Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 476

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu Berlin

REGISTRATUR 2

Acta

betreffend die

Prüfung der Zeichenlehrer.

1868.

1868 – 1875

II^te Abthlg. No. 1. a

476

		1868	
1	3/3	259	H. Meyer wünscht die Prüfung als Zeichenlehrer zu machen.
2	25/3	376	Die Akad. zeigt demselben an, daß die Prüfung der Oberprima später stattfinde.
3	14/5	551	Die Akk. zeigt ihm an, daß er die theoretische Prüfung bestanden die praktische nicht.
4	10/3	284	Lehrer Köpke meldet sich zur Prüfung
5	~~14/5~~	544	Derselbe reicht Zeugniß darüber nicht bestanden zu haben
6	14/3	335	Derselbe kann die Prüfung nur über nach Ostern machen
7	14/5	544	Die Akk. stellt ihm ein Zeugniß aus, daß er dieselbe nicht bestanden habe
8	26/4	498	Die Akk. soll eine Zeichnung des St. Domschule beigebracht.
9	7/5	521	Verzicht der Akademie
10	12/2	186	Nothnagel wünscht die Prüfung zu machen.
11	4/3	262	Derselbe soll sich bei dem St. Schrader melden
12	10/6	638	Schünemann wünscht die Prüfung zu machen
13	10/6	637	Grau desgl.
14	23/6	706	Schünemann zeigt seinen Austritt aus dem Lehrerverein der Akademie an
15	4/7	776	Derselbe reicht sein Abgangs-Zeugniß ein.
16	8/7	794	Derselbe soll sich bei dem St. Schrader melden
17	8/7	806	Grau überreicht sein Abgangs-Zeugniß.
18	9/7	807	Derselbe soll sich bei dem St. Schrader melden.
19	9/7	808	Grosser meldet sich zur Prüfung.
20	10/7		Protokoll über die Prüfung Schünemanns.
21	10/7		Bericht d. St. Schrader über die Prüfung Graus.
22	16/7	841	Grosser soll sich bei dem St. Daege melden
23	8/8	1040	Sternecker meldet sich zur Prüfung
24	12/8	1197	Die Akad. zeigt dem g. Schünemann an, daß ihm vorläufig kein Zeugniß ertheilt werden kann.
25	12/8	1198	Grau erhält Zeugniß 2. Klasse f. Gymnasien u. Realschulen
26	3/10	1584	Wegener wünscht die Prüfung zu machen.
27	8/10	1598	Die Zeugnisse des Zeichenlehrer-Seminars betreffend an das Seminar.
28	8/10	1618	Ferdinand Krause wünscht Prüfung zu machen.
29	12/10		Protokoll der Prüfung R. Sterneckers
30	14/10	1646	Die Akad. zeigt dem F. Krause an, welche Zeugnisse er einzureichen hat.
31	24/10		R. Sternecker wünscht Zeugniß über sein Lehrerexamen vom 1863.
32	27/10	1695	Emil Krause wünscht die Prüfung zu machen.
33	28/10	1705	Ferdinand Krause reicht seine Zeugnisse ein
34	29/10	1696	Schreiben des Direktors Bertram in Bezug auf Sternecker
35	30/10	1697	Fernsprechung der Akademie
36	30/10	1698	Die Akad. zeigt d. g. Sternecker an, daß er seine Zeugnisse wiederhaben kann
37	3/11		Protokoll der Prüfung von Wegener.
	3/11	1716	Albrecht wünscht seine Prüfung in den Seminar zu machen.

1868

38.	11/11	1767	Geyer wünscht Prüfung zu machen
39	12/11	1758	Die Akt. zeigt dem y Albrecht an, daß in der Sonntagsit keine Prüfung stattfindet
40	12/11	1759	Schreiben der Akad. an Ferd. Krause
41	17/11	1780	Grosser erhält Zeugniß 2. für Gymn. z. Karlsruhe
42			Protokoll der Prüfung des y. Grosser.
43	18/11	1786	Emil Krause spricht in Bezug auf sein fehlendes Attest.
44	26/11	1805	Lud. Geyer soll sich beim Pf. Schrader melden
45	1/12	1923	Protokoll der Prüfung L. Geyer's.
46	2/12	1852	Zeugniß 3. Klasse für Wegener
47	7/12	1872	Der Minist. spricht in der Angelegenheit v. Emil Krause an
48	16/12	1922	Zeugniß 3. Klasse für L. Geyer.
49	16/12	1898-1901	Die Lehrer werden über Emil Krause befragt.
50	7/12	1907	Emil Krause soll Arbeiten einreichen.

1869

1	8/1	145	Albrecht reicht Zeugnisse ein
2	16/1	96	Die Akad. berichtet über die Prüfung des Emil Krause
3	19/1	166	Dr. O. Moré wünscht Prüfung zu machen.
4	19/1	117	Th. Kugelmann meldet sich zur Prüfung
5	3/2	156	H. Meyer meldet sich zur Prüfung
6	9/2		Emil Krause erhält Dispensation eines Attestes.
57	9/2		Protokoll der Prüfung des A. Nothnagel
58	10/2	117.166	Th. Kugelmann u. Dr. Moré sollen sich beim Pf. Schrader melden
59	10/2	156	Schreiben der Akad. an H. Meyer
60	10/2	171	Marutzky meldet sich zur Prüfung
61	17/2	192	Nothnagel erhält Zeugniß Nr. 1.
62	23/2		Protokoll der Prüfung von Albrecht
63	23/2	289	do. " " " Th. Kugelmann
64	4/3	145	Dem F. Albrecht kann ein Zeugniß nicht ausgestellt werden.
65		358	Protokoll der Prüfung des Dr. O. Moré
66	9/3	357	do. " " " R. Sternecker
67	10/3	283	Marutzky kann sich zur Prüfung melden
68	10/3	290	Th. Kugelmann erhält Zeugniß Nr. 2
69	10/3	305	H. Mühle meldet sich zur Prüfung
70	17/3	356	R. Sternecker erhält Zeugniß Nr. 3.
71	17/3	359	Dr. O. Moré do. Nr. 2.
72	18/3		Protokoll der Prüfung des K. Marutzky
73	26/3	355	Sternecker wünscht seine Prüfung zu wiederholen
73	7/4	490	Dem Marutzky kann kein Zeugniß ausgestellt werden.

1869.

74	13/4	526	Dem R. Meyer kann noch kein Zeugniß ausgestellt werden
75	16/4	532	Hugo Mühle kann sich zur Prüfung anmelden.
76	20/4		Protokoll der Prüfung R. Mühle's
77	14/4	588	H. Meyer wünscht Zeugniß über bestandene theoretische Prüfung
78	20/4		Protokoll der Prüfung des Emil Krause
79	29/4	582	Dem y. Meyer kann ein gutes Zeugniß nicht ausgestellt werden.
80	3/5	623	H. Mühle erhält Zeugniß Nr 1
81	5/5 1868	624	E. Krause do. Nr 2
82	1/12	1840	Wolter wünscht die Prüfung zu machen
83	17/12	1905	Derselbe soll sich bei dem Prof. Schrader melden.
84	12/5 1869	672	Die Akad. sendet Wolter die Papiere zurück.
85	25/5	742	Lehrer Hagelberg aus Harburg wünscht die Prüfung zu machen. Beilagen.
86	9/7	812	Die Akad. zeigt an daß er die Prüfung machen kann
87			Protokoll der Prüfung.
88	2/8	1129	Die Akad. zeigt daß er nur einmal die praktische Prüfung machen kann.
89	15/4	538	Lehrer E. Barich wünscht die Prüfung zu machen (Beilagen)
90	22/4	555	Soll seine Atteste vervollständigen.
91	23/4	606	Reicht ein anderes Attest ein
92	12/5	667	Kann sich zur Abhaltung seiner Prüfung melden
93			Protokoll der Prüfung
94	1/8	1124	Barich erhält Zeugniß als Zeichenlehrer an Gymnasien
95	4/7	958	Hermann Hallenbach wünscht Zeugniß als Zeichenlehrer 1. Klasse
96	14/7	1015	Verweisung der Akad an denselben.
97	3/9	1230	Wünscht Auskunft über die Zeichenlehrer-Prüfung Stein in Wollin
98	8/10	1371	Verweisung der Akad. an denselben
99	17/9	1260	E. Geyer wünscht Nachprüfung einer Zeichenlehrerstelle
100	7/10	1350	Verweisung der Akad an denselben
101	2/7 1868	1420	Zugabe der Prüfungsthemata Abänderung des Programms des Zeichenlehrers Betreffs
102	2/10 68		Die Akad. übersendet die verl. Zugabe zur Kenntnißnahme an d. Curatorium
103	15/2 69	272	Pf. Schrader sendet Abänderungs-Vorschläge ein
104	4/3 69		d. Direkt. übersendet diese den Curatoriumsgliedern.
105	10/3	1154	Verweisung der Akad. auf die Zugabe der Prüfungs-Themata
106	23/7	1054	Lehrer Hildebrand wünscht das Examen zu machen
107	"		Sein Lebenslauf
108	"	"	Sein Taufschein
109	26/10		Protokoll über seine Prüfung
110	4/11	1509	d. Akad. giebt an daß er dieselbe nicht bestanden habe
111	26/10	1503	Lehrer Bader in Uelzen wünscht Auskunft über d. Zweck d. Akad.
112	13/11	1545	Verweisung der Akademie.

1870

113	6/11 69	1522	Lasser Iwan wünscht die Prüfung zu machen
114	24/11	1636	d. Akad. meldet denselben ab.
115	18/11	1571	d. Akad. zeigt der Curatorium an, daß der g. Hildebrand das Zeugniß nicht empfangen hat
116	24/11	1630	d. Akad. theilt d. Dr. Hertzer mit, daß er die Parallelexpectanten nicht angenommen habe
117	13/9	1255	C. Jungkans zu Clausthal wünscht die Prüfung zu machen.
118	13/10	1352	Derselbe soll beglaubigte Abschriften seiner Zeugnisse einreichen
119	15/10	1409	Derselbe reicht die Zeugnisse im Original ein.
120	23/9		Vorstellung seiner Lehrmeister und seiner Lehrlingszeit
121	26/10	1470	Soll sich zur Ablegung der Prüfung bei dem Pf. Schrader melden
122	30/11		Protokoll über seine Prüfung
123	22/12	1770	kann sich auf einen selben Tage wieder zur mündlichen Prüfung melden.
24	29/10 68	1678	Nitschmann wünscht Zeichenlehrer-Prüfung zu machen.
125	12/11 -	1757	Fortsetzung der Akademie
126	13/2 69	207	Nitschmann meldet sich zur Prüfung.
127	4/3 "	207	Derselbe soll seine Papiere vervollständigen
128	3/3 "	254	Bittet um Rückgabe seiner Papiere zu können
129	10/3 "	294	d. Akad. verweist ihn an das Ministerium
130	27/3 "	457	Wenn die Akad. nach Zulassung zum Examen es gestattet, so will es der Minister nicht
130a	7/6	42/6	d. Akad. zeigt denselben an, daß er zum Examen zugelassen sei und wünscht Urlaub etc.
131	16/1 70	78	Nitschmann bittet um Rückgabe seiner Papiere
132	29/11 "	94	d. Akad. sendet sie denselben -
133	10/1 "	68	C. Schulze in Harburg wünscht d. Zeichenlehrer-Examen zu machen
134	26/1	93	Fortsetzung der Akad. an denselben
135	18/1	69	Dr. Moré wünscht die Prüfung z. Zeichenlehrer an Realschulen zu machen
136	24/2	241	Protokoll der Prüfung des Dr. Moré
137	9/3	276	Zeugniß des Dr. Moré als Zeichenlehrer an Realschulen
138	24/1	99	H. Meier in Colberg wünscht seine mündliche Prüfung zugelassen zu werden
139	31/3	396	Zeugniß für Her. Meier als Lehrer an Gymnasien u. Realschulen
140	1/12 69	1656	Dr. Hertzer wünscht ein Schreiben des Akad. betreff. d. Anordnung d. Parallel-Prüfung
141	14/12 -	1719	d. Akad. ladet d. Dr. Hertzer zum Mittwoch den 22 c. zu sich behufs seiner Prüfung
142	12/1 70	36	d. Akad. zeigt an, daß sie mit dem Beschluß über die Parallel-Prüfungen einverstanden
143	8/2 -	172	d. Minist. sendet eine Eingabe des Dr. Hertzer zur Berücksichtigung
144	14/2 -	193	d. Akad. fordert d. G. R. Hesse zum Referat auf - Referat
145	3/3	235	d. Akad. berichtet über d. Beschwerde des Dr. Hertzer
146	29/3	379	d. Minist. theilt d. Akad. ein von Dr. Hertzer eingereichtes Schreiben mit
147	18/2	205	Lasser Dietze wünscht die Prüfung zu machen
148	18/2	207	Lasser Heidemann desgl.
149	18/2	206	Lasser Iwan desgl
150	3/3	243 - 245	Dietze, Heidemann, Iwan können sich zur Prüfung einfinden
151	24/3		Prüfungs-Protokoll über denselben sowie Pf. Eggers.

152	24/3		Protokoll über Fr. Iwan
153	29/3		Desgl über Heidemann
154	24/3		Desgl über Dietze
156	30/3	381 382	dem g. Heidemann und Iwan kann das Zeugniß nicht ausgestellt werden
157	5/4	424	dem g. Dietze kann das Zeugniß für jetzt nicht ausgestellt werden
~~155~~			
158	5/4	425	Das Curatorium ersucht Vorschriften für Anordnung bei der Prüfung d. Zeichenlehrer
159	22/11	91	d. Akad. soll die Eingabe des Pf. Propius über Verschärfung der Zeichenlehrer-Prüfung berücksichtigen
160	o. D.		Referent ist Pf. Gruppe
161	14/4	454	Bericht über die Eingabe des Prof. Propius u. Votum der Akademie
162	4/4	432.	Lasser Wallner in Amsdorf fragt an wegen Zeichenlehrer-Prüfung
163	13/4	461.	Antwort darauf
164	26/4.	495	Maler Her. Wallenbach meldet sich zur Prüfung.
165			Lebenslauf desselben
166			Zeugniß desselben
167	12/5	548	Derselbe soll sich bei Professor Schrader zu melden
168	14/6		Protokoll der Prüfung
169	30/6	795	Schreiben daß die Prüfung nicht bestanden sei
170	21/5	640	Maler Florentin Stoll meldet sich zur Prüfung.
171	15/6	720	dessen Prüfung wird am 1 Juli angesetzt.
172	15/4		Protokoll der Prüfung.
173	4/8	959	Schreiben daß derselbe die Prüfung nicht bestanden hat.
174	13/6	727.	Warbeck in Neustadt Eberswalde bittet um Auskunft über Prüfung
175	22/6	755.	Antwort an denselben
176	29/4	515	Lasser Radtke meldet sich zur Prüfung
177	11/5	550	Soll sich bei Professor Schrader zu melden
178			Lebenslauf desselben.
179	14/6.		Protokoll über die Prüfung
180	30/6	794	Schreiben daß derselbe die Prüfung nicht bestanden habe
181	1/7.	833	Lasser Wildebrand meldet sich zur Wiederholung der Prüfung
182	6/7	834	Die Prüfung ist zum 1 August angesetzt.
183	15/8		Protokoll darüber die Prüfung
184	18/8	1017	Schreiben daß derselbe die Prüfung nicht bestanden habe.
185	24/7 ~~31~~	1663	Lorenz Brandt wünscht als Zeichenlehrer zugelassen zu werden
186	27/9	1830	Fortsetzung der Akademie
187			
188			
189			

Br. 14/3. 68. St. Dy.

259.

An
Herrn Prof. Schroeder
B. 3/3. 68. St. Dy.

An
den Hohen Senat Einer Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin.

Berlin den 3ten März 1868.

Ganz gehorsamst Ersuche Ich Herrn
H. Meier um Zulassung zum mündl.
schriftlichen Prüfung für
Zeichenlehrer an höheren Schulen.

Einem Hohen Senat

beehre ich mich das ganz gehorsamst
Unterzeichnete, nachstehendes Gesuch
einzureichen:
Seit Ostern 1867 habe ich das Glück
gehabt, mich Einer Königlichen Akte-
demie der Künste als Hospitant
anbieten zu dürfen. Ich meinem
ganz

Lehrgang
für den Zeichen-Unterricht
auf
Gymnasien und Real-Schulen.

Der nachfolgende Lehrgang ist von
dem Königl. Sächsischen Ministerial-Reskript
zu Grunde gelegt worden, indem
sich auf die Übereinstimmung mit den
Zeichenlehrern, so wie eigene,
frühere gemachte Erfahrungen stützt,
sich gründen glaubte.

Es lässt sich annehmen, dass
der Zeichenlehrer fast überall
gewünscht sein wird, seinen
Unterricht nach den gegebenen
Verhältnissen einrichten zu können,
Deshalb soll hier vorgeschrieben werden,
was, in oben genanntem Reskript
über einzelne Klassen vorgeschrieben
wird, den verschiedenen Klassen
zu überweisen.

Die jedem Unterrichts-Gegenstande ist es
Pflicht, den Lehrer möglichst
exakt zu machen. Um diesen
Anforderungen genügen zu können
und die gütige Genehmigung der
Behörde

gutzu Lehrern weisen aber
meine Mittel nicht aus, um
das begonnene Studium nach
weiter fortsetzen zu können,
deshalb erbitte ich Ihren Rath
und ganz ergebenst

„ob Sie selbe wollen mir in
„den Mitteln dazu Monath
„für Monath verschriftmäßigen
„Prüfung für Zeichenlehrer
„an höheren Schulen zulassen.

Diesen meinen ganz gehorsamen
Bitten Meldung fügend die wenige
Zeichenbemühungen bei, nämlich
1, meinen Lebenslauf,
2, mein Lehrzeugniß,
3, ein Zeichnungsgenügniß,
4, einen von mir entworfenen
Lehrgang für den Zeichenunter-
richt,
5, meinen Armuthsabzug.
Mit der vollkommensten Ehr-
erbietung verbleibe ich mich zu gnä-
digen Ob

Eines Hohen Raths

ganz gehorsamsten

J. Meinen

Lehrer.

Pferden zu erhalten, müssen in den Jahren der Unterricht abgehalten werden. Handelt man diesen Grundsatz auf den Zeichen-Unterricht an, so ergiebt es sich von selbst, daß nur da ein festgesetzter, stets gründlicher Lehrgang mit aufsteigender Schwierigkeit der Gegenstände der Pferden erfolgt, demgemäß, besonders in den unteren Klassen, und da die Aufgaben jedes Jahres gleich sein, sowohl dem Zeichnen nach Zeichnen, wie auch dem Linear-Zeichnen die gehörige Haltung zu verschaffen.

Die meiste Aufmerksamkeit, die man den Pferden zu schaffen hat, ist die, den zu zeichnenden Gegenstand recht anzusehen. Erfahrungsmäßig sind die Augen der Pferden gar nützlich, und es ist darum nicht selten, daß oft nur in den oberen Klassen nur Pferden zu finden sind, welche die einfachsten Gegenstände nicht richtig auffassen vermögen. Es muß daher den Lehrer von den untersten Klassen anfangen und mit aller Energie darauf hinarbeiten, daß den Pferden, ehe sie den Stift zur Hand nimmt, sich den Inhalt der zu zeichnenden Gegenstände klar macht.

Sexta.

1. Semester.

Laut Ministerieller Verfügung:
„Die Elemente der Formenlehre."
Gerade Linien, in verschiedenen Abständen, Richtungen und Verbindungen werden neue Lehre an die Tafel gezeichnet, wenn benöthigen Handtafeln vorhanden sind, dieselben den Pferden zur Anfertigung gebracht, und ohne Hülfe des Lineals gezeichnet. Dabei werden die einfachen geometrischen Grundbegriffe erklärt, um den Pferden zu befähigen, mit dem Handbild, auf das Wort des Lehrers, einfache Linien und Linien-Verbindungen möglichst richtig darzustellen.

2. Semester.

Einfache, gradlinige Gegenstände, z. B. geometrische Körper von Möbeln, Gebäuden etc. werden auf obige Weise den Pferden vorläufig gemacht und von ihm, mit Benutzung eines Maßstabes, oder ohne Lineal, gezeichnet. Fähige Pferden können jetzt schon schräge Linien zeichnen. Mit Nutzen werden sich auf diese Weise auf die Verhältnisse von Diagonalen bezeichnen lassen. Die volle Lösung dieser Aufgabe ist aber erst gegen Ende Semester, die Größe der

die zu zeichnenden Gegenstände, zum Beginn der Arbeit von den Schülern abschätzen zu lassen.

Quinta.

1. Semester.

Die Anwendung der kaufmännischen Linienmaße für die Formen von Gefäßen besonders eigenen wird, wird in Sexta die gerade Linie, die erste Uebung auf diesen Klasse sein müssen.

2. Semester.

Um technische Schwierigkeiten überwinden zu können, wird es nöthig werden, daß neben den verschiedenen Uebungen neue Schüler auf einfache Vorlagen sparsam copirt werden.

Quarta.

Die neu bis zu dieser Klasse das Zeichnen treibenden muß Gym. nasium obligatorisch ist, und aufmerksamen Schülern schon einen Anzahl Schüler die Anstalt verlassen, so fallen bald Wiederholungen, den Schülern die wichtigsten Begriffe von den Lehren der Perspektive und Schattirung gegeben werden.

1. Semester.

Einfache geometrische Formen, Quadrat, Rechteck, Rhombus, Trapez, Parallelogramm, Kreis, Ellipse, Eiform, Spirallinien, Schraubenlinie, Cylinder, Kegel, Pyramide, Kugel, Würfel, Prisma

der Schüler erlangt, ist es möglich, das grammatische Pensum sicher gründlichen bewältigen zu können. Für Unter Tertia ist eine mündliche gesonderte Übung grammatischer Figuren, wie in Quarta bereits der Anfang gemacht worden ist, zu empfehlen. Auf sämtliche Behandlung der Klasse ist besonders Rücksicht zu nehmen. In Ober-Tertia und Unter Secunda wird sich die einfache und zusammengesetzte Konjugation mit Sicherheit zusammenfassen lassen müssen. Für Ober-Secunda und Prima die Kasuslehre nicht zu entwickeln sein wird, muß mit der Repetition anstatt dessen der Anfang gemacht werden, das kann, Verständlich machen die Übungen im Übersetzen, einen Lehrgang und können bei fortlaufenden Schülern bis zum Ziele nach Ostern, Übungen durchgenommen werden. Bei conversationellen Zwecken, übungen ist es von Wichtigkeit, auf das Wesentliche der vorkommenden Vokabeln einzugehen. Die, durch Anwendung die zum Gebrauch kommenden Redensarten möglichst an, diesen Übungen anknüpfen lassen sollen

so

so wird sich Gelegenheit finden, auf andere Zweige der Sprachgeschichte hinreichend Rücksicht zu nehmen.

Das Linear Zeichnen auf Real-schulen.

Das Zeichnen wird auf Real-schulen in derselben Weise betrieben werden können, wie auf Gymnasien, dagegen muß eine größere Rücksicht auf das Linearzeichnen gelegt werden müssen. In Quarta wird sich der Unterricht also gestalten, wie oben das grammatische Pensum größere Berücksichtigung beizulegen. Es empfiehlt sich daher, mit Anwendung von Zirkel u. Lineal, eine größere Anzahl solcher Konstruktionen ausführen zu lassen, wie Guido Schreiber in seinem grammatischen Zeichnen von Seite 95 bis 169 in reicher Auswahl darbietet. In Hinsicht dessen, was davon zu zeichnen sein, ob nicht auf eine wenige abzumachen, gehört der Lehrgang sich zur Anwendung bringen lassen.

Unter Tertia. Auf dieser Stufe würden die Konstruktionen von Ellipsen, Hyperbeln, Parabeln und Cycloiden folgen müssen, wobei besonders auf eine correcte Dar-

stellung

stellung der Lehrer gewährt Gewinn zu bringen ist. Um die Klassen zu praktischer Anwendung zu bringen, ist es vortheilhaft, Skalen z. anderen Gegenstände nach der Natur zeichnen zu lassen.

Ober-Tertia. Die Projektionslehre. Schnitte und Durchdringungen, sowie das Abgekürzte der gewöhnlichen Projektion.

Secunda u. Prima. Die Perspektive und Schattenlehre. Die Rücksicht auf den zu ertheilenden Unterricht der Gymnasien ist nicht ein Anlass mit dem Situations- und Horizontzeichnen zu machen.

Personalien
des Lehrers August Hermann Meier
z. Z. in Berlin.

Am 27. November 1840 bin ich als erster Sohn meiner Eltern, des Tuchmachers Jagan lebten, geboren. Mein Vater, August Meier, war zu dieser Zeit Lehrer an der hiesigen Königlichen Kunst-Anstalt. Am 23. Dezember des genannten Jahres empfing ich die Nothtaufe in der evangelischen Gnadenkirche zu Jagan die heilige Taufe. Die Jahre 1843 bis 1852 verlebte ich in Görisseiffen bei Löwenberg, woselbst mein Vater eine ähnliche, den Jahren als Lehrer eine neue Anstellung erhalten hatte, und wo ich im 1844 auf seine Schule gehen konnte.

Nachdem mein Vater durch Allerhöchste Königliche Ernennung das Lehramt zu Erdmannsdorf bei Hirschberg übertragen worden war, zogen meine Eltern im Juli 1852 dorthin, und ich wurde im Jahre 1854 in der dortigen evangelischen Kirche confirmirt.

Meine Vorbildung für das Lehramt empfing ich durch meinen

Vater

Lehrer, und absolvirte meine erste
vorschriftsmäßige Prüfung im Jahre
1860 auf dem Königlichen Schullehrer-
Seminare zu Bunzlau, woselbst ich
auch 1863 meine zweite Prüfung ab-
legte. Bis zum Jahre 1867 war ich
als Schullehrer in Burkwald bei
Schmiedeberg thätig. Hier lernte
ich einen Münchener Maler kennen
und trug vielfachen Umgang mit
ihm, erwachte in mir die Liebe zur
Kunst, und ich wandelte seit dieser
Zeit den Zeichnen meine besondre
Aufmerksamkeit zu.
Von Ostern 1867 bis Ostern 1867 war
ich in Brandenburg a/H angestellt.
Nachdem ich zwischen 4 Jahre an der
dortigen höheren Schule gearbeitet
hatte, wünschte ich von der dasigen Kgl.
Schule examinirt zu werden, um
endlich einen Zeichnen, auf den Zeichnen,
Unterricht bis Quarta zu ausdehnen
darf. Für meine eigene Fortbil-
dung wandte mir die Arbeiten der
ausgestorbenen Historienmaler
G. Metz von großem Nutzen.
Der Wunsch, durch die vorgeschrie-
bene Prüfung die Qualifikation
für den Zeichnenunterricht von
höheren Schulen zu erlangen, be-
wog mich, mein Amt Ostern 1867
aufzugeben, um mich für meine
Prüfung auf Einer Königlichen
Akademie

Akademie der Künste vorzubereiten.
Ostern a. J. hatte ich das Glück, als
Hospitant zu glänzen zu werden,
und durfte mich seit dieser Zeit
ganz meinem Lieblingsstudium
hingeben.

III.
adl
10

Berlin den 18 Februar 1868.

Dem Leser Hermann Bleier, 24 Jahre alt, zu Brandenburg geboren, wird sein Aufenthalt bei dem Senate der Königl. Akademie der Künste auf das Gesuch desselben hierdurch bescheinigt, daß derselbe während seines hiesigen Aufenthalts, solche vom 6ten April 1867 bis jetzt sich gut geführt hat.

Königliches Polizei-Präsidium II Abth.

Legat. Thlr 3.3
Stempel 15 — 1 —
1.4 1/2 3.3

Schein-Gebühr.
68 1/2 C. S. 343.

Berlin am 25. März 1868.

Acta

376

Mund 25/3 68
Alby 26/3

Die Königliche Akademie der Künste ersucht ergebenst, Verfügung über Ihr Schreiben vom 3. März c. J. das Ihre eingereichte Zeichnung für genügend befunden worden, und die Sie selbst zur Erlangung der Prüfung als Zeichnenlehrer bei dem Professor Schrader im Akademie-Gebäude zu machen haben, mit dem Bemerken, daß wegen der Lokalien die Prüfung zwischen den 20. März und 16. April nicht stattfinden kann.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bonyé. A. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herr Meyer
Wohlgeboren
hier.

Bericht

über die Prüfung des Herrn Lehrers Fr. Meyer zum Zeichenlehrer
abgehalten in dem Conferenzzimmer der Königl. Akademie der Künste
am 30 April 1868.

Zuerst prüfte Prof. Schrader in der Anatomie, Perspektive und Optologie und fand in diesen Fächern durchaus gute Kenntnisse. Die Aufgabe, an einem Gipskopf die Verkürzung desselben in die Zeichnung zu bringen, wurde gut gelöst. Bei der Prüfung der Examinand dabei einen guten, sicheren Überblick.

Die gestellte mündliche Aufgabe war auf Anwendbar, als Prof. Eggert, in der Kunstgeschichte prüfend, die Charakteristik der verschiedenen Entwicklungsstufen angegeben und in zusammenfassender Darstellung zu geben verlangte. Dabei war der Examinand auch in der Kenntniß der bedeutendsten Bildhauer und Maler fast recht bewandert, die wichtigsten aus den Hauptwerke derselben recht gut bekannt. Ein sehr gutes Zeugniß ist also in der Kunstgeschichte mit vorzuerkennen.

Der Examinand stellte sich selbst die Aufgabe, den Entwurf einer Thüre zu bestimmen, welche an die aufgestellte Bedingung hielte. Die primären Bedingungen waren, den Charakter einer Gruft in Bezug zur Perspective zu bestimmen, den Standpunkten einer Treppe über die Projectionsebene und endlich die Durchführung jener beliebigen Stücke derselben bauen allen gute Kenntniß der Projectionslehre und der Perspective, zeigte aber einen gewissen Mangel an gewissem Ausdruck. Die ihm zugetheilte perspectivische Aufgabe, die Darstellung des Innern eines Gebäudes ist der Construction nach gut, die Ausführung mangelhaft.

Julius Schrader
Friedrich Eggert.
H. Herbst.

Berlin am 14. Mai 1868. 3 13

551.

Mund 14/5 68
Odey. 14/5

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich ergebenst anzufragen, ob Ihnen ein Gesuch als Zeichenlehrer für Gymnasien und Realschulen für jetzt erfüllt werden kann, indem Sie zwar in der Hauptsache die Prüfung bestanden haben, indessen Ihre Probezeichnungen nicht genügend befunden worden sind. Reglementarisch steht Ihnen frei nach Ablauf eines Jahres die Prüfung in neuen Probezeichnungen zu erneuern.
Die eingereichten Zeichnungen folgen anbei gehorsamst.

Die Königliche Akademie der Künste.

A. Pompeyer. A. F. Gruppe.

An
Herrn Hermann Meyer.

Pr. J 14/2 68. Kl. Dy.

284

Berlin den 10ten März 1868.

An
Einen Hochlöblichen Senat der
Königl. Akademie der Künste
hier.

Der Lehrer Köpke bittet gehorsamst
um Zulassung zur Zeichenlehrer-
prüfung.

Einem Hochlöblichen Senat der
Königl. Akademie der Künste ec.
beehre ich mir ganz gehorsamst an-
beigend meine Zeugnisse nebst
Lebenslauf und Inhaltsanzeige
mit der ergebensten Bitte einzu-
reichen:

mir nach Befund das beigefügten
Zeugnisses zur Prüfung für
Zeichenlehrer an Gymnasien
und Realschulen zuzulassen.

Ich erlaube mir noch die bescheidene
Anfrage, ob meine Mittel mir
mir gestatten, eine Remuneration
zu bezahlen, oder ob ich aber mit allem
Fleiß befreit sein werde, durch Beihülfe
dieser auf den jetzt gelegten Grund weiter
zu bauen, wenn ich das Glück haben sollte
durch meine Talente als Zeichenlehrer Gele-
genheit und Mittel dazu zu erhalten.

Köpke
Lehrer.

Herrn Professor Schneider
J 14/2 68 Kl. Dy.

Kürzgefaßte Darstellung der Methode, nach welcher
ich den Unterricht ertheile.

Beim Zeichnen soll es nicht allein eine mechanische Fertigkeit erlangen, sondern ein auf Verstand gegründetes Können. Deßhalb ist es nothwendig, wenn allem nach gezeichnet werden soll, vorher durch Erklärung und Erläuterung einen vollkommenen Begriff davon beizubringen. Da aber der Lehrer dies niemahls mit seinem einzelnen Unterricht kann, so soll der Unterricht nicht getheilt werden und ist deßhalb eine ganze Abtheilung mit der selben Aufgabe zu beschäftigen.

Für diese Unterrichts weise eignen sich besonders Wandtafeln und Modelle. Die sogenannten Vorlegeblätter sind nur für solche Gegenstände in Anwendung zu bringen, welche als Modelle gar nicht oder schwer zu beschaffen sind, wie z. B. Bäume, Landschaften und Thiere, jedoch nur bei fertigen Schülern, die im Zeichnen nach Modellen und in der Perspective so weit geübt sind, daß sie sich die Vorlage theilweise vergrößern können, damit eine oder eine partielle Erklärung des Lehrers der gebrauchlose Copiren vermieden werde.

Obgleich die Wandtafeln der gebrauchte

Vorzeichnen erfahren sollen, so ist es sehr erforderlich, dass der Lehrer öfter vorzeichne, um zu zeigen, wie eine Zeichnung entsteht.

Im Allgemeinen würde sich der Gang nach den nöthigen Grundsätzen gestalten müssen.

Der Aufsatz wird mit der gerade Linie gemacht und zwar in senkrechter, wagerechter und schräger Richtung. Durch Zusammenstellung dieser Linien sind die verschiedenen Winkel, so wie geschlossene Figuren, Vierecke, Dreiecke und andere Parallelogramme zu bilden.

Zur Erklärung des Unterrichts wird es dienlich sein, von dem Gelernten so bald wie möglich eine praktische Anwendung zu machen, und auf diese Weise dahin gelangen kann, dass man die Linien verschiedener Richtung, sowie die Winkel und Figuren an bekannten Gegenständen wie Schulgeräthe, Häuser, Thüren, Giebel u.s.w. aufsuchen, und nachbilden lässt.

Sind die Schüler dahin gelangt, gerade Linien in jeder Richtung zu zeichnen, so ist die Kreislinie, die Ellipse und die Kurve zu üben.

Bei einiger Sorgfältigkeit werden sie keine Schwierigkeiten finden, kubische Figuren nachbilden und so kann nun zum Zeichnen der Körper übergegangen werden.

Es darf aber, wie schon gesagt, nichts ohne Anschauung gezeichnet werden und dieser wird es zu

Aufmerksamkeit, die Elemente der Perspective mit in den Unterricht zu verflechten. Die Vorübungen sind anfänglich so machen, wenn sich besonders die Umrisse schwierig modelle eignen. Man kann die Körper verschieden halten, indem man die wichtigen geometrischen Punkte giebt. Das Ergebniss wird mit dem Original verglichen, analysirt dann auf freie Hand, zunächst nach der Vorzeichnung des Lehrers aber nach der Wandtafel vorgenommen. Nach einer schönen Vorbereitung wird der Körper selbst abgezeichnet, wobei darauf zu halten ist, dass die Schüler auf über die Haltung der verschiedenen Linien Rechenschaft geben können. Bei einer Wiederholung der einfachen Körper ist dann sogleich der Schattirung zu üben.

Es ist von größter Wichtigkeit, dass die Behandlung der einfachen Körper wie Würfel, Prisma, Cylinder, Kegel und Kugel, in Umrissen sowohl, als auch in der Schattengebung, zum völligen Eigenthume der Schüler wird, ehe man zu complicirteren Gegenständen übergeht. Die hierauf verwendete Zeit, wird später doppelt wieder ersetzt werden.

Die Perspective wird in dem Maasse weiter entwickelt, als sie zu den nun folgenden zusammengesetzten Körpern und den Modellen einfacher landschaftlicher Gegenstände erforderlich ist. Wenden hierauf nun auf Vorlageblätter von Bäumen und landschaftlichen Studien, so

wie leicht Gegenstände gegeben werden.

Zu Köpfen und Theilen der menschlichen Körper sind die Wegnisse Gipsmodelle am geeignetsten, weil sie sich genau an der Gipsmasse eines lebenden Körpers anschließen und die Poren derart zugleich angefüllt werden, daß die Lichtstrahlen eines plastischen Gegenstandes richtig aufgefaßt werden.

Die Schattenrisse der Körper sind weniger brauchbar.

Der geschickte Landschafter, Architekt, Thiermaler und antike Köpfe derselben als Ziel im Auge haben.

Der Zeichenunterricht soll zu beginnen, sobald die Schüler die nöthigen mathematischen Vorkenntnisse besitzen, und ist neben dem Zeichnen nach Gipsmodellen in besonderen Stunden zu lehren. Es ist hierbei ebenfalls eine genaue Abtheilung mit einer Aufgabe zu beschäftigen, nur auf der obersten Klasse, nachdem die Schüler die Perspective und die Schattenconstruktionen mit Lagrümbung auf die Projectionsebene beendet worden ist, kann ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich den schon erwähnten Theil der einzelnen Schüler Richtung zu messen ist. Vorherrschend muß auf das Kopfzeichnen Gewicht gelegt werden, weil dasselbe im praktischen Leben am häufigsten zur Anwendung kommt.

Berlin den 10t. März 1868 Köpke

Lebenslauf.

Ich Louis, August, Theodor Köpke, zweiter Sohn des Tischlermeisters Köpke, bin am 5t. Juli 1837 zu Wolgast im Kreise Greifswald geboren, selbst ist mir die Schule bis zu meinem 15t. Jahre besucht. Da ich aber in der Gelehrtenschule keine Fortschritte machte, so schickten mich meine Eltern nach Wolgast zur Realschule. Nach meiner Einsegnung wünschte ich einen Beruf zu erwählen. Meine Eltern wünschten, ich sollte Lehrer werden, aber ich hatte stets eine besondere Vorliebe für das Zeichnen gehabt, obgleich ich nie Unterricht darin erhielt, und darum wollte ich gerne Maler werden. Zu einer akademischen Ausbildung konnten meine Eltern die Mittel nicht hergeben und so wurde ich denn zu einem Kirchenmaler nach Greifswalde in die Lehre gebracht. Nach einer vierjährigen Lehrzeit ging ich behufs weiterer Ausbildung nach Dresden wo ich längere Zeit als Kirchenmaler Beschäftigung fand. Von 1855 bis 1858 hatte ich keine feste Besitzung. Letzteres war in Berlin. Die Kirchenmalerei hatte mir von Anfang keine Befriedigung gewährt, als mir daher nach meiner Entlassung vom Militair der Vorschlag gemacht wurde, Lehrer zu werden, so ging ich darauf ein, denn ich hatte immer noch keine Aus-

sicht

Berlin am 18. März 1868. 78

Adada

335

Dimd 18/3 68

Adg 19/3

Die Königliche Akademie der Künste verfehlt
Hrn. Wolfgabom in Fortsetzung Ihres Schreiben
vom 10. März d. J. daß die eingereichten Papiere
als genügend befunden worden und daß Sie alsdann
zur Abhaltung der Prüfung als Zeichenlehrer sich
im Gebäude der Königliche Akademie bei Herrn
Professor Schrader zu melden haben, jedoch nicht während
der Charfreitag Osterfeiern vom 29. März bis zum
16. April, also weder vor oder nach dieser Zeit

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Dompg. C. F. Hoppe

Ihr Schreiben vom 10. d. M. habe ich erhalten. Da
sechste 1859 musste ich zu Stettin das Elementar-
lehrer-Examen und ein Jahr später wurde ich in
Potsdam angestellt.

Zu meinen meinen Eltern und Geschwistern
waren gezogen und ihre Vermögens- und Gesundheits-
umstände hatten sich so verändert, dass sie
Hülfe bedurften. Ich gab deshalb meine Stelle auf
und reiste zu Ostern 1862 die Küstern und besorg-
telle in Cunshagen bei Regenwalde, mit einem
Gesammteinkommen von jährlich 120 Thalern, um
meine Eltern und unversorgten Geschwistern mehr
zu sein. Bei so geringem Einkommen war es
nämlich für längere Zeit Privatstunden zu geben,
so dass ich meiner Lieblingsneigung, der Zeichnen-
kunst nachgehen konnte und mein Kunstgeräthe
war zu wenden, dadurch immer weiter in den Hinter-
grund gedrängt wurde. Endlich erhielt ich durch ein
besonderes Credit die Mittel für einen Zeichenunter-
richt in Berlin und unterstützte mich die
Königl. Regierung Cöslin bewilligte Stelle gewann ich
den Unterricht auf der Akademie der Künste mit-
besuchen und hoffe ich nun nach Ablauf des Com-
mer's der Zeichenlehrer-Examen zu machen.

Berlin den 10. März 1868. Köpke.

An
den Lehrer Herrn Köpke
hierselbst.

Bericht

über die Prüfung des Herrn Lehrer Löpke als Zeichenlehrer abgehalten im Conferenzzimmer der Akademie der Künste am 30 April 1868.

Der Examinand wurde zuerst von dem mitunterzeichneten Prof. Schrader geprüft und zeigte in der Anatomie, Perspective und Optik gute Kenntnisse. Bei der Aufgabe, aufzugeben, wie ein Gegenstand in die Zeichnung zu übertragen sei, und also richtig gestellt wurde, war ein klarer, bestimmter Vortrag bemerkbar.

Auch in der Kunstgeschichte, worin demnächst Prof. Eggers prüfte, zeigte der Examinand auf allen Perioden gleichmäßig gute Detail Kenntnisse an den Tag, unterstellte auch die Übergänge der verschiedenen Entwickelungsstufen von dem einen in den andern genau richtig und sagte auch sehr bei; so wie überhaupt, eine richtige und präzise Vortragsweise der; so daß in diesem Fache ein durchaus befriedigendes Zeugniß gegeben werden kann.

Die vom Examinanden selbst gestellte Aufgabe: die Verschneidung eines Kegels mit einer Cylinderfläche zu bestimmen und die ferneren Aufgaben: den Schnitt einer Ebene mit einer Kugel zu bestimmen und einen elementaren Vortrag über die Construktionsgründe der Perspective zu halten, wurden mit genügender Musterlösung zufriedenstellend gelöst und darinnen gute Kenntnisse, verbunden mit gründlichem Vortrag. Die ihm gestellte perspectivische Aufgabe: die Darstellung des Fundamentes von Säulen nebst Aufsatz zu perspectivischer Construktion als der Aufgabe nach als gut zu bezeichnen.

Julius Schrader
Professor.
H Hertzog

544

Louis August Theodor Köpke, geboren zu Katzow im Kreis
Greifswald am 5. Juli 1834, evangelischer Confession, hat
nach beigebrachten Zeugnissen die Prüfung als Cand.
pro Stettin, [illegible] und seine Studien
in der Zeichenkunst als vorbereitet auf der
hiesigen Akademie gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen
Bildung erkennt die Akademie ihn als
wohlbefähigt an, um als Zeichenlehrer
sowohl an einem Gymnasium als an einer
Realschule angestellt zu werden.
Berlin, am 14. Mai 1868.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
E. Domgr. C. F. Gropius.

ad acta

498.

Kirchner

Der Prof. Domrichke wünscht, daß die Civil-Examina bei ihrer Prüfung zum Schulamtscandidaten zugleich ihre Kenntniß in der Methodik des Schulunterrichts dargelegt nachweisen, und will diese Examina selbst gern übernehmen.

Berlin den 11. April 1868

11319/819.

Orig-br. m. d. l. rem. an die Abtheilung zur gutachtlichen Äußerung.

Berlin den 28. April 1868

Der Minister der geistlichen et. et. Angelegenheiten

In Vertretung

gez. Lehnert.

die Königliche Akad. d. K.
berichtet über ein Gesuch
des Professor Donndorf.

Berlin am 7. Mai 1868. 8/23

521.

Mund 7/568
Abg. 7/5

Von Verfügung haben durch gefällige Handverfügung vom 28. April d. J. ein Gesuch des Professor Donndorf um Königliche Akademie für gütigstliche Äußerung gefügen lassen; dieser beehrt sich ihrem Ersuch gehorsamst zu entsprechen.

Wenn der Professor in seinem Gesuche den Wunsch äußert, es möchten die zu prüfenden Zeichenlehrer gänzlich in der Methodik des Zeichenunterrichts angewiesen werden, wenn er ferner andeutet, es möchte bei dieser Prüfung auf den besonderen Gehalt seiner Vorträge reflectirt und wenn er endlich sich breit erklärt, selbst diese Prüfung zu übernehmen, so sieht sich gehorsamst unterzeichnete Akademie sich veranlaßt ganz bestimmt hervorzuheben:

1) daß, wie dies die Instruction vorschreibt, die von der akademischen Commission abgehaltenen Prüfungen der Zeichenlehrer niemals unterlassen und die Methode des Zeichenunterrichts zu berücksichtigen, indem nach §2, 4. der Examinanden eine schriftliche Ausarbeitung über die Methode, welche er beim Unterricht zu befolgen gedenkt, vorzulegen hat.

2) daß die mündliche Prüfung bis auf Ausnahmen (vom §4, 3. der Instruction) sich nur auf bekannte und bewährte Lehrbücher erstrecken kann, während auf die Vorträge, welche den Lehrern überlassen sind, durchaus Rücksicht auf die Individualität der besonderen persönlich der Methode nicht weniger seiner Eigenthümlichkeit gelassen werden.

3) daß die Prüfungs-Commission in ihrer Constellation verschiedenen Personen besteht, welche ihre Aufgabe vollständig gewachsen sind.

Berlin den 18ten Februar 1868.

186.

An
Herrn Professor Schrader
B. J. 22/2. 68
Kl. Dp.

Landschaftsmaler Rollenagel bittet um Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer an Realschulen und Gymnasien.

Einen hohen Senat der Königlichen Academie der Künste

ersuche ich ergebenst, mir die Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer, für Realschulen und Gymnasien, gütigst gestatten zu wollen, und füge dafür die in der deshalb erlassenen Vorschrift bezeichneten Zeugnisse bei:

1. eine Darstellung meines bisherigen Lebensganges.
2. ein Zeugniß des Königlichen Seminar-Directors Dr: Schneider zu Neuwied, über meine schulwissenschaftliche Bildung.
3. a. eine Legitimationskarte als Schüler der Königlichen Academie der Künste zu Berlin vom 6ten Juni 1848.
3. b. eine vidimirte Abschrift von den, während meiner Lehrzeit, auf der hiesigen Academie, von den Herrn Professoren N. erhaltenen Zeugnissen.
4. a. und
4. b. die Atteste des hiesigen Königlichen Polizei-Präsidii und des Herrn Pastors Deibel an der Jerusalemer Kirche

An
das Königl. Hochl. Academie-Institut
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königliche Akademie der Künste.
Kl. Dp. J. C. F. Gruppe

über meine moralische Führung.

S. [illegible] Darstellung meines Lebensganges [illegible]

Auf Grund dieser Zeugnisse erlaube ich mir
hohen Senat vorzubringen, mir einen Termin zu
Prüfung gütigst bestimmen zu wollen, und
erlaube mir zugleich die Hoffnung auszusprechen
daß mir die in §. 5 der Instruktion in Aussicht
gestellte Vergünstigung, mich Behufs meiner
Zeugnisse von der hiesigen Academie, zu
theil werde.

Einem hochgeneigten Bescheide in Erwartung
entgegen sehend, beharre ich mich zu zeichnen

Eines hohen Senats der Königlichen Academie
der Künste

ganz gehorsamer
A Rothnagel,
Landschaftsmaler.
Pallkammerstr[illegible]

ad 9. 25

Curriculum vitae des Malers Rothnagel.

Ich bin am 8ten April 1822 hierselbst geboren, und
erhielt meine schulwissenschaftliche Bildung auf
der hiesigen Königlichen Realschule. Mein
Vater nahm mich, trotz der Gegenvorstellungen meiner
mir wohlwollenden Lehrer, gleich im Alter von
15 Jahren, ohne Abgangszeugniß, aus der damaligen
Ober-Tertia der Schule; da er mich, seinem einzigen
Sohne, dazu bestimmend hatte, sein Geschäft, als Bilder-
waarenfabrikant, dereinst fortzuführen. Meiner
Neigung ganz entgegen mußte ich dieses Geschäft
praktisch erlernen; bemühte jedoch, um mich all
Mißbegriffen des Geschäfts auszubilden, die Hand-
werkerklassen der hiesigen Königlichen Academie
der Künste, sodann, zum Zwecke einer richtigen
Farbenlehre, einzelne Jahre das Gewerbe-Institut
hier. Als ich in kurzer Zeit einige kleine silberne
Medaillen) erworben hatte, wurde es mir vergönnt,
am 1 October 1840, in die 3te Zeichenklasse der hies.
gen Academie d. K. einzutreten. Im Januar 1841
wurde ich in die zweite, im October desselben Jahres
in die erste, und im April 1842, nach bestandener
Prüfung, in die Hyptklasse versetzt, und war nunmehr
immatriculirter Eleve der Academie. Als solcher
fuhr ich an den Zeichnen nach der Antike und
nach lebenden Figuren, Menschen und Thieren,
Landschaftszeichnen, an den Vorträgen und Uebungen

in

in der Projection und geometrischen Schatten-Construc-
tionslehre, über Perspective, der Proportion
und Anatomie, sowie an den Vorträgen über die ver-
schiedenen Epochen der Kunstgeschichte, Mythologie
Geschichte des Costüms, und die Erklärung der
Gemälde-Gallerie des Königl. Museums, Schritt gan-
rein beiliegender Aktrag sub 3.b. der Herren
Professoren ff. bezeugen. Den Uebungen im Aktsa-
und in der Composition konnte ich mich besonders
folgen, da ich durch specielle Ermächtigung des
Directs in Betracht meines mir gewählten besonde-
Faches, der Architektur und Landschaft, davon dispensi-
wurde. Hierdurch versäumte ich nicht, auf hiesiger
Universität, deren Besuch mir als Fremden der Acade-
gestattet war, diejenigen Vorträge gewissenhaft z
benutzen, welche mir zu meiner eigentlichen beson-
bildung, oder als allgemein wissenschaftliche Bild-
mittel, geeignet erschienen. Im Juni 1845 ver-
ließ ich Berlin, worauf mir zu einer Reise
Tyrol und der Schweiz legitimirt, wie beiliegend
Attest sub 3.a. bezeugt. Da ich bisher die Re
meinen ganzen Studienlauf, aus meinem eigenen
Antrieb als Kunstbeflissener, bestritten hatte, so erbi
ich mir Vater jetzt bereit, die Kosten (welche
Thaler betragen haben) für eine große italienische Re
zu tragen; und ich bemühe mich um den Bewilligungs-
mir, meinen Römerzug mit den erforderlichen
Hülfsmitteln antreten.

Venedigs Architectur festhielt mit ein Fleiß, und
die feinen Schattirungen desselben mit dem
wässerlichst bekannten Maler Nerly, besuchte
meinen Studien den besten Freund. Seine Reise
über Triest, Istrien, Quarnero und Dalmatien
lieferte mir große Ausbeute an Skizzen und
Studien. In Florenz arbeitete ich Monate in Atelier
des Malers Marco. Ich fast einjährigen Studien
in Rom bereitete mich zu meiner eigentlichen
Aufgabe vor, die eigentlich schönen Natur Süd-Italiens
mit eigener Auffassung kennen zu lernen, und
glaube ich mit der ganzen Begeisterung und
einer idealen Auffassung meiner Kunst,
reichlich ein Jahr lang, die Natur näher zu treffen.
Viele Studien in Aquarell und Oelfarben geben
Zeugniß meiner damaligen Thätigkeit. Besonders
Neapel, Sorrent, Capri und Sicilien waren mein
Lieblingsstudien. Nach fast 4 jähriger Abwesen-
heit kehrte ich im Frühjahr 1849 hierher zurück.
Ich fand die künstlerisch bevorzugten Städte Deutschlands
noch andere Art gestaltet; mich längere Zeit in München,
Nürnberg u.s.w. aufgehalten, und dabei auch mich ab-
lassen können, aus welcher Stadt mir eine Frau
heimzubringen. – Der idealen künstlerischen Lebens-
auffassung wurde aber leider in jener bewegten, der
Kunst so wenig geneigten Zeit, keine Nahrung
getragen, und nach mannigfachen Versuchen kehrte ich
den bitteren Kampf des Lebens kennen.

Mein Vater starb, in Folge der Cholera-Epidemie des Jahres 1848, seine Fabrik stellte, und allmälig verbrauchten wir, auf was Weise es auch immer gewesen, sein geringes Vermögen, und da ich gesetzlich beide Eltern (meine Mutter starb 1848 gleichfalls Krank war) zu ernähren, und für mich den Rest zum Leben fallen zu lassen. Ich meiner starken Familie, von der 6 Kinder, von denen später 3 gestorben sind, — dieses Vermögen, um auf meinen eigenen Füssen angewiesen, — Beim geringen Gehalt! Dennoch habe ich diese, bis zum Tode meines Vaters 8 resp: 10 Jahre gübt. —

Es ist wohl erklärlich, dass unter solchen Verhältnissen von Studium, und von regelrechter Schulbildung in der Kunst, nicht die Rede sein konnte. Besuchte den Unterricht für Offiziere, Diplomaten (Graf Limburg-Stirum, 3 Jahre lang) Architekten, Damen im Atelier und ausser dem Hause (Fräulein Gräfin Alexandrine, 4 Jahre lang) Löffelschnitzen etc. beschäftigte ich mich allerdings mit einiger Hingebung mit der Kunst. Die Begnügen wohl die seit 1849 von mir gefertigten Bilder, deren Anzahl nach genauer Durchsicht bis jetzt 245 beträgt, und über 9000 Thaler dafür erhalten. Preise, so die Anerkennung seiner Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, der mich für seinen

persönlichen Hofmaler ernannte. Ihre Stiftung datirt Jahre wurde ich durch Allerhöchste Cabinets-ordre vom 26 Novbr. 1857 ermächtigt. Diese Schlösser und Burgen des Rheins, in Aquarellen, fallen sich das höchste Lob zu erfreuen gehabt, und mit dem höchsten Orden beehrt worden. Allein pflichtlich verpflichtet sind der ernste Geist, bei stets vorwärtsem Kampfe mit den Schwierigkeiten des Lebens, und dem klüglichen Gefallen des Publikums beherrscht schwere Lösungspflichten, und sah ich mich oft auf dem Standpunkt der Kunst verlegt, den Pinsel, den ich jetzt führ, meinem ganzen Geist dem Unterrichte in Schulen wieder zu wollen, wie schon vor 10 Jahren gethan zu haben. Es fiel mir nur stets das bestimmende Gefühl abgefallen, nach einem bewegten Leben, voll ernster rastloser Thätigkeit in der Kunst, jetzt, wie einem Ruhepunkt, mich gerichtet zu lassen; und bei einer, vielleicht einfachen, vorgefassten, Lage, — Kunstfallen zu können. Der einzige Trost begleitet mich, dass ich es doch mit Männern zu thun habe, die vielleicht gleiche Schwierigkeiten, ähnliche Hindernisse gehabt, und sehr wohl, nach Erwägung der Vorliegenden, beurtheilen werden, welche Anforderungen an mich zu stellen sind. Das Gefühl kann ich aber hierbei nicht unterdrücken, mögen meine Zeit auf

vollständig

dürfe der Unterricht absorbirt sein – Bitte mich
ist demnach Gelegenheit finden, den Antrag
an mein Lehrerkollegium baldigst zu stellen.

Berlin den 18 Februar 1868.

A Nathnagel

Unterrichts-Methode des Malers Nathnagel.

Meine nunmehr seit 15 Jahren an höheren Töchterschulen befolgte Methode besteht darin, dass ich auf der ersten Stufe, gerade Linien in verschiedenen Richtungen, Masse u. Verbindungen, daraus Figuren linirren, zeichnen lasse, wobei ich für Verdeutlichung u. für Fixirung von Lust u. Figuren, Schulbürger auf Pedestalstift anwende, u. überhaupt als einfachstes Mass den Zoll einführe, und auch in der folge beibehalten habe.
Auf der zweiten Stufe folgen die ersten Elemente des geradlinigten Zeichnens, mit dem vollen Figuren geradlinigter Vielecke der Körper, in Bleistift; dabei Zeichnen einfacher, geradliniger u. figurirter Gegenstände des praktischen Lebens, nach guten Vorlageblättern.
Auf der dritten Stufe wird nach gebogenen Körpern, Cylindern, Kugeln, Kugeln etc. und Anwendung des Pinsels gezeichnet; dabei weitere Fortentwickelung des Geradlinigen, fortgesetztes Zeichnen nach Vorlageblättern von bedeutenden Gegenständen des wirthschaftlichen Gebrauchs und der nächsten Umgebung des Kindes, sowie leichte Blumen und Ornamente.
Auf der vierten Stufe Fortsetzung des Vorhergehenden bis zum Zeichnen von Zimmern, Gegenstände des Hauslichkeit etc Vasen, Schüssel, Tassen etc., mit Pinsel u. Bleistift schattirt; dabei fortgesetztes Zeichnen nach Vorlageblättern von Blumen, Arabesken, sowie Erfinden von Mustern zum praktischen Gebrauch. Für die Tagabtheilungen der combinirten oberen Klassen, Lösen von Blumen in Sepia, u. schliesslich in vollen Farben.

262.

Bei dieser Methode falle, und sehe ich mich, mit Bedauern gegen den alten Gebrauch, Landschaftliche Darstellungen, sowie Köpfe für die öffentlichen Ausstellungen, sogenannte zu wollen. Nach meinem festen Uebergange ist ein Unterricht von 2 Stunden wöchentlich, bei dem Eingang Ausstellung, nicht genügend, in diesen Schulen irgend Erfolg zu suchen; ich halte die so verwandte Zeit den Kindern für verloren; ich bin der Ansicht, der jungen weiblichen – u. allenfalls auch der männlichen – Generation einen besseren Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen die Mittel an die Hand gäbe, ihre weiblichen u. häuslichen Umgebungen überall genauer kennen zu lernen, und in dem ich in ihnen die Liebe und die Lust, sich dauernd mit derselben zu beschäftigen, erweckt habe.

Was nun die Methode betrifft, die ich auf Real-Schulen u. Gymnasien angewandt gedenke, so kann ich mich mit allen Untergängen des Lehrplan für den Unterricht im Zeichnen vom 2ten October 1863 angewandten, Bestimmungen einverstanden; ohne damit jedoch ausdrücken zu wollen, daß ich von den Vorschriften der Methode deshalb einen weiteren Gebrauch machen wollte; vielmehr gedenke ich auch in dieser Beziehung den eigenen Wegen mich zu überlassen, und werde mich der Anerkennung des Besseren nie verschließen.

Berlin den 18ten Februar 1868. A. Rothnagel.

Mund 5/3 68
Abg. 6/3

Die Königliche Akademie der Künste ersucht den Herrn Vorsteher gefälligst dasjenige hierher eingereichte Gesuch und Papiere für genügend befunden worden sind, daß sie dasselbe zur Abhaltung der Prüfung als Zeichenlehrer bis nach dem Hause des Professor Schrader im Akademie-Gebäude gefälligst senden.

Berlin am 4. März 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pl. Pompe. C. F. Hoppe.

An den Herrn Vorsteher
der Maler Herrn A. Rothnagel
Hier
Hinterstr. 9.

Pr. J 10/6. 68. Ex. Pr.

638

1130

Berlin den 10ten juni 1868.

Ein
hochlöbliche Königliche
Akademie der Künste
zu Händen des Herrn Professor
Daege

hier.

Ganz gehorsamster Gesuch des
Eleven C. Schünemann betref-
fend seine Zulassung zu dem
Examen für Zeichenlehrer
an Gymnasien und Realschu-
len.

Nachdem ich seit Michaeli 1863
hier in Berlin vorzugsweise
an meiner Ausbildung zum
Zeichenlehrer gearbeitet habe,
hoffe ich, jetzt die nöthigen Fertig-
keiten und Kenntnisse zu be-
sitzen um mich der Examen
bestehen zu können. Gern wür-
de ich meine Studien dahin
gerne fortsetzen, allein mei-
ne Mittel sind erschöpft und
erlauben mir den Aufenthalt
in Berlin nicht länger. Ich se-
he mich also genöthigt, das Exa-
men zu machen und abzuwar-
ten ob sich gewünschtenfalls noch Mög-
lichkeit durch selbständiges Studi-
um zu beseitigen.
Die hochlöbliche Königliche Aka-
demie der Künste bitte ich
daher ganz gehorsamst,
" mich zu dem Examen
" für Zeichenlehrer an
" Gymnasien und Realschu-
" len zuzulassen und mir
" nach Ablegung desselben
" das Zeugniß hoffentlich

Berlin, den 18 Mai 1868. aD II 31

Der Herr Hans Carl Steinmann
aus Bockenem, geboren den 11 September 1843 zu Bockenem,
welcher seine Aufnahme bei der hie-
sigen Königlichen Akademie der Künste
auf das Gesuch und beifolgende Zeugnisse
beabsichtigt, hat sich selbst während seines
hiesigen Aufenthalts seit dem 15 Oktober
1866 stets gut geführt.

Königliches Polizei-Präsidium, II Abth.

Schmitz.

KÖNIGL. POLIZEI PRAESIDIUM ZU BERLIN

Expd. 16/5 3 S
Porto 1/6 - , -
1/6 16/5 3 S

Schmitz Jungnick.
598/5 D. S. 559.

---

ist anzustellen zu wollen,
event: mir auf meine noch ab-
zulegenden Mängel Aufmerk-
samkeit zu machen."

Der Instruction für Prüfung der
Zeichenlehrer gemäß lege ich bei:

a, einen Lebenslauf,
b, ein Abgangszeugniß des Seminarzeug-
nisses,
c, den Anmeldebogen
d, ein Zeugniß-Attest
e, einen Aufsatz über Methode
des Zeichenunterrichts.
f, ein Attest vom Herrn Profes-
sor Kaselowsky befindet
sich bereits in den Händen
der hochlöblichen Königlichen
Akademie.

Da ich weiß, daß der hohe Senat der
Königlichen Akademie der Künste
nur nach meinen Arbeiten
entscheiden wird, so habe ich Attes-
ten des Herrn Gosth und
Brücke, deren Atelier ich besucht
habe, nicht beigelegt. Sollten
diese Attests doch gewünscht wer-
den, so werde ich solche gern
nachträglich ablangen.

Einer hochlöblichen Königlichen
Akademie der Künste

ganz gehorsamster
C. Steinemann

Hildesheim 42 bei Hasse.

Nr. J 196. 68. K. Pr.

637.

12. 32

Berlin, d. 10. Juni 1868.

Ergebenste Bitte des Lehrers
Graue um Zulassung zur Prü-
fung für Zeichenlehrer an
Gymnasien und Realschulen.

Einer Königl. Akademie der Künste

erlaube ich mir nachstehendes Gesuch
mit der Bitte um geneigte Ge-
währung ergebenst vorzulegen.

Ich habe Ostern vorigen Jahres
die Prüfung für Zeichenlehrer
an höheren Lehranstalten nicht be-
standen, ich habe mich seitdem
unausgesetzt bestrebt meine Kennt-
nisse und Fertigkeiten durch den
Besuch der Königl. Akademie und
durch Privatstudien zu vervollkom-
nen und erlaube Einer Königlichen
Akademie ganz ergebenst
mir die Wiederholung der Prü-
fung für Zeichenlehrer an Gym-
nasien und Realschulen ge-
neigtest gestatten zu wollen.
Der Aufsatz über Malerei folgt anbei.

Einer Königlichen Akademie

Unterthänigster
Graue. Lehrer
Neue Jacobstr. 16, Hr.

Der Zeichenunterricht
in Gymnasien und Realschulen.

Dem Zeichenunterrichte hat man bisher nur wenig Aufmerksamkeit zugewendet und höchst ihm die verdiente Berücksichtigung auch jetzt noch nicht in genügendem Maße zu Theil werden. Und doch bietet er einen mindestens ebenso großen praktischen, wie pädagogischen Nutzen, ob jeder andre Unterrichtsgegenstand. Die Fortschritte der Zeichenkunst gehen mit den Fortschritten in der Technik und Industrie Hand in Hand; der Zeichenunterricht ist mit dem Leben des Volkes nicht genügend verbunden: weder der Handwerker noch der Künstler können des Zeichens entbehren. Darum muß der Unterrichtung Gemeingut aller Schulen sein, er darf nicht einer Klasse von Schulen vorbehalten bleiben, er muß in der Elementarschule gepflegt werden, wie in der höheren Lehranstalt. Auch darf er nicht einseitig erteilt werden, er muß allgemeinen Zwecken dienen und allen Anforderungen gerecht zu werden suchen.

Betrachten wir die Aufgabe des Zeichenunterrichts in höheren Lehranstalten, so finden wir, daß dieselbe in Gymnasien und Realschulen verschieden bestimmt ist. Während das Gymnasium die künftigen Theologen, Philologen, Juristen etc. durch

vorzugsweise altclassische Studien zum Besuch der Universität zu befähigen bestrebt ist, ist die Realschule die Vorbereitungsstätte für Söhne gewerblicher und technischer Berufsarten des Handels- und Privatbeamten- und Postfach. Ziel durch Bevorzugung der neueren Sprachen, der Mathematik und Naturwissenschaften zu erreichen. Diesen Lehrgrundsätzen analog wird auch der Zeichenunterricht sich seine Aufgabe zu stellen haben, wobei sich in der Realschule mehr Raster, als im Gymnasium, in dem er nur bis zur Quarta obligatorisch ist. Das Freihandzeichnen, die Grundlage alles Zeichnens wird naturgemäß in beiden Anstalten das Fundament des Unterrichts bilden. Auch wird das Zeichnen beider Schulen in den unteren Klassen bis zur Quarta dasselbe sein. Von der Quarta aufwärts wird in der Realschule das Linearzeichnen in den Vordergrund treten müssen, während im Gymnasium das Freihandzeichnen mehr berücksichtigt wird, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß in diesem das Linearzeichnen oder in jener das Freihandzeichnen vernachlässigt werde. Das Freihandzeichnen soll im Gymnasium mehr geübt werden, als in der Realschule und das Linearzeichnen in der Realschule mehr als im Gymnasium. Diese Behandlung des Unterrichts wird sich in den oberen Klassen auch von selbst ergeben: der Gymnasiast wird sich eine plastische Basis, die ihm bei der Interpretation der Autoren bekannt und lieb geworden ist, mit größerem Interesse zeichnen, als einen Maschinenteil, dagegen wird der Realschüler, der sich für seinen künftigen Beruf schon entschieden hat, gewiß einen Maschinenteil, einen Plan zc einer ihm minder interessirenden Basis vorziehen. Das Freihandzeichnen wird er bei seinen Arbeiten aber nicht entbehren können.

Blicken wir nun auf die Unterrichtsweise im Allgemeinen, so würde ich die individuelle Behandlung des Schülers voran stellen. In den oberen Klassen der Realschule, wo sich die Schüler meistens schon einen Beruf erwählt haben, ist der individuelle Unterricht von selbst geboten, aber auch in den unteren Klassen müßte ich ihn berücksichtigt wissen und den Massenunterricht nur da anwenden, wo er bei der Menge der Schüler nicht zu umgehen ist. Die Begabung und Auffassungsweise ist so mannigfach, so verschieden, daß der gemeinsame Unterricht, bei dem sich Alle in eine Form schmiegen sollen, nicht gedeihlich wirken kann. Dem Mathiker aber bietet der individuelle Unterricht einen so großen Halt, als der Massenunterricht. — Eine gerade Forderung wäre die, daß der geometrischen Darstellung stets die Erklärung vorangehe, daß der Schüler erst zum Verständniß komme, bevor er zeichnet. Diese

Forderung bedingt zugleich die beständige körperliche Aufforderung, das Zurückgehen und Hineinsehen auf die Formen der Natur. Ferner dadurch das ganz unnütze Nachzeichnen von Vorlageblättern vermindert, oder doch so weit gethan, daß es zur Erlernung der Technik nicht ganz wird zu umgehen sein, auf das kleinste Maaß beschränkt. — Der Naturzeichnen muß vom Leichten zum Schweren fortschreiten, ohne ins Kleinliche zu gehen, ohne durch Einförmigkeit den Schüler zu ermüden oder dem begabteren Schüler im schnelleren Vorwärtskommen hindernd zu sein.

Der Naturzeichnen der ersten (untersten) Klasse wird sich mit den Elementen des Zeichnens zu beschäftigen haben. Hierzu das Horizontale, die Erklärung, Senkrechte; das Schräge, die gradlinige Richtung, wagerecht, nach Rechenschaft. Der Schüler muß durch Anschauung, Erörterung, Fragestellung, zum klaren Verständniß der einfachen Formen kommen. Die Verlängerung der Körper in Linie und Punkt, die gegenseitige Lage von Punkten und Linien, die Teilung der Linien und ihre Verbindung, Winkel und einfache Figuren, Verwandlung der krummen Linien und der einfachen Körper wären hier am Orte. Der Stoff zur Abwechslung kann ab nicht fehlen. besonders interessant für Lehrer wie für Schüler wird das Zeichnen von Blattformen, Blumen, Ornamenten ꝛc sein, die auch gradlinigten Figuren entwickelt werden. Der Lehrer soll die Figuren an die Tafel zu zeichnen, er gemeinsam dann, während die ganze Klasse arbeitet, Zeit sich mit dem Einzelnen zu beschäftigen.

Auf der zweiten Stufe werden die Pupils'schen Draht- und Holzfiguren mit größtem Erfolge benutzt werden können. Bei den Erklärungen wird den Schülern die scheinbare Verwandlung der Figuren bei verschiedener Lage deutlich gemacht und sie in die Anfänge der Perspektive eingeführt. Die Richtung des Lichts wird der Schüler am besten bei dem Zeichnen einfacher Holzkörper kennen lernen und der Lehrer wird hier gewiß nicht über Mannigfaltigkeit zu klagen haben, wenn er es versteht durch Mannigfaltigkeit der Stellung und Gruppierung der Körper, das Interesse zu beleben.

Die Angabe des Schattens (durch Schraffiren) bedingt nun auch die Anwendung der gewonnenen technischen Fertigkeit und es wird das Copiren nicht mehr zu vermeiden sein. Dennoch sind auch das möglichst kleinste Maaß beschränkt werden und der Schüler soll dann nicht von dem Verständniß der Vorlage haben. Empfehlenswerth ist hier das Tafelzeichnen; denn kein Meister bildet so sehr das Gefühl der Hand, als dieses, namentlich sie für die Leichtigkeit der Hand nicht so günstig ist, als das Zeichnen mit Strenge und Kreide. — Im Linearzeichnen werden die Grundsätze der orthogonalen Projektion mit Anschauung angewendet, dann Schüler vorzuführen und dieselben zur Darstellung einfacher Körperformen zu benutzen. Großen Vortheil wird das Lineal für das Verständniß, als für die Belebung des Unterrichts am Naturzeichnen gewähren, das Maß das

Körpers genau und nach demselben den Körper aus Pappe herstellen zu lassen.

Je weiter wir in Unterrichte fortschreiten, desto mannigfaltiger werden die Aufgaben und die Anforderungen an den Schüler. Wir setzen auf der dritten Stufe das Zeichnen nach Holzkörpern fort, wobei complicirtere Formen, sowie die Durchdringungen schiefwinkliger, und erweitern die Lehre von der Perspective. Dann wenden wir uns zu Gypskörpern: Ornamenten, Blattformen und Teilen des menschlichen Körpers. Das Copiren von Vorlageblättern müßte auf dieser Stufe gänzlich beendet werden und die obere Abtheilung damit ganz wegfallen bleiben. Auf der Stufe eigenen landschaftlicher Vorbilder muß auf das geringste Maaß reducirt werden. Zweck desselben kann ja nur der sein, den Schüler möglichst bald zum Skizziren nach der Natur zu befähigen; und es wird auf dieser Hauptstufe sein, dem Schüler die Vorlage verständlich zu machen. Fragen, wie: „Von welcher Seite wird der Körper beleuchtet, wodurch wird der oder jener Theil erzeugt, welche Partie liegt dem Auge näher, welche ferner? u. s. w. sind hier durchaus nothwendig. — Im geometrischen Zeichnen setzen wir mit der auf Anschauung gegründeten Projectionslehre fort, construiren Polygone, zeichnen die einfachsten Durchdringungen und Farbige Grund- und Aufrisse. Der Schüler wird zur sicheren Ausführung der Zeichnungen die Reißfeder benutzen und besonders der Realschüler allmählig auch Zirkel und Lineal messen lernen.

Die vierte Stufe soll uns im Gymnasium zum Ziele des Unterrichts bringen. Der Schüler, auf der vorigen Stufe durch das Zeichnen einzelner Gesichtstheile vorbereitet, beginnt mit dem Zeichnen ganzer Köpfe. Am tauglichsten zu den ersten Uebungen ist der Umfassungs- (Projections-) Kopf, der auf bewegbarer Kugel in die mannichfachsten Stellungen gebracht werden kann. Der Lehrer giebt eine Erklärung der auf denselben sichtbaren Hilfslinien, spricht über Proportion des Kopfes überhaupt und erläutert den Knochenbau und die durch denselben bedingten Formen. Er lehrt die Schüler zunächst auf die Gestalt des Ganzen achten und dieselbe festzustellen und erst dann die einzelnen Theile zu berücksichtigen. Bei der Ausführung sieht der Lehrer auf eine dem Verständniß der Formen entsprechende Ausdrucksweise und wenden sich die Schüler dabei mit Erfolg der Strichlage zu. — Das Landschaftszeichnen müßte möglichst nach der Natur geübt werden und das Copiren nur ausnahmsweise gestattet sein. — Das geometrische Zeichnen auf dieser Stufe fordert hauptsächlich in der Realschule, besonders Klasse der Projectionslehre, als Grundlage der auf der oberen Stufe zu lehrenden Schattenconstruction und Perspective, welche beide Zweige eine wesentliche Erweiterung erhalten würden. Im Gymnasium werden wir uns auf die Lösung einfacher Aufgaben beschränken müssen.

J. 23/6. 68. Kl. Dy. 706. 13

Berlin den 23 Juni 68.

Auf der obersten Klasse der Realschule wird das Linearzeichnen in den Vordergrund treten. Geometrische Constructionen, perspectivische Ansichten von Körpern, Risszeichnen von Maschinentheilen, Schattenconstructionen und Planzeichnen werden hier den Unterricht abschließen. Da meisten Schüler haben sich schon einem Berufe gewidmet und der Lehrer hat die Aufgaben dem entsprechend zu stellen. Die Malerei im Fachwerk vorzüglich zu pflegen, da die Planzeichnen ihrer später werden verlangen können. Endlich muß das Freihandzeichnen mit Energie bis zum Schlusse betrieben werden, das Zeichnen antiker Büsten etc wird die Ausbildung des plastischen Sinnes befördern und Liebe für die Meisterwerke bildender Kunst erwecken.

Setzen wir noch hinzu, daß der Lehrer, wenn er Anschauungsunterricht ertheilt, die Schüler das bei vorkommenden Polytechnischen mit Fachausdrücken und dasselbe bekannt machen und sie zu meinem Thema angeregt hat, so kann bei einiger Leitung der Schüler, der Unterricht zu einem der meisten Anforderungen genügenden Resultate führen.

Grau.

Der Königlichen Akademie der Künste zeige ich gehorsamst meinen Wechsel in der Vorsteherschaft an und bitte mich huldvollst ferner gewogen zu halten.

Der Königlichen Akademie der Künste gehorsamster Diener

Hirt.

Gehorsamst
C. Schünemann
Lehrer.
Wilmsdorf 26. Haag.

Lebenslauf.

Am 14ten September des Jahres 1843 wurde ich, Carl Ludwig Schünemann, in Duchow, einem Dorfe bei Stettin in Pommern geboren. Mein Vater war daselbst Lehrer. Bis zum festgesetzten Lebensjahre blieb ich im elterlichen Hause. Dann besuchte ich eine Präparanden-Anstalt und wurde Ostern 1862 in das Seminar zu Pölitz, Kreis Randow, Regierungsbezirk Stettin, aufgenommen. Nach zurückgelegtem dreijährigen Kursus wurde mir die Königliche Regierung, Ostern 1865, zur Anstalt an die allgemeine Stadtschule. Dort wirkte ich ein und ein halbes Jahr bis Michaeli 1866. Da ging ich nach Berlin, um mich für das Zeichenlehrer-Examen vorzubereiten. Bis Michaeli 1867 besuchte ich meine privaten, indem ich stets Abends unentgeltlich Stunden daselbst besuchte, theils für's gesammte Zeichnen Privatstunden nahm. Im Sommer-semester 1867 besuchte ich auch die mit der Königlichen Akademie der Künste verbundene Zeichenschule. Zu Michaeli 1867 fand ich in der hiesigen Königlichen Akademie Aufnahme unter Unterricht derselben habe ich bis jetzt Theil genommen und hoffe nun, genügend vorbereitet zu sein, um das Examen bestehen zu können. Darum habe ich es auf gewagt, die Königliche Akademie der Künste gehorsamst zu bitten, mich zur Ablegung des Examens zuzulassen.

C. Schünemann.

Eine kürzgefaßte Darstellung der Methode,
welche ich beim Unterricht zu befolgen gedenke.

Auf der ersten Stufen des Unterrichts werde ich
mich vorzüglich der Dupuis'schen Methode an-
schließen. Die Lehrer Dupuis sind vorzüglich
für die Schule des Zeichnens nach der Natur, im
Gegensatz zur Zeichnen nach Vorlegeblättern.
Zu dem Ende haben sie einen Lehrgang mit ei-
nem Apparat aus Holz- und Drahtstäben auf-
gestellt, durch welchen sie, vom Leichten zum Schwe-
ren gehend, eine Menge Linien und Flächen,
wie sie die Natur am meisten zeigt, vorführen.
Diese Holz- oder Drahtstäbe werden auf einen
Rähmen gespannt und so gestellt, daß sie von
allen Schülern gesehen werden können.
Jeder Schüler fasst aber die Figuren anders,
deswegen ist auf jeder der Zeichnpunkt, wo der Leh-
rer die Grundbegriffe der Perspective zum Ver-
ständniß bringen muß. Jede Veränderung
der Stellung der Holz- oder Drahtstäbe ist vor
dem Lehrer augenblicklich nach Belieben neue Auf-
gaben zu geben. Die Hauptschwierigkeit,
Mißlichkeit, denn wie bei jedem Unterricht, fangt
auch beim Zeichnenunterricht von der steten
Beschäftigung und der immer wegen Aufmerk-
samkeit der Schüler der Erfolg des Unterrichts
und der Disciplin ab. Eine angenehme Folge
der Lehrart müßte daraus sein, die Aufmerk-
samkeit und das Interesse der Schüler für den
Unterrichtsgegenstand zu gewinnen und
wach zu halten. Keinen anderen Unter-

wird sie der Schüler so leicht geneigt sein für Eigenheit zu halten, als gerade den Zeichenunterricht. Sie muß der Lehrer verstehen, sonst ist er in seiner Hand, in seiner Klasse ein wichtiges Hilfsmittel, sowie den gedeihlichsten Fortgang des Zeichenunterrichts zu erreichen.

Zeichnen besteht in einem verständigen Auffassen der Natur und der Meisterwerke der bildenden Künste. Für den Fall muß der Schüler befähigt sein die charakteristischen Formen der Natur aufzufassen und muß ferner sein Schauvermögen und sein räumliches Anschauungsvermögen ausgebildet sein. Auf Realschulen hat außerdem an den Zeichenunterricht noch die Aufgabe, den Schüler zum praktischen Studium vorzubereiten, welche Forderung am Gymnasium mehr zurückgedrängt wird. Demgemäß wird sich auch der Unterricht beider Anstalten unterscheiden. Auf Realschulen werden dem Schüler zum Teil andere Beispiele zur Übung vorgeführt werden müssen, wie auf Gymnasien, weil beide Anstalten auf verschiedene Ziele hinarbeiten. Während der Lehrer am Gymnasium seine Vorbilder mehr auf dem Gebiete der schönen Künste wählt, wird sie der Lehrer an Realschulen mehr auf das praktische, auf dem Gebiete des gewerblichen Schaffens nehmen. Im einen aber muß der Unterricht beider Anstalten zusammenkommen, und das ist die Natur. Da es soll sich der Schüler beider Anstalten selbständig und dazu muß schon der Lehrer behilflich sein. Allein hier stellt die Frage auf: In welchem Falle besteht denn der Lehrer diese Hilfe? Jedenfalls hat er dieser seiner Aufgabe

[illegible] zu entsprechen, wenn er den Schüler zu einem fruchtbringenden Nachdenken über die ihm vorgelegte Arbeit veranlaßt hat, dessen Folge ein willigeres Hand in Hand derselben und eine Sicherheit desselben ist, wenn die Hand eine Vorstellung hat. Diese Vorstellung muß nicht nur für die Aufgaben des Naturzeichnens eingeübt sein, sondern es muß auch für das Vorlegen gefordert werden. Der Schüler muß wissen, warum auf jener Stelle der Schatten dunkler sei, als auf einer anderen, warum sie die Linie gebogen, während sie dort gerade erscheint. Hat der Lehrer dies erreicht, dann werden beide Schüler und Lehrer am Unterricht Freude haben.

Was aber hat der Lehrer zu thun, daß es dahin kommt? Er hat vom Beginn des Zeichenunterrichts ab Sorge zu tragen, daß der Schüler keinen Strich mache, ohne darüber klar zu sein, warum er so und nicht anders gemacht werden muß. Es wird darum der Lehrer eine genügende Erklärung jeder Aufgabe, welche er vorlegt, geben. Diese Erklärung wird meistens eine vergleichende sein müssen, damit auf der Schüler an der Hand des Lehrers zum selbständigen Vergleichen und Erkennen des Richtigen gelangt. Vorzugsweise wird der Lehrer bei seinen Erklärungen auf das Charakteristische der Formen hinweisen, wie er dazu besonders bei Blätter und Ornamenten Gelegenheit hat. Wie aber ist es bei Bäumen, welche dem Schüler nur als Vorlegeblätter gegeben werden? Wie will der Lehrer dabei auf die Natur hinweisen, wenn z. B. von der Klasse aus nicht zu sehen ist? In diesem Falle ist es das beste, daß der Lehrer mit den Schülern öfter Gänge ins Freie unternimmt und dabei auf die Charakterformen der Bäume aufmerksam macht.

blasse Schrift

seine andere Frage, über welche sich der Lehrer klar sein muß, ist die: Was für einen Nutzen soll der gemeinschaftliche Zeichenunterricht bringen? Die Antwort ist: Einerseits soll der Schüler's Vorstellungskraft gestärkt werden, d.h. dieser Unterricht soll ihn befähigen sich die Raumgebilde in ihren mannigfachen Lagen und Stellungen zu einander vorzustellen und zu Papier zu bringen. Andererseits soll der Schüler seine Vorstellungen d.h. er soll mit verschiedenen Gebilden, die eine bestimmte Form haben, vertraut gemacht werden. Dazu gehören die verschiedenen Arten der Vierecke, Dreiecke und Vielecke, ferner die Ellipse, Parabel und Hyperbel, von Körpern gehören dazu Würfel und Rhomboider, Pyramide und Kegel, Polyeder und Kugel. Auch gehört hierher eine Besprechung über architektonische Gebilde, wie Thüre, Fenster, Bogen und Gewölbe, ihre Teile und Stylarten, so daß der Abiturient bis zu einem gewissen Grade befähigt ist, architektonische Gegenstände nach Styl und Construktion zu beurtheilen.

Was aber hat der Lehrer zu thun, um dieß zu erreichen? Er muß möglichst viele Aufgaben der darstellenden Geometrie zur Auffassung bringen, ja womöglich sich Modelle machen, damit der Schüler die Construktion, welche er auf Papier ausführen soll, im Raume dargestellt sehe, wodurch ihm die Auffassung bedeutend erleichtert wird. Beim Zeichnen architektonischer Gegenstände müßte der Lehrer vorzugsweise bestimmte Styles nehmen, damit die Schüler sich dieselben fester einprägen.

Auch bei den Gängen ins Freie, welche Lehrer und Schüler öfters unternehmen, darf der Lehrer nicht versäumen, jede Gelegenheit zu benützen, um auf den Styl, die schönen oder unschönen Architekturen dieses oder jenes Gebäudes hinzuweisen.

Was diesen allgemeinen Gesichtspunkten entspricht es mir auch die einzelnen Klassen parallel einzugehen und die Pensen in kurzen Umrissen anzudeuten. Da der Zeichenunterricht gewöhnlich mit Sexta beginnt, so werde auch ich mit Besprechung des Pensums für diese Klasse beginnen.

In Sexta ist anzufangen mit dem Zeichnen ganz einfacher gerader und krummer Linien, den Teilen der gerade Linie und der Kreise auf dem Liniengemisch. In dem Falle werden die Figuren, welche gezeichnet werden sollen, von den Augen der Schüler an der Wandtafel aufgerissen, damit sie dieselben auffassen lernen. Um aber die Schüler auch zu veranlassen, eine Arbeit zu vollenden, ohne sie fertig gesehen zu haben, wird der Lehrer die Aufgaben öfters von kleinen an die Wandtafel gezeichnet, oder auch große fertig gestrichte Vorzeichenblätter an der Tafel befestigen und nach Umgang hinreichend Zeit davon stehen lassen. Eben auf diese Weise muß aber der Lehrer darauf hinwirken, daß jeder Schüler die Zeichnung sauber und soweit als seine Kräfte es zulassen, auch correct ausführe. Dazu hilft es, wenn die Schüler diese Blätter in ein gefälliges Verhältniß bringen. Es muß daher der Lehrer den Schüler zu der Einsicht bringen, daß eine gute Ausführung auf der einfachsten Zeichnung die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt; daß würde der Lehrer ebenso fehlerhaft verfahren, wenn er durch häufiges Abwechseln der Arbeit den Schüler diesem die Sache langweilig machte. Besser ist es, eine neue Aufgabe, in welcher dieselbe Schwierigkeit vorkommt, zu geben, als an einer und derselben zu lange festzuhalten. Allgemein darum auf nicht, daß nur eine Aufgabe an der Tafel entworfen wird,

gemalen werden müssen, je nach deren Schwierigkeit, gleichmäßig angefangen und begonnen werden. Bei der Wahl der Figuren muß der Lehrer Rücksicht auf die Größe der projectirten der Schüler nehmen und eine verständige und geschmackvolle Vertheilung der Figuren veranlassen. Es muß darauf gesehen werden, daß womöglich alle Schüler Zeichenbücher von gleichem Formate haben.

In Quinta werden diejenigen Arbeiten und Aufgaben angefügt, welche gerade entgegengesetzte Linien und Flächen darstellen. Bei Auffstellung derselben werden sie von den Schülern, je nach ihren Plätzen angeordnet und ist hier der Zeitpunkt, wo der Lehrer auf die Grundbegriffe der Perspective aufmerksam machen soll, ohne die Bestimmung der Verschwindungspunkte zu besprechen. Es genügt, daß er zeigt, wie alle gerade Linien bei der Verlängerung in einem bestimmten Punkte zusammenzulaufen scheinen, daß ferner alle mit der Bildfläche des Schülers parallelen Linien sich gerade so lang zeigen, wie sie wirklich sind, daß gegen die Linien, welche einen Winkel mit der Bildfläche bilden, sich ein Verhältniß zu ihrer wirklichen Länge kürzer zeigen. Die Aufgabe des Schülers ist es nun, Richtung und Verkürzung jeder Linie zu erkennen und richtig darzustellen. Zum Messen mit dem Augenmaß dient Bleistift oder Reißschiene benützt werden. Da es nun vorkommen wird, daß einem weniger begabten Schüler seine Aufgabe zu schwer wird, so wäre es gut, wenn die begabteren Schüler von den schwächeren gesondert würden und letzteren eine leichtere Aufgabe gegeben würde. Aufmerksam muß der Lehrer auch auf die Schattenwirkungen hinweisen, wie alle gerneren Schatten undeutlicher, dagegen alle näheren bestimmter werden.

Zur regelrechten Übung wird ein Vorlageblätterwerk, welche Städter und Ornamente in Umrissen mit leichten Schattenandeutungen darstellen, angeschafft.

In geometrischen Zeichnen würde in dieser Klasse das Construiren von Ellipsen, Parabeln und Hyperbeln, sowie die parallelperspective Darstellungen sein.

In Quarta wird weiter auf Vorlageblätterwerk gearbeitet und zwar Städter, Ornamente und Gebäudetheile in Umrissen, theils mit Schattenangaben. Nach Gypsmodellen Köpfen und Ornamente mit gemischter Kreide und Wischer ausgeführt. Bei Auswahl der Gypsornamente wird der Lehrer zunächst solche berücksichtigen, welche eine regelmäßige geometrische Grundform haben, bei welchen schwierigen Schülern dagegen auf solche, welche Abweichungen von der geometrischen Grundform zeigen, hinweisen, auch darauf, daß schon auf das Hervortreten der Ornamente in den verschiedenen Lichtzonen hingewiesen wird. Außer der Perspective gehört hierher eine Belehrung über die Bestimmung des Haupt- und Distanzpunktes. Zur Übung werden Gegenstände einfacher Construction gezeichnet. Außer Projectionsblätter nimmt der Lehrer die Projection auf eine entsprechende Projectionsebene vor.

Tertia des Gymnasiums: Vorgesetzte Zeichnen nach Vorlageblättern bis zu vollständig ausgeführten Figuren und Landschaften.

Nach Gypsen: Ornamente und Arabesken, bei Letzteren auch Köpfe in Umrissen mit Schattenangaben, wobei der Lehrer die Projectionen und den Bauverband des Kopfes bespricht.

Perspective: Bestimmung der Verschwindungspunkte und der Hilfspunkte für die drei Arten. Zur Übung werden Zimmer und Gebäude mit zu schwierigen

Pr. 3 Wf. 68. K. Pr.

776

Berlin den 4ten Juli 68

14 43

Zur vorschriftsmäßigen Abmeldung meiner Person bei der Königl. Akademie der Künste.

Ew

Hochwohlgeboren

ergebenster

C. Schünemann

Lehrer

Dragonerstr 13 bei Guttmann.

Hier.

Lehrverfahren gegründet. Außer Projectionslehre, Schatten des Cylinders mit schrägstehender Cylinder-, Kegel- und Kugel-Schatten, beiläufig vorkommende Durchdringungen.

Klasse der Realschulen unterscheidet sich von der des Gymnasiums nur in Einzelnheiten. In der Perspective werden mehr und speciellere Übungen zur Befestigung der Theorie der Verschwindungspunkte gegeben. Außer der Projectionslehre wird das Verlängern und Zurückschlagen des Schattens mit schrägem Schatten des schrägen mit Cylinder, Kegel und Kugel und die Durchdringung der Cylinder und Prismen mit dem Prisma vorgenommen.

In Secunda und Prima des Gymnasiums werden vorzugsweise die Wünsche der Schüler berücksichtigt, sodaß der Lehrer den Maßstab der Fertigkeit an dieselben und aufsteigend daran.

Ganz anders ist es mit der Secunda und Prima der Realschule. Hier tritt das Zeichnen mit Lineal und Zirkel in den Vordergrund. Selbst der Schatten [illegible] nicht mehr beibehalten. Ebenso wenig Ornamente, Arabesken, Thiere und Landschaften gezeichnet. Dagegen wird Gewicht die Lehre von den geometrischen Projectionen zu einem gewissen Abschluß gebracht. Die Schüler zeichnen Durchdringungen von Cylinder, Kegel, Kugel und Prismen daraus sind die Schüler vorbereitet genug für die Anforderungen der Schattenconstruction. Hierin müssen sie soweit gebracht werden, daß sie geometrische Ansichten architektonischer Gegenstände mit Schatten versehen können. Die Schatten werden mit Tusche angelegt. In der Perspective werden Gebäude und Zimmer mit Lagenrissen, Kreuz- und Riggel-Gewölben gezeichnet. Auch wird einige Belehrung über perspectivische Schattenconstruction ertheilt. Da die Schüler der Realschulen vielfach zu gewerblichen Studien übergehen, so giebt der Lehrer auch einige Anleitung zum Zeichnen von Maschinentheilen. Hiermit würde dann die bezügliche Ausbildung des Abiturienten einen gewissen Abschluß erhalten haben und sie zum weiteren Studium genügend befähigen.

Schünemann

Berlin am 8. Juli 1868.

44

794

ad acta

Mund 8/7 68
Alg. 9/7

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ew. Hochgeboren in Beantwortung Ihres Schreibens vom 4. Juli, dass die der Ihrer eingereichten Papiere gefunden worden, und dass die Zeit der Abhaltung der Abiturienten-Prüfung, bis zu welcher Herr Professor Schadow melden können.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Secretair. O. F. Gruppe.

An
Seine Hochwohlgeboren Herrn Dr. Schönemann
Director
hier.

P. 39/7.68. E. Pz.

906.

Berlin, d. 8. Juli 1868.

Einer Königl. Akademie der Künste

übersende ich anbei ergebenst mein Abgangszeugniß mit der Bitte um gefällige Festsetzung des Prüfungstermines.

Einer Königl. Akademie

ergebenster
Graeb.

807.

Rmnd 9/7 68
Abg. 9/7

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet Ihnen hierdurch, daß Ihre Papiere in Ordnung befunden worden und daß Sie bis zum Schluß der Abhaltung der Prüfung als Privatschüler bei Herrn Prof. Schwartz zu malen haben.

Berlin den 9. Juli 1868

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:

An
den Herrn Hermann Grau
hier

Pr. 39/7.68. Kl. Dg. 808 Acta 18 47

Einem
Hohen Senat
der Königlichen
Akademie der Künste

hierselbst.

Gesuch des Lehrers Ernst
Adolph Grosser um
Einberufung zur Prüfung
für Zeichenlehrer an
Gymnasien und Realschulen.

Einem Hohen Senat der
Königlichen Akademie
der Künste ergebenst ist
ganz gehorsamst um
Einberufung zur Prüfung
für Zeichenlehrer an
Gymnasien und Real-
schulen.

Da meine jetzige Verbindung mir möglich zum baldigen Abgange Veranlassung gab, so wage ich noch die gehorsamste Bitte, daß meine Einberufung möglichst bald erfolgen möge.

Demselben beehre ich mich, Einen Lebenslauf zur gütigsten Berücksichtigung zu unterbreiten:

1, meinen Lebenslauf
2, mein Abgangszeugniß vom Seminar
3, ein Zeugniß vom Maler Herrn Hancke und vom Landschaftsmaler Herrn Hänsel
4, ein selbstgefaßtes Verzeichniß der Zeichnungen etc.

Indem ich mich Ihrer Fürsorge, gehorsamst

Berlin den 9ten Juli 1865
Neuenburger-Straße 17 A
2 Treppen rechts

A. Großer
Leser.

Kurze Darstellung meines bisherigen Lebensganges.

Ich, Ernst Adolph Großer wurde am 1ten December 1842 zu Langenau bei Görlitz, wo mein Vater, der Vater Ernst Gottlieb und die Mutter Christiane, eine geborene Gärtner, wohnten, geboren und bald darauf in der dortigen evangelischen Kirche getauft.

Meinen ersten Unterricht empfing ich, wenn 5½ Jahre alt, in der Jungfernschule bei Herrn Kantor Hänsel. Da ich frühzeitig große Neigung zum Zeichnen und zur Musik zeigte, so ließ mir mein Vater bald

in diesen Häusern Privatun-
terricht ertheilen und ge-
dachte mich auf den Kauf mit
Lehrers nach vollendeter
Schulzeit zum Maler ausbil-
den zu lassen. Bald nach
meiner Confirmation bra-
chen aber schwere Krank-
heiten in unserer Familie
ein, und zwei Brüder, bald
darauf auch mein Vater
mußten mir durch den Tod
entrissen, wir auf meine
Neigungen und Hoffnungen
mit ihnen zu Grabe getra-
gen wurden. Das Dunkel
ist mir vor den Augen meines Lehrers, wie auch
meiner Lehrer gewichen
und beschloß den 17 Jahr alt
das Evangelische Lehrer-Se-
minar zu Alt-Döbern, wo
ich mich 3 Jahre den Studien
des Lehrfaches widmete.
Durch zu große Anstrengung
zog ich mir hier ein lang-
wieriges Uebel zu
und nahm Abschied nach Ab-
leistung der Abgangsprüfung
im 20ten Jahre eine Stelle als
Hauslehrer bei Herrn Christian
auf Herzenbruch an, die ich
anderthalb Jahre verwaltete
und alsdann mit einer öffent-
lichen an der Bürgerschule zu
Freienwalde a/O vertauschte.
Hier erwarb ich durch zweckmäßi-
gen Umgang mit Menschen,
den ich bis dahin unterdrückt,
die Neigung zum Zeichnen
auch kam mir die Möglichkeit, Zeichenlehrer an
einer höheren Anstalt zu
werden, in Aussicht gestellt
wurde, so gab ich meine
Stelle auf, um eine andere
an einer hiesigen Privatan-
stalt anzunehmen und so
Gelegenheit zur Ausübung meiner Neigung zu
haben.
Anfangs besuchte ich die Vorbe-
reitungsklasse der Akademie
und zeichnete darauf im
Atelier des Herrn Gosch und
Herrn Hankel Ornamente
und Köpfe, letztere nach
Gyps und nach dem Leben,
und unter Herrn Haun
Landschaft nach der natür-
lichen Studie ist nach Anweisung
durch Herrn Bürgers mit

privatim nach den Werken
Guido Schreibers, Künstlerfa-
he nach Kugler und Lübke
und Anatomie nach Berg
Obigall ist jetzt mehr wo
perfect überzeugt bin, daß
mir zu einem tüchtigen
Zeichenlehrer nach manch
fehlt und ich das eigentlich
Bedürfniß voll ab anfan-
gend zu betrachten habe,
so darf ich daß mich den
Anmaßungen der Prüfung
entgegen gehen, daß ich
nach Maßgabe meiner
Zeit und Kraft meine
Schuldigkeit gethan habe
und stelle das Urtheil
der Prüfung Gott anheim.

A Grosser
Lehrer.

Die graphische Darstellung
der Methode, welche
beim Unterricht
befolgen gedenke.

Die Methode des Unterrichts,
objektiv, also auf das Zeichnen-
unterrichts, ist bedingt durch die
Fächer im Auge gehaltenen
Zwecke.
Dieser läßt sich nach den Prin-
zipien der formellen, idealen
und materiellen Richtung ent-
sprechend auffassen.
Die formelle Richtung erstrebt
Befähigung des Auges, die körper-
lichen Gegenstände nach ihrer
Form genau aufzufassen, und
der Hand, die durch Auffassung
und Vorstellung entstandenen
Bilder genau darzustellen, ohne
Rücksichtnahme auf praktische
Lebensbedürfnisse (Organisation)
Die ideelle praktische Richt
bestimmt bei der streng mate-
riellen Richtung die dieselben
später auf beruflichen Zweck

die unterrichtliche Einrichtung, während die ideale Richtung durch Wahl von passenden Lehrmitteln auf Behandlung des Gesichtsbildes und Bildung des Gemüthes wirken will.

Unsere sechsklassigen Elementarschulen, Realschulen und Gymnasien mit einseitigen Richtungen auf einseitige Ziele zu verlassen, so sind unmittelbare Uebergänge, sowie durch Einschaltung anderer hinzugetretener Kenntnisse die Richtungen verschiedenseitig modificirt, mindest, so dass die Methode, speciell des Zeichenunterrichtes, in den Grundzügen sich gleichartig bei Gymnasien und Realschulen gestalten dürfte.

Bei Annahme von drei Klassen werden wir auf der Unterstufe den Grundsätzen der formellen, auf der mittleren und oberen neben diesen auch der materiellen und idealen Richtung Rechnung tragen müssen.

Wir beginnen mit der unteren Stufe.

Die Zeichenklasse muss mit einer grossen, schwarzen Wandtafel versehen sein, die so zu stellen ist, dass den Schülern die darauf gezeichneten Linien und Figuren nicht mattlich erscheinen. Der Lehrer zeichnet an diese Tafel vor, so, dass die Schüler den Lauf vom Anfange bis zum Ende seiner Leitung verfolgen können und die Schüler zeichnen auf ihren Tafeln nach. Den Anfang bildet die Linie. Die Schüler stehen die Seiten des Lineals, respect. der Holztafel, mittelst des Zollmasses, nehmen den in entgegengesetzten Punkte mit Hilfe des Lineals und vollenden eine Raumlinie. Die obere und untere Seite eines Raumes wird vom Anfange der linken Seite aus in gleicher Abstandnahme nach dem Zollmass gestellt und die Zielpunkte werden markirt. Gleichzeitig setzen die Schüler den Stift vom vorderen oberen Punkte

an und ziehen sie frei
Hand, langsam, aber sicher, bis
zum bezüglichen unteren Punkt,
letzteren dabei stets im Auge
behaltend. So entsteht die senk-
rechte Linie. Auf ähnliche Weise
läßt man die wagerechte und
schräge bilden. Die Richtigkeit
der gebildeten Linien wird ge-
prüft (aber nicht verbessert) durch
Anlegen des Lineals an Aufgang
und Fußpunkt. Die Kenntniß
für die Richtungsverschiedenheit
und das Bildungsgesetz der
Linien werden, wie alle gra-
phischen und sprachlichen
Fertigkeiten, am Schüler an
Ort und Stelle stets gegeben,
stets an ihnen geprüft und
durch Repetitionen bei ähnlichen
Beispielen zum dauernden
Besitz gemacht.

Die Verbindung zweier Grade
gibt den Winkel. Wichtig ist
demzufolge die Übung des rechten
Winkels in allen möglichen
Lagen. Die übrigen werden
mit seiner Hilfe gebildet, als
gegeben angenommen und durch

sie gemessen. Gleichzeitig ist
endlich das Fehlen der Linien-
reihe Übungen für zeichne-
rischen Formsinn
Unterbewußtsein, ist möglich, die
Wahrnehmung der Formverhältnisse
Das soll damit nicht gesagt
sein, daß man die Zeichengegenstände
auf dieser Stufe in abstrakter
Weise mit bloßen geometrischen
Elementarübungen ausfüllen
möge, vielmehr ist die eigent-
liche Einübung dieser Elemente
an Beispielen aus der wirklichen
Umgebung des Schülers vorzu-
nehmen: Tische, Bänke und
dergl. sind Gegenstände, aus
denen sich diese mit Leichtig-
keit. Selbstverständlich wer-
den diese Gegenstände ge-
nau zeichnet, in der einfachsten
Lage gezeichnet. Man läßt
zunächst mittels Zollmaß und
Lineal ein Grundnetz
entwerfen, um in dasselbe
die Figur einzuzeichnen. Da
durch das Netz vorbestimmten
Punkte werden wie
der durch das Zollmaß festgestellt,

der freie Umgang mit diesem Material führt später unfehlbar das gewissenhafte Zeichnen.

Das der Zeichnung zu Grunde gelegte Netz muß aber sehr genau ausgelegt werden, sonst wird es negativ.

Es kann mithin zur Anwendung kommen:

nur Linien, wenn denn besonders der Kreis und die Ellipse, als die am häufigsten vorkommenden, sowohl mit dem Zirkel, als auch aus freier Hand vollkommen richtig zu üben sind.

Zur freien Zeichnung des Kreises entwerfe man ein Quadrat, ziehe Diagonalen und Transversalen und gebe dem Halbmesser die Länge der Seite des Quadrates. So sind acht Punkte in gleicher Entfernung vom Mittelpunkte, also Punkte der Kreislinie gewonnen, mittelst welcher die Bogen des Kreises gezeichnet werden. Bei fortgesetzter Uebung wird ein Quadrat genügen.

Ebenso verfährt man bei der Zeichnung der Ellipse.

Die Uebung kommen Linien gebogene ebenfalls an Leisten, den andere Umgebung.

Voraussetzung die Elemente des Linear- und Leistenzeichnens, welche Arten bis dahin zur gegenseitiger Hand- und Hilfsleistung verbinden geübt worden, benutzt sind, bedarf es

Mittel-Stufe

Auf dieser macht der Umfang der Disciplinen des technischen Zeichnens eine Trennung dieses vom Freihandzeichnen nöthig.

Der Umstand, daß das Zeichnen bis dahin wenig und gar nicht bei Prüfungen berücksichtigt wird, muß auf dieser Stufe schon Schüler der verschiedensten Befähigung zeigen, und will man dem Grundsatze „die Leistung ist der Leistungsfähigkeit anzupassen" gerecht werden, so bleibt nichts übrig als: entweder jeden Schüler einzeln zu beschäftigen, wobei aber der Schüler kein Maß für

seine Leistungen seinen Mitschülern gegenüber hat, seine Verbesserung also die sorgfältige Aufgabe und Arbeit, aber: Abschreibungen zu bilden. Für das Lehrbuch reicht es nicht aus.

Vor jeder Abschreibung befindet sich ein Kinder, an welchem die gemeinsame Vorlage besprochen ist. Der Aufsatz, der hierbei darauf achtet, daß der Leser nicht mehr, wie vor der Vorlage im mer selbst vor den Schülern entworfen kann, wird darauf gerichtet, daß er diese jetzt möglich ist, sich mit dem Einzelnen mehr zu beschäftigen.

Wenden auf der wenigen Klassenarbeiten Lehrer gegeben und mit ihrer Hilfe die Zeichnungen gefertigt, so gibt man ihnen jetzt die Zeichnung und fordert sie auf, die geometrischen Grundformen selbst zu suchen und sich mit Genauigkeit diese die Arbeit zu erleichtern. Den strengen gemeinschaftlichen Lehrer gab[en] man ihnen nur die eine Hilfe.

Abschweifungen darf der Lehrer nicht von der Zeichnung der Schüler wegnehmen, sondern am Rande des Blattes prüfig vermerken und später mündlich vor der ganzen Klasse an der Wandtafel. Das wirksamste Mittel ist dabei oft, den Schüler noch auffallender zu machen und dann mit dem guten Worte beide, wegbleiben zu lassen.

Überhaupt wird der Lehrer Mitteilungen allgemeiner Natur immer an der Wandtafel, vor der Klasse, überhaupt man, wie er auch, zur Übersicht seine Anleitung und zur Rechtfertigung bei den Aufforderungen an die Leistungen der Schüler immer können darf, vor der ganzen Klasse gründen und zusammengefaßten Zeichnungen an der Wandtafel mit Deutlichkeit und Übersicht zu machen, gleichzeitig seine Erläuterung darlegend und die Schüler in den Aufbau einer Zeichnung von Grund aus einführend.

Immer ist die Wandtafel die Zeichenvorlage, die übrigen nur Hilfsmittel,

sie sofort ganz mißfallen, sobald die an Gesamt-Klassen-Unterricht gestellten Lehrbedingungen erfüllt sind.

Hinsichtlich der Ausführung der Zeichnungen durch die Schüler ist an diese die Forderung zu stellen und streng durchzusetzen, mit Ernst, Fleiß und Reflexion zu arbeiten: der Aufbau muß vor der Ausführung im Kopfe vollendet werden, die einzelne zu bildende Linie in ihrer Beziehung zu den vorhergehenden zunächst geprüft und erst dann fixiert und endgültig festgesetzt werden.

Das Probieren und Tasten führt zu gedankenlosem und Nachlässigkeit zu flüchtiger und sorgloser Arbeit.

Der <u>Unterricht</u>

soll Aufbau, Abwandlung und durch Skizzen darstellende Gruppierung, die wissenschaftliche Begründung des Zeichnens zum Ziele haben. Die Konstruktionslinien werden an einfachen Beispielen geübt und dann selbst aus dem Kreise ihrer Auffassung ange-

wandt, damit der Schüler nicht glaube, er würde ohne Schwierigkeiten Arbeiten hingestellt bekommen, die in der Praxis keine Anwendung fänden. Vorzüglich arbeite der Lehrer darauf hin, daß der Schüler räumlich denken lerne. Er spanne ihn fortwährend, in den Zwischenstunden draußen fleißig zu skizzieren und verfolge seine Fortschritte und mildere Heilung solcher Arbeiten.

Ganz verkehrt ist es, die Schüler durch exakteste Ausführung zu lange an einer Arbeit festzuhalten: sonst gehen sie werden dadurch abgestumpft während andere nach einem Winkel, aber keine Sorgfältigkeit davontragen. Darauf bestehe man die Forderung, daß man den Gegenstand zwar, so weit es das Verständnis erfordert, sorgfältig wirksam mache, nicht aber peinliche Genauigkeit erzielen wolle.

Das Freihandzeichnen geschehe durchweg nach Modellen.

Abfeilungsordnung ist darin
gebeten. Gegenstand sind
verwiegen Tamarinde und
verschiedenfarbige Metalle, wenn
mehrere Muster, und zwar
die besten, aus jeder Metall
vorhanden sein müssen.
Es ihnen bietet sich dem
Lesern die beste Gelegenheit,
sehr, die Entwickelung der Kunst
auf lebendvolle Weise den
Schülern darzulegen. Lehrt
weiterhin verweist er dabei
auf die Vorteile und Be-
dingungen des Orts, die dieser
oder jenen Teil in seiner
Gesamtwirkung oder äs-
thetisch zeigen, immer die
guten Theorie von dem
goldenen Raum des Lebens
Einzelnheiten zu lassen.
Diese sind die Grundsätze,
denen mich meine An-
sicht eine freundliche Zeichen-
unterricht bedingt ist.

A Grosser

56

Dieser Herrn Lehrer Adolph Grosser attestire
ich hierdurch auf sein Verlangen, daß er 3/11 Jahre
unter meiner Leitung Köpfe und Ornamente nach
Gips gezeichnet hat.

Berlin, den 9. Juli 1868.

Ernst Hancke.

19 57

Protokoll der Prüfung

als Zeichenlehrer für Gymnasien und Realschulen

des Seminarlehrers Carl Ludwig Schünemann

aus Duchow bei Stettin.

Stettin, den 10 Juli 1868.

I Darstellende Geometrie.

Examinand stellte sich die Aufgabe: „Die Durchdringung eines Kegels und eines Cylinders zu bestimmen, deren ebene Leitlinien beliebig gegen die Projectionsebenen liegen".

Diese Aufgabe wurde vorzüglich gelöst, sowohl der Lage nach als dem Verlaufe nach; auch wurden alle darauf bezüglichen Fragen ebenso beantwortet. Die Aufgabe der Schattenconstruction: „Den Schatten eines vollständigen Kreises über einem abgestürzten Kegel zu bestimmen, wenn der Lichtstrahl durch die Spitze des Kegels geht" wurde scharf und deutlich gelöst und beantwortet.

Die Aufgabe der Perspective: „Die ersten Grundbegriffe der Perspective, den Verschwindungspunkt und Hauptverschwindungspunkt genau zu erklären" wurde mündlich der Aufforderung nach gründlich durchgenommen und manche andere Fragen über die Perspective wurden vollkommen befriedigend beantwortet.

Schwerpunkt der Examinand [illegible] Kenntnisse in der darstellenden Geometrie und besitzt auch Fertigkeit im Zeichnen. Examinand ist genügend befähigt den Unterricht der unteren Klassen zu ertheilen.

Die auf meine Bitte eingereichte Zeichnung wird Examinand nachsenden.

Hoffbauer.

ad Ig 58

Ich habe den Herrn Lehrer Schumann auf Ansuchen in der Kunstgeschichte geprüft und gefunden, daß der Examinand gleichig eingehende Detailkenntniss auf der Geschichte der Baukunst und der bildenden Künste besitzt, wieder gute Prüfungsaufsatz war so, da es sich um zusammenfassende Darstellung der Entwicklungsgänge der Künste handelt. Indess habe ich nicht nöthig, ihm das Prädikat genügend zu ertheilen.

Berlin 11 Juli 1868. Gottschall

II Bericht über die Prüfung des Elementarlehrers
Herrn Carl Ludwig Schimmann
am 10ten Juli 1868. in der Königl Academie der Künste

In der Anatomie und Osteologie waren genügende
Kenntnisse vorhanden.
In der Proportion des menschlichen Körpers kannte
er die Regel, wußte dieselben aber praktisch nicht
anzuwenden.
Der mündliche Vortrag in der Methode des freien
Handzeichnen war mangelhaft und fehlte es
an der nöthigen Klarheit.

Julius Schrader

Bericht über die Prüfung des Elementarlehrers
Herrn Grace aus Danzig für Gymnasien
oder Realschulen.
am 10.ten Juli 1868 in der Königl. Academie der Künste.

In der Anatomie genügende Kenntnisse.
In der Osteologie genügend.
" " Proportion des Menschlichen Körpers
genügend.
Im freien Vortrag der Zeichnenmethode
ebenfalls genügend.

Julius Schnaase.

Berlin am 16. Juli 1866. 21 61

841

Mund 16/7 68 Die Königliche Akademie der Künste bescheinigt
Alleg. 17/7 hiedurch Hrn. Wolfgram, daß die eingereichten
Zeichnungen genügend befunden worden sind, ihn
bis zum Abgange der Künstler der Zeichenschule
bei dem Professor Daege zu melden Lehrer.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. C. F. Gruppe.

Von
den Lehrer Herrn A. Grosser
Wolfgram
hier
Neuenburger Str. 19. A.

Pr. 3/8. 68. K. P.

22

ad acta 62

1040

Berlin den 2ten August 1868.

An
Seine Hohen Excellenz den
Königlichen Curator der
Akademie der
Künste zu Berlin

Herrn Professor Schrader
hochwohlgeboren

3/8. 68. K. Dangr.

An Seine Hohe Excellenz den Königlichen Curator der Akademie der Künste

erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete mit der ergebenen Bitte, ihn zur mündlichen Ablegung seiner Prüfung behufs Anerkennung seines Reifezeugnisses und Anstellung an einer höheren Bürgerschule zu lassen zu wollen.

Ich war seit 1852.

Schüler der hiesigen Königlichen Akademie der Künste, und wurde nach Verlauf meiner Studien bei der Concurrenz 1861 durch den großen Preis gekrönt. Ich erlangte ferner hierdurch die Befugniß als Lehrer im Zeichnen und Modelliren an Gewerbeschulen und Gymnasien, weshalb mir auch schon eingehende Anstellung

alb

ad 2263 5

95
94

Darstellung des Unterrichts im Zeichnen von Robert Stormeyer.

Ueber die Aufgabe.

Für einen gedeihlichen Unterricht im Zeichnen muß das Verständniß für die Darstellung mit der Uebung gleichschreitend gehen, und stelle ich es daher für angemessen, dem Schüler zunächst durch Vortrag über das Wesen des Originals die Anleitung zur Darstellung zu geben. Hierdurch wird der Geist des Schülers selbständig angeregt mit Aufmerksamkeit das Original wiederzugeben, und gleichzeitig seine Urtheilskraft daran zu bilden.

Bei figürlichen, sowie auch bei geometrischen Darstellungen muß die Gesetzmäßigkeit der einzelnen Theile zum Ganzen, sowie der Richtungen in den Gleichungen genau beobachtet werden, um den

Gewerbes-

als Lehrer an der hiesigen städtischen höheren Bürgerschule in der Weingasse angestellt wurde. Ueber meine bisherige Lehr-Thätigkeit weise ich mich durch folgende Atteste aus, und glaube ich den Anforderungen angemessen zu sein, eine mich ehrende Stelle zu bekleiden.

Ein hoher Senat der Königlichen Akademie möge mir Rücksicht, daß ich bereits die Stellung als Lehrer vorstehe an der hiesigen städtischen Bürger-Schule, und mich Liebe und Neigung für den Unterricht, als auch der Ernst der Leistung an diese Anstalt fesselt, zwei von Ablauf dieses Sommer-Semesters einen Termin zur Prüfung gewähren lassen.

Ihrer gemeigten Antwort sehe ich gehorsamst entgegen

Robert Stormeyer
Rosenthaler Straße 26.

Sprachen und die Aussprache der Töne in jeder Anwendung von Sprach- und Lesegymnastik mit Hilfe einer Gesetzmässigkeit möglichst rückgeschafft.

Der Rückschluss der Gedanken mit den Gesetzen bezüglich mich kennen ob das Vorgetragene zu ihrem richtigen Verständniss gekommen ist und habe ich dadurch Gelegenheit zu mehr Belegarbeit und Fleiss der Einzelnen besser zur Einübung der Methode wirken zu können.

Die besonderen Festigkeiten.

Bei allen Darstellungen halte ich darauf, dass der Schüler sie nicht zu Papier bringt, sondern die Resultate der Besprechungen mit Hilfe der Tafel, Kreide oder Tinte zu richtiger Behandlung der Schwierigkeiten

zur Anschauung bringt.

Der Schüler wird durch selbstständige Uebungen im Sprechen von Satzgruppen zu weiterer Ausbildung angeregt, wozu ich ihm gedruckte Aufgaben für die häusliche Beobachtung stellen werde. Für diesen Theil der bisher zahlreiche Resultate erzielt worden.

Zum eigenen Fortschreiten auf dem Gebiete des Unterrichts halte ich es für meine Pflicht mich mit dem Fortschritt der Methode sorgsamer Forschungen stets bekannt zu machen, um die Resultate auch auf meinen späteren Unterricht anwenden zu können.

Berlin den 8ten August 1868.

Robert Hermeking.

2365

95
94

~~1075.~~ 1097.

Mund 13/8 68
Orly 14/8

Die Königliche Akademie der Künste erstattet
der Wissenschaftlichen Deputation, daß Sie in der abge-
haltenen Prüfung als Prüfungsarbeit zwar in der theore-
tischen Fächern bestanden habe, daß jedoch die
praktischen Leistungen ungenügend befunden worden,
so daß sie jetzt ein Zeugniß nicht erhalten
konnte. Nach §6 der Statuten vom 2.
October 1863 können Sie erst nach Ablauf eines
Jahres die Prüfung in sämmtlichen Fächern
können. Die eingereichten Zeichnungen erhalten sie hierbei.
Berlin am 12. August 1868.
Die Königliche Akad. d. K.
Kl. Domgr. O.-F.-Gruppe.

An
den Herrn Hans Schürmann
jetzt
Heiligenbeil
Kr. Preußisch Eylau

ad acta 2466

95
94

Zeugn. B. 1198

Hermann Graw, aus Danzig, 25 Jahre alt, evangelischer Confession, hat auf hiesiger Provinzial-Gewerbeschule seine Studien in der Fachabtheilung für Maschinenbau vollendet und sich in der Fachprüfung für Maschinenbau der Königlichen Akademie des Bauwesens gemäß Reglement vom 30. Juni 1868 der vorgeschriebenen Prüfung unterworfen.

Nach den von ihm abgelegten Proben und den an ihn gestellten allgemeinen Bedingungen ertheilt die Akademie ihm das Zeugniß der Reife, um als Hülfslehrer an Gewerbeschulen angestellt zu werden.

Berlin am 12. August 1868.

L. S.

Die Königliche Akademie des Bauwesens.

Kl. Pomp. O. F. Gruppe.

Mund 14/8 68
Abgg 14/8

Pr. 3 3/10. 68. St. Pg. 1584 Acta 25 — 67

Seiner Königl. Hochwürden dem Herrn Consistorial-Präsidenten Dr. Hahn

Der Gymnasial-Professor Schrader

3/10. 68. St. Pg.

Ich bescheide mich hierdurch, meinem Antrage auf Ertheilung des Maturitäts-Zeugnisses, so wie meine Meldung als Auditor bei der Prüfung mit gefälligen Rücksichtnahmen zur gütigen Berücksichtigung einer Königl. Hochwürden Consistorium vorgelegten, jedoch mit der beigefügten Bitte um Verlassung zum Abiturienten-Examen für Gymnasien und Realschulen und Anerkennung meines Antrages.

Ernst August Wegener.
Alte Taubenstr. 51. 3 Tr. b. Franz.

ad 25 68

Dem Herrn Ernst August Wegener, aus Wilsdorf gebürtig, absolvirte in auf Verlangen hiermit daß derselbe zwei Monate in meinem Atelier nach Gypsabgüssen gezeichnet hat.

Berlin den 2ten October 1868.

A. Gosth. Maler und Lehrer an der akademischen Zeichen-Schule

ad 25 69

95
94

Methode des anschaulichen Zeichenunterrichts

NB. Die Lektüre zu erläuternder Unterricht über die Zeichenschule.

Das anschauliche Prinzip des Zeichenunterrichts ist meines Erachtens nicht so einem durchgreifenden Mißverständnisse unterworfen worden, als wäre, wenn es ein allgemeines Lehrmittel sein soll, nicht genug zu wünschen wäre.
Die Kunst ist nicht so weit ein allgemeines Erziehungsmittel der Menschheit als sie von der Erziehungskunst Hervorbringung ist; denn darin besteht gerade ein charakteristischer Zug, daß sie jedes Recht der Form verschmäht das nicht vom Inhalt Durchdrungen, vom Wesentlichen belebt ist.

Jede gute Zeichnung ist ein Gedankenausdruck über den abgebildeten Gegenstand; sie ist ein Mittel und Hilfsmittel, das durch den Geist belebt werden muß, damit sie nicht sei Masse an die Fläche, den Gedanken an die Zeichen verlieren. Deutlich ergibt sich, daß man durch die Lehrmethode der geschichtlichen Entwicklungen von den barocken Massen vermeidet als durch die wenige Verbindung der Theorie und Praxis des Zeichenunterrichts. Denn wenn es nicht nur der Form zu Gefallen sondern auch dem Inhalt zu Gefallen, so müssen das Gefühl und Herz erfüllt und der Gemütstrieb in der Kunstfertigkeit verwandelt werden.
Der Lehrer ist also dem Schüler die Lehre schuldig, wie dieser den Fleiß und Übung. Und wenn die Übung den Schüler zum Meister macht, so macht die Lehre den Meister zum Menschen; und das ist also unser Ziel. Der Mensch ist das Innere des Schülers!

Brennen, Schneiden, Zeichnen! Es ist nicht gar ungefährlich mit Worten, wenn man meint, daß diese drei Dinge sich vermittelst verbinden lassen. Denn wenn hat der Lehrer bloß darauf das Gesagte, die Schönheit verbreitete, den die glaubigste Zeichnung unterhält, mit der mystischen Kraftgrößlichkeit d rosen Hymnen- so das Würgen zu stehen. Und der Lichtstab, was ist er weiter, als glaiss- sonne ein Stab, in den sich gasartig zum Zeichnen der soll dein Zeichnen sein.
Aber die Zeichnung ist Zeichnen und Zeichnendenken, sie ist Schrift und Sprache zugleich. Denken

Die Beschreibung einer Krankengeschichte gehört zur Grammatik der Medicin. Ihr Vorhandensein erfordert eine Kenntniß sämmtlicher Theile der klinischen Krankheitsmaschine. Und diese Kenntniß sämmtlicher Theile selbst wie ihrer einzelnen und gemeinschaftlichen Functionen ist für jeden Arzt eine unerläßliche Bedingung.

Ich würde also, um nun gleich meine Methode in der Kürze zu skizziren, vor allem das gesammelte Krankenmaterial, das ein gesammeltes Krankenmaterial heißen soll, dahin zu untersuchen, dasselbe zu analysiren, d. h. in seine Elemente aufzulösen, und synthetisch wieder zusammenzusetzen.

In dem klinischen Krankenbuch wird die Beschreibung der klinischen Krankheit, d. i. die Symptomatologie, Diagnostik, Prognostik und Anatomie so wie ein Krankheitsverlauf der Arzt und alle Werkzeuge graphisch vollständig und mit Genauigkeit verfasst, die als Lehrsätze aufgestellt und eingeübt werden.

Das praktische Krankenbuch, das im gewöhnlichen Leben ein Hausmittelplatz für die Ärzte sind und eine tabula rasa für den Verstand ist, würde ich zum Besitzen und Handbuch des Arztes und Studirenden folgendermaßen einrichten und ebenso mit losen Quartblättern, Papiergraphen und Notizen versehen, wie das klinische mit Formeln; die losen Quartblätter sollen dem Schüler in Handsetzung des Lesens zu erleichtern und sind wie ein graphisches Hilfsbuch; die Papiergraphen sollen den Raum zwischen dem klinischen und praktischen Lehrbuch ersetzen; die Notizen den psychischen Phänomenaufsatz der Anamnesis d. i. der Exploration der Krankheit und Ihren vervollständigen.

Jedes Examen beginnt mit einer Physiognomie, welche an die in den Handbüchern zerstreuten Notizen und Formeln erinnert und die Lehrlinge soll das graphische Lehrmaterial in Stand setzen, sie einzuüben. Der Anzeichen die alten sollen die Naturbeschreibung und krankhaften Selbstperception der neuen Lehrgegenstände; denen beschäftigt sich die Intention besonders in einer Aufmerksamkeit von Mißverständnissen, welche uns im Ganzen so. Krankheitsfall & Krankheitsmerkzeichen dann im einzelnen durch Modelle aufgeklärt und berichtigt kommen.

Das Verfahren würde ich z. B. folgendermaßen einrichten. Der Lehrling, das progressional-symmetrische Verhältniß und seine Transformation oder Umdrehungsfiguren sowie die symmetrische und die progressionale Reihe bilden den theoretischen Unterricht. Es folgt dann eine Talentstellung der anatomischen Kenntniß zu praktischen Zwecken in praktischen Fällen. Auf so wie einen klaren pathologischen und physiognomischen Gesichtspunkt mache mit der Auffassung eines Verfalls in Blei, Kreide oder Spongia menschl. Personen sehr wie überall die historische Entwickelung voraus, indem ich vom Klarsten zum Verwickelten vom Einfachen zur Auflösung & Verknüpfung fortgehen.

Im ersten Aufschlagen die klinische Tabellen Lagerung ist den Anfänger in der Praxis mit einer erleichternden Vorübung der mystischen Bildercharade, an welche sich praktische Übungen im Zeichnen nach Physiognomien anschließen. — Beim Lernen werden nicht nur die Lehren Arbeiten vorgelegt sondern auch diejenigen von der mittleren bis zur obersten Stufe werden ist nicht eine klinische Krankheit ohne eine Lehrreichs-psychische, prophetische oder hypothetische Lernerhebung darum zu benutzen. Aber ist werden dann Schüler muß die praktische Erinnerung mit schriftlich bleiben, und sie niemals verringern oder die Verantwortung zu meiden.

Wo der praktische oder krankenhaften physischen Krankheitsverfall in Freuden und Schmerzen seiner Entwickelung und auf die wenigsten Mundtabelvorzeichnung bestimmt werden kann, so werden ich, wenn die dazu nöthigen Vorbereitungen getroffen, in Minuten regelmäßige Übungen in Messen, in Numerieren nach dem botanischen und zoologischen Lehren an den Unterrichtsmethoden und sein Gelegenheit nehmen, die Schüler mit den Grundbegriffen anzustellen und zu einer Karte von Naturbeschreibung vorbereitend ins praktische Zeichnen hinübergehen zu lassen, sondern auf das Wenige Vorhandene Krankheitsfälle zu sehen und Übersichtsvermögen über verschiedene Begriffe der Kunst gleichsam gewissenhaft zu verbinden.

a) 25 71

Curriculum vitae.

E. Wegener.

Meine Mutter ist Fabrikbesitzer
in Arnsberg an d. Ruhr, wo ich am 5
April 89 geboren bin.
Etwa 9 Jahre kam ich nach Berlin,
wo mich Fachschulbesuch dann auf die
Realschule in der Lessingstrasse. Diese
machte ich Ostern und wechselte mich dann
in eine Buchhandlung, wo ich zwei
Jahre arbeitete. Ich verbrachte dann in
einem Dreiviertelhundertmeilenstädtchen
die glücklichen Ostertage so weit, dass ich
in die Prima des Köllnischen Gymnasiums
aufgenommen wurde, wo ich dann 6 Jahre
das Abiturium herangezogen machte. Ich studirte
dann 2 Jahre in Berlin, 2 Jahre in München
die schönen Wissenschaften und lebte dann
als Maler in meinem Heimath. Außer dem
Kreis der verschiedensten Familien verschiedenen
verkehrte ich mich das Sommer über zum Som-
men nur, nachdem ich wieder den Semma-
tribulationstermin in d. Akademie ver-
passt. Allerdings wurde mich meinen ganze
Bildung auf das Gymnasium sein, der
aber d. Kollegienzwang in Berlin so gross ist,
dass man fast sein muss, wenn man über-
haupt arbeiten, so erlaubte ich mir hierzu
meine Zeit zum Schlafen, zum Radel-
schuhzwischenhinein, zum Kneipen und zu sonstigen.
Für Lehrer durch den kleinen Fröschen,
oder das kleine schlagen zeigt, fast so wenig
allgemeinen Interesse, dass ich hier nicht
schreiben würde, wenn die weibliche Gewalt
nicht so tief den Friedrichs einmal zu Gesichten
und nützlichen Lebens machte, dass ich mich
gedrungen fühle, noch einige ab gleichsam zu
meiner Rechtfertigung hinzuzufügen.
In meinem Arbeitsfach zeichnete ich viele
und viel Holz Darauf, den kleinen Portrait
zu fertigen. Auch dann ich fast noch nicht
eben ein Gesicht der Menschheit in der Kleinkinder-
heilanstalt blättern, dann ich muss mir dann
immer sagen, ob man einen Kopf und noch
eine Hand und ich ein Kleid
zu bleiben

Das ganze Rätsel meines Lebens
löst sich, wenn ich sage, dass ich durch meine
ganze Natur und Geistesrichtung auf die
Gymnasialbildung, zwar und nur durch einen
zufälligen Examinbestand in eine reale
Bildungsanstalt verschlagen wurde, die meinen
Wesen widerstand und das nicht erste, was in
mir war. Dadurch wurde mein Leben und
Streben unausfüllsam in das Richtung der einsei-
tigen Phantasiethätigkeit festgehalten.
Der Klotzreim mit d. Abentheuer Maisch
esp muss von einer Muse los, wenn sie allein
mein Lebensglück begründet hätte, und so gewiss
ich in einen Hafen einlaufe, in den sonst niemand
einläuft fast und zur Vollendung sich entschlos
wird der Reim d Ganzen dem einzelnen Ver-
hältniss mit sich fortentspl. Ich setzte mich in
Abschrift, von der Schulbesuch das Herrn Prof.
Roth mit zu lesen angeregt, schon mit der Absicht
6 Dramen und einen Auszug von Goethes-
fest ich mir bald klar, dass ich auch dann meinen Gang
zur Buchhandlung den Mord des Caesar im
Henri IV in Traum setzte, und 3 Tage war ich in Traum
Verwirrung, als ich zur Wirklichkeit erwachte.
Es theilt sich Leben sind auf d. Andern, der Gedanke
stets muss in die Raumschale, sein Raumschalen muss
in die Buchhandlung einein, ich weiss nicht wie,
und so musst ich auf einem Umweg von 8 mo-
natlichen Lebensjahren dahin zurückkehren, wo
wo ich ausgegangen war; Denn unter der Last
von Büchern, die ich hier in mächtigen Bänden
verschlang, verwischte der Unterschied aber
nicht verschiedne Wissensdrang so stark und unwillkür-
lich in mir, dass ich über dem Ruin des Arzyeb einem
in einem Landschmetterlichen Lebensstudium der klassischen
Literatur so weit verlor, dass ich in die Primer des
Kölnischen Gymnasiums aufgenommen wurde,
und das Rohabdeau eines d. Klassen kaum mit blutt
bis zu den grossen Lichs. –
Die Hindernisse. Das erste war das Schulthor-
sp meines Lebens. Ich schrieb in dieser Zeit, 3 grosse
Tragödien; Brutus oder der Sturz der Tarquinier,
Cromwell u Maria Stuart, später mit
noch fortwährte zu Cromwell. Sie sind einer Lei-
chen auf d verlorgischsten Gattung. Das erste
Stück wurde vorzüglich vernichtet und – vermittelt
das zweite nicht, und das dritte stehen vermag
rapsirt, weil Schiller in seinen eine Maria Stu-
art gesprochen hatte! — —

In diesselbe Zeit fallen auch meine
ersten Clavierversuche, denn
ich hatte diese Kunst von meinem ersten
Jahren ab mit stets gleicher Liebe geübt und
war früh die vierhändige Fertigkeit d Clavier
so wie die Grundzüge d Komposition
durch verschiedne Medium angeeignet.
Zugleich gab ich meinen frühzeitigen Be-
fähigen Lernt und veranlasste die Aufnahme
Ihres Bildes mit dem Maler Mosmann.
Damals gelang mir das Portrait besonders
gut, wie meinen Augen schwächer wurden,
portraitirte ich noch fortwährend, und
ging zuletzt durch einen Verschwendung von Natür-
licher Fertigkeit, d. h. durch fortwährende
Hoffnung (Vorurtheilen) zur Ausführung eigener
Intentionen über ~~in dem Alter d. positiv noch~~
~~sehr dürftigen, kargstudien standen~~.
Ich habe ursprünglich die Absicht gefasst mich
an das Münchner Kunstinstitut zu fabiliren,
und zu diesem Zwecke schon damals ein System
der Kunstempfindungsfassen unternommen, das heute
als zwecklos mir Gegenwärtig verlacht, das
fast 60, der Entwürfe mit Kinder, dem Traum
entnommen und eine Verwirrung meiner Vermögens-
umstände festlegen sind mit schweren Abschieds-
klagen zerrissen mir und meinen Wünschen
meinem Hoffnungen ein und machten es mir
unmöglich in d. Ausführung der Kunstinstitutsidee
fortzugehen, – wonach ich mich entschloss, das Zeichen-
lehrer-examen zu machen.
Nachdem ich schon früher bei Herrn Maisch,
und Brandt gezeichnet, schon ich gegen Maisch
machten ein Lehrer-Probestück über Entlas-
sung das Zeichenlehrer Herrn Schwarder wieder-
aufgenommen und sie zuerst bei Herrn
Hunter fortgesetzt. d Himden wöchentlich bei
Lemmerschein mit abwechselnden Augen
zusammen, das Examen muss nicht zum Ende kommen,
ich ging also zu Fr. Hofr über und zeichnete hier
den letzten Monate wöchentlich vier mal vier
bis sechs Stunden. Wer ich früher zum Ziel kam,
so wären ich ein Jahr schon früher zum Ziele
gekommen, wenn mein Augenleiden mir
nicht ein fast Jahr hindurch diesen Fortschritt beim
Zeichnen zu nehmen verordnet.

95
94

9/10 68. 21 73

95
94

1598

1920.

Mund 8/10
Rleg. 9/10.

den ferner Mitgliedern der Senate über die Section der bildenden Künste für Kunstwissenschaft und gefällige Weiterbeförderung mit der Bemerkung ob gelesen.

Direktorium der Königl. Akademie der Künste.

Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

Zurückgelassen + Exemplare Lehrschrift
Empfangen von H. Schrader, H. Dr. Eggert Dr. Kletke.

Zurückgelassen

Pr. 3 10/10. 68. Fr. Pz

1618. Acta 27 74

95
94

Berlin den 8ten October 1868.

Hochlöbliche Senat!

Durch besondere Vorliebe und langjährige Beschäftigungen für gemeinschaftliche, gesellschaftliche und soziale Hauptfragen ist mir gelungen sich in Berlin neben meiner Beschäftigung als Lehrerin einen Unterrichts- Kreis im Zeichnen zu begründen. Gegenstand dieses vorzugsweise Augenmerk ist die im Gebiet der Baukunst und Maschinenbaue an mich gestellten Aufforderungen, denen nachzukommen ich keine Veranlassung hatte. Die von mir erzielten Erfolge durch meinen Unterricht mögen wohl dazu beigetragen haben, dass ein vollständiges Lehrbuch für mich schwierig zu erlangen ist, das selbst von Künstlern für gesellschaftliche und gemeinschaftliche Zeichnen vorzüglich empfohlen wurde. Um meinen Unterricht fortsetzen zu können ist mir Bedürfniss besonders Schülerinnen als Zeichenlehrer

Ganz gehorsamstes Gesuch um Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung.

Hr. Kr ausgefüllt am 13 febr. 69 seine Atteste nebst Zeugnissen gemäß anfertigen.

B. 3 13/2. 69.

Fr. Pz.

bei Schulen eine weitere Abhaltung
für geboten, ist die Ablegung eines
Examens als Zeichenlehrer erforderlich.
Deshalb wollte ich den hochlöb-
lichen Senat um Zulassung
zur Zeichenlehrer-Prüfung
ganz gehorsamst bitten.
Neben den beifolgenden von mir ge-
fertigten Zeichnungen erlaube ich
mir anbei die von der Königlichen
Academie unter dem 3ten Juli 1858
mit der silbernen Medaille belohnten
Zeichnung einer meiner früheren Schüler
ergebenst anzuschließen zu wollen.

In gehorsamster Ergebenheit.

Carl Ferdinand Lemke
Vorst. Wallstraße 7.

28 76

95
94

Prüfung des Herrn Robert Hermächer aus Berlin

als Zeichenlehrer

für Gymnasien und Realschulen.

Berlin, am Freitag den 12 Oktober 1868.

1. Prüfung in der darstellenden Geometrie.

Examinand stellte sich selbst die Aufgabe, die Projektion eines Hexaeders gut zu konstruiren und wandte dann auf Verlangen nacheinander folgende Aufgaben zur Lösung an: die Projektion eines dreiseitigen Prismas zu entwerfen und sowohl den Schatten über eine der Projektionsebenen, als auch den Schatten einer Kugel auf eine Projektionsebene zu finden. — Wann ist die Projektion einer Kugel ein Kreis? — Wie ist die Projektion eines Cylinders zu finden. — den Schatten eines Cylinders auf eine Projektionsebene zu bestimmen. Endlich

Aus der Lösung dieser Aufgaben geht hervor, daß Examinand in der darstellenden Geometrie einen genügenden Kenntniß der elementarsten Grundbegriffe besitzt und dieselben auf die Projektionslehre und die Schattenconstruction sicher anzuwenden weiß.

Ferner zeigte der Examinand genügende Kenntnisse und wandte denselben die Methode der darstellenden Geometrie insoweit mit Erfolg an einem Gymnasium unterrichtet werden kann, wissenschaftlich wie einer Realschule.

2. Prüfung in der allgemeinen Kunstgeschichte.

Der Examinand zeigte Fleiß und genügende Kenntnisse, sowohl in den Einzelheiten als auch in Bezug auf die Entwicklungsgeschichte der Baukunst und der bildenden Künste. Die Haltung war genügend. Die Antworten wurden vom Examinator in Kürze so ergänzt und berichtigt, daß sich sowohl das Prädikat „genügend“ rechtfertigen.

3. Prüfung in der Methodik des Zeichnens.

Hier zeigte der Examinand mäßige Kenntnisse und die Haltung war in Folge theilweise selbstständiger Mitarbeiten lebendig und das sittliche Urtheil ist nicht anzufechten, sodaß Examinand die Befähigung zum Unterricht an einer Realschule gemäß Ordnung haben wird.

Julius Schrader.

Friedrich Eggert.

Hilbert.

Berlin am 14. October 1868. 2977

95
94

1646

Breslau 15/10 68
Elbing 17/10

Die Königliche Akademie der Künste ersucht
Ihre Wohlgeboren freundlichst, Sich, um zur Prüfung
als Zeichenlehrer zugelassen zu werden, der durch
Anordnung der Instruction für Prüfung der Zeich-
nenlehrer an Gymnasien & Realschulen vom 2. Octo-
ber 1863 für nöthig erachteten
1) eine kurze Darstellung des bisherigen Lebens-
ganges,
2) ein Zeugniß, Abschrift — —
3) ——
4) ——
5) ——

§ 2 der Instruction

Die Königliche Akademie der Künste
Pr. Bonnyck. C. F. Graeffe.

An
den Zeichenlehrer Herrn C. F. Krause
hier. Wasserthorstraße 7.

Berlin d. 24 October 1868.

Pr. 3 244/10. 64. K. P.

30 78

95
94

Gesuch des Schulamts-Candidaten Robert Stemmler um Ertheilung eines Zeugnisses über den Lehrkursus pro 1863.

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste wendet sich der ergebenst Unterzeichnete mit der ganz ergebenen Bitte, ihm auf Grund der vorgelegten Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und Tüchtigkeit in der Kunst und Geschicklichkeit im Zeichnen, sowie in Berücksichtigung seiner abgelegten Prüfung nach den neuerdings Instructionen pro 1863 ein Zeugniß ausstellen zu wollen, über seine Qualificirtheit als Lehrer entweder an Gymnasien oder an Realschulen.

Sollte an Realschulen noch ein eigenes Fach eine specielleres Studium nöthig sein, so bitte ich ganz ergebenst, mich darauf noch besonders in Kenntniß zu setzen, damit gegen meine Behandlung eine Gewißheit hierüber, wie unbedingt nöthig ist.

Robert Stemmler

Pr. 3 228/10. 68. U. Dz. 1695

91 79

Berlin, den 27. October 1868.

An
den Herrn Professor Schrader.

B. 3 27/2. 69. U. Dz.

Auf

den hohen Senat
der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

Ganz gehorsamstes Gesuch, des Lehrgehülfen Emil Krause aus Berlin, um Zulassung zur vorschriftsmäßigen Prüfung für Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen.

Hohen Senat

beehrt sich der Unterzeichnete folgendes Gesuch ganz gehorsamst einzureichen:

Derselbe wolle mich zur vorschriftsmäßigen Prüfung für Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen gnädigst zulassen.

Dieser meiner ganz gehorsamsten Meldung

fuge

der z. Vr ausgesetzte mir Allgemeinzeugniß der mündlich abgelegten Mittelschulprüfung für Emanuel von Steinert, also nicht zugehörig und auf der Verordnung vom 4 Octbr 1863.

3/11. 68. U. Dz.

Durch Hohe Verf. v. 9/2. 69 von der Verbeibringung des Schulzeugnisses entbunden.

B. 3 27/2. 69.
U. Dz.

Fr. 3 30/10. 68. Kl. Pz.

1705

Seiner Königl. Academie der Künste zu Berlin sind die Unterzeichneten zur Vervollständigung seiner Gesuche vom 8ten d. M. zum Zulassung zur Freihandzeichen-Prüfung beiliegende Schriftstücke abzugeben gebeten.

Der ganz gehorsamste Ergebenste

Carl Ferdinand Emil Krause
Berl. Werkmeisterschule 4.

Berlin den 28 October 1868.

1. Lebenslauf.
2. Schulzeugniß.
3. Zeugniß der hiesigen Königl. Kunst-Akademie.
4. Darstellung der Methode, welche ich beim Unterricht zu befolgen denke.
5. Letzter Attest als Lithograph.

Mit der vollkommensten Ehrerbietung, Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster
Emil Krause,
Lithograph,
Linien-Str. 8.

1. Lebenslauf.
2. — Zeugniß der hiesigen Königl. Akademie der Künste.

B. 3 30/10. 68. Kl. Pz.

Pr. 3 21/10. 68. Dy

87

Berlin d. 29 Oct. 1868

1696

Hochgeehrter Herr Professor

Ihre Gedanken bei mir unverhofften Besuch sind bei Herrn Geheimrath Stemmecker wage ich Ew. Hochwohlgeboren mit einer Anfrage zu behelligen. Herr Stemmecker ist provisorisch als Hülfslehrer an der Städt. höh. Bürgerschule hierselbst, und bei Gelegenheit seiner schriftlichen Anstellung zur Prüfung als Hülfslehrer am 12 Oct. c. genannt. Über das Resultat seiner Prüfung aber ist dieser nicht benachrichtigt worden. Da indessen Herr Geheimrath Stemmecker mir versichert hat, an welchen ich über seine Prüfung eher vorgesetzten Behörde berichten sollte, so wandte Herr Hochwohlgeboren mein ergebenst die Bitte zu- kommen lassen, mir gefälligst – von dem Prüfungs-Resultat gütigst in Kenntniß setzen zu wollen.

Ihr vorgesetzter Hochachtung W

ganz ergebenster

Landrath,

Professor, Rector der Städt. höh. Bürgerschule.

Weinmeister Str. 15.

169.

Mund 31/10 68
Abg 1/11

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich Wolfgehorn in Erwiderung Ihres Schreibens vom 29. October, daß die Angelegenheit der Examen des Herrn Sternecker für jetzt ruhen bleibt und jeder Person darüber sich der Mittheilung enthält.

Berlin am 30. October 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
H. Pape.
C. F. Gruppe.

An Wolfgehorn
wohlgeboren
den Herrn Professor Bertram,
Rector der Stadtschule hiesiger
Bürgerschule.
Brunnenstr. No. 15.

1698

Mund 30/10 68
Abg. 1/11

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet Hr. Wolfgang Friedrich Ab-
leitet und selben zugleich das Ergebniß
in den öffentlichen Sitzungen wiederholen
können.

Berlin am 30. October 1868

Die Königliche Akademie der Künste
Im Auftrag:
Ed. Bomgd. A. F. Gruppe.

An
den Geheimen Legations Secretair Steinecker.

Protokoll

über die Prüfung des Herrn Ernst Augustin Bergemann aus Adelsdorf
vom 3 November 1868. 12 Uhr. im Sitzungszimmer der
Akademie der Künste.

Die Handlung begann mit der Prüfung in der Kunstgeschichte. Der Examinand, daß der Examinand in seinen Papieren von einem Theile der Kunstwissenschaften, das er als vorzüglich studirend Fächer angiebt, gar nicht die Kenntnisse, welche Stellung in diesem Theile die Kunstgeschichte einnehme. die geschichtlichen Entwickelungen auf welche man Fürsorge gerichtet wird, zeigten eine große Unbekanntheit mit Namen, und die Hilfsmittel auf diesem Gebiete gewährt sind. Wenn so bestätigt wurden der Examinand bestätigt, als wenn sich auf den Inhalt der Abhandlungen bezieht. Für bezieht er gewünschte Kenntnisse in der Zeit, so daß der Prüfung der Prüfung ohne Fortsetzung genügend bezeichnet werden muß.

Examinand stellte sich für die darauffolgende Prüfung selbst der Aufgaben, der Aufgaben waren zur zwei Skizzen nach gegebenen Motiven zu machen. Gegeben wurden die Aufgaben und wurden ihm entsprechend neuen Aufgaben auf den Vorgetragenen sind Fortsetzungen gestellt. Examinand zeigte sehr große Aufgaben. Fast und die Skizzen waren fast nicht übereinstimmend Unklarheit der Ausdrücke. Gewonnen ist der Examinand bestätigt für den Unterricht der dieser Klassenstufe an Gymnasien aber nicht bestätigt von Realschulen.

Examinand zeigte ziemliche Kenntnisse in der Anatomie und Proportion des menschlichen Körpers; im mündlichen Vortrag seiner Zeichnenmethode waren nur geringe Kenntnisse und unklare Begriffe vorhanden.

Friedrich Herbst Julius Schnaase

Pr. 3/11. 68. für Dy

320/1.69. an den 4
abgesandt opt).

85

1716.

An Hochwohlgeboren

Magdeburg den 3 November 1868.

Hochwohlgeboren gütigst mitzutheilen, wann ich mich der Aufnahme unterziehen, ob ich das Zeichenlehreramt am Gymnasium und Realschule in den Weihnachtsferien, also in der Zeit vom 28sten December bis 4 Januar, ausüben kann.

Da ich als Lehrer die Verpflichtung am Lehrer-Seminar übernehmen könnte, so wäre mir diese Zeit, wann die Herren der Akademie nicht auf Ferien haben, am liebsten, und bitte ich mir von Hochwohlgeboren gütigst hierüber gefällige Vorschrift aus, ob es nothwendig ist, daß ich meine Meldung und Prüfungsarbeiten schriftlichen Arbeiten vorher einsende oder mündlich, oder ob ich dieselben gleich mit zur Stelle bringen kann.

Im Voraussicht dessen, daß mein Hochwohlgeboren die obige Bitte erfüllt gewähren ist

Hochachtungsvoll

R. Albrecht
Zeichenlehrer.
Wallstraßenpens. 3a

Pr. 3 13/11. 68. Kl. Pf. 1767

An

Die Königliche Akademie der Künste

zu Berlin

Gnesen den 11ten November 1868

Betrifft die Zulassung des Malers L. Geyer zur mündlichen Zeichenlehrer-Prüfung.

Bezugnehmend auf das gefällige Schreiben vom 27ten Juli 1867 erlaube ich mir ergebenst anzufragen, ob es mir gütigst gestattet sein würde, meinen Termin zur Ablegung der mündlichen Zeichenlehrer-Prüfung gefälligst verlegen zu dürfen.

Ludwig Geyer

Dienstag den 15ten Dec. 68.
Geyer.

Auf den Antrag des p. Geyer zur Haupt-Prüfung zugelassen werden.

B. 3 14/11. 68. Kl. Pr. Ak.

Herrn Prof. Schrader mit Wunsch des Tag der Prüfung des p. Geyer festzusetzen und Direktion anzuzeigen, damit derselbe den p. Geyer in Kenntniß setzen könne.

B. 3 16/11. 68. Kl. Pr. Ak.

J. 795 87

Ein halber Thaler 15 Gr.

Von Seiten des hiesigen königlichen Land- und Stadtgerichts Geyer,

Herrn Ludwig Geyer,

am 25. Januar 1872. in Grünberg geboren, wird auf Verlangen hierdurch amtlich bescheinigt, dass gegen seine moralische Führung in keiner Beziehung irgend etwas Nachtheiliges bekannt geworden ist.

Gnesen, 28. Februar 1867.

Königl. Preuß. Stadt Gnesen

Der Magistrat.

Marcinkus

Abschrift.

Berlin am 8ten November. 1758

88

39

Mund 12/11 68
Oleg. 13/11

Die Königliche Akademie der Künste wünscht Ihnen freundschaft das Ihnen Theils das Examen als Historien Mahler während der Messe-Ferien zu machen nicht Schlig gegeben werden kann, da die Akademie selbst dann in dieser Zeit Ferien hält. Diejenigen Scholaren welche Sie unser einsender, worauf Ihnen der Termin wird bestimmt werden, sollen die Ihnen wird in Ordnung sind.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ct. Langer. C. F. Gruppe.

An
den Zeichenlehrer Herrn R. Albrecht
in
Magdeburg
Breiteweg No. 3. a.

Berlin am 16. November 1868.

1759

A 089

Mund 12/11 68
Alg. 13/11

Die Königliche Akademie der Künste ersucht
Ew. Wohlgeboren freundlich darum, wenn Sie nicht
den Bestimmungen in § 2 der Instruktion für die
Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Real-
schulen genügt haben, die Prüfung nicht ein-
geleitet werden kann.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pl. Bonnet. O. F. Gruppe.

An
den Zeichenlehrer Herrn Carl Ferdinand Krause
Wohlgeboren
Markgrafen Wasserthorstr. 7.

1780.

Mund 19/11 68
Abg. 20/11

Ernst Adolph Grosser, geboren am 1. November 1842 zu Langenau bei Görlitz, evangelischer Confession, hat auf hiesigen Gymnasien das Lehrer-Seminar zu Altdocken besucht und sich an Ostern in der Gymnasial-Classe bei dem Lehrer Hancke gemeldet. Nach den von ihm abgelegten Proben und den an ihm vorgenommenen allgemeinen Erhebungen erkennt die Academie ihn als wissenschaftlich an, dass er als Gymnasiallehrer an einem Gymnasium wie an einer höheren Realschule angestellt zu werden.

Berlin am 17. November 1868

L. S.

Die Königliche Academie der Künste.
Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

91.
42

Protokoll über die Prüfung des Herrn

~~der die Prüfung als Zeichenlehrer [illegible]~~
Carl Adolf Grosser aus Langenau bei Görlitz.

Die Prüfung begann mit der Untersuchung der Zeichnungen in der Kunstgeschichte. Zuerst da es zu wünschen, daß der Herr Examinand seinen Vortrag mit Tafeln belege, und sich zu diesem Zwecke gutes Papier und die Entwürfe der Kunst vorlegen lasse. Der Vortrag klang zum Theil etwas auswendig gelernt, jedoch war die Anordnung auf den ganzen Gebiete der Geschichte eine gute zu nennen, so daß in diesem Gegenstande ein sehr befriedigendes Zeugniß nicht vorenthalten ist.

Die Prüfung in den darstellenden Gegenständen erstreckte sich auf das selbstgestellte Aufgabe: die Lichtverhältnisse eines Kreises zu bestimmen und auf Verlangen die Aufgaben: den Schlagschatten eines mit einer Viertelkugel bedeckten cylindrischen Körpers, den Schlagschatten eines zur Perspectivenahme sehr ungünstigen Gewölbes über einem halbrunden Fenster, – den Durchschnitt eines geraden Kegels, – und den Durchschnittsgewölbe eines zu einem gegebenen Cylinder senkrechten Gewölbes zu bestimmen.

Der Examinand zeigte auch gute Kenntniß in der Lehre von den Schatten, und seine Zeichnungen waren mit Ausnahme einiger Fehler, welche ihm sogleich nachgewiesen wurden, recht gut.

Examinand hatte gute und ausreichende Kenntnisse in Anatomie und Proportion des menschlichen Körpers; im mündlichen Vortrag seiner Zeichnenmethode genügende Klarheit.

Friedrichsort. H Herbst Julius Schrader.

Pr. 321/11. 68. kk. Pg.

1786

An
den Hohen Senat,
der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin.

43

Berlin, den 18. November 1868.

Hoher Senat!

Nachdem ich verschiedene Schritte gethan habe, um die Legalisirung eines vorschriftsmäßigen Befähigungsnisses zu bewirken: stehe ich an einem steilen Abgrunde, wo alle meine Pläne zu nichte werden, und somit allen meinen Hoffnungen jede Basis genommen ist. Nur ein Weg, den, der Herr Geheime Rath Dr. Pinder, mir anzudeuten die Güte hatte, kann alle Bedenken des Zeugnisses wegen beseitigen.

Und zwar, wenn mein Gesuch beim Herrn Minister durch die gütige Unterstützung des hohen Senates unterstützt werde.

Wie schon in meinem eingereichten Lebenslaufe bemerkt: stehe ich recht ein, daß ich mich nicht auf der Kunstschule stehe, daß ein hoher Senat, mich besonders anstellen könne, daß

bitte

44

Berlin am 26. November 1868.

1805

Immed 26/11 68
Allg. 27/11

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, hierdurch den Abt. Herrn [illegible] zu benachrichtigen, daß die Prüfung der Zeichnungen auf Dienstag den 1. December um 12 Uhr angesetzt ist, daß wird ersucht, daß Sie bis dahin bei den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Professor Schrader im Akademie-Gebäude sich gefälligst melden wollen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Dompr. A. F. Gruppe.

bitte ich, den hohen Senat, ganz gehorsamst, mich nicht gänzlich abzuweisen, damit ich den hochverehrten Wunsch, Zeichenlehrer zu werden, verwirklichen kann.

Alles was Menschheit jetzt für Alle zu bringen ist mir unmöglich, denn die in competenten Leuten zu sein scheine, die mir ein gültiges Zeugniß geben könnten, und bei meinem vorgerückten Alter, sowie den ungünstigen familien-Verhältnissen: setze ich meine ganze Hoffnung auf das gütige Wohlwollen, des hohen Senats, mit mir eine Ausnahme zu machen. Diese freundliche Aufnahme, verpflichtet ich bei meinem feurigen Streben vor leiblichen Mangel geschützt sein werde, werde ich auf nie mißbrauchen.

Ehrfurchtsvoll verharrt,
Des hohen Senates

ganz gehorsamster
Emil Krause,
Lehrgangs.- Linienstr. 8.

An
den Maler Herrn Ludwig Geyer
Wohlgeboren
hier
Gnesen

1923

Windwehlen

Prüfung des Herrn Ludwig Geyer aus Grünberg i/Hess.
als Zeichenlehrer.

Leuling, den 1. Dezember 1868.

Der Examinand besitzt eine gewisse Reihe von Zeichenübungen auch
über Perspektivlehre, Schattenconstruktionen und Projektionsver-
fahren, die von großem Fleiße zeugen, jedoch unsicher und
Lehrbüchern abgesehen sind und Fehler in den Fragen über
Manuelle vergl. den Aufgaben: den schräg Prismen einen
Kreiskegel zu entwerfen — den Schatten einer cylindrischen Platte
über einem Cylinder zu construiren — die Perspektive einer
der Grundebenen liegenden Kreises anzugeben — speziell
Examinand sämmtlich gründlich unsicher war, konnte
aber durchaus keine Erklärung über den Grund angeben. Ebenso
war es ihm nicht möglich, den Raum auf einer vorgeschriebenen
Grundebene den Verschwindungspunkt einer in der Grundebene
liegenden Geraden anzugeben oder die Construktion des
Distanzpunktes zu erklären.

Ebenso hat der Examinand zugestandener Maßen auf der darstellenden
Geometrie der Lehrstufe für technische Richtung noch beschäftigt
sich, sein aber alle theoretischen Kenntnisse ohne jedwede
Vertiefung obgleich die Kenntnisse sind vollständig ausreichend für
Realschulen; für Gymnasien wird der Umfang an Vertiefung
höchst. Können sind nicht auf der Höhe der Zeichenlehrer einzunehmen
einzuräumen.

In der Kunstgeschichte wurden dieselben Fragen vorgelegt, welche in der ersten
Prüfung am 16 Juli 1867 an den Examinanden gerichtet waren. die Beantwortung

1852

46

Mmd 3/12 68
Abg. 4/12

L.S. auf der Universitäts-Bibliothek zu Berlin

Ernst August Wegener aus Wittstock, geb. 1839, evangelischer Confession, hat auf beigebrachten Zeugnissen der Königlichen Provinzial-Wilhelms-Universität zu Berlin Inscription genommen und seine Studien in der Bauakademie unter Leitung des Architekt Gaertner gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm vorgenommenen allgemeinen Prüfung erkennt die Akademie ihn als befähigt an, an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin am 2. November 1868.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Gr. Jonas O. F. Gruppe.

Julius Schrader.
Friedrich Hitzig.
H Herbes.

Für die Physiologie und Anatomie zeigten sich dürftige Kenntnisse, so daß Verfasser über sein Prüfungsfach selbst in Gelehrsamkeit der Mittheilung.

Pr. I 14/12. 68. K. P.

1872.
a/

Berlin, den 7. December 1868.

U. 32001.

In der Anlage reichen wir beifolgende Verfügung vom 12. v. Mts. bittend den Emil Krause dortselbst in seiner Leistungsfähigkeit für die Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer erforderlichen Schulzeugnisse zu bescheinigen. Die Königliche Akademie wird veranlasst sich demnächst zu äußern, ob der Petent sich während seines Studiums auf der Akademie in wirklich fleißiger Weise stets besonders tüchtig gezeigt hat, so daß daraus ein Vorzugsgrund entnommen werden könnte für unsere demnächstige Verfügung über die Zulassung zur Prüfung bei uns oder bei einer der prüfungsfähigen Regierungen zu verfügen.

Dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Der Vertretung.

An
die Königliche Akademie der Künste

hier.

1922.

Mund 17/12 68
Abg 21/12

Ludwig Geyer ~~geboren zu Grünberg~~ ~~und getauft~~ wurde am 25. Januar 1842, evangelischer Confession, laut beigebrachten Zeugnissen der Realschule zu Posen bis zu Prima besucht, und sie hier lange in derselben besuchte und seine Studien in Fächern der Malerkunst auf der Kunstakademie zu Königsberg machte. Nach den an ihn abgelegten Proben und der an ihn wahrgenommenen Leistung wurde ihm die Akademie ihr als ~~ordentlicher~~ Zeichner, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin am 16. December 1868.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Pr. Dirigent. C. F. Steffeck.

1898.–1901.

Mund 16/12 68
Eleg. 17/12

Ihre Kart[illegible] wird hiermit erwidert
sich über die künftige Tätigkeit der ge
wünschten abgegangenen Lehrgänge Einl
Karte zu erhalten.

Direktorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Fl. Jaeger A. F. Gropius.

Auf Verfügung
an die Hrn Prof. Holbein
" " Pohlke
" " Domschke
" " Bellermann.

37

Mund 17/12 68
Kley. 18/12

1907

Die Königliche Akademie der Künste fordert
Sie freundlich auf, Ihre Tochter in die Klasse
derselben gemeinsame Studien einzureichen.

Die Königliche Akademie der Künste
Pr. Dirngr. C. F. Gruppe.

Zum Behufe der beabsichtigten Aufnahme der Schülerin in die Klasse für weibliche Bildnisse gemeinschaftlich

An
den Lithographen Emil Krause
Wohlgeboren.

Pr. J 19/12. 68. L. Pz.

1920

ad 50

100

Der Lithograph Emil Krause aus Berlin
zeigte sich als ein sinläuglich befähigter,
stets musterhaft fleißiger, und mit Ernst
und Eifer auf seiner Ausbildung strebender
Schüler der Vorbereitungs-Klasse.

Berlin, den 18ten Dezember
1868

Ed. Holbein

Pr. J 18/12. 68. fr. Dy.

101

Breslau d. 18t Januar 68

1917

Dem Hochlöblichen Directorium der
Königlichen Akademie der Künste

verehrungsvoll sage ich mich hiermit
ergebenst an, vom 16t
Januar ganz ergebenst gehorsamst
daß der Lithograph Emil Krause
Breslau vom 2t Mai 1867 bis 3t Oct
d. J. meinen Unterricht in der
untersten Zeichnen-Klasse be
sucht und seinen Lehrer Ba
mundt sehr Fleiß und Ordnung
ziemlich befriedigend, durchaus
sehr Antheil zeigt beim seinen Kün
lerischen Bestrebungen und die best
Preise bezweifelt wird.

ganz gehorsamst
C. Daunecker, Profes

Ca. 318/12. 68. St. Dy. 1921. ad 50 702

Berlin d. 18 Decembr 68

Auf das Schreiben des Polizeidirectors von Rotterdam vom 16 d. M. wolle ich nicht fehlen anstellen, dasselbe in meine Person in Sachen wider den Lieferungsunternehmer Emil Krause mitzutheilen, ersuche ich ergebenst, bei weiterer Lieferung, dass mangelhaften Fleisch wieder zurückzuweisen, das Verfahren in Amsterdam gegen Lieferanten gehörig fest, dasselbe gefälligst vervollständigen Berichte weiter entgegen Fortschritt zu sehen.

Der Polizeipräsident

Pr. 921/12. 68. U. St.

ad 50 103

Der Lithograph Emil Krause
aus Berlin hat in April 1867 in
meine Klasse ein, hat dieselbe bis
August 1868 ohne regelmäßig besucht
und den Cursus der Freihandzeichnen,
Perspective und Schatten-Construction
durchgemacht. Nach gleichzeitiger Be-
suchung meiner Vorträge über der
Bau-Akademie ist er daher in die
gewünschte Begründung dieser Arbeit
hinreichend eingetreten und befähigt
befindlich als Anwendung der Schatten-
Construction an einigen ausgeführten
Zeichnungen mit Erfolg nachweist, so
daß ich ihn hiermit in vorgeschla-
genes Prädikat vorstellen kann.

Berlin, am 21 December
1868.

K Koch

AD 52/104

1.

Lebenslauf

Ich

Eduard, Wilhelm, Emil Krause,
am 18. November 1839 zu Berlin geboren. —
Krankheit- und familienverhältnisse halber
kam ich erst nach dem 10. Jahre in die 9te Sommer-
mal-Schule, die ich in 3 Jahren durchmachte, wo-
rauf ich die jetzige W. Steinert'sche Winterschule
für Knaben besuchte und sie mit dem Zeugnisse
der Reife verließ. Leider gestatteten es meine
Vermögensverhältnisse nicht, das zu ergreifen, wozu ich be-
sonders große Lust hatte, nämlich Lehrer zu werden.
Ich erlernte nun die Lithographie, womit ich mich
6 Jahre als Gehilfe beschäftigte: 3 Jahre in Berlin
und die anderen 3 Jahre in Forst N.L. Seit dem
1. April 1867 besuche ich die jetzige Königliche Kunst-
Akademie, um meinen Lieblingswunsch zu verwirklichen.
Obgleich zwar in der kurzen Zeit, in der ich die
Akademie besuche, nicht Alles zu einem günstigen
Abschluß hat kommen können, so bestätigt
ich dennoch, mein Examen für Zeichenlehrer jetzt
abzulegen, um nicht wieder einer pekuniären
Calamität zu unterliegen, wodurch mein sehn-
lichster Verlangen nicht mir gestattet werden
Nachdem mir vergönnt gewesen ist, unter
so vortrefflichen Lehrern auf der jetzigen
Königl. Kunst-Akademie zu arbeiten; so
ist mir recht sinnreich Stoff gegeben, um
mich ferner fleißig bilden zu können,
welches mich zu der bezweckten Vervollkomm-
nung fördern wird.
Vertrauensvoll lege ich meine Zukunft
in die Hände Eines hohen Rath der
Königlichen Akademie der Künste.

4.

Auf Grund der Ministerial-Instruction vom 2. October 1863, mit welcher gleichzeitig ein Lehrplan für den Zeichenunterricht auf Gymnasien und Realschulen verbunden ist, theile ich alle Lust meiner Ideen über den Unterricht im Zeichnen betreffend: gebe ich hiermit eine kurze Darstellung der Methode, welche ich beim Unterricht zu befolgen gedenke, gestützt auf die Erfahrungen, die ich während meiner Studienzeit auf hiesiger Königlichen Kunst-Akademie gemacht habe.

Da es Hauptsache ist, dem Schüler eine freie, allgemeine Auffassung beizubringen, welche frei von jedem geistttödtenden Lehrsystem ist: so ist es nothwendig sich vorläufig die Natur selbst zu benennen. Unter den Methoden, die hauptsächlich für den Zeichenunterricht in Schulen vorhanden sind, ist wohl einzig und allein die Dupuis'sche, welche den gestellten Forderungen genügt. Wie die anderen Methoden auch mögen heißen mögen, als: Peter Schmidt'sche, Preißler'sche etc., so gehen sie meistens zu Kindlichem und geschlossen Zeitverlust über, der durch müssend, ermüdendes Lehren von willkürlich und planlos gemischten Zeichenvorlagen bedingt wird, und welche für den Nutzen gemischen, den sie nach der Natur und auf wissenschaftlicher Grundlage schender Unterricht haben soll, auf den Jeder später fortbauen kann. Ganz entfernt sei es von mir, dieses meinen

Unterricht

Unterricht Künstler bilden zu wollen, was Sache der Akademien ist, nur der Grund soll dadurch gelegt werden, daß mit die fähigsten Kunstanstalten nur noch einmal flüchtig über die Anfangsgründe vorgenommen werden; dagegen soll den Landmann, Gewerbsmann, Handwerker etc. ein Besitz werden, um in seinem Berufe sich auszeichnen zu können.

Ich gebe deßhalb der Dupuis'schen Methode den Vorzug, weil sie den Zeichenunterricht in Schulen als Wissenschaft betrachte, und gerade diese Methode eine günstige Grundlage für denselben darbietet, und weder dem Handgewerk, Auge und die verlangte Fertigkeit der Hand zu üben, im vollsten Sinne genügt. Auch lassen sich bei dieser Art und Weise zu zeichnen, vortheilhaft die Grenze und Kreiden genommen, wodurch die Schüler schneller fortschreiten, und also Zeit zu neuen Uebungen gewinnen.

Durch die Dupuis'sche Methode, welche klar und leicht verständlich die räumlichen Gebilde darstellt, wie z. B. sich aus dem Punkt die Linie, aus der Linie die Fläche und aus der Fläche der Körper entwickelt, ist man frei von jener pedantischen Engherzigkeit, wodurch das "Zeichnen" sonst sehr beeinträchtigt wurde, da beim Lehren nie der organische Zusammenhang dargelegt werden kann. Sie läßt sich bei den einfachen Darstellungen, wo so mannigfaltig die Erscheinungen sind, nicht die Perspective tadelig machen, ohne das Wissenschaftliche zu berühren, wozu den Schülern die nöthige gemetrische Vorbildung fehlt; denn dieselben dürfen nur als Phantasie

der unteren Klassen angesehen werden. Die Behandlung der Körper, welche nun folgen, läßt sich dieser Weg vortrefflich ausführen, wie aus einem Würfel nach und nach die vollendete Kugel, oder aus einem dreikantigen Prisma der schön gerundete Cylinder etc. entsteht. Über den systematischen Gang dieser Methode ließe sich noch Vieles schreiben, denn Köpfe, Hände, Füße, Figuren und Ornamente sind logisch fortschreitend sind nicht die Modelle dazu vorhanden.

Um solchen Gegenständen sich die Schattenvertheilung klar machen, ohne, wie schon bei den Linien erwähnt, ins Wissenschaftliche einzudringen, weil die Natur und sinnlich belehrt. Nachdem die Schüler gebildet sind, wird es ihnen leicht werden, die nun folgenden klassischen Werke aufzufassen und befriedigend darzustellen.

Lesen jedoch mit der Dupuis'schen Methode der Anfang gemacht wird, bin ich ganz für die Bestimmung, welche die Bemerkung des Lehrplans für das Zeichnen auf Gymnasien und Realschulen über die Art und Weise enthält, in welcher der Anfänger überhaupt zu zeichnen habe: indem nämlich der Lehrer die Figuren an die Wandtafel zeichne, damit der Schüler dieselben entstehen sehe. Geometrische Figuren und leichte architektonische Glieder, die nach und nach complicirter werden, wären am besten dazu geeignet.

Ist Hand und Auge zur Darstellung der umgebenden Formen geübt, und sind die nöthigen wissenschaftlichen Kenntnisse vorhanden, so muß neben dem Freihandzeichnen das constructive Zeichnen energisch gepflegt werden.

Hierbei ist nun eine Grenze zwischen Gymnasien und Realschulen zu ziehen, weil die Ziele, welche diese Anstalten verfolgen, wesentlich verschieden sind. Auf den Gymnasien ist

die wissenschaftliche

die wissenschaftliche Bildung der Schüler, soweit
zu fördern, daß denselben mit den Hauptgesetzen
der Projectionslehre, der Perspective und Schatten-
construction vertraut seien, damit selbige eine
architektonische Zeichnung so durchführen ver-
stehen, daß keine erhebliche Verstöße darin ent-
halten sind. Dagegen auf den Realschulen,
wo für das Zeichnen auch mehr Zeit angesetzt ist,
läßt sich das constructive Zeichnen sorgfältiger
pflegen, und darin führen, daß der Abiturient voll-
kommen in der Projectionslehre, der Perspective
und Schattenconstruction wissenschaftlich bewandert
sei, [worüber ich im Verein der Herren Prof. Pohlke und
Dr. Hertzer zu lehren beabsichtige.] und jede ihm
gestellte Aufgabe, sei es, aus dem Gebiete der
Architektur, der Maschinenkunde oder anderer
Fächer des praktischen Lebens, correct durchführen
könne.

Damit dem Schüler Gelegenheit werde, sich
durch den Anblick guter, durchgeführter Zeichnungen
bilden zu können, werde ich alsdann auf einen
meiner Aufmerksamkeit richten, und für gute
Landschaften, Aquarellen, Skizzen, Büsche, auch ganze
Figuren mit Büsten mieten, überhaupt
stets nur gediegene Vorbilder zu wählen,
welche im besten Einklange mit der betreffenden
Schule sind.

Da in den Bemerkungen des
Lehrplans bereits noch Vieles erwähnt
ist, was besonders bemerkenswerth
bei der geistigen Bildung der Jugend
wäre: so denke ich keinen Verstoß
zu begehen, wenn ich erkläre, daß
mein eifrigstes Bestreben stets dahin
gerichtet sein wird, die Ausbildung
der mir Anvertrauten gewissenhaft
zum Wohle der Menschheit zu fördern.

Pr. 3151. 69. K. Dy. N: 145. Datta 51 707

An

Die hohe Direktorium der
Akademie der Künste
in

Berlin.

Ew. Hochwohlgeboren Schrader
B. 3210. 1. 69. K. Dy.

Einem hohen Direktorium nahe ich mich ganz gehorsamst mit der Bitte um Gutheißung zu dem Zeichenlehrerexamen, das zur Anstellung für das Gymnasium und Realschule befähigt und vom hohen Ministerium der geistlichen Angelegenheiten für solche Abiturienten eingesetzt ist, die eine Akademie nicht besuchten.

Ich füge hierbei die dazu nöthigen Zeugnisse und schriftliche Arbeiten bei:

1) Eine Darstellung meines bisherigen Lebensganges.

2) Ein Zeugniß, welches Auskunft darüber giebt, daß ich von der Königlichen Regierung als geprüft, der Lehrer hier angestellt bin.

3) Sollte dasselbe nicht genügen, so bin ich bereit mein Seminar, abgangszeugniß bei meinem persönlichen Eintreffen in Berlin mit zur Stelle zu bringen.

4) Ein Zeugniß vom Rector der hiesigen Bürgerschule hier selbst, an der ich bereits fast 7 Jahre als Zeichenlehrer gewirkt habe, über meine Leistungen und sittliche Führung.

— 4) ein Zeugniß vom hiesigen Historienmaler Herrn Wodick, in dessen Atelier ich meine Studien machte.

— 5) eine Darstellung der Klasse, die ich an einer Realschule zur Durchführung bringen würde.

— 6) einen Lehrplan für eine Bürgerschule und für eine Realschule.

Das Zeugniß des Rectors meiner Schule enthält gütigst die nöthigen Andeutungen über meine sittliche Führung, und füge ich dasselbe ein Zeugniß von Seiten der Polizei bei.

Wenn mir angefertigte Arbeiten wurde ich auf Wunsch einer hohen Directorium mit an Ort und Stelle bringen.

Sollten die obigen Zeugnisse und Arbeiten genügen, so bitte ich mir hohes Directorium mir gütigst mitheilen, wo und wann ich mich zur Prüfung in Berlin einzufinden habe. Es wäre mir sehr lieb, wenn ich dieselbe im Laufe des Januar oder Anfang Februar machen könnte, da ich die beste Aussicht habe die Zeichenlehrerstelle an der hier neu errichteten II Realschule zu Ostern zu erhalten, wenn die Prüfung zu meinen Gunsten ausfällt.

In der Erwartung, dass ein hohes Directorium auf diesen Wunsch gütigst eingehen wird

mir baldigst Antwort zukommen lassen, zeichne

Hochachtungsvoll

Magdeburg d. 8ten Januar 1869.

R. Albrecht

Zeichenlehrer der I Bürgerschule zu Magdeburg

Breiteweg 3a

Lebenslauf.

Am 21sten Juny 1840 wurde ich, Franz Richard Albrecht, in einem kleinen Dorfe Loitsche, bei Magdeburg gelegen, geboren.

Als mein Vater, der daselbst Pastor war, nach einigen Jahren meinen Geburtsort verliess, um sich in dem grösseren Dorfe Cröbitz niederzulassen, schickte er mich in die dortige Schule, die ich bis zum 11 Jahre besuchte. Fast mit jeder Woche rückte ich schnell bis zur ersten Klasse hinauf, und mein Lehrer fürchte daher meinen Vater zu bestimmen, dass er mich der meinen guten Anlagen wegen nach Magdeburg in die Schule bringen müsse. Freilich wollte sich dieser sonst sehr gut gemeinte Rath an, sonst nicht mit den Neigungen des elterlichen Hauses vereinbaren, indem in demselben ausser dem 4 weitere Sprösslinge erwuchsen und erzogen werden mussten, der endlich meine an Leitung der kleinen Welt gewöhnt und gestaltet und so wanderte ich denn von ihren Segenswünschen begleitet Magdeburg zu, um als Zögling in die dortige Bürgerschule einzutreten.

Schnell und leicht arbeitete ich mich in derselben, ein beifolgendes Zeugniss beweisen mag, bis zur ersten Klasse empor. Mit ganz besonderer Vorliebe gab ich mich dem Zeichnen hin und brachte es auch unter der Anleitung eines tüchtigen, erfahrenen Zeichners bereits mit Anfang allen meinen Lehrer zu einer recht guten Fertigkeit, so dass mein Vater von verschiedenen Seiten gedrängt wurde, mich auf die Akademie in Berlin zu bringen, wo ich mich, an guten Anlagen im Zeichnen am besten versuchen, thun könne. Allein Vater, mein sehnlichster Wunsch konnte nicht in Erfüllung gehen, indem die mit seiner Anstellung

verursachenden Verhältnisse bei Weitem das Maaß der Kräfte meiner Eltern übersteigen hätten. Ich faßte mich daher in das Unvermeidliche und ging, den Wunsch meines Vaters, selbst, nach bestandener Prüfung auf das Seminar zu Gardelegen, später Osterburg, reisen zu dürfen, um mich daselbst zum Lehrer auszubilden.

Die wenigen, mir übrigbleibenden Freistunden benutzte ich auf's Fleißigste zum Zeichnen, vervollständigte meine Bibliothek durch kleine Summen, welche die Stadt Osterburg gab, kaufte die Aktien in Magdeburg billigst zusammen und vervollständigte mit den überall aufgefundenen Bildern eine für mich schon bedeutende Sammlung, das mir trefflich zu Statten kam. Außer diesen und anderen aufgekauften Arbeiten bekam ich die besondere Aufmerksamkeit meiner Lehrer auf mich, und sie waren so freundschaftlich, die meinen alten, auf nichts zu, bezogenen Wünsche zur fallen Stamm aufzufassen. Auf, fordern erbat sich ein Freund meines Vaters, mir zum Geburtstage 200 ℔ vorzuschreiben und, obgleich diese Summe nur klein war zu einem mehrjährigen Aufenthalte in Berlin, so wandte ich mich doch mit den besten Hoffnungen und meinen Zeugnissen, dreijährigen Seminarzeugnissen mit dem Gesuch an die Herren Commissare der Königlichen Regierung, sie möchten mir doch behufs meiner weiteren Ausbildung auf der Akademie die Entlassung und den Urlaub nicht versagen. Allein schlagfertig kam Antwort, — die Herren Räthe hatten mich meiner Tüchtigkeit im Zeichnen, mussten aber meine beschränkten Mittel mit der Bemerkung zurück: der Mangel an Lehrkräften gestatte nie Entlassen und den Urlaub nicht. So waren denn meine schönsten Hoffnungen abermals zerstört und schon niedergebeugt von dem offenbaren Widerspruch, daß mir fast das Herz bluten wollte, trat ich in der Neustadt-Magdeburg die mir daselbst übertragene Lehrstelle an. Obgleich mir der innere Gram meine ganze Amtsfreudigkeit geraubt hatte, so schickte ich mich doch bald wieder mit dem Gedanken und,

indem mir Magdeburg, in der unmittelbarsten Nähe meines Asyls gelegen, in mancher Beziehung neue Anregung für Fortsetzung meines Lieblingsstudiums gab. Mut müsse, dem wenn aufgeben nicht aufgeben. Hatte ich meine drei Verpflichtungsjahre erst hinter mir, so konnte mich Niemand mehr festhalten.'

Ich ging daher in der mir übrig bleibenden Freizeit in das Atelier des hiesigen ersten Malers Herrn Wodick, um bei das Zeichnen mag Gypsmodellen bestens zu üben, und schon nach einem Jahre wurde mir zu meiner unendlich großen Freude vom hiesigen Schulrathe, dem Herrn Bürgermeister Gerdig auf Grund meiner Leistungen die Zeichnenlehrerstelle der I Bürgerschule in Magdeburg übertragen.

Die mir übernommene Klassenabtheilung, sie zählte 13 Klassen mit 18 Lehrern, gab nun meiner weiteren, eigenen Ausbildung einen sicheren Anhalt zu üben. Ich arbeitete angestrengt, um die Lücken in meinem Wissen nach Kräften auszufüllen; denn der Lehrplan (die Abschrift befindet sich bei der Aufzeichnung meines Bildungsganges) machte bedeutende Anforderungen an den Schüler, mitsin große größere an den Lehrer selbst. Das das Selbststudium und die weitere Unterweisung meines bisherigen Lehrers stellten mich mir und mich mit dem ganzen Unterricht nöthigen Stoff auf. Die mehrjährige Praxis befestigte das Aufgenommene und gab mir Zeit verschiedene Methoden durchzuarbeiten, bis ich diejenige herausfand, welche den Anforderungen der Schule entsprechende Resultate ergiebt.

Mein Streben wurde durch die gütige Behörde nicht lästig befunden, und das Lob meiner Vorgesetzten trieb mich zu immer größerem Eifer an.

Nachdem ich so 3 Jahre an der Schule mit einem Gehalte von 200 ℔ gearbeitet hatte, wurde eine Zeichnenlehrerstelle an der hiesigen höheren Töchterschule vacant, und da dieselbe einträglicher war, so meldete ich mich zu derselben. Allein man wußte meine Meldung höheren Orts zurückzuweisen, da ich dieselbe nicht durch ein absolutorisches Zeugniß hatte unterstützen können.

So entstand denn mein erster Wunsch in mir der lebhafte Wunsch das Versäumte jetzt noch nachholen und die Akademie noch 1 resp 2 Jahre zu besuchen, um mir dasselbst das fehlende Zeugniß für einen Zeichenlehrer zu erwerben. Ich wandte deshalb vertrauensvoll meine Gedanken zu einem hohen Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, um mir von demselben ein Stipendium zu meinem Vorhaben oder in anderen Falle die Bewilligung des freien Unterrichts an der Akademie noch 1 resp 2 Jahre zu erbitten. Nach einem Vierteljahre stellte man mir die Antwort zu, daß die zu vergebenden Stipendien bereits vergeben und eine Schülerstellung für meinen Unterricht ebenfalls nicht mehr offen sei.

So waren denn meine Hoffnungen abermals dahin, und ich befand vollständig entmuthigt in den Kreis meiner bisherigen Wirksamkeit zurück!

Fast vor etwa einem Jahre erfuhr ich ganz zufällig, daß nach einer Verfügung des hohen Ministeriums eine Prüfung festgesetzt sei, zu der auch wissenschaftlich gebildete Abiturienten Zeugnisse erhalten könnten und das betreffende Befähigungszeugniß nicht ausfallen sollte, wenn blos die Prüfung ihre Qualification für das höhere Lehramt im Zeichnen ermittelt sei.

Ich betrachte jetzt diesen Akt mit den besten Hoffnungen, dass ich auf Grund meiner beigefügten Zeugnisse und meiner 7 jährigen Praxis als Zeichner, dasselbe zur Prüfung gütigst zugelassen werde, und werde ich mich Ihren Anforderungen zu genügen bestreben.

I.

Abriss der Methode, die ich in einer Realschule zur Anwendung bringen würde.

Die Aufgabe der Schule geht nicht dahin die sie übernimmt, jungen Zöglinge zu Zeichnern zu zeichnenden Künstlern heranzubilden, ein Ziel, das nur selten erreicht wird, dann würde, sie soll vielmehr den Schüler so weit führen, dass er Gefallen an schönen und edlen Formen findet, sie nachahmen und selbst bilden lernt und dabei die Fertigkeit erlangt die eigenen Vorstellungen mit Bleistift eine klare, verständliche Bildform richtig wiederzugeben.

Eine derartige allgemein humanistische Schulbildung auf dem Gebiete des Zeichnens bietet meine früheren Vorzüge, da sie einmal von der grössten Mannigfaltigkeit ausgehend, stufenweise fortschreitend werden kann und jeden, der sich jede specielle Weiterbildung derselben vermittelt, befähigt.

Soll aber dieses Ziel erreicht werden, so ist Pflicht und immer wieder Pflicht des Lehrers, dass er mit einer pflichtmässigen Treue sich die Schüler nicht zu massigen, mässigen, gewissen Leistungen zu zwingen.

Diesen Grundsatz als Richtschnur nehmend arbeite ich bereits über 6 Jahre als Zeichenlehrer an der Bürgerschule zu Magdeburg und erzielte dabei nach folgender Methode, die ich mich an einer Realschule mit entsprechenden Modificationen zur Anwendung bringen würde, Resultate, die ganz meinen Wünschen und den Anforderungen der Schule entsprechen.

Auf der untersten Stufe beginne ich die Methode, nachdem ich alle Schüler nach der grossen Schultafel zeichnen, in Verbindung mit dem Zeichnen nach Vorlagen zur Anwendung.

Ich zeichne an die Tafel zunächst die geometrischen Grundbegriffe, neue Sätze der Geometrie entwickelnd, immer mit Kreide und dem Hülfsmittel an der grossen Schultafel vor. die dazu geeigneten Aufgaben, welche von allen Schülern in einem gleichen Acte sauber und deutlich, falls dem Hülfsmittel nachgebildet werden, bestehen in einer Reihenfolge stufenmässig geordneter, planimetrischer

Figuren, da ab auf dieser Stufe nur auf das Erfinden und Bilden von Flächenfiguren abgesehen ist.

An das Setzen der Punkte schließt sich das Zeichnen der Linien in ihren drei Hauptrichtungen, die gebogenen Linien werden erst auf der folgenden Stufe gezeichnet. Ihre parallele Lage, die verschiedenen Winkelarten, Dreiecke, Vierecke und Vielecke und andere zusammengesetzten Figuren an, wobei zugleich die betreffenden, geometrischen Erläuterungen mit gegeben und eingeübt werden, um auf dieser Stufe den mathematischen Unterricht vorzubereiten.

Die Aufgaben werden ohne mechanische Hilfsmittel ausgebildet; die Linien müssen so viel als möglich sauber gezeichnet sein und werden erst scharf ausgezogen, wenn die Vorzeichnung richtig wiedergegeben ist.

Wohlgemeinte Fehler müssen vor der Hand vor den Augen aller Schüler an der Schultafel dargestellt und gerügt.

Nachdem die Kinder mit den Hauptformen der geometrischen Figuren bekannt gemacht sind und sie im Allgemeinen gut nachbilden können, schreitet der Unterricht, um eine vorbereitende Abmessung zu bringen, zum Zeichnen nach gegebenen Bedingungen fort. Es eignen sich besonders gerad linig begrenzte Figuren wie Quadrat, Rechteck oder Trapez, auf die Fläche gestellt, zur Anwendung dazu, und folglich ist hierfür einen Anfang zu machen. Die Aufgaben sind Richtigkeit und Schönheit die Lust zum Zeichnen und genau anzeigen.

Das Diktat wird langsam und abgemessen gegeben und ebenso bestimmt und sauber niedergeschrieben.

Die sämtlichen Arbeiten auf Schiefertafeln gezeichnet, müssen im selbst erfundenen Figuren bestehen, von denen die besten Arbeiten zum Examen aufgehoben werden.

Auf der folgenden fünften Stufe zerfällt sich der Unterricht in gleicher Weise. Da es indessen hier mehr auf das Zeichnen der gebogenen Linien ankommt und dazu eine längere Zeit gehört, so teilt sich hier das Diktat in mehrere Perioden und wird nur ab und zu als Abmessung benutzt.

Die betreffende Aufgabe wird auf dem mit Kreide sauber an der großen Wandtafel vorgezeichneten und von allen Schülern ohne Anleitung nachgebildet.

Die Aufgaben sind stufenmäßig fortschreitend geordnet und enthalten zunächst die regelmäßig gebogenen Linien. Dann folgen die verschiedenen einfachen Zusammenstellungen der gut regelmäßig gebogenen Linien, wonach sich die Grundzüge und Grundformen der einfachen Ornamente ergeben. Die Hilfslinien wird erst sparsam gebraucht, bald aber später immermehr gerückt.

Die befähigteren Schüler erhalten nebenbei eine gute Vorlage der Stufe aufmerksam und arbeiten nach derselben gut Hause in einem besonderen Zeichenbuche.

Auf der folgenden dritten Stufe werde ich sparsamst gute Vorlagen zum Unterricht benutzen und die große Schultafel nur dann gebrauchen, wenn es auf das Nachbilden von neuen, allgemeinen Grundformen ankommt, die dann alle Schüler nachgebildet haben. Die guten Vorlagen müssen nachher sind, um den Geschmack der Schüler weiter auszubilden und sie der Antike näher zu führen, so werde ich auf die Auswahl derselben ganz besonders und gab nur schöne, bestimmte Umrisse zum Zeichnen, das darstellen das einfachen Kegels und Körpers, welche auf dem Zeichnen der Ornamente beruhen und mir dazu die Darstellung von bestimmten Umrissen bestehe, werde ich stets erst von allen Schülern auf der großen Wandtafel beginnen lassen und dann auf guten Vorlagen fortsetzen. Die Schüler können durch die Vorübungen auf der Wandtafel die Hilfslinien in ihren bestimmten Längen und Abständen richtig gebrauchen und werden des Gebrauchs bei den später erfolgenden Vorlagen angeleitet sein.

Nachdem durch den vorbereitenden Unterricht so viel erreicht ist, dass die Umrisse mit ihren Schattenlinien so viel als möglich sauber und correct gezeichnet werden, beginnt auf der folgenden Stufe, eben falls nach guten Vorlagen, das Schattieren von ebenen Flächen, Körpern mit ebenen begrenzungsflächen, Körpern mit gebogenen begrenzungsflächen, Drehungsflächen und Farben der einfachen Kegel und Körper, welche nun den höheren Stufe des Zeichenunterrichts überleitet.

Auf der oberen Stufe beginnt das Zeichnen nach körperlichen Modellen in der Weise, daß unseren Schülern ein entsprechend großer Holzkörper, der auf einem Rahmen aufgestellt ist, nach Art der von Peter Schmidt angestellten Versuche gänzlich in bestimmten Umrissen und dann mit grauen Tönen nachbilden. Die Uebungen schreiten von hier auf den Stufen der Schüler angemessen bis zur Natur fort, müssen jedoch absatzweise systematisch geordnet sein, da Übungen gerade auf dieser Stufe übergangen werden können. An das Zeichnen der Körper mit ebenen Begrenzungsflächen, einfachen Ornamentformen, zusammengesetzten Ornamenten, und zuletzt Teile des menschlichen Kopfes und Körpers, bei deren Darstellung die Hilfslinien fast beseitigt wird.

Die Grundzüge der Perspektive, Projektionslehre, Schattenconstruction und Axonometrie werden beim Körperzeichnen mit entwickelt, wenn für das geometrische Zeichnen keine besonderen Lehrstunden angesetzt sind. Ist dies indessen der Fall, so werden die betreffenden Unterrichtsgegenstände zu gleicher Zeit mit dem Körperzeichnen behandelt, damit die Schüler das Gelernte bei praktischen Zeichnen sogleich mit Erfolg anwenden können. Es wird auf hier meine Absicht Letztere sein, durch specielle Erläuterungen an den Modellen und an der großen Schultafel die Schüler auf das richtige Zeichnen und Auffassen hinzuleiten und die Fortschritte in jeder Beziehung zu fördern suchen.

In der geometrischen Zeichenstunde kommen die geometrischen Uebungen als: Projektionslehre, Perspektive, Schattenconstruction und die Grundzüge der Geometrie des Raumes und Maßes zur Behandlung, insoweit in jener Beziehung, wie es der Standpunkt der Schüler verlangt. Es wurde hier freistehend die große Schultafel zu Erläuterungen benutzen und die Schüler anhalten, daß sie neu dasselbe in ihre Aufgaben fleißig aufnehmen und zu Hause sauber ausführen. Der Unterricht kann dadurch nur einen gleichmäßigen Fortschritt erlangen, da der Gang derselben bedingt. Es sollen nicht einzelne Schüler sondern alle gleichmäßig weiter geführt werden und können spezialleren Fachschulen diesen gemeinsamen Unterricht unmittelbar anschließen.

R. Albrecht. Zeichenlehrer.

IV

Lehrplan für eine Realschule I. Classe, nach dem ich als Zeichenlehrer einer solchen Schule arbeiten würde. 113

Quinta: Lehren der Punkte, die Linien in ihren Hauptrichtungen geometrische Figuren, die häuslichen Arbeiten werden aus einem Heft (Skizzenbuch) gerade Uebungen und selbst die vorgerückten Klassen aus freier Hand machen, bildet. — Einfache Ornamente, Parquettirungen und Gesichte werden mit Hilfe der Hilfslinien, die die Form darstellen annähernd begrenzen, ausgebildet.

Quarta: Fortsetzung des Freihandzeichnen von Ornamenten, Anleitung auf der großen Wandtafel und guten Vorlagen für die häuslichen Arbeiten. Anfänge der Schattirung von ebenen Flächen.

Linearzeichnen mit Zirkel und Lineal — Abtragen, Theilen und Messen gerader Linien und Winkel — Zeichnen von mehr, mathem. Figuren und Maßstäben.

Tertia: Zeichnen der Schattirungen nach Vorlagen fortgesetzt. Zeichnen von Umrissen einfacher Ornamente nach guten plastischen Vorlagen. Die Projektionen des menschlichen Kopfes und seiner einzelnen Theile nach der Wandtafel zuerst dann nach guten Vorlagen gezeichnet. Verbindung mit 2 Stunden.

Gebundenes Zeichnen: Construktion der regelmäßig gebogenen Linien und architektonischen Glieder. Projektion von ebenen Flächen und Körpern.

Secunda: Vorzugsweise das Zeichnen von menschlichen Figuren und Köpfen, sowie reiche Ornamente nach antiken und modernen Musterblättern — Thier und Pflanzen sowie einfache Ornamente zur Anwendung kommen.

Gebundenes Zeichnen: Fortsetzung der Projektionslehre mit Anwendung auf einfache Durchschnitte und Abwicklungen.

Prima: Das Zeichnen nach Gypsmodellen mit heller Angabe des Lichtes und Schattens und mit Anwendung der Projektionslehre, Schattenconstruktion und Perspektive, die in der Secunda besonders Runden für specielle Fachstudien kommen. — Die Schattenconstructionen — Detailed architektonischer Gegenstände — Parquettirungen nach guten Vorlagen und plastischen Modellen — Zeichnen nach der Natur — Malen in Wasser — Die Construktionen der Durchschnitte und Abwicklungen etc.

Lehrplan im Zeichnen an der I. Bürgerschule zu Magdeburg.

I. Classe: Gerade Linien, Grundlinie, oberer Winkel, gerade Linie, oberer Bogenlinie. Das Gebiet der Erklärungen von Winkeln übersucht der geometrischen Grundbegriff der Schattenlinie und Anwendung derselben Uebung des Augenmasses — Zeichnen nach Vorlagen.

II. Classe: Die gebogene Linie — Bogenlinie und gemischte Linien Figuren. In Folge der Erweiterung des Gebiets der Wandtafel Gegenstände (Cl. II) werden die Schattenlinien der betreffenden Linien und Figuren gezeichnet. Die Anfertigung der vorgezeichneten Arbeiten derselben geschieht resp. regelmäßig zur Vorbereitung auf den naturgemäßen Unterricht. — Zeichnen nach Vorlagen.

III. Classe: Das Zeichnen von Körpern, Arbeiten nach Vorlageblättern. — Zeichnen von Figuren nach mündlicher Angabe des Größen Linien und Winkel mit Anwendung des Maßstabes und freihändig abgekürzten Zeichnen nach verkleinertem Maßstabe (Mathematik).

II. Classe: Die stammanderischen Grundkörper nach der Natur gezeichnet. Die Lage von der Horizontalen und Vertikalen.

I. Classe: Freihandzeichnen nach Vorlageblättern von Arabesken, Köpfen, Thieren, Blumen und Landschaften. Das Lesen von Grundriß und Aufriß in Grundzeichnen nach Maßstäben und Handzeichnungen das Zeichnen — Die Farbenordnung — Das Naturzeichnen.

Dieser Lehrplan wird von der vorgesetzten Schulbehörde vorgeschrieben.

Die Königliche Akad. d. K. betreffend eine ein Gesuch des Dr. Krause.

Berlin am 6. Januar 1869.

96.

Mund
Otto.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich der Königlichen Akademie der Künste in Verfolg der gefälligen Abfertigung vom 7. d. Mts. No. 32006. — betreffend ein Gesuch des Dr. Krause um Dispensation von der Theilnahme am Elementarunterrichte der Zeichenschule die Gelegenheit zu benutzen, freundlich ganz ergebenst anzufragen:

Ob die hohe Akademie die Frage stellt, ob der Lehrstelle bei während seiner Wirksamkeit der Akademie in artistischer hinsicht etwa besonders aufgegeben sein, ob artistische die vorgeschriebenen Fortschritte der Schüler dieser Abtheilung gemäß sind, und dieselben den Lehrer nicht, einfach und dieselben den hinsichtlich der Classen und der Vorschriften überwiegend günstig sind die dem Inhalt der Akademie vorgelegten Zeichnungen ergeben, so bitte ich ergebenst, die Akademie wolle gefälligst die Gnade haben, Ew. Hochwohlgeboren gefällige Ansicht darüber gefälligst mitzutheilen, ob die Classen-Lehrstelle [illegible] Classen-Lehrstelle [illegible] glaubt aufgeben zu müssen.

Das Gesuch geht anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Hamyr. C. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Anatomierath
Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeboren.

Nr. 323/1. 69. C. Dz.

An
Herrn Professor Schrader.
B. 323/1. 69. Hangt.

No 166.

An einen geschäftlichen Verein
der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Unterzeichneter Gesuch der Dr. med. Bto Moré um Zulassung zum Tierarzneiexamen für Gymnasien.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einen geschäftlichen Verein der Königlichen Akademie der Künste um Zulassung zum Tierarzneiexamen für Gymnasien unterthänigst zu ersuchen.

Geboren am 21ten Oktober 1838 zu Bayreuth in Oberfranken, israelitischer Confession, Sohn des Königlichen Notars Karl Moré, (zur Zeit wohnhaft zu Ludwigshafen in Rheinbayern) habe ich mich bereits thierärztlichen Unterricht zuerst die Thiere zu Karlsruhe und Mannheim in Baden und endlich das Gymnasium zu Zweibrücken in der Rheinpfalz besucht, wo mehrere Lehrjahre ich mich bestandenen Abiturienten-Prüfung zur Universität entlassen wurde. Ich widmete mich dem Studium der Medicin und besuchte die Universitäten zu Erlangen, Heidelberg, Würzburg, Berlin und Greifswald, wo mehrere Orte ich den Doctor-Grad erlangte.

Dessen seit mehreren Jahren war
ihnen einem schriftlichen Lehrer in Berlin
Leider besetzen worden, welches meine
Bitten ungeschickt störte bis ich mich
endlich genöthigt sah der täglichen
Lawine auf dringenden Rath der Aerzte
aufzugeben und auf die Stärkung
meiner Gesundheit Rücksicht zu nehmen.
Nachdem dieselbe sich etwas gebessert
hatte fasste ich den Entschluss wieder
Malerei zu widmen u. besuchte deshalb
die Königliche Akademie der Künste zu
Berlin, welche ich bis zur Mal Klasse
und Abguss incl. besuchte und unter
dem 23ten Dezember 1868 beifolgendes
Abgangszeugniss erhalten habe.

Auf diesen Letzteren sich erlaube ich
mir einen geschichtlichen Passus
um Erlassung der Prüfung im Zeich
nen Landschaften unterthänigst zu er-
suchen.

Was die Unterrichtsmethode betrifft,
so halte ich für das Zweckmässigste, dass
der Anfang gemacht wird mit gros-
sen Umrissen nach guten Vorlagen von
festen geradlinigen und krummlinigen
Gegenständen. Ins Besondere möchte ich
noch die letzteren betreffend, das Zeich-
nen einfacher Ornamente im Contour
empfehlen.

Finden man sich wie überall von
einfachem zu schwierigem Aufgaben
fortschreiten wird, dürfte sich die
Hand und Augenmerk gleichmässig zu
einer sicheren Vorgeschrittenheit
weiterbilden, dass man den Schüler
auch die Theile des menschlichen Ge-
sichtes und endlich ganze Köpfe,
natürlich correct und sachgemäss
ein Contour, wird anvertrauen können.

Beim Schattiren möchte ich nur
sparsamen Gebrauch machen lassen
und zwar schon auf den Grund, weil
die auf den Zeichenunterricht verwen-
dete Zeit auf Schatten, gewinnt auf
Gymnasien, dazu zu klug zu sein
scheint.

Da vorgebildet und mit denen
verschiedensten Arbeitsmaterialien
dürfte der Schüler seine allgemeine
Schwierigkeit darin finden nach
der Natur, erhabene nach Gyps, zu
zeichnen.

Vielleicht dürfte es für den ersten
Unterricht sehr empfehlenswerth sein,
dass der Lehrer selbst einfachen
Gegenstände an der Tafel vorzeichnete,
oder Wandtafeln anschaffte für Be-
nützung für die ganze Klasse zugleich.
Dies wenigstens für eine Reihe, auf
welcher das Talent zum Zeichnen noch

2253
117 118

wenig entwickelt ist und dieser die Leistungsfähigkeit bei den einzelnen nicht so groß zu sein pflegt.

So bleibt mir nun die willkommene Pflicht einem hochlöblichen Senate für die dargebotenen reichen Hülfsmittel und für das mir dadurch ermöglichte Abgangszeugniß, sowie meinen hochgeehrten Herren Lehrern für den in den Classen der Königlichen Akademie genossenen Unterricht meinen herzlichen Dank auszusprechen.

In der Hoffnung auf baldige Genehmigung meiner unterthänigen Bitte um Zulassung zum Gymnasial-Lehrer-Examen für Chemie gez. 66 zeichnet

gehorsamst unterthänigst

Dr. Otto Moré.

Berlin den 19ten Januar 1869.
Victoriastr. No. 29. a.

Herrn Dr. Otto Moré, der mir persönlich bekannt ist, bezeuge ich auf Verlangen gern, daß sein sittliches Verhalten stets tadellos war.

Berlin den 22ten Januar 1869

C. Botke, Prediger der
Hülfsprediger der apostolischen Gemeinde

Pr. 3 20/1. 69. St. Pz.

118

57

117

Den
Herrn Professor Schrader
3 20/1. 69. St. Pomgr.

Von
Einem Johan Conrad
der Königl: Akademie
der Künste
zu Berlin.

Einen Johan Conrad wollte ich auf Grund beiliegender Zeugnisse um Zulassung zur Prüfung der Zeichenlehrer an Realschulen resp: Gymnasien ganz ergebenst bitten.

Berlin d 19. Januar 1869.

Vorstehungsvoll
ergebenst
Th: Engelmann.

Berlin
Invalidenstrasse 87.
3. Trepp.

ad 54

Zweyggeschöbe darstellung
meiner Methode
beim Zeichenunterricht.

Der Zeichenunterricht soll die Aufgabe die Formen der umgebenden Welt (resp: die durch Einbildungskraft erzeugte) auf einer Fläche darzustellen.

Um dieses zu können, ist ein richtiges Sehen, dessen, was dargestellt werden soll, nöthig. Dieses geschieht aber nur durch Hülfe des Verstandes; nur wenn dieser über das Gesehene zur Klarheit gekommen ist, vermag die nie trügende Hand, wenn sie die nöthige Uebung erworben hat, dasselbe darzustellen.

Als leitender Grundsatz beim Zeichnen ist also hinzustellen: Erkennen der Formen durch den Verstand vermittelst des Auges, und Uebung der Hand, das Erkannte wiederzugeben.

Die Schule hat die Aufgabe, den Schüler für das Leben vorzubereiten, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten mitzutheilen, durch welche er ihre würdig wird,

sich in jeder besonderen Lernstufe gesetzmäßig fortzuarbeiten. Es kann dabei nicht Rücksicht auf den Einzelnen und dessen jeweiliges Ziel genommen werden; darüber hat sich der Zeichenunterricht in der Schule auf die den Forderungen der allgemeinen Kunst zu beziehen.

Dieselben schließen ein: Verständniß der Formen, Vergegenwärtigung des Vorbildes und Übung der Hand; es handelt sich also nicht um eine mechanische Handfertigkeit, sondern um ein auf Verständniß gegründetes Können, dabei kommt es weniger auf eine mechanische als auf eine organische Darstellung an.

Um dieses zu erzielen, ist es nöthig, wie bei allem Unterricht, nothwendig, vom Einfachen zum Schwierigen, vom Einzelnen zum Zusammengesetzten überzugehen.

Der Zeichenunterricht an den höheren Lehranstalten zerfällt in das Freihandzeichnen und in das Linear- oder constructive Zeichnen. Je nachdem die Lehranstalt ein Gymnasium oder eine Realschule ist, wird das erstere oder das letztere

überwiegend sein; beide aber werden dieselben Elemente durchzunehmen haben.

Man fange mit regelmäßigen Figuren geradliniger Figuren (resp. Linien) an, und lasse diese nach vorausgegangener Besprechung und Vorzeichnung an der Tafel, und zwar, wenn möglich, nicht nach Vorlageblättern oder Wandtafeln, sondern nach freien aufgeschriebenen Figuren zeichnen. Dann gehe man zu unregelmäßigen Figuren über, und mache später durch Drehung der Figuren auf ihre Mittellinien aufmerksam, welche fleißig organisch machen müssen, wonach einfache Körper folgen können. Bei diesen gehe man später auf die Belauschtung ein und lasse sie ausführen.

Die bis hierher gestellten Aufgaben werden aus freier Hand nach dem Augenmaße gearbeitet, erst wenn der Schüler hierin Übung hat, gehe man zum Zeichnen mit Lineal und Zirkel über, und lehre sie mit denselben sicher operiren, beharre aber bei Freihandzeichnen und gleichem

dieser wieder, welches jetzt nicht
nur allein an geometrischen,
sondern auch an organischen
Körpern, wie Ornamente, Schat-
tierungen u. s. w. von Gyps gezeich-
net werden muß.

Nach Wiederholung durch
Erklärung, Vorzeichnen und
Verbessern an der Zeichnung
der Schüler ist selbstverständlich.
Auch ist es noch erlaubt dem
Schüler auf dieser Klasse Vorla-
geblätter in die Hand zu geben,
um sich nach denselben einen
guten Umriß anzueignen,
dann nun dürfte derselbe nur
nach Gypsen, und manierirten
Kopfbildern zu verfallen.

Hat der Schüler sich die nöthi-
gen mathematischen Vorkennt-
nisse verschafft, so fasse man
mit ihm eine construirende
Zeichnung über, und zwar
fange man mit der Zeichnung
des Würfels an, auf diesen Fall
wende man sich besonders,
und diese durch Erklärung
über macht. Hierauf bringe
die Schattenconstruction und
zum Schluß die Perspective
Auf der oberste Klasse kann
alsdann das construirende
Zeichnen für die mathematischen
Vorkenntnisse, welches sich

die Schüler wieder haben wollen,
stattfinden.

Das Freihandzeichnen erstreckt
sich nun, wenn es die Lehr-
fügung der Schüler erlaubt,
auch das Zeichnen nach Gypsen
bis zu ausgeführten Köpfen
und Theile des menschlichen
Körpers; auch können hier
mehrere ausgeführte Land-
schaften gearbeitet werden.

Beim Zeichnen nach den
Theilen des menschlichen Kör-
pers wird die dazu erforder-
liche Anatomie vorgetragen.
Eben, so wie auch bei den
übrigen Modellen und con-
structiven Zeichnungen wird,
wenn sie in der Kunstgeschich-
te eine Bedeutung haben,
auch dieselbe und auch das ganz
zu Zeichnen, dann sie angefer-
tigt, hingewiesen.

Bei der Wahl der Modelle,
Vorlagenblätter und construir-
enden Aufgaben hat man au-
ßer den pädagogischen und
ästhetischen Rücksichten auch
auf die Art der Lehranstalt,
an der sie gebraucht werden,
Rücksicht zu nehmen. Für
das Gymnasium, welches eine
ideale Bildung bezweckt, sind
die Vorlagenblätter vorzüg-

meine der anbitan Kunst zu
vollführen; während für die
Realschule außer dieser noch
Vorbildung auf die Natur und
Technik hinzuzufügen sind.

Wie aber jeder Lehrgegen-
stand mit dem andern Hand
in Hand gehen soll, so soll
es auch der Zeichnen. Wäh-
rend das Verständniß der Ma-
chanik und Physik das Zeich-
nen gefördert wird, so soll
auch der Zeichenunterricht z.B.
mit dem naturwissenschaftlichen
und geographischen Unter-
richt in Wechselwirkung ge-
bracht werden.

Der Zeichenunterricht muß
als Massenunterricht, und,
wenn möglich, a tempo (wö-
chentlich durchaus nicht mit dem
a tempo Schreiben zu vergleichen)
betrieben werden. Im
Freihandzeichnen kann dieses
bis zu den mittleren Klassen,
wo dann die besondere Vorbe-
reitung des Einzelnen aufhören
muß zu sein hat, durchgeführt
werden; im constructiven
Linear Zeichnen ist dieses aber
bis zu den obersten Klassen
möglich, und erst bei der An-
wendung desselben, je nach
den verschiedenen Berufsgat-

gen der Schüler, ist eine Einzel-
unterweisung nothwendig.

Nur bei Beschaffenheit
einer guten Lehrgelegenheit ist es
dem Lehrer fast nie in allen
übrigen Theilen möglich,
günstige Resultate zu erzielen.
Diese dann sich aber besonders
keine Zeichnen nicht auf
Strenge basiren, sondern
muß in der Freudigkeit,
mit der das Lehren in seinem
Berufe verbindet, und durch
welche er seine Schüler zu
interessiren und anzuspornen
weiß, begründet sein.

Die Art und Weise des
Unterrichtens wird und muß
bei einem jeden Lehrer, der
seinem Berufe steht, eine
andere sein. Ein solcher wird
eine seiner und seiner Schü-
ler individualität aufgrasen-
de Methode einschlagen, die
eben nur seine ist und
für ihn nur allein paßt,
und bloße Nachahmen derjeni-
gen bezweifeln vielleicht
von seinen günstigen Re-
sultaten gerade den Gegen-
theil.

Darum sind Lust und
Freudigkeit für den Beruf
und ein rationelles Ver-

[illegible] seinen Unterricht un[illegible]
[illegible]liche Sorgfalt einer jed[illegible]
guten Methode.

Januar 1869.

Th: Engelmann.

Mein bisheriger Lebensgang.

Im Jahre 1838 d. 24. Januar wurde ich, Theodor Engelmann, zu Leipzig geboren und erhielt später meine allgemeine Bildung in einer Bürgerschule daselbst.

Nachdem ich daselbst durchgemacht und mir die Befähigung für meinen Beruf erworben hatte, verließ ich sie in meinem 16. Lebensjahre, um mich speziell auf einen solchen vorzubereiten.

Da mein Vater aber schon während meines 9. Lebensjahres gestorben war, und meine Mutter nur durch Beschränkung ihrer ganzen Kraft das Nöthigste für meine Erziehung und die meiner jüngeren Geschwister zu beschaffen vermochte, damit meiner Neigung, mich dem Künstlerstande zu widmen, nicht Rechnung getragen werden, und ich beschloß, mich zum Lehrerstande vorzubereiten.

Dieses that ich dann auch, und machte zugleich meinen

Müller die Vorgabe für meinen Nebenfach ab, indem ich mir durch Nebenwissen das Nöthige selbst erwarb.

Im meinem 20. Lebensjahre, nachdem auch meine Mutter gestorben war, besuchte ich das Berliner Lehrer-Seminar und nachher noch bestandener Prüfung eine Hauptlehrerstelle in der Provinz Posen und später in Potsdam an.

Wenn mich nun auch die Lebensumstände genöthigt hatten meinen ersten Berufsweg zu verfolgen, so war dieselbe doch in mir noch geblieben und gepflegt worden. Durch meine Hauptlehrerstellen war ich genügend so situirt, daß ich einige Zeit ganzlich meinen Wünschen leben konnte. Ich ging im Jahre 1863 nach Berlin und benutzte 9 Monate zum Besuch der Königl. Akademie der Künste um mich speziell für den Zeichenunterricht vorzubereiten.

In dieser Zeit aber zum Abschluß meiner Studien mußt entbehrte, meine Mittel jedoch erschöpft waren, so mußte ich zunächst eine Zeichenlehrerstelle an einer Töchterschule zu Berlin an, / über meine Wirksamkeit an derselben giebt anliegendes Zeugniß Aufschluß) und ging nach 1½ Jahren zur Vervollständigung meiner Studien nach Berlin zurück.

Nachdem ich dieselben jetzt wieder ausschließlich in Berlin betrieben habe, glaube ich die nöthige Qualification als Zeichenlehrer für Realschulen zu besitzen, und bin bei Einem Hohen Rath der Königl. Akademie der Künste zu Berlin um Zulassung zur Prüfung für Zeichenlehrer an Realschulen eingekommen.

Januar 1869.

M: Vogelmann.

Pr. 3 4/2. 69. kl. Ry.

53725

4° 165.

An
Eine Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

Colberg d. 3. Februar 1869.

Dem ausgebildeten Gesellen Carl
Eduard H. Meier in Colberg
ist die Zulassung zur Prüfung
für Zeichenlehrer am Gymna-
sium und Realschulen.

Einer Königlichen Akademie
der Künste

beehrt sich der Unterzeichnete, nach-
stehendes Gesuch ergebenst vorzulegen:

„Durch die beifolgende Bescheinigung
vom 14. Mai 1868 ist mir Einer
Königlichen Akademie der Künste
mir gestattet worden, nach Ab-
lauf meines Gesellen die Prüfung für
Zeichenlehrer

Pr. 3 15/2. 69. U. Dy.

Berlin, den 9. Februar 1869.

U. № 2328.

Auf Ihre Eingabe vom 12ten November v. Js. will ich nach Einsicht des darüber erforderten Berichts der hiesigen Königlichen Akademie der Künste Ihnen nähmaßgemäß die Dispensation von Beibringung des Nachweises Ihrer Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung vorschriftmäßig erforderlichen Schulzeugnisses hierdurch ertheilen.

Die Königliche Akademie ist von diesem Bescheide in Kenntniß gesetzt worden und bleibt es Ihnen überlassen, sich an dieselbe wegen Ihrer Zulassung zur Prüfung zu wenden.

Der Minister der geistlichen p. Angelegenheiten

In Vertretung

(gez.) Lehnert.

An den Lithographen Herrn Emil Krause hier.

Abschrift vorstehender Verfügung erhält die Königliche Akademie auf den Bericht vom 16ten v. Mts. (№ 96) zur Kenntnißnahme und event. weiteren Veranlassung.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

An

die Königliche Akademie der Künste

hier.

Zeichenlehrer hiesiger Lehr-Anstalten, in ihrem gedachten Theil einzulassen zu lassen. Auf Ihre meinerhalb gefälligen Gesuch-Anfrage ist nun seine Königliche Akademie ganz gehorsamst mir zu gestatten, schon von Ostern d. J. ab, spätestens aber in der Mitte des Monats März d. J. Prüfung ablegen zu lassen.

Da meinem Zeugnisse schon eine wenigere Schule Seiner Königl. Akademie vorangelegen haben, so habe ich selbiges zurück behalten, bin aber gesonnt damit, auf Wunsch solche nachmals einzureichen. Indem meine bisherige Thätigkeit gefälligst würdigend, bitte ich gehorsamst, Ihre gnädigste Entscheidung mir gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Mit der gehorsamsten Bitte, mir mein Gesuch gütigst gewähren, zeichne ich mich mit größter Hochachtung als Seiner Königlichen Akademie

ganz gehorsamster
H. Meier,
Lehrer.

Prüfung des Herrn August Rothnagel
als Zeichenlehrer
Berlin, den 9. Februar 1869.

I. Darstellende Geometrie. Examinand stellte folgende Aufgaben: die Perspektive eines Würfels aufzusuchen, wenn der Horizont und Punkt desselben in der Grundebene gegeben sind und wenn die Aufgabe mehr zeichnend als gelöst. die Aufgaben: die Perspektive der Höhe und Linien zu finden, den Schlagschatten eines cylindrischen Pfeilers auf einem Cylinder zu bestimmen, den Wiederschein eines Cylinders zu construiren u. ebenfalls nach wie vor Raschen. die gewöhnlichen Aufgaben, die Elemente der Perspektive zu vergegenwärtigen, das Zeichnen eines Würfels, eines alten Kirchenbuches "Klosterweiden" wurden vom Examinand mehr wenigen nicht ganz befriedigenden Resultaten zeichnend aufgelöst. Demnach besitzt Examinand die Kenntnisse und, rasche Auffassung und Lösung, wenn mit mehr Genauigkeit Erfolge, der darstellenden Geometrie an einer Kunstschule zu lehren

II. Kunstgeschichte. Besonders in der Kenntniß der Formen und der Geschichte der antiken Baukunst zeigte sich der Examinand recht bewandert. Auch die christlichen Bauepochen waren wohlgekannt. Weniger orientirt bewies sich Herr K. in der Geschichte der Malerei; etwa die ihm eine gute mündliche Art der Vortrags bewirkte, und wußte zu sagen schien, als weil er nicht gewiß wußte, so konnte man für das nicht recommandiren als von einem recht günstigen Eindruck sein. Der behandelte Uebergangsstil ist nicht so, wie für einen recht guten Zeichenlehrer zu wünschen.

III. Anatomie und Physiologie. Die Kenntnisse in allen drei Disciplinen wurden sehr gut befunden. Vorzüglich ist die mündliche Vortrag bei Verbindung seiner zusammenhängend bisweilen rasend hervorgehoben.

Julius Schrader
Prüfungsvors.
Hertzer

Berlin am 10. Februar 1869. 128
58

№ 117. ℔. 166.

Die Königliche Akademie der Künste sieht sich veranlasst, dem Herrn Zeichner Kanitz, dessen die angeführten Zeugnisse für genügend befunden worden sind, die Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer bei Herrn Professor Strack anzuzeigen.

Berlin 10/2.
Abgesp. 11/2.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bonnyd. A. F. Gruppe.

Gleichlautend an
Herrn R. Kugelmann Wohlgeboren
Herrn Dr. Otto Moré Wohlgeboren.

Berlin am 12 Februar 1869. 229

№ 165.

Die Königliche Akademie der Künste wünscht
Hrn. Wolfgang Friedrich in Erfüllung seines
Gesuches vom 3. Februar d. J. Friedrich, daß
Ihnen ein Abschied bewilligt sind. Sie wer-
den nöthig Abdruck der vorgeschriebenen Zeug-
nisse für Prüfung als Zeichenlehrer zu erwerben,
und haben Sie sich deshalb bei den Herrn
Professor Schrader zu melden.

Wor 10/2.
Abg. 11/2.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Dompf. O. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herrn H. Meier
in
Cölberg.

Pr. 3 10/2. 69. Kl. Pg.

130

60

An
Herrn Prof. Schrader.
3 12/2. 69. Kl. Pg.

Der Lehrer Marcuszky bittet seine Königliche Akademie der Künste für die erhaltene Zulassung zur Zeichenlehrerprüfung seinen Reisekosten.

Den 9. Marcuszky ist anzuweisen, dass er sich zur Prüfung bei Hr. Professor melden soll.

B. 3/3. Kl. Pg.

Cr. 1/3.

Seit Ostern v. J. befinde ich mich zu meiner Ausbildung zum Zeichenlehrer in Berlin. Kassenfalbauer erlaube mich ich mich mich zum Sommersemester in der Vorbereitungsklasse der Akademie unter Leitung des Lehrers Herrn Gosch und des Professors Herrn Rosemann, wie im ersten Vierteljahr Zeichnen unter Leitung des Herrn Dr. Hertzer, zeichnete während während einiger Monate im Atelier des Herrn Gosch und besuchte jetzt Mittwochs u. Sonnabends die hiesige Königliche Akademie der Künste.

Da ich glaube, die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten für das Amt eines Zeichenlehrers zu besitzen, bitte ich

mit der Akademie mündlich zu sprechen.

ich

ich Eine Königliche Akademie der Künste hierselbst, mich zur Zeichenlehrerprüfung für Kunstschulen gefälligst zulassen zu wollen.

Mein Lebenslauf, mein kürzlich ausgestellter Wanderpaß, die mir 1868 beim Ministerium gütigst bestätigten Zeugnisse über meine bisherige Ausbildung, erlaube ich mir hierneben beizufügen zu lassen.

Berlin, den 9ten Februar 1869

Ehrerbietigst

Marczynski

An
Eine Königliche Akademie der Künste hierselbst

Marczynski, Lehrer
Brandenburgstraße No 47, 4 Tr.

Lebenslauf des Lehrers Marczynski.

Ich, Hermann Leonhard Marczynski, Sohn des Lehrers Marczynski zu Kleinbeide im Kreise Landsberg Ost wurde daselbst am 15ten December 1842 geboren.

Von meinem 6ten bis zum 13ten Jahre genoß ich den Unterricht meines Vaters und besuchte nun die Primärschule meines Standortes, auf der ich nach 3½ jährigem Unterricht mit dem Zeugnisse der Reife für die Tertia meines Wissens entlassen wurde, was mich nun für das Lehrfach besonders vorzubereiten.

Im meinem 19ten Jahre wurde ich in das Königliche Schullehrerseminar zu Oranienburg aufgenommen und nach zurückgelegtem dreijährigen Kursus an der Bürger- und Volksschule in Landsberg angestellt.

Mir besonders war Vorliebe für die Künste gab ich Ostern v. J. meine Stellung daselbst auf, um mich

mich

auf der hiesigen Akademie der Künste, so weit unsere Mittel reichen, würden, ein Zeichner und Maler zum Zeichenlehrer auszubilden.

Meine Dienstbereitwilligkeit hierzu habe ich, eine jedesmalige Einberufung vorausgesetzt, dem Akademie-Direktorio bereits erklärt.

Ich bin übrigens, wie unsere Zeit so schnell abwechselt, durch Volksfeiertage und durch Zeichnen bei dem Lehrer Herrn Gosch nützlich beschäftigt, so daß ich Wissenschaft nicht dann für fähig befunden werde, in der Akademie nunmehr mit Erfolg weiter zu arbeiten zu können.

Durch angestrengte Thätigkeit in und außerhalb der Anstalt glaube ich mich dem Höchsten würdig gemacht zu haben, und das Examen als Zeichenlehrer bestehen zu können.

Malerei
des Zeichenunterrichts.

Jede Wissenschaft, jede Kunst bedarf zum Lehren einer Grundlage, ohne welche kein sicheres Fortschreiten möglich ist.

Für den Unterricht im Zeichnen wird diese Grundlage durch gründliche und gleichzeitige Übung der Hand und des Auges, damit beide vereint bald geschickt werden, Linien und Verhältnisse richtig zu fassen, und Lage zu zeichnen, damit das Auge befähigt werde, die Gestalt, Lage und verhältnißmäßige Größe des Gegenstandes richtig zu fassen und wiederzugeben, dazu ist aber noch eine dritte nöthig, nämlich gleichzeitige Übung des Gedächtnisses, damit das Gesehene festgehalten und das richtige Verhältniß

der verschiedenen Abänderungen eines Zeichengegenstandes sicher die Regel bei der Hand erhalten, (lassen) und gesetzmäßig die Eigenschaften

daß

tafel abzuhalten genügt. Als Zeichenmaterial dient gewöhnliches Schreibtafel und Stift, Zeichenpapier und Zeichenfeder. Damit individuell mit Verständniß gearbeitet werde, werden zeitweise die nöthigen genauen theoretischen Begriffe und Erklärungen gegeben.

Bei Farbigem Zeichnen ist das Zeichnen mit der Farbe, sie giebt der Hand Sicherheit und macht sie geschmeidig.

Das Zeichnen nach Vorlegeblättern darf nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen, beim Anmalen hingezeichnete muß mit der Vorlage zugleich das Modell dem Schüler gegeben werden. Hierbei wird individuell einfach schon der Gebrauch von Lineal und Zirkel erfordert, doch, wenn genügende Fertigkeit im Gebrauch dieser Instrumente da ist darüber hinausgehende Vorbedingung. Ebenso folgt das gleichzeitig die Ausbildung im genauen Sehen. Hierbei wird das Auge übung, auf die Elemente der Perspektive mit heranzuziehen, aber so die

Die Lehre vom Grundriß und Aufriß, ebenfalls individuell gegeben die Schülerzeichnen Gegenstände nach der Natur und Vorschreibung, der Schatten auf den Körper sowie auch die Schlagschatten, welche Gegenstände auf einander werfen, damit die Schüler auf den Gegensatz von Licht und Schatten aufmerksam gemacht werden, eine solche Grundlage im Zeichnen zu schaffen haben, um für diesen dann sich weiter fortbilden zu können.

In der Kunstschule tritt neben das Linearzeichnen die Vorbereitung zum Zeichnen und es wird da die Übung der Hand und des Auges, sowie die wissenschaftliche Naturgesetzliche und Gegenstände genügend angenommen werden müssen.

Das Linearzeichnen beginnt mit der Projektionslehre, dann kommt die Perspektive und Schattenlehre und endlich die Schattenkonstruktion.

In der Projektionslehre wird von den Grundsätzen der Projektion ausgegangen, und zur Darstellung der verschiedenen Projektionsarten hingewiesen, also

N. 192

August Friedrich Wilhelm Nothnagel, geboren
am 8. April 1822 zu Berlin, evangelischer Confession
hat auf hiesigen Gymnasien die hiesige königl.
Realschule besucht und seine Reife in der
Gesammtheit auf der hiesigen Akademie der Künste
(hierselbst) erworben. Nach der von ihm abgelegten Probe
und der an ihn vorgenommenen allgemeinen Prüfung
erkennt die Akademie ihn als vorzüglich befähigt an, sowohl an einem Gymnasium wie
an einer Realschule als Zeichenlehrer angestellt
zu werden.

Berlin am 17. Februar 1869.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. A. F. Gruppe?

Leipzig, den 23. Februar 1869.

Protokoll über die Prüfung des
Herrn Franz Reinhard Albrecht
als Zeichenlehrer.

I. Über das darzustellende Ornament.

Examinand stellte sich der Aufgabe, „das Vorgeführte einer Beurtheilung zu unterwerfen, wenn das Vorgeführte zunächst seinen Zweck, wofür es bestimmt sei, angeben soll. Hierauf wurden demselben noch folgende Fragen vorgelegt: den Abstand eines Punktes von einer Kreislinie zu bestimmen; den Durchschnittspunkt einer Geraden zu bestimmen, deren Lage gegen die Tafelebene gegeben ist; die Elemente der Durchdringung eines Kegels durch Vortrag klar zu machen. Der Examinand zeigte auf diesen Fragen großen Umfang seiner Kenntnisse, mindestens waren die Lösungen mit einer Sicherheit und Bestimmtheit gegeben, wie sie allen Anforderungen entsprechen. Diese aber auf sämtliche Anwendungsübungen ausgedehnt, dürfte wohl selten erreicht sein, da in der Absicht zu unterscheiden ist, daß jene nur allein für den Zeichenunterricht an Gymnasien das Verständniß zu beurtheilenden Ornamente, das Verständniß zu beurtheilenden Ornamente, zu beurtheilen sein werden.

II. Die der Examinand auf seine Angabe, bereits in Skizzen, Zeichnungen etc. niedergelegten, diese allenfalls einiger Erläuterungen über die Zusammensetzung der allgemeinen mit der Lehrfähigkeit vorgelegt wurden. Diese Anlagen sind befriedigend und es würde genügen diesen Punkt anzuführen, wenn nicht gezeigt hätte, daß auch innerhalb der Grundsätze dieser Entwickelung eine particulär kleine Darstellung nicht vorhanden war. Detailkenntnisse waren genügend vorhanden, aber nicht über Erwarten. —

III. Endlich und zugegeben müssen auch in der Anatomie, Physiologie und Perspektive die Kenntnisse genügend erachtet. Die mündliche Vertheidigung seiner Zeichnungsstücke war auch nicht mangelhaft. —

Auf die Übergehung der Examinanden bezüglich auf die Besitz-Fähigkeit als „ausgezeichnet" nicht befähigt worden.

Friedrich Eggert. Julius Schnaase. Herbst.

1367

Lublin, den 23. Februar 1869.

~~Protokoll~~ Protokoll über die Prüfung als Zahnarzt
des Herrn Theodor Kugelmann aus Stettin

I. in der darzustellenden Gegenstände.

Examinand löste zu vorgenannten und weiteren Kandidaten die Aufgaben: einen Backzahn der unteren Kinnlade und Processus coronoideus mit Berücksichtigung der Gesichtsmuskeln anzuzeichnen; den Schneidezahn eines Milchgebisses in die Zahnhöhle einzupassen, wenn dieser durch einen Viertel-Kugel überwölbt ist; die Angabe der Art der Anwendung der Perkussion einer Kugel bei welchem Falle der Unterschied einer Hand, selbst geübt ist; die Perkussion einer Gruppe von stehenden Kugeln anzugeben. Die Antworten bezeichnen die Fertigkeit seines Geistes, indem er sich geschickt in Vorstellungen hineindachte, die ihm fremd bekannt waren. Ohne dem wesentlich der Anfang der Examination vorschriftsmäßig abzuschließen war, so zeigte er dennoch einen guten Reproduktionsvermögen und einen raschen Auffassungsvermögen. Der Examinand wird demnach den Kandidaten gute mit gutem Erfolge auch einen Zahnarzt, mit genügt gutem oder einen Barbier in der darzustellenden Gegenstände zu bezeichnen.

II. Auch in der Prüfung in der Zahnheilkunde zeigte der Examinand einen klaren wissenschaftlichen Sinn. Er stellte nicht nur die Zusammensetzung der Heilmittel vollkommen ein, sondern wußte kurz und scharfumgrenzt zu sagen, wonach es nehmen. Er hat Übersicht und Bestimmtheit. Es kann nicht bezweifelt werden, daß, bei offenbarer Liebe zur Gründlichkeit auch diejenige Arbeit beendigen, welche allenfalls sich an die stellen, den vorgezeichneten Gesichtskreis eingereiht werden. Für dessen genügend Zeugniß ist ihm nicht vorzuenthalten. –

III. In gleicher Weise zeigte er in der Anatomie, Physiologie und Pathologie, daß gute Kenntnisse und wußte sie in klarer, verständlicher und geordneter Weise mitzutheilen. Auch in [illegible] Vorlesung seine Zeichnungs-Methode war sein Vortrag wissenschaftlich geordnet und klar. –

H Herbst
Jakobs Schroeder
Friedrich Hegner

Berlin den 26ten Februar 1869.

Pr. J. 27/2. 69. K. Pz.

An
Herrn Professor Schrader.

J. 27/2. 69. K. Pz.

Seine Hohe Excellenz des
Königlichen Ministers der
Künste

Ergebenst

2.

Ew. Hochwohlgeboren

Ergebenst

Ew. Hochwohlgeboren

Ergebenst

Bestimmung dieses Atelier Neubau
wird in meinem Interesse
wohlwollend befürwortet sein
Berlin.

Wiederherstellung
und Fortsetzung

Steinecker.
Rosenthalerstraße No. 14.

Berlin am 4. März 1869.

Acta 138
64

No 145.

Die Königliche Akademie der Künste ersucht
den Herrn Herrn Friedrich das diesseitige Gut-
achten über das Gesuch eines Bildhauers
um Gewährung eines Reisestipendiums
zum Besuche der Ausstellung in Wien gefällig
gefl. zu ersehen und Ihr gefälligst zu erklären
ob Sie gegen die Gewährung des Gesuchs
Nichts einzuwenden haben.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Jonas. A. F. Gruppe.

An
den Kastellan Herrn R. Albrecht
hier
Magdeburg.

9/3 69

65139

Prüfung des Herrn Dr. med. Karl Otto Moré zu Eggersheim
als Physikus
für Gymnasium.

1. in der darstellenden Geometrie.

(Examinand löste die Aufgaben: „den Berührungspunkt und Berührungsebene einer Kugel zu bestimmen — in der vorgerückten Perspektive die im Horizonte liegenden und die ausgezeichneten Punkte zu finden" nur dürftigst zufriedenstellend. Dagegen die Arbeit über die Erklärung der Grundlagen der Perspektive eine recht gute, über weite ganz vortreffliche, gewandt durchgeführte, anregend und durchdringende. Die Zeichnungen sind ebenfalls ausgezeichnet, die Arbeit muß als durchweg befriedigend, also vorzüglich zu nennen.

2. In der Experimentalphysik wurden die Examinanden genügend gefunden; das heißt gerade so, wie man sie stets erwarten sollen, der Arbeit und die Gewissenhaftigkeit mündlicher Darstellung zu wünschen übrig.

3. In der Astronomie, Anatomie und Physiologie wurde mir Alles richtig beantwortet. Es muß nicht eben klar vorgetragen. Das wünsche für Gymnasien notwendig und für wissenschaftliche Fächer sehr.

Julius Schrader.
Friedrich Hoppe.
H Klencke

Prüfung des Herrn Robert Sternäcker aus Berlin

als Zeichenlehrer

an einer höheren Lehranstalt

Luckau, den 9. März 1868.

1. Der darzustellenden Gegenstände

Examinand wählte für die Aufgabe: Gründlichkeit und Aufgeräumtheit gewandten Pinsels zu bestimmen, dessen Leistung auf einem gegebenen ebenen hintergründe in gegebener Größe gegeben ist. Diese Aufgabe wurde zufriedenstellend gelöst, aber stets unter großem Verbrauch. Auf die Aufgaben: die Elemente einer perspectivischen einen Schüler klar zu machen, zeigte Examinand zu Verbrauch. Die ihm gestellten Aufgaben: eine Kunstsache zu zeichnen, den Schlag schattirt und Cylinder in sich selbst zu bestimmen, zeigten neues gewandtes Arrangement und Raumvertheilung. Die Kenntnisse des Examinanden sind hinreichend für den darzustellenden Gegenstand und Kenntnisse genügend für einen tüchtigen Zeichenlehrer.

2. In der Kunstgeschichte. Eine allgemeine Kenntniß der Hauptgebiete in der Geschichte der Baukunst und Bildenden Künste war wohl vorhanden; weiter eingehende Kenntnis aber nicht vorhanden, selbstverständlich auch vermissen in der Bildnerei; besser noch war in der Malerei der Examinand zu Hause, so daß im Ganzen wohl der gestellte genügend zu erfüllen wäre.

3. In der Aesthetik, Anatomie und Perspective gab der Examinand zufriedenstellende Antworten. Sein mündliches Verhalten schien ganz in Übereinstimmung mit dem seiner gesammten Haltung gewesen zu sein. Die Kenntnisse genügend wären der zu erfüllende Zweck.

Julius Schrader

Friedrich Hagen

H Heine

Berlin am 10. März 1869. 749

283.

Mm. 10/3 69
Allg. 10/3

Die Königliche Akademie der Künste
ersucht den Herrn Professor Friedrich, dass in
Ihrem Interesse ein Arrangement wünschenswerth
gefunden ist und die Forderung für Abschätzung
der Friedrichs-Gruppe bis zu den Festtagen
Ostersberg erhalten können.

Die Königliche Akademie der Künste.

Gr. Stangel. C. F. Gruppe

An
den Herrn Professor Friedrich
hier.
Wohnung Königgrätzerstr. 44. 4 Tr. 47.

68 142

Mund 10/3.
Abg. 13/3

Theodor Kagelmann, geboren zu Stettin am 27. Januar 1838, evangelischen Confession, sah auf höheren Befehlen des Königlich evangelischen Pädagogiums zu Stettin besuchte und seine Studien auf der Friedrichs-Wilhelms-Universität als Hospitant in der königlichen Akademie genannt.

Nach dem an sich abgelegten Examen und der ihm verliehenen allgemeinen Lehrbefähigung widmete die Akademie ihn als wissenschaftlich gebildeten Lehrer vorerst an einem Gymnasium wie an einer Realschule Anstellung zu wünschen.

Berlin am 10. März 1869.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Ed. Gerhard. A. F. Gruppe.

Pr. 3 13/3. 69. K. P.

305

69 143

An
Seine Königliche Hochlöbliche Akad.
Senats der Künste
zu
Berlin

den 7. Mühle ist das Immediat-Gesuch
und die Probearbeiten mitbeiliegend.
Es wird Ew. Hochwohlgeboren ersucht den
p. Mühle anzuzeigen, wann er
sich zum mündlichen Prüfung einfinden
soll. B. 3/4. 69. K. Domgal.

Seiner Königlichen Hochlöblichen Akad.
der Künste, erlaube ich mir
ganz gehorsamst die nach der In-
struction vom 2. October 1863 zur
Prüfung der Zeichenlehrer vorgeschrie-
benen Zeugnisse:

1, meinen Lebenslauf,
2, eine Dispensation von einem
Prüfungsgesuche,
3, mein Abgangszeugniß von
der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin,
4, ein Zeugniß über meine
sittliche Führung
5, eine von mir entworfene
Darstellung der Methode zum
Zeichenunterricht

zu übersenden, mit der ganz ge-
horsamsten Bitte:

mich zur Prüfung als Zei-
chenlehrer an Gymnasien
und Realschulen zuzulassen,
hochgeneigtest einen Termin
zur Prüfung anzuberaumen,
und mich davon in Kennt-
niß setzen zu wollen.

Da es mir von der über ge-
dachten Instruction der Königlichen
Hochlöblichen Akademie überlassen
ist, damit die Probe-
arbeiten ganz oder zum Theil zu
erlassen

Frankfurt 1 März 1869. d 69

Der Maler Hanns Wilhelm Heinrich Hugo Volkrad Meichle, am 2ten October 1841 hier geboren, wird hiermit ersucht, sich binnen 14 Tagen von heute an gerechnet, also spätestens bis zum 15ten März d. J. hier polizeilich abzumelden, widrigenfalls gegen ihn nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Die Polizei-Verwaltung der Stadt Frankfurt.

In Polizei-Verwaltung
Clemnitz

HALBER THALER 15 GR.

POLIZEI-VERWALTUNG DER STADT FRANKFURT a. M.

...lassen, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung, da ich meine Jahre wirklicher Eleve der Königlichen Akademie gewesen bin, mir bei meiner Prüfung die Begünstigung zu Theil werden wird, mir die Probearbeiten gänzlich erlassen werden müssten, wenn ich hiermit ganz bescheidentlich bitte.

Hochachtungsvoll

Frankfurt a/O. den 10. März 1869.
wohnhaft Richtstrasse No. 15.

ganz gehorsamst
Hugo Meichle

...ange 15 Sgr.

№ 3721

d. 15.

Lebenslauf.

Am 2ten October 1841 wurde ich, Wilhelm, August, Hugo, Volprad Mühle zu Frankfurt a/o geboren.
Mein Vater ist der ebendaselbst angestellte Exekutions-Gerichts-Vorsteher Mühle. Den ersten Schulunterricht erhielt ich auf dem Progymnasium von 1847–1850. Von da ab genoß ich meine weitere Schulbildung auf dem hiesigen Friedrich Wilhelms Gymnasium, welches ich 1853 verließ und die Oberrealschule (Realschule) zu besuchen, die Obertertia dieser Anstalt verlassend, verließ ich dieselbe im Jahre 1858.
Meine bis dahin ausgesprochene Neigung für die Malerei, ließ mich dieselbe als Beruf erkennen und demselben folgend beschloß ich im Jahre 1860 in die Königliche Akademie der Künste zu. Durch Jahre lang später ist durch unterbrochene Kränklichkeit, sowohl auf letztgenannter Anstalt selbst, als auch in dem Atelier des Herrn Professor Lüderitz, welches ich in den beiden letzten Jahren besuchte, um die Büffelversuche zu erlernen, und dadurch eine gesicherte Existenz zu gründen, die zu beiden nöthigen Kenntnisse zu erwerben. Die mir noch anzuweisenden Mittel meiner Eltern, und das Aufhören eines Teiles der Königlichen Akademie der Künste mir 4 Jahre hindurch genossenen bewilligten Remuneration als Schüler derselben, traten in meiner völligen Ausbildung zum Büffelmaler hindernd dazwischen. Ich ging also zur Malerei zurück und entschloß, um etwas zu können, den handwerksmäßigen Teil derselben, nämlich, das in die Zimmermalerei gehörige Fach der Tapezierermalerei. Mehrere Monate des Jahres 1867 hindurch war ich mit Arbeiten

a 269

den dieser Akt im Atelier des Herrn Schotta be-
stätigt, als ich den Entschluß faßte, der völligen
Hinwendung meiner Zukunft durch Ablegung
und Examen zum Zeichenlehrer Genüge zu
thun. Die zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitun-
gen füllten meine letzte Zeit aus.

Frankfurt a/O den 10. März 1869.

Methode

beim Zeichnen-Unterricht an

Gymnasien und Realschulen.

Wesen des Zeichenunterrichts an Gymnasien und Realschulen.

Durch den Unterricht im Zeichnen soll das ästhetische Gefühl im Menschen weg geweckt und ausgebildet werden, sein Gemüth soll empfänglich werden für alles Schöne und Erhabene, er soll dasselbe mit Wohlgefallen betrachten und mit Lust nachzuahmen suchen.

Dieses Gefühl im seinem Schüler zu erwerben, wird der Lehrer vorzüglich, wenn er denselben beim Unterrichte auf die Schönheit der Formen, auf den Zug der denselben umschreibenden Linien aufmerksam macht, und bei deren Anzeigung Ausbildung der Augenmaßes, sowie Festigkeit u. Sicherheit der Hand anstrebt.

Zweifach wird der Weg sein, der zur Erreichung des Zieles führt, nämlich: das freihand- und das geometrische Zeichnen. Beide Zeichnungsarten werden ihre reichen Blätter, theil liefern, seine Aufgabe gleichlich zu lösen.

Dem geometrischen Zeichnen wird auf den Realschulen eine größere Aufmerksamkeit zu Theil, als auf den Gymnasien. Auf letzteren Anstalten kann dieser Unterricht systematischer betrieben werden, weil der Abschluß erst mit Prima eintritt, während auf letzteren mit der 3. Klasse (Quarta) ein Abschluß erreicht sein muß. Erfahrungsmäßig gehen von dieser Klasse die

die meisten Schüler ab, dem sich einem gewerblichen Leben zu widmen. Da werden demgemäß nur mit den Grundprincipien der Perspectivenlehre, der Perspective, der Schattenconstruction bekannt gemacht. Das Freihandzeichnen dagegen erhält auf beiden Anstalten eine gleiche Ausbildung, und wird also der Unterricht einer gemeinsamen Besprechung unterzogen werden können.

Beim Unterrichte sind folgende leitende Grundsätze zu beachten:

1, Der Unterricht schreite stufenweise vom Leichten zum Schweren fort.

2, Der Schüler zeichne mit Verständniß d.h. sei sich stets der Gründe bewußt, damit er auf diese Weise zu einer gewissen Selbstständigkeit gelange.

3, Zur Erreichung dieses Zieles ist es nöthig, daß, sobald neue Lehrstoffe gute Vorlagen, entweder von Blättern oder besonders auf schwarzen Tafeln, die nöthige Fertigkeit erlangt ist, dieselbe sofort zur Anwendung gebracht und im Zeichnen nach der Natur oder unter Zugrundelegung eines besonders hierfür geeigneten Apparates gefördert werde.

4, An einem solchen Apparate sind die Regeln der Grundarten, der Perspective, der Schattenconstruction zu lehren.

5, Zur Anbildung u. Belebung der Phantasie muß es sich auf den oberen Stufen, die Vorbilder besonders der antiken Kunst zu entnehmen. Eine geeignete Anschauung der Zeichnenschule sowie Abbildungen berühmter Kunstwerke dürften auch von nicht geringem Erfolge sein.

6, Zur Bildung der Darstellungskraft sind Übungen im Zeichnen nach dem Gedächtniß zu empfehlen.

Der Unterricht zerfällt in 5 Stufen, 4 derselben gehören den Gymnasien, die letzte der Realschule an.

I. Stufe.

Die geraden und krummen Linien bilden den ersten Stoff für den Zeichenunterricht. Zunächst kommt die Übung der Linienformen. Es muß das Zeichnen derselben, weil sie die Basis sind, auf der überhaupt jeglicher Zeichnen beruht, besonders geübt werden. Dem Schüler kann man zum besseren Verständniß und zur besseren Auffassung einen Hinweis auf die ihn umgebenden Gegenstände des Zeichnensaales geben z.B. auf die Kanten der Tische, der Bänke etc.

Sodann wird zu den abweichenden Richtungen dieser Linien geschritten, also zu den Schrägen. Man lasse einüben: Linksschräg, rechtsschräg und stets dabei das Augenmaß, das nicht frühzeitig genug geübt und gewandt werden kann, in Fertigkeit zu setzen, indem man unter mehreren Linien von verschiedener Länge Vergleiche anstellen läßt. Ganz von selbst ergiebt sich auch die Unterscheidung der verschiedenen Lagen der Linien unter einander, ihre Zusammensetzung zu Winkeln, als spitzen, stumpfen, rechten. Man zeige den Kindern das Messen der verschiedenen Winkel am rechten Winkel.

Dem Gange dieses Unterrichts ist natürlich auffassend, daß der Lehrer an der Wandtafel selbst die Entstehung der Linien vorzeichne, dann aber auch den einen oder anderen Schüler veranlasse, sein die Entstehung derselben Aufgabe übertrage und hierüber Bericht fällen lasse. Dem selbst Verfassen darf nur die Lebendigkeit des Unterrichts steigern und das Interesse der Schüler

zum

zum größeren Theil verwandt.

Bei dem ist ohne Maßstab gezeichnet worden, die Einführung desselben würde jetzt vielleicht erscheinen und hier zu Verwirrungen haben. Man zeigt die Größe einer Strecke und erklärt dessen Einteilung in Zolle und Linien. Wie an der Wandtafel der Fuß als Maßeinheit dient, heißt der Zoll in Zeichenübungen dieselben Dienste. Das Augenmaß der Kinder zu vervollkommnen, lasse man wie vorher, nur die Linien zu verschiedener Linien unter sich verglichen werden, jetzt die Länge einer einzelnen Linie abschätzen. Besonders lehrreich in dieser Beziehung wird die Übung über der Einteilung einer Linie zuerst in gleiche, sodann wenn viel genug geübt, in ungleiche Teile sein. Dadurch wird ein reicher Stoff geboten, die Denkkraft Aller zu schärfen, indem man nimmt der Schüler an der Wandtafel die Aufgabe lösen und die andern nach gelungener Lösung ihr Urteil abgeben, resp. von den Einen oder den Andern dasselbe, wenn falsch, corrigiren lassen.

Sodann geht man auf größere und mannigfaltigere Zusammensetzungen der Linien über; man bilde abwechselnd Figuren und lasse mit Zugrundelegung des Maßstabes zunächst Dreiecke construiren und erkläre die verschiedenen Arten derselben als: gleichseitige, gleichschenklige, rechtwinkelige u. s. w.; dann Vierecke, Rechtecke und andere Polygone.

Sind alle diese Übungen genügend gemacht worden, um auf einigen Fertigkeit in denselben zu bieten, so gehe man über zur Darstellung von einfachen, hierher gehörigen, dem Auge fallenden, leicht faßlichen Verhältnissen irgend welcher Gegenstände des Zeichnenbereichs. Durch Anwendung von Hilfslinien ist die Möglichkeit der Erreichung zu erhöhen, um so den Schülern größere Lust zu weiteren Arbeiten einzuflößen.

Auf einen Punkt muß aber noch besonders beim Fortgange aller Übungen aufmerksam gemacht werden: der Lehrer halte stets darauf, daß dieselben mit größter Reinheit der Linien, sowie mit sicherer Führung der Hand angefertigt werden, damit er zu jeder Zeit eine andere Correctur anbringen kann. Nothwendig ist es ferner, die Schüler an eine gute und gerade Körperhaltung beim Zeichnen zu gewöhnen.

Zum Schluß folgt endlich die Zeichnen der krummen Linien: der Kreise, der Oval, der Ellipse, und der hieraus abgeleiteten Linien: der Wellen-, Bogen- und Spiralenlinien u. s. w. Zweckmäßig ist es jedenfalls durch Anwendung von Symmetrie-Linien auf das Ebenmaß der vorgenannten Linien aufmerksam zu machen, und die Schüler dadurch zu einem Maßstabe anzuregen. Eine Verwendung der früher Erlernten auf Lage und Maßverhältnisse, ist beim Entwerfe dieser Linien sehr geboten. Schließlich Anwenden der krummen Linien, wie bei den geraden, auf Gegenstände der Natur, ist auch hier von guter Wirkung. Man lasse Tassen, Gläser, Dosen und andere einfache Gerätschaften zeichnen, sorge dennoch ist von Lehrer das Gesagte und Vorgetragene zu einem Ganzen zusammenzufassen, und in Übungen, stets zu überspannten Zusammensetzungen noch ein Mal den Kinderen zur Anschauung zu bringen. Während all' diesen Übungen ist auf das Klassenheft und Vorlageblätter zu verweisen.

II. Klasse.

Die Grundanschauungen der verschiedenen sind hier zunächst zu lehren und namentlich die 3 Hauptarten derselben vorzuführen: Gegenstand, Schlußfigur, Bogen.

der

Vorbemerkungen der Lehrer, der Grundsätze, sind letztere Briefe, auf die Hauptbaren Gestalten derselben, als Ellipsen, bei zusammengesetzten Figuren dieser Körper, auf das Übersprenden und Verschieben der Linien aufmerksam machen zu machen. Übersichtlich ist hier eine Anleitung über Perspektive aufgestellt, einen Erklärung der Horizontale und praktische Anwendung derselben durchzuführen, sowie ferners Belehrung über Augenpunkt u. Distanz. Die Zeichnenbelegung aller dieser Hilfsmittel, und mit dem Können selbstständiger Gebrauch, lasse man jetzt die Holzkörper zeichnen. Der Lehrer gebe einer Erklärung über die Richtung des Lichtes, lasse die Zeichnung erst mit Hauptlinien und bei vorgeschrittener Übung mit vollständigen Schattenverhältnissen.

Das Freihandzeichnen nach Vorlageblättern bildet mit dieser Klasse den eigentlichen Lehrgang auf. Erstreckt sich dasselbe bis zum Zeichnen von Gesichtsteilen und Köpfen. Hauptsächlich ist bei diesen Arbeiten vor manierirtem Lehren zu warnen, den Schüler begreiflich zu machen, wie nur durch das Erfassen der Linien, das Gesetzige der Zeichnung sich aussprache, überhaupt die Überlegung und das Verständniß derselben in jeder Hinsicht genau zu erfüllen. Der Lehrer wolle namentlich die Lehrarbeiten dieser Arbeiten, die Zeichnung der Schüler nicht selbst verbessern, sondern das Richtige mit den Rand zeichnen, und so den Schüler veranlassen, sich selbst zu verbessern.

III. Klasse.

Eine aufgedehntere Übung im Freihandzeichnen bildet auf dieser Klasse den Hauptlehrgang der Übungen, insbesondere

Die rechtwinkelige Projektion des Würfels auf die Bildfläche als Ausgangspunkt, und das exakte Konstruiren aller Linien und Flächen derselben, bei gerader Stellung der Bildfläche zum Gegenstande, sind auf dieser Klasse besonders begreiflich zu machen. Am Lehrtische werde auf das Verständniß der Schüler ein Modell wirken. Man nehme ein viereckiges Brett, und befestige parallel laufend mit der einen Kante desselben eine Glastafel als Bildfläche. Da, wo Glastafel und Brett sich begegnen, (schneiden) ist die Grundlinie, also das Brett die Horizontalebene, auf welcher die abzuzeichnenden Gegenstände zu stehen kommen. Vor der Glastafel in gehöriger Entfernung sei ein Pflock angebracht, d. i. ein mit einem Loche versehener Kab, durch welchen das Auge des Schauers mag dem hinter der Glastafel aufgestellten Objecte, vielleicht einem Würfel, zu sehen sei. Man denke sich von sämmtlichen sichtbaren Punkten desselben Lichtstrahlen nach dem Auge des Schauers gehend, man mache den Schüler den Vergleich mit Fäden, dann bringen diese die Glastafel an jenen Punkten, welche durchgangspunkte einer Reihe durch die Glastafel ist das Bild einer entsprechenden Punkte im Gegenstande, und alle diese Punkte in gehöriger Reihenfolge verbunden, liefern das Bild des Gegenstandes für diesen Standpunkt. Ein anderer Standpunkt, die eine Verrückung des Pflockes, würde auch ein anderes Bild des Objectes liefern. Würde z. B. die Glastafel mit Gummiwasser bestrichen, so lasse sich mit lichtempfindlicher Tinte gleich das Bild darauf zeichnen.

Zeichnen nach Holzkörpern ist eine Aufgabe dieser Klasse. Die Schüler sollen denselben gegenüber bei verschiedenen Annahmen von Standpunkten auf

Verbesserungen

dere aus Gypser: Theile des menschlichen Körpers, Ornamente, Blattformen.

Das Nachzeichnen der Theile des menschlichen Körpers ist auf dieser Stufe also zu behandeln, wie das Zeichnen der Gypstheile und diese auf der vorgehenden

Das Zeichnen der Ornamente bedingt namentlich ein Hervorheben der verschiedenen Eigenarten derselben durch ein verständiges Augenmerken des Gesetzes dieser Gattungen. Bei der Anfertigung dieser Zeichnungen bietet sich Gelegenheit dar, auf den plastischen Wert der Theile mehr zur Geltung zu bringen, wenn namentlich eine gute Uebung des Schattirens dabei in Anwendung gebracht wird. Man muß sie aufmerksam auf das Hervorheben der Grundformen der einzelnen Theile, wie denselben oder jenen Theile eine größere Tiefe des Schattens geben muß oder nicht; man macht sie auf die Richtung der Reflexe, erhöhter Lichtstellen derselben, und wie gerade durch eine geschickte Anordnung dieser Effekte einem größeren Gegenstande erzielt werden kann.

Auch das Zeichnen der Blätter und Blumen ist vorzüglich geeignet, den Schüler weiter zu fördern. Das Symmetrische, die schönen Biegungen und zierlichen Verwandungen, das allmähliche Verlaufen aus dem Runden in Spitze, die sanften Übergänge und vieles andere eigenthümliche Leben an den Pflanzen ist so überaus anregend, dem Entwickelungsgange der Schüler für Schönheit so angemessen, daß es als eine unerschöpfliche Quelle angesehen werden kann, aus der fort und fort die mustergültigsten Vorbilder zu entnehmen sind.

Leider nicht wie von selbst gerade

dies Beschäftigung auf die Darstellung der Landschaftlichen hin? Und es ist die Aufgabe desselben, welche auf dieser Stufe angestrebt werden soll. Das Zeichnen der verschiedenen Arten der Blätter zu gewissen Partien, das Bilden der Zweige liefert die verschiedenen Gattungen der Laubpflanzen; das Auffassen des ganzen Stammes und der Zweige, also das Gerüste des Baumes, giebt die Charakteristik der verschiedenen Laubformen. Ist nun genügender Stoff zu all diesen Beschäftigungen gewonnen, so kann es nun früh bringend auf den weiteren Verlauf des Zeichenunterrichts einwirken

Eine weitere Entwickelung der Perspective gehört nun zur Aufgabe, dieselbe die einfachste Lehre von den Verschwindungspunkten. Die Schüler sind darüber zu belehren: daß, wo ein Parallel auf dem Auge, parallel mit einer gegebenen Linie, die Bildfläche durchdringt, dort der Verschwindepunkt für alle Parallelen in dieser Richtung sei. Eine praktische Anwendung davon ist bei dem weiteren Verfolg der Zeichnungen der Holzkörper gegeben, und bei den verschiedenartigsten Stellungen derselben auf den Ort im Horizonte, wo die Verschwindepunkte einzunehmen, aufmerksam zu machen.

Jetzt tritt auch eine Anleitung in den Gebrauch von Lineal und Zirkel, so wie in die Elemente der architektonischen Zeichnung ein.

Man lasse einen Kreis, ein Oval eine Ellipse, Parallelen, sowie Vielecke, Verschlingungen, ebenso andere geradlinige Verzierungsformen mit dem Zirkel entwerfen, dann mit feinster Tusche fein ausziehen und vollenden.

vollendeten. Das Reißen übt das Zeichnen der Linien, es gewöhnt den Schüler an sorgfältiges Halten, an Ruhe und Reinheit derselben.

Die Grundfarben in der Farbenlehre, hinsichtlich der rechtwinkeligen, den Schülern klar zu machen, nehme man eine Anzahl einfacher Körper und zeige ihnen, wie diese das Leben der Augel, welches in vorherrschender Richtung nach und nach über jeden Gegenstand der Körperwelt zu bringen ist, sey es Grund- und Aufriß auf 2 projektirenden ebenen darstelle. Auf diese Weise wird man sie bald diesen flachen, verschiedenen Körpern selbstständig den Grund- und Aufriß wieder geben zu können. Wie sich aus solchen Darstellungen das Netz einfacher Körper entwickeln lasse, und wie es möglich ist, aus demselben diese Körper selbst wieder zu construiren, dürfte ein fruchtbarer Theil des Unterrichts sein.

Mit dieser dritten Klasse würde die Quarta einer Gymnasium, resp. einer Realschule abschließen, und der ein schöner Eingang hervorgehoben würde, alle diejenigen Schüler abgehen, welche sich einem gewerblichen Lebensberufe widmen wollen. Sie haben in dem, was gelehrt worden ist, einen reichen Vorrath von Linien und Figuren erworben, ihre Anschauungskraft und Auffassungskraft geübt, ihr Auge gebildet und die Fertigkeit der Hand gekräftigt. Mit Hülfe dieser Mittel und der bis zur jetzigen Klasse gelehrten Perspective und Projection wird ihnen eine weitere Ausbildung nicht über die Schule hinaus ermöglicht, und werden sie tüchtig sein, die in ihrem Berufe vorkommenden geometrischen Kenntnisse sicher anwenden zu können.

IV. Klasse.

Diese Klasse ist nun auf den Gymnasien vorzugsweise von der auf Realschulen verschiedenen. Dann auf der Realschule 1. Gesangsstunde und eine gemeinsame Lehrstunde zu unterlassen ist, so tritt das eine Trennung in Bezug der gemeinschaftlichen Zusammenhang ein.

Wir denjenigen Schüler nehmen auf den Gymnasien Latein Theil, welche sich freiwillig dazu melden. Das Freihandzeichnen nach Vorlageblättern in Bezug auf Arabesken, Figuren, Köpfe, ganze Figuren und nach zuweilen aufgestellte Gruppen wird mit Fleiß fortgesetzt. Der Lehrer hat die Schüler zu immer größerer Sicherheit und Fertigkeit in Ausbildung der Hand anzuhalten, aber auch zu einem klaren und bewußten Auffassen der Gegenstände anzuhalten. Hauptsächlich ist es aber das Zeichnen nach Gypsen bis zu ausgeführten Köpfen, welche mit Hülfe der Schattirung und unter Anwendung verschiedener Arten entstehen, das jetzt zur Übung der Augen, wie zur vollen Ausbildung einer feinen Hand betrieben wird. Dem hierbei der Aufgabe hinzugefügt, welche das Ideale der antiken Köpfe wiederzugeben hat, zu Hülfe zu kommen, wird das höchst zweckmäßig sein, gewöhnliche Thatsachen der Lichtbeleuchtung vorzunehmen. Die an denselben angedeuteten Hülfslinien und die Bemerkungen derselben befähigen den Schüler, jede bei Köpfen vorkommende Beleuchtung schon skizzirt richtig wiedergeben zu können.

Der Unterricht in der Perspektive ist bis zum Zeichnen von Zimmern und anderen Gegenständen mit zu Grunde zu Konstruktionen anzuleiten.

Es wird vorteilhaft sein, in dieser Beziehung eine Verordnung der Lehrenden dahin zu ergehen, daß der Lehrer mit den Schülern zu wandern mit Skizze, und Aufnahmen nach der Natur veranstalte. Die Schüler sind auch mit den militärischen Vorübungen bekannt zu machen, ebenso mit Handwerkszeichnen, Maschinen Bildhauer und Architektur.

Auf den Realschulen verweise man mit dieser Stufe auch die Projektionslehre durch Verwendung der Tafel für messendes Zeichnen.

In Betreff der größeren Ausführung der gemachten Zeichnungen auf den Realschulen, tritt hier auch die

V. Stufe

ein. Die beruht namentlich auf dem Verständniß der beschreibenden Geometrie, und der auf der Kenntniß derselben wissenschaftlich fortzubildenden technischen Zeichnungsformen: der Projektionslehre, der Perspektive, der Schattenconstruktion der Flächen- und der Maschinenzeichnung.

Die darstellende Geometrie ist zunächst, welche zur Vorstellung bringt der Schüler sprechen und sie befähigen soll, Aufgaben über räumliche Gebilde zu lösen. Nach dieser Ansicht ist die Methode, welche beim Unterrichte etwas zu faltet, gegeben, und

1, die Projektionslehre zu betrachten: als der Schnitt von Strahlen durch Parallelprojektionsbündel.

2, die Perspektive: als der Schnitt einer bestimmten Ebene durch ein

einen Projektionsbündel, dessen Mittelpunkt im Endlichen entweder der Scheitel eines Kegels oder einer Pyramide ist

3, die Schattenconstruktion: als der Schnitt eines durch den Schattenwerfenden Körper bedingten Projektionsbündels der Strahlen mit der Lichtfläche, oder mit einem anderen Körper

4, das Flächenzeichnen: als die Projektion auf eine projizirende Lichtfläche. Die Vereinfachungen, welche hierbei vorkommen, müssen erlernt werden.

5, das Maschinenzeichnen: als angewandte und specielle Projektion.

Der Unterricht hierin beginnt mit einfachen Maschinendetails und wird an Verbindungen von Modellen die Bekanntschaft mit der Konstruktion der einzelnen Teile wesentlich erleichtern. Etwas wird auf ein Studium der Durchschnitte besonderer Werth gelegt, weil sie es sind, welche die Zusammensetzung der einzelnen Theile am klarsten machen. Der angehende Techniker wird namentlich auf Vermehrung seiner Kenntnisse in dieser Hinsicht bedacht sein. Daß durch eine verständige Anordnung von Grundriß, Aufriß und Durchschnitt zur Vermehrung des Verständnisses und der Deutlichkeit beigetragen wird, ist selbstverständlich.

Mund 17/3 69 Robert Sterneckes aus Berlin, alt 34 Jahr,
evangelischer Confession, hat sein bisheriges
Zeugniß über Privatstudien von Oberlehrer Dr Jahn
in Berlin (auch hier) Akademie gemacht.
Nach den an ihn abgelegten Proben ist der an ihn
vorgenommenen allgemeinen Bildung erlangt die
Akademie ihn als hinreichend befähigt um als
Zeichenlehrer an einer Realschule angestellt zu
werden. Berlin den 17. März 1869.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
L. Pourgel. O. F. Gruppe.

71

359

Marb 17/3 69
Olby 18/3

Dr. med. Otto Moré, aus Aggershein in Hann.
bürtig, geb 1838, evangelischer Confession, hat
nach vorgängigen Studien in Heidelberg
und Erlangen, seit Ostern 1868 in Berlin,
besonders in dem Institute
auf der unterzeichneten Academie gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben
an ihn vorgenommenen allgemeinen Prüfung
kann die Academie ihn als wissenschaftlich
und als Gehülfslehrer an einem Gymnasium
angestellt zu werden.
Marburg den 17. März 1869.

L. S.

die Königliche Academie der Wissenschaften
Ch. Ludwig. O. F. Gruppe.

Prüfung des Herrn Hermann Marutzki
aus Kleinfeide
als Turnlehrer für Realschulen.

Berlin, den 18. März 1869.

1. In der darstellenden Geometrie. Der Examinand möchte sich selbst die Aufgabe: den Berührungskreis einer Kugel und den Schattenkreis derselben über einer Projektionsebene zu bestimmen. Die Lösung geschah mangelhaft schon wegen Unkenntniß der Gründe. Die Aufgaben: Wie nennt man die Projektion einer Berührungslinie? Wie heißt die Berührungslinie zweier Cylinder, zweier Kegel, zweier Rotationsflächen? wurden nur mit Nachhülfe sehr dürftig gelöst. Die Fragen über Erklärung der Berührungslinie, endlich die über erforderliche Zeichnung gestellt hat, konnte nicht ausgegeben werden. Vorberg war gut und gar nicht vorhanden. Obgleich Examinand schon Lehrer an Realschulen, auch schon Prüfer gewesen und ~~gegenwärtig~~ schon eine Abgangsprüfung zu geben gewesen, erhielt ~~ungenügend~~ für Realschulen.

2. In Turnkunde in der Turnstunde waren dürftig; einzelne Übungen gezeigt wurden, mangelhaften Vorkenntnissen an denselben Theile, die dem Auge einen großen Mangel an Präzision stehen. Die Darstellung von den verschiedenen Leistungen war eine unklare. Selbst von den Hauptvorübungen der Hauptübungen in der Muskulatur war keine Vollständigkeit oder eine übersichtliche vorhanden. Ein Lehrer Turnkunst als Fach vorzustehen kann also nicht für sich prognosticirt werden.

3. In der Physiologie zeigte sich der Examinand bewandert in der Normalbiologie, in der Zoologie wurden mit geringen Kenntnissen gefunden; in der Anatomie war der Examinand vorzüglich einigen Schwierigkeiten mit der feinen Struktur der Gelenke vorgedrungen. Der mündliche Vortrag war befriedigend.

Julius Schrader Friedrich Heyer. H Hertz.

Berlin am 7. April 1869.

490

Mund 7/4 69
Olly. 9/4

Die Königliche Akademie der Künste wünscht
für ihr Verfahren Sicherheit, daß Ihnen für jetzt
ein Zeugniß als Zeichenlehrer nicht ertheilt
werden kann. Nach §6 der Reglements für
die Prüfung der Zeichenlehrer bleibt Ihnen aber
selbst nach Ablauf eines Jahres die erneute
Prüfung zu melden.
Anliegend erfolgen die eingereichten Zeugnisse zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.

pp. Domgr. C. F. Gruppe.

An
den Lehrer Charonitzky
Wohlgelahrt
Brandenburger Str. No. 47
3 Tr.

Berlin am 15. April 1869.

526

Mind 15/4. Die Königliche Akademie der Künste wiederholt ihre
Allg 16/4 hochgeehrten Zuschrift, daß auch bei der nächsten
Prüfung Herrn des Zeichnens für Gymnasien und höhere Realschulen nicht erfolgt
werden kann.

Die Königliche Akademie der Künste.

pp. Bonger. C. F. Gropius

An
den Lehrer H. Meier
Wohlgeboren
zu Cölberg.

75. 160

532.

Olleg. 16/4 69

Im Auftrage des Herrn Insp. Schrader
theile ich Ihnen mit, daß derselbe Sie
Prüfung als Zeichenlehrer am Lehrerseminar
20. d. M. Mittags 12 Uhr ~~stattfindet~~ ist

Berlin d. 16/4 69.

Sternberg
Inspektor

An
den Maler Herrn Hugo Müller
in Frankfurt a/O
Wilhelmsstr. 15.

761

Protokoll der Prüfung
des
Herrn Hugo Mühle aus Frankfurt a/O.
als
Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen
Colberg, den 20. April 1869.

I Darstellende Geometrie. Herr M. stellte sich der Aufgabe, die Schattenlinien einer Kugel für gewählte Lichtstrahlen zu construiren und löste dieselbe zufriedenstellend. Ebenso die Aufgabe, die Perspektive einer Wendeltreppe, deren Spindel aufrecht stehend gezeichnet ist, gegeben die Grundrisse. Weniger gut wurde die Aufgabe gelöst, den Schattenrand einer gegebenen Kugel zu bestimmen. Die Aufgabe, einen für den Horizont gegebenen Kreis zu halbiren" blieb ungelöst. Das Resultat der Prüfung war gut als Zeichenlehrer an höheren Lehranstalten; ~~[illegible]~~.
Der Vorberg war gut.

II Kunstgeschichte. Alle Fragen wurden genügend beantwortet. Darstellungen von charakteristischen Momenten der Entwickelung gelangen vorzüglich. Die Kenntniß von deutscher gründlicher Sprachkunde ausgezeichnet.

III Zu der Physiologie, Anatomie und Perspektive und der Vorlage der Zeichenmappe ist ein gutes Zeugniß zu geben.

Julius Lohrmann.
Prüfungscommissarius.
Hölzer.

Pr. 320/4. 69. K. P.

548.

An
Eine Königliche Akademie der
Künste zu Berlin.

Colberg den 15. April 1869.

Dem geschäftsmäßig geführten Lehrer Herrn H. Meier zu Colberg eine Unterstützung eines Zeugnisses über den im April v. J. bestandenen Examinations-Theil der Prüfung für Zeichenlehrer.

Eine Königliche Akademie der
Künste

ermöglicht sich der ganz gehorsamst Unterzeichnete, nachstehende Zeilen anzufügen:

„Durch die Zeitschrift einer Kgl. Akademie vom 15. d. M. ist mir mitgetheilt die Hoffnung gemacht worden, ein Zeugniß als Zeichenlehrer seiner Leistungen zu erhalten. Ich nehme alle Achtung"

Meißel

Mittel bewilligt zu sehen, wende
ich mich mit der ganz gehorsam-
sten Bitte an Eure Königliche Akademie:
" " über das am 30. April v. J.
" " abgelaufene Bestandjahr
" " spezielle Übersicht der
" " Einnahmen und Ausgaben
" " Etat, wie viel Zuschuß
" " erübrigt zu machen sind
" " die abermalige Kassenrevision
" " Rechnungsabschluß zu ertheilen.
In der Überzeugung, daß die
Königliche Akademie dieses Gesuch
nicht unbillig finden wird
zeichne ich mich als
Eurer Königlichen Akademie
der Künste

gehorsamster
Hmeier

Protokoll der Prüfung
des
Herrn Ernst Krause aus Berlin
als Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen.
Berlin, den 20. April 1869.

I Darstellende Geometrie. Es wurden demselben für die Aufgaben:
den Durchschnitt eines Prismas mit einer Ebene zu construiren,
die Schatten eines über die Ecke gestellten Würfels und einer
Kugel zu bestimmen, die Perspektive eines gegebenen Grundrisses
zu zeichnen, die Construktion eines gegebenen Bogens mit
Hülfe der Tangenten, die Perspektive eines gegebenen Kreises
anzugeben; der Maschinenbau eines Kugelventils zu construiren, und
endlich den Kürzesten, abwechselnden der Ebenen, des Kugelventils
als Ganzes: die Aufgaben wurden mit Hülfe der gelösten Zeichnungsstücke
gelöst. Das Urtheil war gut, der Examinirte als Zeichenlehrer an
Realschulen ~~muß~~ gut.

II Kunstgeschichte. Die Übersichtsreihe der verschiedenen Entwicklungsstufen in Kunst ge-
schichtlicher Entwicklung wurde vom Examinanden sehr gut und richtig vorgetragen und
sind Fragen nach den Einzelheiten in den Einzelformen richtig beantwortet. Auch in
der Geschichte der Plastik und der Malerei wurden bestimmte Fragen richtig beantwortet,
doch schienen die Grundzüge seiner mehr auswendig gelernt, als daß sie einer selbst-
ständigen Auffassung vorgelegen hätten. — Ferner ist ein entschieden gutes und
besonderes Interesse vorhanden.

III In der Physiologie, Perspektive, Anatomie und der mündlichen Darstellung des Gesche-
henen kann ein gutes Zeugniß gegeben werden.

Julius Schrader.
Friedrich Eggert
H Hertzer.

Berlin. am 29. April 1869.

582

Mund 29/4 69
Olleg. 30/4

Die Königliche Akademie der Künste wendet sich Hochgeboren auf Ihr Schreiben vom 18. April dahin, daß es ihr nicht möglich ist ein öffentliches Attest über seine Leistungen ertheilen zu können.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Domgr. O. F. Gruppe.

An
Herrn H. Meier
Gymnasiallehrer
in
Cölberg.

80
165
6 17 9

623.

d. Maler Hugo Mühle, geboren zu Frankfurt a. O.
am 2. October 1841, evangelischer Confession, hat
~~nachstehende Zeugnisse~~
Mund. 6/5 69 ~~zu beschaffen~~, seine Visiten
Leg. 8/5. in der Zeichenkunst auf der Königlichen Akademie
~~der~~ der Künste zu Berlin gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen
Bildung erkennt die Akademie ihn als
vorzüglich befähigt, um als Zeichenlehrer
sowohl an einem Gymnasium als an einer
Realschule angestellt zu werden.
Berlin, am 5. Mai 1869.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
v. Pommer. C. F. Gropius.

166 179

624

Rmed 6/5 69
Kltg 8/5

Der Bildhauer Emil Krause, geboren zu Berlin
am 18. November 1839, evangelischer Confession, hat
~~nachstehende Zeugnisse~~
~~zu beglaubigen~~ seine Studien
in der Zeichenkunst an der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin genossen.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen
Bildung erkennt die Akademie ihn als
befähigt an, um als Zeichenlehrer
sowohl an einem Gymnasium als an einer
Realschule angestellt zu werden.
Berlin, am 5. Mai 1869.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bonge. A. F. Gruppe.

Pr. J. 21/12. 68. Kr. Pz. 1840. 82 16719

An

die hochlöbliche Direction der Königl. Akademie der Künste

hierselbst.

Herrn Professor Schrader

B. J. 25/12. 68. Kr. Pz.

Unterzeichneter beabsichtigt, um sich die Qualification zur Anstellung eines Zeichenlehrers zu erwerben, vor hiesiger Königl. Akademie der Künste ein Examen zu bestehen und erlaubt sich deshalb in Beziehung auf die Vorschriften des bezüglichen ministeriellen Reglements nachzukommen.

Ich bin Mecklenburg. Schwerinscher Unterthan, was meinen Lebensgang betrifft, so habe ich darüber kurz zu bemerken, daß meine Ausbildung von früh an auf das Lehrfach abzielte, weshalb ich eine gute Realschule bis Pfingsten und später das Gymnasium zu Ludwigslust besuchte. Im Jahre 1858 mit dem Qualificationszeugniß meine ordentlichen Lehrers entlassen, war ich bis Michaelis d. J. Lehrer an der Realschule zu Wittenburg, von wo ihres meiner Regierung abberufen und zur endlichen Normalbestimmung mir Zeichnen hier für gesandt wurde, um darauf Weihnachten d. J. an dem neu zu gründenden Gymnasium zu Ludwigslust als Zeichenlehrer angestellt zu werden. –

Nachdem ich für erforderlich, um mich tüchtig die Königl. Akademie von einem Examinanden verlangt, berechtigt ist meiner Regierung, daß sie mir gefälligst Nachricht zu bringen, wann mit gütiger Genehmigung mein Examen zu setzen. Man bedeutete mir aber, ich möge nur immerhin das Examen machen, und ob das Zeugniß absolut nöthig oder wenigstens empfehlend ausfallen, falle nicht in Betracht kommen. Ich habe diese für mich sehr günstige Ordre nicht genügend gefunden,

sondern

sondern mit allem Ernste meiner Kasse betreibend — Selbst diese meine Prüfungsarbeiten mich die ganz mühsame Buchstabirung meines fortschreitenden Namens erfassen können, so lag das, wie ich es darzustellen, nicht einer persönlichen Voreingenommenheit meinerseits, sondern in für mich ungünstigen Umständen.

Meine Vorschriften zum Examen sind, namentlich im Freihandzeichnen, wie Adolphe das Zeichnenlehren Herrn Hosch selbst gemacht, welcher mir schon von Seiten des Vorstandes möglichst zu gewinnen wurde. In den andern Fächern habe ich mich theils in der Schule Adolphe, theils durch Privatlehrer ausgebildet gesehen.

Was nun schließlich die von mir zu befolgende Methode beim Zeichnen anlangt, so erlaube ich mir darüber folgende Ansichten kund werden zu lassen:

Ich würde zunächst mit dem Freihandzeichnen beginnen die Linie in allen möglichen Lagen und Verbindungen zeichnen, schätzen, berechnen und benennen lassen, um so fortschreitend Übersicht des Auges und der Hand, wie auch zugleich die größtentheils geometrischen Basis der Ornamente anzubringen. Wenn hierin eine rasche Gewandtheit erreicht, so würde stufenweise bis jetzt auch an der Schultafel vorgezeichneten Figuren geschritten, nach guten Vorlageblättern, Gläsern, wie auch nach einfachen, leichten Ornamenten in Gypszeichnen begonnen, die Vorlageblätter müssten bei mir aber eigentlich nur den Zweck erfüllen, dem Schüler die bestimmte Anschauung, welche er bei wirklichen Körpern anzuwenden, und vermittelst welcher er dieselben körperlich darzustellen hat, zur Erkenntniß zu bringen. Hierbei würde ich dem Ermessen der Schüler anzustellen Erläuterungen über Licht, Schatten, Reflexe und perspectivische Verkürzungen nicht versäumen, überhaupt darauf sehen, daß Alles mit möglichst Klarem Verständniß geschehen würde. Diesen Übungen würden sich dann successive theorems anschließen müssen, auf die Zeichnen menschlicher Körpertheile, namentlich recht geometrischer Körper, der Mund, das Auge und

Ohr in den verschiedensten Lagen und Verbindungen zu behandeln, um auf diese Weise das Zeichnen Gypskörper mehr zu bereiten. Selbstverständlich würde auf dieser Basis auch landschaftliche Objecte mit angefangen werden; und die fleißige Anwendung verschiedener Breiten, wodurch die Arbeit so schön glasirt wird, würde in der Folge nicht von mir unterlassen werden.

Sobald der Schüler sinnreichende Übung im Freihandzeichnen erlangt, würde ich ihm Lineal und Zirkel in die Hand geben, um mancherlei an das geometrische Zeichnen nebenher gehen zu lassen. Jede Construction würde nun nur an der Schultafel, eben auf strenge Raumeintheilung zu sehen, vorgezeichnet werden. Bei dieser Zeichnerei würde ich solchen Bücher den Vorzug geben, die im praktischen Leben von häufigsten zur Anwendung kommen. Diesem Zeichnen würde sich dann später die Projectionslehre, Perspective und Schattenconstruction mit mehr allen wissenschaftlichen Begründung anreihen, wobei mir, um dem Schülerbedürfnisse der Schüler möglichst zu Hülfe zu kommen, diverse mechanische Apparate: Projectionstafel, alle möglichen Körpermodelle, Schattenmodelle sich würden.

Hiermit erlaube ich mir meine Eingabe abzuschließen und derselben nur noch die gehorsamste Bitte anzufügen:

eine geschätzte Direction der Königl. Akademie der Künste wolle gütigst meine Fähigkeiten prüfen und mein Examen genügend befinden, daß ich noch vor Eintritt der Wärmeperiode damit fertig sein kann. Zu dieser letzten Bitte drängt mich der Umstand, daß ich noch vor Weihnacht meinen Eintritt mich meiner neuen Stelle zu bewerkstelligen habe.

Einer geschätzten Direction

gehorsamster
Völker, Lehrer und Mechaniker.

Berlin,
d. 1 Decembr 1868.

Pallhammerstr No. 9.
Parterre bei Frau Schmidt.

Berlin 17. November 1868. 169
83

1965

Mund 17/2 68
Olley. 18/12.

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet Herr Wolfgang Müller, daß die eingereichten Papiere für genügend befunden worden sind, einen Platz für sich und seine Frau zu der Prüfung als Zeichenlehrer bei dem Professor Schrader im Akademiegebäude anberaumt.

Die Königliche Akademie der Künste.
Kl. Pourgd. A. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herrn C. Wolter
Wolfgarten
Hirtenstr. No. 9.
Parterre.

Berlin am 12. Mai 1869. 84 170

Acta

672

Mund 12/5 69
Abg 14/5

Ihr königliche Akademie der Künste sendet
Hr. Wolfgang in der Anlage die eingereichten
~~Gesuche~~ Pläne gänzl, da ergebenst zu
daß Sie auf die baldigste Absendung
der Zeichnungen gefl. ergänzen.

Ihr königliche Akad. der Künste.

ergebenst Domgr. O. F. Gruppe

An
den Lehrer Herrn C. Walter.

Mecklenburg Schwerin.
Pädagogium p.p.
pränumerando bei Hr. Schmidt

Pr. J 28/5. 69. K. P. 742

85 171

An
Hrn. Prof. Schrader
B. J 2/6. 69. K. Pomgl.

Harburg den 25 Mai 1869
Abgegangen den 26 Mai 1869.

Gesuch des Cand. Hagelberg
Harburg, Provinz Hannover.
um Zulassung zum Examen
pro facultate.
11 Beilagen.

Anlage 1 bis 11

Indem ich mit der Bitte um Zulassung zum Examen pro facultate die ersforderlichen Zeugnisse und eine kurze Darstellung meines bisherigen Lebensganges, so wie der beim Prüfungsamte zu befolgenden Modalitäten einzusenden mir erlaube, möge es mir gütigst gestattet sein, dem bereits mündlich ausgesprochenen Wunsche zu wiederholen, daß ich gnädigst die betreffenden, per mit dem 3ten Juli beginnenden Sommerferien zum Examen vorgenommen möchte, falls meiner Bitte um Zulassung jetzt so bald selbige Folge gegeben werden könnte.

Hagelberg.

An
das Königliche Consistorium
der Königlichen Prüfungs-Com-
mission
zu
Berlin

Dass Herr Hagelberg aus Hamburg
den auf Verfügung des Herrn Ministeriums der geistli-
chen pp. Angelegenheiten angeordneten Vorträgen
über Statistik des Zeichenunterrichts im Winter
1867 bis 1868 fleißig und mit gutem Erfolge beige-
wohnt hat, wird hierdurch von mir bezeugt.
Berlin, den 18. März, 1868.

C. Domnitzky,
Königlicher Professor,
Lehrer an der Akademie,
am Gymnasium und Realschule.

Dem Gülfszeichner bei der Königlichen Central-Turnanstalt, Herrn Hermann Peter Hagelberg, aus Kirchgellersen gebürtig, zur Zeit in Harburg; attestire ich hiermit, dass derselbe vom Monat October 1868, bis zum 20sten März 1869, in meinem Atelier zur Vorbereitung zum akademischen Zeichenlehrer-Examen sehr fleissig und mit ausserordentlichen Fortschritten die Übungen im Zeichnen gemacht hat.

Berlin den 20sten März 1869.

A Gosche.
Maler.
Lehrer an der Zeichenschule der Königlichen Kunst-Akademie.

Anlage 4.

3773

Dem Lehrer an der Königlichen Landes-Schule
Emplatt Herrn Lehrer Peter Hagelberg, geboren am 12ten
Januar 1836, hilfsbedürftige Religion, zur Zeit Lehrer am
Progymnasium zu Harburg, (Provinz Hannover,) attestire
ich hierdurch auf seinen Wunsch gerne, daß derselbe vom November
1867, bis ultimo März 1868, in meinem Atelier mit
Fleiß und Eifer nach Gypsmodellen unter meiner
Anleitung gearbeitet hat, und einen erfreulichen Fortschritts
dabei wahrgenommen habe, bei seiner fortgesetzten fleißigen
Übungen wird Herr Hagelberg das sich vorgesteckte Ziel gewiß
erreichen

A. Gerste.
Maler.
Lehrer an der Zeichen-Schule der Königlichen
Kunst-Akademie.

Berlin den 24sten März
1868.

Der Lehrer Herr Hagelberg aus Harburg Provinz Hannover hat seit October 1868 bis zum 21ten März 1869 Unterricht in der Projectionslehre und im Perspectivzeichnen gehabt.

Herrn Hagelberg kann ich mit gutem Gewissen das Zeugniß ausstellen, daß er mit allem Fleiße gearbeitet, und in der kurzen Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht hat.

C. Krause.

Berlin d. 21. 3. 1869. Privat-Zeichenlehrer.

Dem Lehrer P. Hagelberg und Harburg bezeuge ich hiermit, daß er von mir privatim in der Projectionslehre und Perspective unterrichtet ist, und er sich in dieser Wissenschaft durch sorgfältigung gute Kenntnisse und Fertigkeiten erworben hat.

Berlin, den 22ten März 1869

Eggertz.

Assistent u. Assistent an der
Königl. Preuss. Akademie.

Dem Lehrer Hagelberg bescheinige ich auf seinen Wunsch, daß derselbe im Laufe dieses Winters bei mir privatim in der beschreibenden Geometrie Unterricht genommen, und sich durch seine gute Kenntnisse auf diesem Gebiete erworben hat.

Berlin, den 25ten März 1868

Eggendorf

Assistent an der Königlichen Gewerbe Akademie.

Kürze Darstellung meines bisherigen Lebensganges.

Am 12 Januar 1836 wurde ich in der jetzigen Provinz Hannover zu Kirchgellersen Landdrostei Lüneburg geboren. Als ich 6 Jahr alt war übersiedelte mein Vater in dem eine Stunde davon gelegenen Orte eine Ziegelei und starb enthielt ich meinen ersten Unterricht von einem Hauslehrer im Hause meines Onkels (Cousin Inspektor), zusammen mit dessen Söhnen und meinem älteren Bruder, jetzigen Maurermeister in Stade. Die ersten Jahren waren mir sehr mit meinen Eltern.

Bei demselben Lehrer, Thiergard aus Lüneburg, setzte ich mein Confirmandum Zeichnen- und Musikstunden mit fort, als derselbe bereits als Organist in der Kirche angestellt war, wogegen mir der Unterricht im Französischen, Lateinischen und andern Fächern im Hause des Pastor Schultze zu Theil wurde.

Marine

Meine weitere Ausbildung fand Lehrer erhielt in 1857 im Lehrerseminar zu Lüneburg und später, nachdem ich ein Hauslehrer fungiert, im Lehrerseminar 1859 zu Hannover.

Gegen Ende des Jahres 1859 wurde ich hier in Harburg an Progymnasium, jetzt Höhere Bürgerschule, angestellt. Die Lehrer hatte ich mich ganz mit Freuden, allerdings nur provisorisch, bestätigt. da ich jedoch mich weiter Gelegenheit fand, unterrichtend als auch zu bilden, als nur in der mir 1 Jahr bestehenden mir als Classenlehrer übertragenen Nebenamt Genüge, und ich durch die Schule mich auch andere Fächer mancher, mir Lust und Freude Abgang des Dr. Warnstorf der Turnunterricht übertragen wurde: so nahm ich gestehen, das Freiwerden meiner Lehrer Fächer einbehalten gelassen zu haben. Ostern ich nun Michaelis 1862 als Elana die Königliche Central-Turnanstalt in Berlin besuchte, wo mir nicht nur die Lust zum Turnen und ausgebildet durch den Doctor Hansen setzte ich mir das Ziel, als Turnlehrer für unsere Schule das Turnen zu vertreten. Jedoch wurde mir bald klar, dass ich selbst ja eine zu kurze Zeit sei, um die nöthige Grundlage, auf der man weiter bauen könnte, zu legen. Um so mehr begrüßte ich freudig meine Einberufung auf Berlin zum Hülfslehrer an die Königliche Central-Turnanstalt für den Cursus 1865. Jedoch wurde mir nun der hiesigen Schulbehörde Urlaub und Vertretung nur unter der Bedingung bewilligt, dass ich mich zum Turnen im Frühjahr nach Ablauf des Urlaubes, sie mir mich zum Fortbildungen an der Schule auf unsere Zeit verpflichtete.

Nachdem ich nun in Berlin nach verschiedenen Seiten und nach besten Kräften die gute Gelegenheit ausgebeutet

bestrebt gewesen bin, [illegible]
sier die anfangene [illegible]
leitung, p mit al [illegible]
in der betreffenden Za[illegible]
möglich war, namentlich
sicher, glaube ich es mi[illegible]
zu dürfen, um Zulass[illegible]
zum Examen zu bitte[illegible]

Hagelberg.

Anlage 10.

8
179

[illegible]ung Darstellung der zu
[illegible]enden Methode beim Zei-
[illegible]nterricht.

Wird die beim Zeichenunterricht zu befolgende Methode betrifft, so ist es für einen angehenden Zeichenlehrer jedenfalls nothwendig, sich zunächst mit der Methode des ungeschlichten, mit der er durch eigene Uebung vertraut geworden ist.
Dieseründe ich im Allgemeinen und besonders im Freihandzeichnen den Gang des Unterrichts so ein, wie er mir durch Anleitung und Vorträge des Professor Dr. Wohlbekannt geworden und wie derselbe schon zum Theil durch seinen Vorgesetzten veröffentlicht ist.
Ich erkenne demnach das Verdienst von Peter Schmitz vollkommen an, wenn sich derselbe allein dadurch erworben, daß er dem Erfinderin des Zeichnen nur neue Originalien ein Ende gemacht. Nicht aber kann mir die Methode der Vorlagen für sachgemäß und praktisch befunden ist, sondern nur allen Dingen mit der dem vorgesetzten Aufbilden

die Entwicklung der geistigen
Kraft des Schülers unser Ziel
bleibt, weil also der Schüler
sich dabei seiner Thätigkeit nicht
klar bewußt wird und sich
Anlage ohne Hülfe des Lehr
standes nicht richtig schätzen
lernt.

Für die mehr und mehr ver
schwindenden Originale haben
wir die Gebrüder Dupuis
den besten Ersatz gebracht ein
jenen Kunst- und Holzstänger
Ornamenten u. s. w., die
lung der Professoren Schlo
und Eichens war fast gezwu
Jahren zuerst in Berlin
Einigung gefunden haben
Mit diesen Modellen wird ein
des Zeichnen- und Unterrichts
kundiger Lehrer, unterstützt
Lust und Liebe zur Sache
einen naturgemäßen, bild
den Unterricht ertheilen.

Jedes Heft enthält zwanzig
diese Übungen fast auf der
dritten Stufe in Quarto
zur eigentlichen Benutzung
sind, und wird auf der ers
Stufe in Folio der vorher
te und auf der zweiten in
Quarte der eigentliche Elem
tar-Unterricht im Freihandz

wird vorausgesetzt werden müssen.
Aber endlich wird das Zeichnen
nach der Antike hervorzu
heben sein.
Zu besonderen Anmerkungen
auf den beiden ersten Stu
fen nehmen die geehrten
Herren noch mit Hülfe die
der die Kommata Linien
und diesen Linien entspre
chende Zeichnen vorgenom
men werden, wobei die
Eintheilung, wie von Peter
Schmidt, die Setzung des
Punktes eine Hauptsache ist.
Dabei wäre auf der unter
sten Stufe das Ziel mit Hül
fe von Kantel und Zirkel,
auf der folgenden aber ohne
diese Hilfsmittel zu erstreben.
Eine Ueberleitung von
der ersten zur zweiten Stufe
bieten die Ausfüllungslinien
oder die Schraffirung. Für
der Quinta müßten diese
auch bald zur Abwechselung
Quadrat- und Dreiecksflä
chen einzustreuen sein.
Auf beiden benannten Stufen
aber ist das à tempo Zeichnen
ganz besonders zu empfehlen, wo
der Lehrer an der Wandtafel die
Schüler anleitet, mit ihm schrittweis

Berlin am 9. Juni 1869. 86

781

372

Empf. 9/6 69
Abs. 10/6

Die Königliche Akademie der Künste wünscht
den Ertheilern Zeugniß, daß die eingereichten
Arbeiten genügend befunden worden, so daß
die, Ihrem Wunsch gemäß, am 15. Juli d. J.
die Prüfung beginnen können, jedoch mit dem
Bemerken, daß dieselbe am 15. August, mit
den Arbeiten der Herren Bewerber für den
die später bis (Mittwoch) die Prüfung bei
Herrn Professor Schrader, in Akademie-Ge-
bäude, zu melden.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Secretair. O. F. Gruppe.

Die betreffende Zeichnung geprüft
und es ist die Aufnahme-Qualität
ganzen Classe in jedem Augen
blick wieder erfüllt. – Auf der
den Reise werden nun dem Zeich
nach den genannten Lehrern zu
besseren Verständniß die Elemente
der Projection und Perspective
Linie treten. Und weiter sind
ist neben dem Zeichnen zeichnen
bis dem nun gewissen gute Vorb
mit benutzt werden können, d
constructiven Zeichnen genug be
dann zu betreiben. Hierbei ist
werden Lehrer und Modelle
treffliche Dienste leisten, der Ra
anfertigung der Schüler zu Hülfe z
kommen. Bei der Projection
denke ich dabei namentlich an
selbstgefertigten, dem zu lösenden
Aufgaben entsprechenden Zeichnungen
und bei der Perspective an ein M
rent mir dem Lehrer der Elementarzeichenschule
Krause in Berlin bekannt gewo
ist und der mich der Ausstellung
Lehrmittel Zeichenschüler, w
ich mich den Anschauungen für Zeich
unterricht erfreuen habe, allseitig
Beifall gefunden hat.

Hagelberg

Von dem Hagelberg
Ertheilen
zu Harburg

Protokoll

über die Prüfung als Hülfslehrer

des

Herrn Peter Hagelberg aus Kirchgellersen

Lüneburg, den 20. Juli 1869.

Sämmtliche Examinanden. Examinandus stellt sich der vor ihm angesetzten Prüfung unterworfen. Aufgaben: den Durchschnitt gemeiner Thonerden zu untersuchen. Die Eigenschaften der Körper derselben wahrzunehmen. Chemische Prüfung der Art dieser aufgefundenen Aufgaben: den Schmelzpunkt einer Gewaden mit einem Thone zu bestimmen; ferner: den Schmelzpunkt einer Kugel mit einem gewogenen Kugel zu finden; endlich: Überprüfung der Methode angegeben, wonach man den Schmelzpunkt gemeiner Thonen bestimmt. Da die Lösung verlangenden Aufgaben ist der Examinandus vorbereitet, wenn auch [gelöst.] nicht vollständig ~~vorbereitet~~. Hiernächst Examinandus über den Werth der unteren Klassen einer Gymnasium oder Realschule gemäß Ordnung in dieser Beziehung zu unterrichten, die Kenntnisse sind als Vorzüglich gut zu bezeichnen.

H Herbst

a 87/183

In der mit dem Herrn Lehrer St. Engelberg aus Hardberg am 21 Juli 1869 angestellten Prüfung in der Kunstgeschichte ergab sich,

daß der Examinand über einen großen Umfang angehender Fragekenntnisse und den ganzen Gebiete der Kunstgeschichte verfügte und bei einigen Lücken nur zu geringer, namentlich nicht sehr gründlicher Darstellung zu bringen vermochte. Sein Fortschritt genügende Fortschritt muß diese immerhin vorgeschlagen.

Berlin 22 Juli 1869 Joseph Friedrich Engel.

Prüfung
des Zeichnenlehrers Herrn Peter Wagelberg
aus Kirchgellersen.

Berlin den 20 Juli 1869.

Der Examinand zeigte in der Asthetogie, Proportion und Musikbildung recht gute Kenntnisse, dagegen waren in der mündlichen Darlegung seiner Zeichnen-Methode nur mittelmässige Kenntnisse vorhanden auch war die Ausdrucksweise unklar

Julius Schrader.

Berlin am 4. August 1869. 88/185

1129

Mund 5/8 69
Abg. 6/8

Die Königliche Akademie der Künste wünscht sich
Gewißheit darüber, daß Ihnen für jetzt das
Gesuch eine Zeichenschule nicht errichtet werden
kann, da besonders die praktischen Arbeiten, ins-
besondere die freien Handzeichnungen nicht gemacht
haben. Wenn Sie, wie die Instruktion für die Prü-
fung der Zeichenlehrer es vorschreibt, nach Ablauf
eines Jahres diese Prüfung wiederholen wollen,
dürfen Ihnen dieselbe in den praktischen Fächern
erlassen werden, die eingereichten Gesuche stehen alsdann
die eingereichten Gesuche stehen alsdann zu Gebote.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Bonnet. C. F. Gropius.

An
den Lehrer Peter Hagelberg
z.Z.
Harburg.

Pr. 3 17/4. 69. Fr. Pz.

A.

Seiner Hoheit Prinz des Königl.
Preuß. Akademie der Künste

zu

Berlin.

Hermann Brückel.
Die Sache hat Eile nicht
ist nicht eingeschrieben.
Pz.

Aus dem Hess. Hymnal Schrader 89 186
B. 3 17/4. 69. Hanau.

538

Seiner Hoheit Prinz Friedrich
Carl Nikolaus von Preußen
Königliche Hoheit

Berlin.

Seiner Hoheit Prinz Friedrich Carl Nikolaus von Preußen Königliche Hoheit erlaube ich mir ehrerbietigst folgende Objekte einzureichen:

einen Lebensbaum,
ein Osterei,
ein Hängeornament für den Besitz des Akademie-Direktor Prinzen,
ein Hängeornament für festliche Tafelung,
einen weihnachtlich geschmückten Leuchter,
mit der Bitte, mich auf Grund derselben zur Fortsetzung meiner Studien, für Gymnasien und Real-Schulen geeignet zu erklären.

Da ich persönlich angestellter Lehrer bin und meine freie, willig diese Prüfung ablegen würde, so komme ich ehrerbietigst um die Zeit der Weihnachts- und Neujahrstage von 11 Uhr Vormittag entgegensehen, um die Objekte abgeben zu können.

Indem ich alles weitere

Lebenslauf.

Ich Ernst Adolph Barich bin den 28ten Juni 1827 zu Berlin geboren. Meine erste Schulbildung erhielt ich auf der Brandenburger Stadtschule, welche ich von Ostern 1835 bis Ostern 1843 besuchte. Darauf besuchte ich das Joachimsthalsche Gymnasium bis Ostern 1844, um mich gemäß meiner Bestimmung für den Maschinenbaufach vorzubereiten, worauf ich den Cursus der ersten Klasse der Königlichen Gewerbeschule zu Potsdam bis Michaelis 1844 durch. Nach 1½ jähriger Lehrzeit bei einem Schlosser in Brandenburg a. H. arbeitete ich in den Jahren 1846 und 1847 in der Maschinenbau-Anstalt von Sigl in Berlin, worauf ich aber dann in Folge des Todes meines Vaters, meine Arbeit einstellen, wieder nach Hause gehen, die mir übertragene Besorgung der Besitzung Letzterer übernehmen und fortführen mußte.

Berlin, den 15 April 1863.

Ernst Barich,
Gemeindevorsteher
des 33ten Gemeindebezirks
Stadtverordneten-Bez. 25. Bezirk.

nach seiner [illegible] Anstellung
im Seminar zu Cöpnick
die Anstellungsfähigkeit als
Lehrer. Vom 1854 bis 1858 inclus.
vikarirte er in Friedrichshagen
bei Cöpnick, bis 1864 in Lich-
tenow bei Strausberg bis zum
1sten Januar 1868 als Hülfslehrer
an der Vorschule des Gym-
nasiums zu Berlin.
In der Zeit seiner integri-
renden Hülfsmissionen bewies
derselbe neben seiner Lehrfähigkeit auch
pflichttreue Hingebung zu Gebot
stehende Zeit zum Studium
der ihm gegebenen Disciplinen zu
benutzen suche, so gelang es ihm
Kenntnisse, die Befähigung
zu bestehen, die Gymnasien
und Realschulen in Berlin
unterrichtet zu haben.
Pflichtgemäß müssen wir bezeugen,
dass seine Führung
Prüfungsverhältnisse Kennt-
nisse Befähigung an Real-
schulen wissenschaftlichen Unterricht zu
ertheilen.

Darstellung eines methodisch
geordneten Lehrplans für
Gymnasien und Realschulen
in Preußen

Der auf Grund seiner Anord-
nung festgestellte Lehrplan
für den Unterricht in Preußen
auf Gymnasien und Real-
schulen bestimmt die Zeit-
folge und die verschiedenen
Fächer und Gegenstände
in diesen beiden Anstalten, welche
mit den Lehrern Lehrgegen-
stände werden soll. Nach der
methodischen Verfahren bestimmt,
ist dasselbe in allgemeinen
Grundzügen, ebenfalls in der
oben erwähnten Anordnung
angedeutet und enthält eine
Aufforderung an die Lehrer
sie ihrem Unterrichtsstoff nä-
her zu bestimmen, Fassung
der Abtheilungen, denen
die Methode bestimmungsmäßigen
Gliederung der Lehr-
stoffe und Stundenzahl, die
Kräfte der Schüler gleich-
mäßig fortschreitend zu ent-
wickeln und auszubilden,

[illegible] bis zum Obersecundareifezeugniß.

Gymnasium.

Realschule.

Sexta Abth. II, erstes halbes Jahr.

Kenntniß der Wortarten. Die gerade Linie. Richtung und Verbindung zweier einfacher gemeinschaftlicher Größen. Erklärung d. Zeichen.

Abth. I, erstes u. zweites Semester.

Abl. der Erklärung der Grundbegriffe und Rechnungsoperationen.

Quinta Abth. II.

Die krumme geschlossene Linie. Kreis und Kreis- und krummlinige Figuren; die krumme offene Linie. Schenkel, Bestimmungslinie; zusammengesetzte Kreisfiguren.

Abth. I.

Winkel. Kreis; die gebogene Linie. Der rechtwinklichte Dreieck; symmetrische Figuren. Aufstellung krummlinig. Begrenzungen. Bestimmen. Erklärung d. Zeichen. Lösung der Aufgabe auf bekannte Größen.

Quarta

A. Zeichnen: Winkel. Kreis. Ellipse. Schraubenlinie.

B. Grundbegriffe. Zeichnen mit Zirkel und Lineal. Anfangsgründe der Perspektive durch Auffassungen auf Dupuis'schen Druck- und Schattirungen.

Tertia, Secunda, Prima

sind combinirt und behandelt worden. Die Schüler auf diesen Lehrstufen zu Zeichnen nach der Natur. Zeichnen nach der Anwendung und Theorie der Kegelschnitte nach Gfr. Anschließende Zeichnen mit Zirkel und Lineal. Perspektivische Ellipse; Perspektive und Schattenconstruction einfacher Gegenstände.

Realschule

A. Zeichnen. B. Darstellende Geometrie.

Tertia Abth. II

Dupuis'sche Schattirblätter und Ornamente nach Gfr. Zeichnen nach Gypsmodellen und Köpfen.

Abth. I.

Ornamente und Gesichter nach Gfr. Perspektivische Ellipse, einfache Körper.

Secunda Abth. II

Reliefs nach der Antike, Köpfe. Perspektivische Ellipse, Körper mit gebrochenen Oberflächen.

Abth. I.

Fortgesetzte Zeichnen nach Ornamenten und Köpfen. Kegelschnitte, Ellipse, Parabel, Hyperbel. Schatten, Eintheilung und Anwendung.

Prima

Landschaftliche, besonders heimathliche. Pflanzen. Die Landschaftsübungen durch Eintheilung einfacher und ausgeführter Körper, Schattenconstruction. Perspektivisches Zimmer und Gebäude. Maschinenzeichnen und Detail.

Bemerkungen.

Die Schüler bis zur Quarta müssen die Figuren durch Vergleichung mit Lehrmitteln zeichnen und dieselben vorzeichnen.

Was das Landschaftszeichnen nach Vorlegeblättern betrifft, so ist dasselbe nicht in den oberen

535

Mund 24/4 69
Cltz. 28/4.

Die Königliche Akademie der Künste findet sich ihrer Verpflichtung auf die zur Gehilfen-Prüfung eingereichten Zeichnungen, dass sie nicht angefertigt sind nach Maassgabe des §2, No 3. ~~unserer angegebenen~~ sind, selbst bestimmte Maasse sie in der Zeichnung sind sie lange sie dieselben genommen haben.

Anliegend erhalten sie das nicht genügende Attest zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Prof. C. F. Gruppe.

An
den Gemeindekasser
Herrn Ernst Barich.
Andreasstr. 28.

Schulen, so genügen die
des Schreibschrift eingeführten
Lehrern zu gestatten. Der Lehr-
fall eingehen Parteien an die
Klassentafel anzuschreiben,
und Schüler Vorschriften zu
Hausaufgaben selbst Parteien zu
einiger Fertigkeit, ohne ein-
ge der Landschaftsschreiben
in den Schülern geschlossen,
gelungen Schreiben den Schülern
durch selbe Blätter das Schrei-
ben nach der Natur vorzüglich
In der oberen Klassen des
Gymnasium ist vorgeschrieben
die indische, in denen der
Realschulen die arabische Schrift
angestrebt; aber in beiden
Anstalten müssen die Schüler
lassen jede dargebotene
Gelegenheit benützen,
die Schüler mit den Schrift-
arten der Kunstgeschichte
bekannt zu machen.

Ernst Barich.

606 9/192

An
Einen Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste

zu

Berlin.

Von
dem Hr. Prof. Schrader
B. d. 12/3. 69. Kl. Pg.

Einem Hohen Senate über-
sende ich in Folgendem die
mir abgeforderte Gutachtliche
Aeußerung über die von dem Akademie-Mit-
glied Herrn Professor Schrader zu Bromberg
gemachten Vorschläge zu Ver-
besserungen.

Mit größter Hochachtung
ergebenst

Einem Hohen Senat

Berlin d. 23. April 1869.

gehorsamst
E. Daniel

ad 21

Dem Lehrer Herrn Ernst Adolph Barisch bescheinige ich hiermit, dass derselbe seit sechs Jahren mein Atelier in der freien Zeit, die ihm sein Beruf gewährte, besucht hat, um sich für die akademische Zeichenlehrer-Prüfung vorzubereiten. Sein Studium begann, da er bereits Vorkenntniss besass, mit dem Zeichnen nach Gipsabgüssen der Antike, sowohl der Körpertheile als auch ganzer Figuren, und erstreckte sich bis auf das Zeichnen nach dem lebenden Modell. Auch nach plastischem Ornament und landschaftlichen Motiven hat er in dieser Zeit gearbeitet.

Hermann Brücke

Berlin den 28ten April 1869.

Berlin am 12. Mai 1869.

667

Mad 12/5 69
Abg 14/5

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich ergebenst anzufragen, ob Ihre Papiere nun endlich vollständig sind, so daß Ihnen das Diplom ausgehändigt werden könnte. Sollte dies nicht möglich sein, wie Sie wünschen, daß Ihnen die über Ihre Aufnahme ausgefertigte Urkunde zugesandt werden soll, so bitten wir Sie, uns dies gefälligst mitzutheilen, damit wir Ihnen dieselbe zusenden können.

Die Königliche Akademie der Künste.

C. F. Gruppe.

E. Jonas.

An
den Maler E. Bendemann
Hochwohlgeboren

Hier.
Academie No 26.

Protokoll

über die Prüfung als Feldmesser

des

Herrn ~~Postsekretär~~ ~~Ökonomie-Inspektor~~ Ökonomie-Inspektors
Ernst Adolph Karich aus Berlin.

Berlin, den 20. Juli 1869.

Der stellvertr. Examinator. Dem Examinanden wurden die Fragen gestellt:
Ein regelmäßiges Oktaeder in gerade Projektionen darzustellen, den Flächenschnitt desselben über der Projektionsebene zu bestimmen und die gegenseitigen Kanten des Oktaeders anzugeben, welche die Flächenschnitte verbinden. — Für einen gegebenen Punkt der Ebene für den Grundpunkt zu bestimmen, wenn drei zu einander gegenstand und Grundpunkt zu Richtungen gegebene Strahl. Die Lösungen wurden mit wechselnden Fragen und weiteren Hülfe gegeben. Der selbstgestellte Aufgaben: „Den Schnittpunkt einer Geraden mit einem Kugel zu bestimmen“ wurde genügend gelöst. Der Examinand ist sonach zum Besuche der Vorlesungen über darstellende Geometrie an einem Gymnasium in X. Kollegium zu übernehmen, indem seine Kenntnisse als genügend zu bezeichnen sind.

H. Kerber.

Zu der mit dem Herrn Lehrer H. Lewin aus Berlin am 21 Juli 1869
angestellten Prüfung in der Turnlehrerschule sage
ich Commissarius mich persönlich auf dem obigen Gebiete
der Turnlehrerschule als obersten der Turnen zu wünschen übrig
dass ich mich in keinerlei genügender Weise mein
Urtheil zu bestätigen.

Berlin 22 Juli 1869

Friedrich Eggert.

ad 93

Prüfung

des Zeichnenlehrers Ernst Adolph Barich
aus Berlin.

Berlin den 20ten Juli 1869.

Der Examinand entwickelte in der Proportion-, Osteologie und Myskellehre recht gute Kenntnisse alle Fragen wurden richtig beantwortet, da hingegen war die Mündliche Darlegung seiner Zeichnen-Methode sehr mangelhaft, es fehlte an der nöthigen Klarheit und Verständlichkeit des Ausdruckes.

Julius Schrader.

1124

Mus 5/8 69
Akad 9/8

Der Schüler Ernst Adolph Barisch
geboren zu Berlin am 28. Juni 1817
Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen des Gymnasium zu Brandenburg bis zur Secunda
und seine Studien in der Zeichenkunst bei dem
Maler Brüste in Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihn vorgenommenen allgemeinen Prüfung
erkennt die Akademie ihn als fähig befähigt —
an um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
angestellt zu werden.

Berlin, am 4. August 1869.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pr. Pompe. O. F. Gruppe.

Pr. 3 Pf. 69. K. P. St.

958.

199

95

Culm Weichsel, den 6 Juli 1869.

Datum

Nachtrag vom 1 April 62 nachzutragen bis 1 Oktbr 66.

In der Zeit vom Oktober 1860 bis April 1866 war ich Zögling der Königlichen Kunst Akademie zu Berlin, wo ich namentlich 3 Jahre Anleitung im Unterricht des Herrn Prof. Holbein im Zeichnen und nach Gypsabgüssen, 2 Jahre bei Herrn Prof. Domschke in der Anatomie, 2 Jahre bei Herrn Prof. Pohlke in der Perspective, 2½ Jahre bei Herrn Prof. Daege im Antikensaal, 2½ Jahre bei Herrn Prof. Schrader in der Handschrift und 1½ Jahre hindurch im Portrait gemalt und gleichzeitig die Vorlesungen der Herren Professoren Eggert und Weiss besucht habe.

Da meine pekuniäre Lage mir nicht gestattet, mich jetzt um die Anstellung als Zeichenlehrer

bewerben

I Classe bei seinem Gymnas
zu bewerben, so mege ich
ein Zeugniß Directorium ganz g
versehen zu bitten, wie ganz
ein Zeugniß über meinen
sung der königlichen Kunst-Aka
sichtigung, womöglich bild bildung
Qualificirten als Zeichnenlehrer
I Classe mit zu stellen, beliebt
zugesandt zu lassen und die
sichtigung baldmöglichst mitzutheilen
zu wollen.

Mit vollkommenster Hochachtung

Ganz ergebenster
Hermann Kallenbach

An
ein Hohes Directorium
der Königlichen Kunst-Akademie
zu
Berlin.

Berlin am 14. Juli 1869. 200

1015

Mund 11/7 69
Abg. 16/7

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, auf Ihr Schreiben vom 4. d. Mts. das dasselbe Ihnen ein Zeugniß über die Befähigung der Abiturienten der technischen Klasse ausgestellten vorlag, welches sie nachdem der Königlichen Akademie für die Prüfung der Zeichenlehrer vom 2. October 1863 besteht es sich einen besonderen Examen bei einer der Königl. Preußischen Akademien bei welchen nur unter Umständen die Abiturienten zu freien Handzeichnen zugelassen werden können. die bezügliche Bestätigung sind sie Ihnen hierdurch zu Gnaden, Berlin 1863, unter dem Titel: Vorschriften für die Prüfung der Zeichenlehrer.

Die Königl. Akad. d. K.
H. Prof. Dir. A. F. Gruppe.

An
Herrn Zeichenlehrer Hermann Kallenbach
Ehrenfeld
bei
Cöln
am Rhein.

Berlin 16/7 69.

Pr. 3 6/9. 69. St. Dy.

Acta

16/10

1230.

97/207

An

den Herrn Direktor der
Königlichen Hebammen-Lehranstalt
Hochwohlgeboren
zu
Berlin.

Betreffend eine Bitte um
einige Mittheilungen über
die Zahlen-Verhältnisse von
Scharfrichter Hein aus Pollin.

Ew. Hochwohlgeboren

ersuche ich gefälligst, wenn irgend möglich, diese Zeilen nun bis zu Ende lesen zu wollen.

Es ist nämlich seit 4 Jahren, als Sie über das Königliche Seminar zu Polzin verliefs, mein herzlichster Wunsch gewesen, eine Königl. Hebammen-Lehranstalt besuchen zu können. Dieser Wunsch hat sich nun verwirklicht, als ich vor 3 Jahren in meine jetzige Stellung an der hiesigen Bürgerschule in Pollin versetzt wurde und eine Zeit lang den Hebammenunterricht zu geben hatte. Da meine ungünstigen Lehrmittel hierbei mich oft veranlafsten eine Anfrage in eine Königl. Hebammen-Lehranstalt zu richten, mich wagen, da ich jetzt wieder in der Lage zu sein glaube, die wenigen gedruckten Bogen Papier bitten überweisen zu können, über anderweitige über Manuskript, z. B. die ungefähre Berechnung eines ausreichenden Zeugnisses erforderliche Zeitdauer, sowie über den Zeitpunkt

ihre

verschmierte Tinte

Berlin am 7. October 1869. 98 202

1371

Mem. 8/10 69
Exp. 9/10

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich Ew. Hochgeboren Schreiben vom 3. September d. J. gehorsamst darauf, daß sie in der Anlage Ihnen die Namen der ~~Mitglieder~~ Kommissarien der Akademie für das laufende Semester der akademischen Unterrichts gütigst einreicht. Die Zeichnungen der für die Prüfung erforderlichen Probearbeiten sind nicht angeben, da dieselbe bis gegenwärtig noch nicht eingegangen sind. In allem Übrigen ist auf die Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer vom 2. October 1863, kürzlich der Zeichenlehrer vom 2. October 1863, kürzlich der Herren Wiegand und Gröber in Berlin, zu verweisen.

An den Lehrer Herrn in Wollin.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gl. Dompr. O. F. Gruppe.

Lückenhaft

ist nicht vorgegangen, wichtiges aus der Sache betreffend.

Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer v. 2 Oct. 1863.

Berlin bei Wiegandt & Gröber 1863.

der Meldung und die Adresse ein Exemplar dieser Instruction beizufügen, so bin ich so frei, Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenst zu bitten, mir über die Anforderungen bei einer event. Prüfung in die Akademie, über Zeichnungen der Candidaten über die Qualification über den Meldungstermin, oder ob solcher für das Jahr schon zu bestimmen sei, gefälligst Mittheilung gütigst machen zu wollen.

Es würde mir sehr angenehm sein, wenn Ew. Hochwohlgeboren geneigt so gütig sein wollten, mir auch die etwa bereits dazu ergangenen Ministerial-Verfügungen gefälligst zu übersenden, damit ich mich ebenfalls selbst informiren kann.

Einer gefälligen Antwort gefälligen Entgegensehens zeichne ich mich als Ew. Hochwohlgeboren ergebenster

Wollin, d. 3. September 1869. gehorsamster Hein
Lehrer.

verschmierte Tinte

Nr. 9 30/9.69. Kl. Dy.

ad acta

1260

99/203

16/10

An
Die Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin.

Breslau d. 17 September 1869.

Betreffend den Maler und Zeichenlehrer Geyer zu Breslau.

Bei einer Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir ganz gehorsamst anzufragen, ob bei Derselben Lehrstellen an Zeichenlehranstalten angemeldet sind. Es ist mir trotz meiner Gesuche resp. Anfragen bei sämmtlichen Provinzial-Schul-Collegien leider noch nicht gelungen eine Anstellung zu erhalten und erlaube ich daher gehorsamst die Königliche Akademie der Künste mich benachrichtigen zu wollen ob und welche Vakanzen an Zeichenlehranstalten etwa vorhanden sind.

Ludwig Geyer
Breslau, am oberschlesischen Bahnhof No 7

Berlin am 7. October 1869. 100 204

1350

Mand 8/10 69
Abg. 9/10

Die Königliche Akademie der Künste erwidert Herrn Bildhauer Otto Geyer auf Ihr Schreiben vom 17. September d. J., in welchem Sie Anfrage an Hochdieselben stellen, ob es gestattet sei, daß bei Ihrer Abwesenheit Anmeldungen nicht gemacht werden, so also Ihnen Raum und Gelegenheit zu Arbeiten gegeben werden könne.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Secret. C. F. Genelli.

An
den Bildhauer Herrn Otto Geyer
zu
Breslau
am Oberschlesischen Bahnhof.

praes. 21/9/68 AEs 1420

Berlin, am 31 Juli 1868. 101

ad acta
16/10 69

An das Directorium und den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Se. Excellenz, der Minister der Unterrichts hat am 24 October 1863 eine Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen erlassen, in deren Befolgung das Directorium und der Senat der Akademie für die Abnahme der in §11 vorgeschriebenen mündlichen Prüfungen die Herren Professoren Hübel, Hosäus und den mitunterzeichneten Eggers beschickte. Für den Herrn Professor Hübel trat später der mitunterzeichnete Prof. Schrader ein.

Die Examinatoren hatten Gelegenheit, verschiedene Mängel in der auf Grund der Instruction gehaltenen Prüfung wahrzunehmen. Sie bringen diese dem Directorium und Senate vor. Dieselben fanden sich bisher nicht bewogen, auf Abänderung derselben einzugehen, weshalb sich Professor Hosäus veranlasst fand, seine Function als Examinator niederzulegen. Der mitunterzeichnete Doctor Hertzer trat an seine Stelle.

Die Fortsetzung der Prüfungen in der vorgeschriebenen Weise hat die Unterzeichneten nun in der Überzeugung bestärkt, dass dem gegenwärtig bestehenden Prüfungsverfahren wesentliche Mängel anhaften und Abhülfe derselben nicht zu erreichen sein wird, wenn die Prüfungs-Procedur der Zeichenlehrer nicht denjenigen Verfahren angeschlossen wird, welche bei verwandten Anstalten des Staates gilt.

Von dieser Überzeugung durchdrungen, erachten sich die Unterzeichneten für verpflichtet, dem Directorium und Senat den Entwurf einer Prüfungs-Instruction vorzulegen, welche ihnen geeignet scheint, den bezüglichen Unterricht in völlig genügender Weise zu garantiren.

Hier

Wir bitten das Directorium und den Senat, uns Gelegenheit zu verschaffen, mündliche Erläuterungen von Ihnen gütigst zu hören, und etwa noch erforderliche Ergänzungen in den beigefügten Motiven gefügt werden ist.

Sollte es uns gelingen, das Directorium und den Senat von der Zweckmäßigkeit unseres Vorschlags zu überzeugen, so würden wir für diesen Fall die ferneren Leitsätze noch zurückstellen:

> Directorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste wollen sich das Resultat unserer Conferenz zu einer Eingabe an das hohe Ministerium der Unterrichts anregen.

Mit der vollkommensten Hochachtung verharren wir

Das Directorium und Senat der Königlichen Akademie

gehorsamste

J. Schrader. Friedrich Eggert. H Herdzer.

Entwurf

einer Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen.

§1.

Prüfungsbehörde.

Die Prüfungen für das Lehramt als Zeichenlehrer an höheren Schulen werden von Königlichen Prüfungs-Commissionen an den Kunst-Akademien zu Berlin, Düsseldorf oder Königsberg abgehalten.

Der Herr Minister der Unterrichts ernennt auf Vorschlag der Senate, resp. Lehrer-Collegien der betreffenden Akademien den Vorsitzenden und die Mitglieder der jeder Prüfungs-Commission.

Motive.

Zu den vorgeschlagenen Prüfungs-Commissionen liegt der erste und nothwendigste Schritt zur näheren Ausführung dessen, was in §1 der jetzigen Instruction ganz allgemein ausgesprochen ist: daß die Prüfung vor (coram) einer der Königlichen Akademien geschehen soll.

Das Directorium und Senat die Prüfungen in voller Versammlung abhalten, wenn sie auch vollzählig sein, wäre unthunlich und ist auch in der That niemals geschehen. Genügen aber ist von der akademischen Vorgesetzten für die Abhaltung der Prüfungen eine besondere Commission gebildet worden. Es würden nämlich für die in §4 der Instruction vorgesehene mündliche Prüfung einzelne Examinatoren bestellt, Letzteren jedoch die §2 geforderten Schriftstücke nicht mitgetheilt, so daß den Einen der Namen nach bekannte, auch völlig unbekannte Examinand dem Examinator entgegentritt über den Letzteren wegen vollständiger Beurtheilung der Antecedentien, Zeugnisse u.s.w. jeder Anhalt fehlte. — Die praktischen Leistungen aber würden zugleich von einer andern Instanz, vom Senate der Akademie, geprüft. Daß bei der mündlichen Prüfung nicht scharfsinnige Kenntniß der Leistung der praktischen Lehrfähigkeit eines Examinanden entscheidet ist, wird keiner Rechtfertigung bedürfen; namentlich aber gestalten die praktischen Arbeiten keinen Rückschluß auf die Lehrbefähigung, auf welche bei der Zulassung zu Lehrerstellen hauptsächlich das Hauptgewicht gelegt werden muß. Einem Lehrer, der vielleicht zum Theil Andere prüfen, Andere die Befähigung geben müssen wir kein Hinderniß im Wege stellen.

§2.

Meldung zur Prüfung.

Die Meldung zur Prüfung geschieht schriftlich bei einer der Prüfungs-Commissionen. Dem Gesuche sind beizufügen:

2.

1) ein Zeugniß, auf welchem hervorgeht, daß der betreffende seinen Examinibus bestanden, welche Beurtheilung zum einjährig freiwilligen Dienst er sich stellen darf;

2) eine kurze Darstellung des bisherigen Lebensganges;

3) ein Zeugniß über die sittliche Führung.

4) eine kurzgefaßte Darstellung der Methode, welche er beim Unterricht zu befolgen gedenkt.

5) ein Aufsatz von Zeichnungen, nämlich:

a) eine Zeichnung in Linien von einem monumentalen Gebäude nach eigener Anschauung oder nach Vorlage;

b) eine Zeichnung einer Maserie nach eigener Anschauung oder nach Vorlage; sie muß gedeckt und mit Materialfarben angelegt sein;

c) ein Studium bestehend zu den Zeichnungen sub a und b in eigener unabhängiger Perspective;

d) einige Zeichenskizzen zum instructiven Aufgaben und der Perspective, Rosetten construction und Perspective;

e) eine Gliederungszeichnung, wo möglich eigener Anschauung

f) eine perspectivische, in großem Maßstabe in Linien ausgeführte Zeichnung, eine grundrißliche Skizze des Gebäudes sub c mit den nöthigen Construction linien;

g) dieselbe Zeichnung, aber Construction linien, aber gedeckt;

h) mehrere Architekten und Ornamentzeichnungen;

i) die Zeichnung eines Kopfes nach der Natur oder Gips;

k) die Zeichnung eines Maserie oder Thieres in einfachen Umrissen

l) die Zeichnung eines Baumes oder landschaftlichen Studie.

Die sämmtlichen einzureichenden Zeichnungen müssen mit dem Candidaten mit Bezeichnung des Datums und der Aufschrift und der Versicherung, daß er sie eigenhändig, ohne fremde Beihülfe, gefertigt habe, unterschrieben sein.

Motive.

Die bei der Meldung beizubringenden Zeugnisse, welche über Befähigung Auskunft geben sollen, werden hier wesentlich nur unwesentlich in der jetzigen Fassung belassen. Es sollen nicht nur die Zeugnisse, welche die Reife für irgend eine Klasse des Gymnasiums oder der Realschule nachweisen, sondern es sollen daneben noch diejenigen gelten, welche eine mehrjährig erworbene fachmännische praktische Leistung bezeugen, ferner sollen die Examinalzeugnisse Gültigkeit haben, welche auf Zeugniß über den Schluß einer regelmäßigen Schulbildung, selbst von ungeprüfter Seite herrühren. — Es kann nicht kommen werden, daß jene Mannigfaltigkeit der Zeugnisse so Anlaß gegeben hat zu Anfang der Prüfung

§ 3.

Examinator arbitrium.

Der Prüfungs-Commissarius bleibt es überlassen, ob für den Examinanden auf Grund der eingereichten Zeichnungen noch einige Probezeichnungen unter Examinator arbitrium bearbeiten lassen will.

Motive.

eine Prüfung übersteht, so ein Anzeige über seinen Fortgang an den Staat kommen, das Zeichenlehrer Examen ungenügend müssen. Damit waren die Bestimmungen, ob über, zurückstimmungen bedenklich, gegenstandslos. Fällt kommt jetzt auf uns selbst vor. Und, selbst wenn ab auf vorkommen, so würde eine genügende Beantwortung auch mit der von uns vorgeschlagenen Fassung von § 2 nicht gut unterkommen können. Sie empfiehlt sich durch Einfachheit und Objectivität.

Daß der vorliegenden Zeichnungen nicht zu viele sind, sind die vom Lehrer bearbeitete Zeugnisse bewiesen. Sie sind für privatim, zu seiner eigenen Übergenügung willen, bezahlt und sie sind deshalb ausgeliefert worden.

Motive.

Eben so wenig, wie nach unserer Auffassung ein Bedürfniß gelegt werden kann, daß nach § 2, No. 3 der Instruction der Besitz einer Akademie oder einer künstlerischen Lehranstalt begründet werde, ebenso ab nur wünschenswerth kommt, daß seiner eigenen gelernt habe und nicht auf den Weg, auf dem er das erreicht hat: — ebenso wenig kann neuen liegen, den zu Prüfenden die verlangten Zeichnungen unter Examinator machen zu lassen. Wenn die Absicht sein könnte, sie arbeiten zu lassen, sei es Methode zu beurtheilen, so würde es Interesse haben. Allerdings scheint die in § 3 der Instruction die Absicht zu sein. Das geht hervor aus der Fassung der drei ersten Nummern des § und aus dem Hinzutreten von Lit. B in den § 3, welche das Zeichnen mit Lineal und Zirkel ausschließt und offenbar als ein Akt der mündlichen Prüfung betrachtet ist. Die drei unter A. vorgeschlagenen Probezeichnungen lassen sich nun recht bei der Prüfungs-Akte nicht gut ausführen, wogegen recht gut die Lehre in der Instruction geforderten Arbeiten an den nach der von uns vorgeschlagenen Instruction bereits bei der Meldung beizubringenden drei Zeichnungen (k. i. k.) machen.

Wie es jetzt ist aber, scheint die betreffende Lehre unter Examinator gestellt zu werden, damit man sich der Gegenständlichkeit der Leistungen versichere. Selbstverständlich ist, wie das vorgeschlagene, unmöglich die von uns vorgeschlagene schriftliche Versicherung sicht auf gute Quelle. Sie ist nur bei der künstlerischen Lehranstalten bei den eingereichten Zeichnungen üblich. Die bei dieser Anstalt bestehende Examinator wegen ist einen ganz andern Zweck. Sie soll productive Selbstständigkeit des Zeichners, wenn er schon Hülfe mittel gelassen hat, prüfen. Kommt sie bei der Künstlern zur Frage, z. B. bei denen, welche sich

um die Abgiebung für Rom bewerben, so ist Elemente für offenbar um Akt. Aber nun Zeichenlehrer wird d Akt wird, daß er ein geschickter Künstler sei, ja nicht verlangt.

§4.

Mündliche Prüfung.

Sind die Arbeiten als genügend befunden, so hat der Kandidat in mündlicher Prüfung sich darüber auszuweisen:

1) in der Planimetrie, Stereometrie und ebener Perspektive, um mit Hilfe der mündlichen (Akademie, Akademie- und Akademie-Lehrer) und unteren Klassen (Gymnasien, Gymnasien, Realschulen) für diese Anstalten geeignete Lehrer zu können;

2) in der sphärischen Geometrie (Projektionslehre, Schattenkonstruktion und Perspektive) in dem Umfange, wie dieselbe z. B. an der Bauakademie in Berlin gelehrt wird;

3) in der elementaren Kegelschnitt;

4) in der Anatomie und der Lehre von der Proportion des menschlichen Körpers, nur mit Rücksicht auf die zeichnende Kunst;

5) in der Geschichte der griechischen und der italienischen Hauptmeister für die Akademie;

6) in der Geschichte der bildenden Künste in der Landschaft, so daß eine allgemeine Kenntniß der Entwicklung der Künste mit der Geschichte nachgewiesen werden kann.

Motive.

Einigen die Zeugnisse von dem, was der Examinand in Hauptfächern und in diesen mit dem Minimal-Maß von 10 Punkten hat zu leisten vermag in den §2 geforderten 10 Lehrfächern, so scheint es nothwendig, daß für die Prüfung selbst die Anforderungen in Bezug auf die einzelnen Fächern bestimmter gestellt werden; denn der Zeichenlehrer wird vielleicht mit größerem Eifer, als der Mathematiker die mit Zeichnungen verbundenen Gegenstände in den oberen Klassen vortragen können. Jedenfalls würde diese Bestimmung viel besser passen, als wenn, wie das jetzt leider so vielfach, ja fast regelmäßig vorkommt, daß der Zeichenlehrer zugleich – Turnlehrer ist. Wer dabei Gewicht auf Gleichheit mehr sie in gewissem Grade nützlich sind, kann sie ja immer bei der andern.

In der Prüfungs-Akt genau als einzelne dargestellt, aber doch in zwei Hauptgruppen gelegt (3 u. 4.). Die beiden gleiche Zeugnisse würde durch einen Strich getrennt und mit 3. A und B des §3 bezeichnet und mit 3. A nur Elementar genannt, obgleich sie vielleicht gar nicht genügen, mit 3 B und §4 aber eine mündliche Prüfung, mit 3 B und §4 aber eine mündliche Prüfung.

Die Fächer A für sich genommen und für sich bestehen, die Zeugnisse ferner, als auch die Lehrerbücher der Prüfungs-Kommission vorgelegt werden. Die Kandidaten können

Lehrfach (Zeichnen und Perspektive) kann erst dann mündliche Mittheilung vermittelt werden, wobei die Zeichnungen (10 Bll.) in eine Mappe gelegt werden können. Auf diese Weise können die einzelnen Arbeiten der Prüfungs-Kommission Zeit der Ablegung bemerkt, so ist es möglich, ob der Kandidat zur mündlichen Prüfung (§4) zugelassen werden kann. Damit sind in einer der Note entsprechenden Stunde vorgesehen, wie in §5 aufgenommen Bestimmungen vorgeschlagen.

§5.

[illegible] mündlichen Prüfung muß außer dem examinierenden Mitglied jedesmal auch der Vorsitzende und mindestens noch ein Mitglied der Kommission beiwohnen.

§6.

Schlußtag der Prüfung.

Sind von sämmtlichen Prüfungen [illegible] schriftlichen Arbeiten über die betreffenden [illegible], kann der Examinand darjenige Theil der mündlichen Prüfung erlassen werden, auf welchen sich dieselben beziehen.

§7.

Zeugniß.

Die Censuren der mündlichen Prüfung sind für die einzelnen Fächer:

1. vorzüglich gut. 2. gut. 3. genügend. 4. ungenügend.

§8.

Die Befähigung zum Unterricht ist dem Examinanden zuzuerkennen, wenn er nicht in sämmtlichen Gegenständen wenigstens ~~eine~~ genügend und in einem gute Kenntnisse an den Tag legt.

Die Befähigung zum Unterricht ist eine vollständige, wenn der Examinand in allen Prüfungsgegenständen [illegible] befunden sind. Ausserdem er in einem der wesentlichen Fächer des Zeugnisses, daß dasselbe in den ihn vorzugsweise berufenden Fächern besonders hervorzuheben.

Wer gegegen in einem der wesentlichen Fächer für genügend befunden sind, wird nur als bedingt befähigt zum Unterrichte erklärt.

§9.

Ist dem Kandidaten die Befähigung zum Unterricht zuerkannt, so wird ihm auf Grund des Ausfalls der Prüfung ein von dem Vorsitzenden und sämmtlichen Mitgliedern der Prüfungs-Kommission zu unterschreibendes Zeugniß ausgestellt. Dieses muß enthalten:

1. den Vor- und Zunamen, den Geburtsort und das Alter des Examinanden, nebst Angabe der Zeit, während dem selbe die Schule zur Prüfung besuchen kann;

2. eine Aufzählung der von ihm angefertigten Prüfungsarbeiten, eine summarische Angabe der Resultate der mündlichen Prüfung nebst kurzer Charakterisierung seiner

Motive.

Die beiden §§ 7 u. 8 stehen in Anschluß an den Text von §7 der Hauptsache nach genügen Fassung des Zeugnisses zu bewirken.

Leistungen in den einzelnen Fächern und über-
haupt Fortschritte im Allgemeinen.
3, die erhaltene Prämie event.

§ 10.

Der Termin der Prüfung soll nur dem Candidaten, wel-
cher durch sein Gesuch den festgesetzten Termin,
nicht später als Vierteljahr gehörigen zu entrichten.

§ 11.

Wiederholung der Prüfung.

Die Wiederholung einer Prüfung ist nur bei der-
selben Prüfungs-Commission gestattet.
Candidaten, welche die Prüfung nicht bestanden
haben, können sie nur zweimal wiederholen.
Den Candidaten mit dem Zeugniß höherer Be-
fähigung ist die Wiederholung der Prüfung nicht
Monaten gestattet und ist erstreckt sich dieselbe nicht
auf diejenigen Fächer, in welchen der Candidat bereits
früher bestanden hat.

vorgelesen
K
Fr Drake
Strack.
C. G. Pfannschmidt.
Albert Wolff
Th Wandel
Hübsch
Eberbeck.

Berlin am 9. October 1868

102

An sämmtliche Mitglieder des Senats und
der Section der bildenden Künste für Kunst-
wissenschaften und gefälligen verfügbaren Weiter-
beförderung mit der Bemerkung, ob gelesen.

Directorium der Königlichen
Akademie der Künste
Im Auftrage:
H. Pompe. O. F. Gruppe.

Pr. 3 25/2. 69. Kl. Dg. 272. 270 103

Berlin, am 15ten Februar 1869

An das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

Am 31sten Juli d. vorigen Jahres haben
sich die gehorsamst Unterzeichneten gestattet, das
Directorium und den Senat der Königl. Akademie der
Künste einige Abänderungsvorschläge in Bezug
auf die gegenwärtig bestehende Prüfungsordnung
der Zeichenlehrer einzureichen.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes wird es
rechtfertigen, wenn wir uns die Anfrage erlauben,
ob und wie weit die Sache in Ihrer Angele-
genheit in Betracht steht.

Mit der vollkommensten Hochachtung verharren
wir des Directoriums und Senats der Königlichen
Akademie der Künste

gehorsamste

Friedländer.
Otto Lessing
Julius Lehrs.

104

Die Herren Professoren Grach, Wiedow, Becker
und Herr Geh. Rath Hitzig werden ersucht
von der beifolgenden Vorstellung mit beson-
derer Berücksichtigung der Instruction für
die Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien
und Realschulen Kenntniß zu nehmen.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
C. Pomyer. C. F. Gropius.

Berlin am 10. August 1869.

Akte

16/10

105

1154

Mund 11/8 69

Abgs. 12/8

Die Königliche Akademie der Künste ernennt die Commission für die Prüfung der Feldmesser auf Ihre Eingabe vom 31. Juli c. ergebenst, und in Abänderung ihrer Verfügung vom 15. Februar d. Js., betreffend Abänderungsvorschläge in Betreff der bestehenden Prüfungsbestimmungen für die Prüfung der Feldmesser, bestimmt sich dieselbe dahin Folge zu geben.

Die Instruction für die Prüfung der Feldmesser, hervorgegangen aus einer Conferenz aller Akademien, hat Gültigkeit für diese und kann nicht einseitig, am wenigsten nach so kurzer Zeit abgeändert werden. Die unterzeichnete Akademie findet daher keinen triftigen Grund, auf Ihre diese Prüfung, mit dem sie nach §1. der Instruction beauftragt ist, nicht auf die Hand gehen. Die Berufung der Examinatoren ist nicht unmittelbar mit den Examinanden verbunden, es kann sich ein Wechsel der Personen ereignen, dieser kann vom Rath der Akademie verfügt werden, aber es darf auch auf besonderen Wunsch der einzelnen Examinanden der Rücktritt gestattet werden.

Die Vortheile der letzteren sind übrigens stets in Rath gezogen worden, es ist die Akademie gern bereit darin den gewünschten Erfolg herbeizuführen, doch ist künftig der Vortheil der Entscheidung der Commission mitgetheilt werde.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Domgk. O. F. Gruppe

An
die Commission für die
Prüfung der Feldmesser.
z. Hände des Herrn Geheimen Ober Baurath Schrader.

Pr. J 244/7. 69. kl. Pg. Berlin 1054. 106 212

Der Lehrer H. Hildebrand bittet um die Erlaubniß zur Ablegung der Zeichenlehrer-Prüfung.

Berlin den 23 Juli 1869.

An
Herrn Prof. Schrader.
B. J 244/7. 69. kl. Pg.

Mittag einsenden also übrigens Herrn Lehrer Hildebrand der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin ganz gehorsamst zu bitten, ihn zu prüfen.

Zur Meldung Behufs der Prüfung als Zeichenlehrer für Realschulen resp. Gymnasien ablegen zu können"

Zur Unterstützung seiner Meldung lege derselbe bei:

1, Einen kurzen Lebenslauf.
2, Ein Zeugniß über Qualification für das Lehramt.
3, Ein Abgangszeugniß der Königl. Akademie zu Berlin.
4, Einen kurzen Darstellung der Methode, welche er seinem Unterricht zu Grunde gelegt gedenkt.
5, Ein Zeugniß über sittliche Führung

5.

Die Frist für den Lehrer Hildebrand ist am 7. Oct. d. J. beginnend.
B. J 249. 69. kl. Pg.

An
Herrn Lehrer Brandt der Königl. Akademie der Künste
zu
Berlin

H. Hildebrand
Lehrer.
Rheinmeissen. Nr. 512. B.

Lebenslauf des Lehrers
H. Hildebrand gegenwärtig
zu Berlin.

Berlin im Juli 1869.

Ich, Carl Heinrich Hugo Hildebrand, ältester Sohn des Lehrers Gustav Hildebrand, wurde am 18ten October des Jahres 1842 zu Stecklin, Kreis Greifenhagen, Prov. Pommern, geboren. Meinen ersten Schulunterricht genoß ich in der Schule meines Geburtsortes und wurde dann, nach meiner Confirmation, da ich die Absicht hatte, Lehrer zu werden, von dem Herrn Ortsschulzen, sowie meinem Vater, zum Präparanden und Seminar vorbereitet. Zu Ostern des Jahres 1862 kam ich Präparanden in das Königl. Seminar zu Pyritz i/Pom. und blieb in dieser Anstalt 3 Jahre lang, nach bestandener Abgangsprüfung, wurde ich mit dem Zeugniß Nr. I entlassen und kam in Garnison als Lehrer Hülfsbeschäftigung. Hier hatte ich neben dem Unterricht in der III Cl. Knaben. Klasse noch den Gesangunterricht in den drei ersten Schuljahren Knaben-Klassen zu ertheilen. Nachdem ich 2½ Jahre

Hierin

meinen Wohlwollen verwaltet, wenn das 2te Examen bestanden hatte, fasste ich den Entschluß, nach Berlin zu gehen, und mich dort zum Zeichnen-Lehrer Examen vorzubereiten, und führte diesen Entschluß noch im Jahre 1868 aus. In Berlin besuchte ich zunächst die Allgemeine Zeichenklasse geleitet vom Herrn Professor Kaselowsky; nebenbei nahm ich Privatstunden beim Herrn Maler Gosche. Ostern, zu Ostern 68 machte ich die Prüfung zum Eintritt in die Königl. Akademie der Künste mit, bestand dieselbe und besuche seit der Zeit als Hospitant die Akademie.

Berlin. Juli 1869.

Einige geschriebene Anstellung der Aufgabe, welche den Lesern d. Hildebrand beim Entstehen des Zeichen-Unterrichts zu beschäftigen gedruckt.

Es kann nicht nicht in Abrede gestellt werden, daß der Zeichen-Unterricht in jeder Schule seine volle Berechtigung finden, und besonders an höheren Schulanstalten einen wesentlichen Theil des Unterrichts mit umfassen muß. Daß dafür den Lehrer selber Anforderungen muß gemacht werden, ist selbstverständlich. Ebenso nothwendig ist aber auch, daß an beim Entstehen des Unterrichts einige wichtige, grundsätzliche Maßregeln innegehalten, und sich vor allen der Irrthum, nämlich Bildung des Auges, der Hand, sowie Entwickelung des Schönheitsinnes, als auch das Ziel völlig bewußt sei. Wie bei jedem Unterricht muß auch beim Zeichnen-unterricht der Grundsatz: „vom Leichten zum Schweren" streng innegehalten werden. Wenn auch viele Lehrer gleich beim Anfang von dem Schüler verlangen, daß seine Hand gerade Linien zu ziehen, so glaube ich, daß

eine

eine gute Haltung, und dabei eine große Festigkeit gewinnt wird. Das Auge, sowie die Hand einer Zeichnerin sind noch so unbildsam, daß es nicht möglich sein wird, auf neue ausgedehnte gute Resultate zu rechnen. Dennoch kann aber dieses große Studium für den Schüler vorbereitend sein, indem sein Auge sich an Festigkeit und Sicherheit gewöhnt, es muß dieses Lust und Liebe zum Zeichnen erwecken können.

Vierter Abschnitt ist der Ausdruck, daß der Schüler ein Lineal — kein Handbuch in die Hand zu geben. Eine Zeichnung mit Hülfe der Linealt gefertigt muß viel correcter ausfallen als wenn diese Hülfsmittel gebraucht. Der Schüler gewinnt dadurch eine Anschauung mit einer gerade Linie sein muß, er wird daher mehr Hülfe, wenn ihm die Aufgabe gestellt wird, eine Linie mit freier Hand zu zeichnen, ein viel richtigeres Maß über abwägen Taster haben und selbst zu vergleichen wissen.

Daß dem Schüler die Begriffe von Punkte u Linie, der verschiedenen Lagen der Linie, gerader und krummer Linie zu klare zu machen sind, ist sehr selbstverständlich. Ebenso ist es nicht außer Acht zu lassen, daß der Zeigefinger geübt werden muß; daher ist genau auf richtige und correcte Haltung der Hand, das Halten von Lineal zu sehen.

Die Abbildungen geraden Linien zu Horizontalen, Vertikalen, Diagonalen, zu geometrischen Figuren und complizirteren Formen geben gewiß dem Lehrer sein reichstes Material zur Wahlung an die Hand.

Auf Punkte es muß zu vergessen sein, schon auf dieser Stufe einfache körperliche Gegenstände, etwa einen Würfel, ein Buch oder einen Kästen der selben zu lassen. Nothwendig ist, daß auf den ersten Blicken die Schüler genau auf Anleitung des Lehrers arbeiten, der ganz nicht zu schnell vorgehen darf, die zur sorgfältigen Zeichnung an der Arbeitstafel vor den Augen der Kinder auszuführen zu lassen. Selbst wäre es nützlich, wenn der Lehrer, besonders bei größeren Zeichnungen, der ganze Bild auf-

zu gebrauchenden Lesebuch fehlen, gegen welches nicht genug gewarnt werden kann. Auch die Darstellung der Raumlehre durch Linie und Hülfe des Zirkels, sowohl im ebenen einfachen Raum als Kreis, als auch als Grundlinie, Elipse u. dergleichen sind noch fehr, und werden besonders auch in Verbindung mit der Planimetrie dem denkenden Lehrer einen großen Vortheil darbieten.

Auch obengenannte Abtheilungen ist jedenfalls die Lehrer, wenn die Volksschule fähigkeit des Schülers nicht eine Lehrerstunde gewinnen, und würde es nicht nöthig sein, auch schon Hülfsmittel, Lineal und Zirkel zur Darstellung gerader und Raumlehre zu geben. Diese sind natürlich mehrere in den mannigfaltigsten Verbindungen zu üben. Vollkommen richtig muß auch sind der Lehrer die zu zeichnenden Figur vor den Augen der Schüler entstehen lassen und die richtigen Benennungen hinzufügen.

Ein wichtiger Vortheil besteht darin, daß der Lehrer den Schülern die Zusammensetzung Modelle gewinnt nicht allein nicht aus Holz verfertigt. Dieselben wieder die richtigen, gan

rechten Lösungen nicht sogleich auf. Auch wäre es nicht anzurathen, die Schüler schon frühzeitig mit Lineal und Zirkel die Figuren machen, damit schon jetzt die Elemente der Planimetrie durchgenommen, und einige Aufgaben über Construction gegeben würden.

Auf einer folgenden Stufe ist selbstverständlich die Arbeit im Zeichnen durchaus fortzusetzen und dann hinsichtlich an Gypsmodellen - Lehrer, Ornamenten, Theilen der menschlichen Körper - gleich weiter. Auch Modelle, welche den Schülern in die Hand gegeben werden, daß ist genau darauf zu sehen, daß die Zeichnen auf Modelle nicht zu einem gedankenlosen Copiren führt, wozu der Schüler sehr geneigt ist, besonders, da der Modell jo in den Augen so sehr gebraucht wird. Richtige Auffassung, genügende Erklärung und Unterweisung von Seiten des Lehrers helfen über diese Schwierigkeiten hinweg. Als Modelle würden leichte Landschaften, Ornamente, Theile und Körper zu wählen sein.

Neben dem Zeichnen nach und auf das vorhandene Zeichnen zu visiren. Dem Schüler muß die

Pflanzgartens muß und muß entweder
wieder und zu Anlagerung bestimmt
bleiben Gegenstand in den nachfolgenden
Abhandlungen ausführlich durchgefallen.
Auch die Elemente der Forstgartens-
Lehre sind durchgenommen.

Auch Forstaufzeichnungen ist nötig nicht
der folgenden Klasse fleißig zu
üben. Besonders müssen die Hege-
wesen alle auf wiederholen in Anhand-
lung kommen, um stets selbstständig
das Zeichnen und Schätzen fertig-
lich eingeübt werden. Auch ist es gänz-
lich notwendig, daß dem Schüler jede An-
leitung gegeben werde, die Elemente
zu berechnen, sowie bei der Ab-
fassung einer schriftlichen eines
Forstes zu beobachten. Als Vor-
lagenblätter würden sich Hefte mit
auf ganze Begünen, Abarbeiten,
durchforstungen und Hiebsarten eigenen.
Der Unterricht in der Forstgarten
und Kulturanlagen der Schulbau wird
fortgesetzt und müssen die Schü-
ler in den Betrieb gesetzt werden,
Jagdaufsicht wird zu üben von
Kulturanlagen vorgenommen
zu stellen. Auch die Forstdiensteslehre
wird in Anwendung.

Der Realschulen wird noch einen

weiteren

maligen Kursus festzusetzen sein.
Es würde hier der Forstgarten
neu fortgesetzt werden müssen.
Ebenso müssen die Schüler in der
Forstgarten und Kulturanlagen
Exkursionen zu beschäftigen, wobei
wissenschaftliche Lagerbestimmung
nicht fehlen darf. Auch Messungen
und vorsichtsweise Zeichnungen ist
an Orte wie nicht Raum mit Rücksicht
Anwendung der bei diesem Zeich-
nen gebrauchten Farben vorgesetzt
werden muß. Endlich ist es
noch zu empfehlen, daß der
Abiturient Anleitung zum
Nivellieren und Planzeichnen bekom-
men habe.

Protokoll

über die mündliche Prüfung abgehaltene
des Herrn Carl Heinrich Hugo Hildebrand aus Stettin

Berlin, den 26. Oktober 1869.

I Darstellende Geometrie.

Examinandus löste auf Aufforderung die Aufgabe: Die Durchschnitts-
linien zweier Kugeln zu bestimmen, deren Mittelpunkte in einer der
Projektionsebenen liegen. Die verlangte Auflösung war
schon recht gelungen, aber der Gründe für dieselbe waren gemischt
und klare. Den Schnittpunkten einer Kugel über einer der Projektions-
ebenen bestimmte er recht schön und war mehrfach durch Hülfs-
kugeln. Die Projektion einer Tangente an zweikugeln Gewinden
wurde gefunden, ebenso die Projektion eines Berührungspunktes.
Die Berührungsgrade einer Ebene konnte derselbe nicht [illegible]
Der Vortrag war sehr mangelhaft, der gebrauchte Ausdruck äußerst
undeutlich, der Examinand selbst muß nochmals dringend
selbe verstanden. Die Kenntnisse sind genügend für Gymnasien
und Realschulen zweiter Ordnung, aber ausgenügend für erste
Realschulen erster Ordnung.

II Darstellende

Über die Fähigkeit die Aufgaben aus der Praxis zu lösen wurde eine
recht gute und richtige Darstellung gegeben, die auf [illegible] (besonders die
[illegible] Lösung) der Arbeit kundliches nicht schließen. Mündlich befriedigend in
beiderlei Richtung war der Examinand in den beiden bildenden Fächern.
Das mündliche der Fähigkeit „genügend" gegeben werden können.

III. In der Zeichenschule und Akademie wurden nur sehr dürftige Kenntnisse
gefunden. Nach Lehrzeit müßte der Examinand in der Lage sein,
weitere seine Kenntnisse der Kinder zu ausreichender Anforderung. Die
Darlegung seine Zeichenmappe war äußerst selbst genügend.

Julius Schrader Prüfungs-Comm. Werder.

1509

Mund 4/11 69
Abg. 6/11

die Königliche Akademie der Künste wünscht Wenn, daß für jetzt Wenn das Zeugniß eine Zeichenlehrer für Gymnasien nicht erhalten kann. Es ist Wenn ersucht gestellt nach Ablauf eines Jahres mit besserer Wendung die Prüfung zu wiederholen.

die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Bonnyr. C. F. Genelli.

An
den Lehrer H. Hildebrandt,
Wohlgeboren
Neuwiedterstr. 1 und 2. B.

F. 3 11. 69. Kl. Pg.

Uelzen, den 26. October 1869.

Acta. 1503

An

den Hochlöblichen Senat der Akademie der Künste

zu

Berlin.

Ein gehorsamst Unterzeichneter sagt dem Hochlöblichen Senate für die Bewilligung einer Beihülfe zu seinen Studien auf der Akademie der Künste zu Berlin seinen ehrerbietigsten Dank.

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter, den Hochlöblichen Senat um Auskunft über einige Punkte gehorsamst zu ersuchen, und empfiehlt sich dessen Gewährung der gehorsamsten Bitte, Hochlöblichen Senat wolle ihm solche gütigst recht bald ertheilen, damit Unterzeichneter seine rechtzeitig um Urlaub, beziehungsweise Entlassung nachsuchen könne.

Wünschenswerth wäre es ihm, zu erfahren, wann der Unterricht beginnt, wie lange er währt, welche Bedürfnisse in den genannten Gegenständen zur Aufnahme erforderlich sind, welche Anforderungen beim Abgange auf die Akademie gestellt werden, das Reife-Examen betreffend zu können, und endlich, wie

gehe

11 – 12

1545

Erhard 12/69
II
Allg 13/11

Die Königl. Akademie der Künste übersendet Hr. Wolfsohn in Fortsetzung ihrer Correspondenz vom 26. October d. J. den Bescheid, daß auf dieselbe keine besonderen Kosten zur Anrechnung an Honorarien kommen. Die kann also als Assistent unter den Bedingungen, welche das beigefügte Programm enthält, die Klassen der Akademie besuchen. Das genannte beträgt für den Besuch der Akademie vierteljährlich 4 rl.

An Königliche Akad. d. K.
pp. Bonnagel. O. F. Gruppe.

Pr. Wolfsohn
Hrn. Ad. Cordes
zu
Belgern.

gnaden die Hoffnung, daß der täglichen Unterrichtsstunden
dem ist.

Hoffend, daß Ihr Hochlöblicher Senat alle
die Bitte des Unterzeichneten nicht unerfüllt
lassen, sondern gütigst bald gewähren
möchte, verharre

Ihres Hochlöblichen Senats

ganz gehorsamst.

Ad. Cordes,
Lehrer.

Pr. J 6/11. 69. St. Dz.

1522

113 223

Acta.

Anmeldung des Herrn Ivan
zur Zulassung zur akademischen
Lehrzeit für Landschaften.

An
Herrn Professor Schrader
B. J 13/11. 69. St. Dangel.

Der Unterzeichnete seit dem 15. April dieses Jahres sich bei dem hiesigen Maler und Landschafter Herrn Gosch die akademische Lehrzeit für Landschafter absolvirt hat, so erlaube er sich gehorsamst unter Einreichung der vorgeschriebenen Zeugnisse die der Königlichen Akademie der Künste zu Einholung anzumelden.

Über baldige Zulassung gehorsamst bittend, verharre ich Einer Königlichen Akademie der Künste

ergebenster F. Ivan.
wohnhaft: Alexanderstraße 17,2 Treppen.

An
die Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin.

11—1a

114

1631

Mund 24/11 69
Abg. 26/11

Die Königliche Akademie der Künste beehrt
Ihr Wohlgeboren in Beantwortung Ihres am 6 d. Mts.
eingegangenen Schreibens, betreffend die Festsetzung
für die Prüfung der Zeichenlehrer der Gymnasien
und der Nachricht zu setzen sei, daß in
„längerer Zeit" eine Akademie oder das Atelier
eines namhaften Künstlers besucht habe.
der Kunst der Akademie verstehet sie die
für längere Zeit mindestens 1 Jahr, während
sie nach ~~Ihrer Angabe~~ den Umfang des
Malens [illegible] Gypsa und Akten versteht
vom 19. April d. J. besucht haben. Hin-
sich kann die Akademie sie für jetzt
noch nicht zur Prüfung zulassen.
sie entsprechende Fassung erfolgen sobald
Die Königliche Akademie der Künste.

[illegible] Pernoyd. [illegible] F. Gruppe.

An
den Lehrer F. Jessen
Wohlgeboren
Hannover. 47. 2 Nr.

Datum.
1/12

1571

Mund 18/11 69
Abg. 18/11

Die Königliche Akademie der Künste ersucht gefälligst den Commissar für die Prüfung der Zeichenlehrer, Herrn Lehrer Hildebrandt auf den ihm vorgelegten Arbeiten, so wie unter Berücksichtigung der von den Examinatoren abgegebenen Urtheile sein Gutachten alsbald gefälligst erstatten zu wollen.

Die Königliche Akad. d. K.

Pl. Jimmy. O. F. Gruppe.

An
den Commissar für Prüfung
der Zeichenlehrer.
Herrn Professor Schrader.

11–1a

Berlin am 24. November 1869

116

1630

Mund 27/11 69
Abg. 26/12

Das Directorium und der Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaubt sich Ew. Hochgeboren freundlichst darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht für zweckmäßig erachtet werden kann bei der Prüfung der Zeichnungen derjenigen Schüler der sogenannten Parallel-Klassen Vorsicht zwischen 3ter Classe Ew. Hochgeboren werden Befehl zu ertheilen, daß die Prüfung der 3ten bis zum 3ten gehörenden Blätter auf die gewöhnliche Frist Vormittags zu beschränken Behufs

Directorium und Senat der Königlichen
Akademie der Künste.
Pr. Prof. O. F. Gruppe.

Ew. Hochgeboren
ergebener Diener Steger.

Pr. 3 16/9. 69. Kl. Dg. 1255

117/226

EIN SECHSTEL THALER 5 GR.

Clausthal 13 Sept. 1869.

Hochwürdiges Consistorium der Provinz Sachsen Constantin Jungbrunn zu Clausthal, eine Fälschung zu der Zeugnisse über Confirmation der Herren Ministerial- und gleichlautende, Maturitäts-, und Matricular-Abgangszeugnisse, vom 2 Oct. 1863, vorgeschriebenen Prüfung des Gymnasium und Realschule.

Derselbe mit beglaubigten Abschriften im Anschluss Kl. Dg.

Vom Directorium der Königl. Akademie der bildenden Künste zu Berlin, welches ich mir die Folgenden neun Jahre, beiliegende Bilder ganz gehorsamst zurückbringen.

Durch die Hochwürdigen Consistorium, wie Folge welcher dieselbe eine reine Fälschliche Hauptstadt geworden ist, ist der Unterricht in Französisch, welcher bisher mit abgelegene sind, und ohne Lehrgehalten zu Prüfen erworben.

Vom Königliche Oberbergamt

Berlin am 13 October 1869.

118
228

1352

Empf. 7/10 69
Abg. 13/10

Die Königliche Akademie der Künste sendet Ew. Wohlgeboren in der Anlage die mit Ihrem Gesuch um Abstellung der Zeichenschulprüfung eingereichten Zeugnisse zurück, da der Abschluß der Lehrlingszeit bereits mit Ostern d. J. erfolgt ist. Dieselben bleiben mit Abschrift der mit den Originalen eine gleiche Lautung haben, dem Gesuch beigefügt.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pl. Dompf. A. F. Gropius.

Ew. Wohlgeboren
Zeichenlehrer Herrn Constantin Junghans
hier
Clausthal.

Gesuch des Lehrlings
Constantin Junghans
um Abstellung der Zeichenschulprüfung.

Constantin Junghans
Zeichenlehrer.

Nr. 3 16/10. 69. Kl. Pz. 1409 119

An
Herrn Professor Schrader.
U. 3 16/10. 69. Kl. Pz.

Charlottenburg 15 Oct. 1869

Der Königlichen Akademie
der Künste ist es
mir in der Anlage die Ein-
gänge der von mir am
13ten Sept. eingesandten
Lehrschriften einzusenden,
mit dem ergebensten
Bitte, sie mir recht bald
wieder gütigst zuzuschicken.

Ganz ergebenst

Constantin Tanghans.
Zeichenlehrer.

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

Clausthal den 13 Sept 1869.

Kürze Darstellung des bisherigen Lebensganges des Primaners Constantin Junghans zu Clausthal.

Der Unterzeichnete, Christian, Friedrich, Carl, Constantin Junghans wurde am 28 März 1837 zu Lüneburg geboren. Ich bin der zweite Sohn des Doktors und Professor Carl Junghans vom Gymnasium Johanneum. Ich gehöre der lutherischen Confession an. Das Gymnasium Johanneum zu Lüneburg besuchte ich seit Ostern 1843 und genoss die Classen Prima seit Michaelis 1853. Ostern 1854 ging ich vom Gymnasium ab und wurde an der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu Dresden als Schüler in die Unterclasse aufgenommen, Ostern 1856 in die Mittelclasse versetzt. Hier genoss ich nun den Unterricht und übe dabei die Modell und Landschaft. Die Vorlesungen über Perspective, Anatomie und Kunstgeschichte und Aesthetik. Diese ersten ist an dem Landschaftlichen unter Leitung des Herrn Professor Ludwig Richter Statt.

Michaelis 1857 ging ich von der Akademie zu Dresden ab, um meine Studien auf der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu München fortzusetzen. Ich beschäftigte mich in der Antikenclasse, zeichnete

wurde der Kandidat und der Kandidat
und erhielt die Vorlesungen
über Experimentalphysik, Künstlergeschichte
und Anatomie bei.

Michaelis 1861 begann er mit
der Fortsetzung seiner Studien
hier, wurde Examinator, wurde
er von Michaelis 1861 bis Ostern
1863 neben seiner Thätigkeit als
Professor am Lyceum und
als Lehrer Privatlehrer der Kinder
unseres lebenden Mitbürgers
Generalmajor und Inspizient und
die Vorlesungen über Physik
Chemie, Künstlergeschichte und
Anatomie besucht habe.

Nach einem längeren Kränkeln
entschloß der verewigte Hofrath
folgte er Ostern 1864 einem
Rufe an die Lehrerbildungsanstalt
zu Klausthal, weshalb sich der
für als Docent des Examens
gewissen Pflichten gemäß
bin und gezeigt, wie der Examinator
wissen und wie der Examinator
beschloß weshalb Examen.
Examinator erhielt habe.

Constantin Junghans.

Kürzgefaßte Darstellung der
Methode, nach welcher der unterzeichnete
gesonnen Examinator den Unterricht
in Griechisch zu besorgen
gedenkt.

Der Unterricht im Griechischen auf
Gymnasien und Realschulen hat
den Zweck, einen zu einem Verständniß
einiger Autoren über Schulen im
Griechischen zu unterrichten, nicht nur
Kenntniß zu lehren, sondern um einen
bei allen vorkommenden Aufgaben zu
unterrichten. Die Schüler sollen von
allem richtig sehen lernen, genaues
und sorgfältig Beobachten gewandt und
genau wiedergeben können,
deshalb soll der Lehrer die Form
soll der Form unterrichtet werden.
Der Examinator soll also
selbstständig zu dem gründlichen
Ziele einen progressiven Fortschritt,
wissenschaftlich allen im Examen
vorkommenden Aufgaben.

Es wird sich also der Schüler,
der sich im Examen nicht mehr
und einzelnen mit seinen einzelnen Schülern beschäftigen,
als wie der Examinator in seinen
andern Schülern zu thun hat,
seine Fortschritte ist also das
Ganze der Klasse gleichmäßig sein
und in seinen Aufgaben mit
gleicher Mühe zu beschäftigen.
Diesen Gesichtspunkt verwirklicht ist der
Examinator der Examinator mit
Recht und der Klassenlehrer sein
die unteren Klassen (Sexta und
Quinta) zum meisten geeignet

Berlin am 26. Oct. 1869.

121

1470

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich Ew. Hochgeboren gefälligst zu benachrichtigen, daß, nachdem Ihre Zeugnisse nunmehr in Ordnung befunden sind, Sie bis zur Abfassung des Gutachtens des Zeichenlehrer Herrn Professor Schrader im Königlichen Akademie-Gebäude zu melden haben.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bonnet. C. F. Genelli.

mit 24/10 69

g. 28/10 69

spital die Prüfungsarbeit [illegible]
ganzen Klasse in Aussicht [illegible]
und gütigst uns vom Lehrer [illegible]
gründliche Vorbereitung [illegible]
bringt. Indem [illegible]
Wirksamkeit Ihres Vorgängers [illegible]
der Klassenbesuch [illegible]
so würden sich die Mundt[illegible]
Herrn Zeichenlehrer Jung[illegible]
schule zu Berlin anzuschließen,
welche ich selbst [illegible]
fünfjährigen Lehrthätigkeit [illegible]
mit gutem Erfolge angewandt
habe. Im Ganzen habe ich
mich bemüht, mich soviel als
die Verschiedenheit der Schüler,
denen ich bisher Unterricht gab,
erlaubten, planmäßig an den
Lehrgang anzuschließen, welch
ein 2 Oct 1863 von Sr. Excellenz
dem Herrn Cultusminister [illegible]
den Unterricht im Zeichnen
an Gymnasien und Realschulen
vorgeschrieben ist. Der
Lehrgang ist hierbei nicht
praktischen Erfordernissen für den
Unterricht im Freihandzeichnen
nach der Schule, und begründet
ist derselbe mit Freuden den
Maßregeln für den praktischen
Unterricht im Freihandzeichnen
Herrn Professor Domsch
zu Berlin eine Reihe von Jahren
mein Directorat Zeichnen nach
freihändig gezeichneten Vorlagen
Unterrichtes ein Zeichnen nach
Schülern, welchem sich jetzt ein
allgemeines Interesse in [illegible]
Herr Gerade zuwenden.

Constantin Jungha[illegible]

An
Zeichenlehrer Herrn Constantin Junghans
zu
Elberfeld.

1272

Protokoll der Prüfung
des Herrn Constantin Jurghans aus Lüneburg
als Feuerwerker.

Darstellende Geometrie. Es wurden gegeben: Ein Holzcylinder mit darauf befindlichem Kegel und eine Kugel. Es sollte die Durchschnittslinie: Cylinder mit Kegel, Cylinder mit Kugel und Kegel mit Kugel gefunden werden. Ferner sollte die Berührungsebene an den Cylinder in einem Punkte der Durchschnittslinie Cylinder mit Kegel gelegt werden. Die Construction der Durchschnittslinien wurde richtig ausgeführt. Die Construction der Berührungsebene wurde richtig ausgeführt, jedoch wurde die Begründung nicht vollständig angegeben.

Die Prüfung in der Kriegswissenschaft begann damit, dass der Examinand in Minuten Fragen und Antworten stehen hatte, und sprach auch über in diesen Fächern befindliche Zeitschriftenartikel, die eine Rolle in der Kriegswissenschaft spielen. Es kamen dabei manche Detailkenntnisse zu Tage, besonders auf der preußischen Armee; aber gänzlich fehlende Übersichten in gelinderem Verhältniß — obgleich der Examinand diese Forderung wenig — wurden nicht gebilligt. Es wird also einen Herrn genügenden Bescheid sein.

In der Physik und Astronomie zeigten sich nur geringe Kenntnisse. In der Chemie, soweit man sie genügend. Der mündliche Vortrag über seine Lehrmethode war gewandt und bekundete den Überzeugungsmann.

Dieser ist zum genügend Zeugniß zu geben.

Julius Schroeder
Friedrich Meyer.
H Hertzer.

Berlin 30 November
1869

Berlin am 22 December 1869.

123.

1770

Mund 23/12 69
Abg. 24/12.

Der Königlichen Akademie der Künste verfehlen wir Hochgeehrtem Sekretariat nicht anzuzeigen, daß Herr Prof. Gropius eine Zeichnung für jetzt nicht einsenden kann. Sollten Sie die Prüfung wünschen, so ist Ihnen dies nach Belieben auf solchen Fall gestattet, wenn Ihnen die gedachten Arbeiten in seinem Hause belassen werden können, indem die Prüfung in allen Hauptsachen füglich vorgenommen ist. Die eingereichten Akten folgen anbei zurück.

Der Königlichen Akademie der Künste

ergebenst Duncker. O. F. Gropius.

An
den Kaiserl. Königl. Consistorialrath Jungfleisch
Hochgeboren
hier.
Claus Thal.

Fr. J. 26/10. 68. Kl. Dy. ad acta 29/1 70

1678

An
die Königliche Akademie
der Künste

zu
Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir Seiner Königl. Hoheit dem Akademie-Präsidenten, Prinzen Carl von Preußen, die gehorsamste Bitte vorzutragen:

Ich beabsichtige in kürzester Zeit meines jüngsten Sohnes Walter Friedrich Theodor – Johannes, welcher am 6ten Januar 1869 geboren ist, zur Aufnahme in die Akademie der Künste anzumelden.

Da mir jedoch bekannt ist, daß Knaben unter 10 Jahren nicht aufgenommen werden, so erlaube ich mir, Ew. Königl. Hoheit gehorsamst zu bitten, mir gefälligst mitzutheilen, ob und wann ich meinen Sohn zur Prüfung vorstellen kann.

Berlin, den 9/4. 69. Ehrerbietigst

Adolph Menzel,
Professor.

Wohnhaft Alsenstraße No. 23.

auszuarbeiten Bedenken
trägt. Von beiden Be-
dingungen habe ich die
letztere erfüllt. Als
Zeuge empfing ich Ge-
sammelschrift bei einem
Maler Herbst, jetzigen
beim Inspektor Freimann
Von beiden ist aber
letzteres nicht, ersteres
vorhanden, so dass ich
Zeugniss von diesen Ge-
sang nicht aufbewahren
kann. Da ich damals
nicht erfuhr, mich einer
solchen Prüfung zu un-
terwerfen, forderten mir
auf Liebe zur Sache ar-
beitete, so ist es natür-
lich, dass ich damals, wo
es Zeit war, nicht im
entferntesten an Zeug-

niss

dachte.

Da ich nun an sie-
ziger, für Abgangsprü-
fung bereit. Ihrem Zeug-
nisse entnehme ich den
Gesangsleistungen noch,

„so bitte ich Eine
Königliche Prüfungs-
Commission gehorsamst, mir
den gütigst zu Theil,
Zeugniss nicht vorzuen-
thalten zu wollen."

Die Erfüllung meiner
Bitte entgegensehend, un-
terzeichnet sich

Eine Königliche Prüfungs-Commission

gehorsamster
Nietschmann,
Lehrer

Naumburg,
d. 20. October 1868.

NORDDEUTSCHE POST
BERLIN
25 NOV
7-8 NACHM.
P.-Bez. 7

An
die Königliche Akademie d. Künste
in
Berlin

Berlin am 25. October 1868.
B. November 125

1757.

Mund 12/68
Orlg. 13/11

~~1688~~

Die Königliche Akademie der Künste erwidert Ihrem gefl. Schreiben vom 20. October d. J., daß ~~eine nochmalige geschärfte Revision~~ ~~der Arbeiten, welche seit der letzten Ihrer Revisionen~~ ~~gefertigt worden sind~~

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

Sobald Sie die Sendungen an B2 der Instruction für die Prüfung der Arbeiten vom 2. October 1863 erfüllt haben, wird Ihre Prüfung weiter ihren Gang nehmen.

An
den Herrn Herm. Riefstahl
in
Nauenburg.

Pr. 3 15/2. 69. K. Pg.

Rund dem Gymnasium steht das §. 1. 3.
Jene wie seine Buchhandlung genau entsteht.

122

2389

An
die Königliche Academie der
Künste
für
Berlin.

Meldung des Lehrers
Carl Rudolf Nietsche-
mann zur Prüfung
pro facultate docendi.

Unterzeichneter, der
als Lehrer an der hiesigen
höheren Bürgerschule, welche
für Realschule 1. Ordnung reife,
den vorigen Fall, sämmtlich,
welcher sich ganz gegenwärtige
neuer Anlagerung
der Fähigkeitszeugnisse
Zeugnisse über die
jetzige Wirksamkeit
(conf. §. 9. d. Instr. f. d. Prüfung
d. Kand., 3. Oct. 63) seine Absicht,
seine Meldung zum Examen
pro facultate docendi an Kgl.
Academie einzureichen.

Indem Unterzeichneter
bemerkt, daß er seine Prü-
fung zur Prüfungsbuch beim
Professor Tormann,
früher beim Rector Herbst
gemacht hat, wagt er sich
gehorsamst einer Königlichen

Academie

Berlin am 4. März 1869. 239

127

№ 207

Die Königliche Akademie der Künste sendet
dem Wohlgeboren beiliegend die zum Behuf
der Abhaltung der Fortbildungsprüfung einge-
richteten Formulare, deren Einreichung
bis zum 1ten April d. J. hierher erfolgen.

Die Königliche Akad. d. K.
pp. Dengler. A. F. Gruppe.

Anl. 1 Bogen
4/3.

Hamburg, a. S.
d. 13 Februar 1869

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
Nietschmann
Lehrer

An
den Herrn Herrn Carl Rudolf Nietschmann
Wohlgeboren
zu
Naumburg a. S.

Akademie die Güte gefallen, mir in der Woche vom 7– 13 März cr. gütigst einen Ball. die aber nicht gesehen, so bitte ich gütigst Nachricht, einen andern Termin angesetzt.

Anbei:
a. curriculum vitae,
b. Fortsetzung Attest

3/4

Einer Königlichen
Akademie

Pr. d 6/3. 69. ft. Pg. 254 240

An
Seine Königliche Hoh.
Prinzen der Künste
zu
Berlin.

Seiner Königlichen
Hoheit der Künste
melde ich mir auf
die Aufforderung vom
4. d. M. gehorsamst
zu ergebenst anzu-
zeigen, dass es mir
trotz aller Bemü-
hungen nicht mög-
lich ist, Jüngeren
von meinem Fache,
wie Lessing (Forman
und Herbst) beizu-
bringen, da ersterer
gestorben, letzterer
verfallen ist.

294

Mund 10/3.
Abg 11/3

Die Königliche Akademie der Künste erwidert Ew. Hochwohlgeboren auf Ihr Schreiben vom 5. März d. J. ergebenst, daß dieselbe außer Stande ist, Ihnen das in dem Reglement für die Prüfung der Zöglinge festgesetzte Honorar zu entrichten. Da die Beurtheilung der fraglichen Zeichnungen gewissenhaft geschah, und die Akademie sich verpflichtet halten muß, auf einer solchen Vorschrift zu bestehen, so wird Ew. Hochwohlgeboren ersucht, die Zeichnungen gefälligst zurückgehen zu lassen.

Die Königliche Akademie der Künste.
A. Menzel. C. F. Steffeck.

An
den Herrn Herrn Nietzschmann
Hochwohlgeboren
in
Naumburg a. S.

"Ich wende mich daher, falls mit der gefertigten Zeichnung meine Aufnahme in die Königliche Akademie nicht zu erlangen sein sollte, mit der gehorsamen Bitte an Eine Königliche Akademie mir in diesem Falle gütigst Ihre Ansicht gütigst zu äußern und mich zur Prüfung zuzulassen."

Falls ein Zeugniß vom Unterrichts-Ministerium unbedingt nothwendig sein, so werde ich, wenn Sie darauf bestehen sollten, mir dasselbe auf einbezogenen mir passenden Wege sofort beschaffen einsenden.

Einer Königlichen Akademie

gehorsamster
Nietzschmann

Naumburg a/S,
d. 5. März 1869

Berlin am 7. April 1869. 242
130a

491

Mund 7/4 69
Olly 16/4

Die Königliche Akademie der Künste ersucht Hrn. Professor Schnaase, sobald Die Ihnen durch gefällige Vermittelung des Herrn Geheimrath v. Mühler vom 27. März d. J. zugegangene Beschreibung einer Schaukelung in Ihr Verhältniß [illegible] worden sind, Herrn Professor Schnaase, den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, wissen zu lassen, wann Sie sich der Prüfung unterziehen können.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

Den g. Mittheilungen gemäß habe ich im Auftrage des Hr. Prof. Schnaase anzuzeigen, daß er von jetzt ab seine Prüfungs-Arbeiten freiwillig beginnen kann. Berlin am 15. April 69
Ellendberg

An
den Lehrer C. Nietzschmann
Hochgeboren
zu Naumburg a. S.

Pr. J. 30/3. 69. U. St. Pf. 451. Berlin, den 27. März 1869.

U. 7673. 130

Auf der beigeschlossenen Vorstellung vom 5ten d. Mts. bittet der Herr O. Nietschmann zu Naumburg a/S., ihn behufs seiner Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung von Beibringung des nach §. 2 der Instruction vom 2ten October 1863 erforderlichen Zeugnisses über den Besuch einer Kunst-Akademie resp. des Ateliers eines Künstlers zu dispensiren oder ihm eine Unterstützung zum Besuch einer Akademie auf ein Jahr zu gewähren.

Wenn Seitens der Königlichen Akademie der Künste ein wesentliches Bedenken nicht entgegensteht, so wollen Euer Hochwohlgeboren bei dem Vorstehenden von der Beibringung des fraglichen Zeugnisses abzusehen, erkläre ich hierzu die Genehmigung. In diesem Fall wolle die Königliche Akademie der Künste dem p. Nietschmann direct hiervon mit Bescheid versehen. Andernfalls erwarte ich Bericht.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

An

die Königliche Akademie der Künste

hier.

II.
Pr: d. 7/3. 69.

A.

Pr. Erstlang, dem Herrn
Kultusminister, Excellenz
von Mühler, Exc. p.c.

763
573.8

Hr Pinder
Hr Wiese

8.

Erstlang Qml. früh 9/3 69.
d. 8

Ministerialbeamter Herr Kultusminist.

Anderthäniges Gesuch
des Lehrer Nietsch,
mainen, um Zulassung
zur Zweitenlehrer-Prü-
fung.

Ew. Excellenz erlaube
ich mir folgende ganz un-
terthänigste Bitte vorzutra-
gen:

Ich bin seit Michaelis
1864 an hiesiger für Ob.
ganzgeordneten Bürgerschu-
le hiesiger Bürgerschule
als technischer Lehrer ange-
stellt, vor ich außer an-
deren Unterrichtsgegen-
ständen auch den Zeich-
enunterricht hier bis zum
3r Cötus ertheile. Obwohl
meine Lehrerbefähigung
nur und nur für Ele-
mentarschulen lautet

Anteriora fehlen sich bis 1860 incl.
Retro muss ermittelt werden

(gen.)

I. a.

Gymn. Wiss. 69. V

4/3.

gen, mich künftlerisch fort-
zubilden, so war es mir,
wegen Mangel an materiellen
Mitteln nicht vergönnt,
eine Kunst-Akademie zu
besuchen, weshalb ich diese
Lücken durch Privat- und
Selbststudium zu ersetzen
gesucht habe.

Da nun unser Gesuch
zur Realschule I. Ordnung
provisorisch werden soll,
so beabsichtige ich die
für Zeichenlehrer an Gym-
nasien- Real- und Bürg-
gerl. angeordnete Prüfung
abzulegen und besuche der
Königlichen Akademie zu
Berlin meine Meldung
ein. Diese aber ermangelt
zur Prüfung die nach
§ 9. der Instruction gefor-
derten Zeugnisse über den

Besuch

Besuch einer Kunstakademie
oder des Absolvirens einer
Kunstschule. Da ich weder
das nicht gethan, und
über letzteres keine Zeug-
nisse aufweisen kann, da
meine Lehrer (die Maler
Tornemann und Herbst)
von denen ich gründlich
unterrichtet worden bin,
theils todt, theils verschol-
len sind,

" so erlaube ich mir ge-
horsamst unterthänigst,
mich selbst von den
Anforderungen des §9.
der Instruction dieser,
soweit, um mir so,
mit dem Eintritt der
Prüfung auszuweisen,
oder mir eine Un-
terstützung zu theil

werden

Curriculum vitae

Unterzeichneter Carl Rudolf Nietzsche-
mann wurde am 7. Juli 1843 zu
Halle geboren. Er besuchte die Schule
daselbst bis zum 9. von da ab die Schu-
le zu Burgenschule zu Schönebeck bis zum
15. Jahre. Nachdem er 2 Jahre die Vorbe-
la und 3 Jahre das Seminar zu Naumb
besucht hatte, wurde er Lehrer in Gröbe-
glück bei Zeitz, wo er beim Professor
Torrmann seine Universitätsstudien fort-
setzte. Zuletzt wurde er Lehrer an
der höheren Bürgerschule in Naum-
burg.

Carl Rudolf
Nietzschmann.

Naumburg a/S,
d. 5. März 1869.

unterthänigster
C. Nietzschmann
Lehrer

Methodischer Lehrgang

für den

Unterricht im Zeichnen

auf

Gymnasien u. Realschulen

von

C. Nietzschmann.

Motto:

„Fiel jedem Schüler die seine individuelle Stärke ganz in Anspruch nehmende Aufgabe!“

Einleitung: Nach dem Lehrplan f. d. Gymnasium u. Realschulen (63) wird der Unterricht in 5 aufeinander folgenden Jahren ertheilt, von welchen je, drei die oberen Klassen und zwei die unteren Klassen umfassen.

I. Klasse

Ziel: Die Elemente der Formenlehre: Linien in verschiedenen Richtungen, Winkel u. Winkelstellungen. Die Schüler müssen dahin gebracht werden, sämmtliche Verbindungen gerader u. krummer L. und d. ihre Verbindungen darstellen können. Hauptsache ist das Zeichnen, die Formenlehre nebenbei,

so

so daß der Untere. meine Anmerkungen ab abzuwarten ist.

Allgem. Lage: Es ist auf dieser Reise nicht nothwendig, daß die gegriffenen L. so viel, sollen, als später nun sich nothwendig Hülfsmittel bietet.

Um die Hand zu bilden ist es mir meiner Erfahrung sehr. grundnöthig, ab z. zu 1/4 et. 1/2 Meter mit dem Zirkel Kreise zu machen. Ich lasse diese Kreis. übungen bis in die obersten Klassen machen. Auf den unteren Reisen (Sprung, punkt., rechtwinkl. Kr. z. s. w.) wenn 1, dann bis 2" Länge. Auf den höheren Reisen schreiben bis 4, 5" L. z. s. w. Der Riß wird dabei sehr angestrengt, in einem Kreise wird 4—6 Mal um z. ab gefahren, dabei sehr aufgepaßt

so daß die Hand recht steht. Diese Übungen sollten mit in d. Zeichenstunden vorgenommen werden, da sie dazu beitragen, der Schrift einen festen, kräftigen Charakter zu geben, indem die Hand gekräftigt ist.

Methode:

A.

Der Punkt z. die gerade Linie

Summa: Das Erste ist: Bestimmung der Endpunkte.

1. L. in schräger Richtung v. rechts n. links
2. senkrechte L.
3. wagerechte L.

B.

Länge v. Richtung d. L. zu vereinen

1. Parallellinien
   a. senkrecht
   b. wagerecht
   c. schräg

2

2. Ungleichschenkelig L.
   a. rechtwinklig
   b. stumpfwinklig
3. Seiten gleicher L.
   a. in keiner Entsprechung. — Dreieck, erste v. ungerechte; schräge v. spitz., schräge v. recht.; schräge v. schräge.
   b. so, daß das Entsprechen der einen L. die andern innerhalb jeder beiden Satz. trifft.
4. Schnitte gleicher L.
   a. eine spitz. durch eine recht.
   b. eine schräge durch eine recht.
   c. eine schräge durch eine spitz.
   d. eine schräge durch eine schräge.

C.

Das Vergleichen d. L.

1. Gleichungen gleicher at. ungerader

gerad. L.

2. Das Teilen d. gerad. L.
   a gerade Teilung 2, 4, 8, 16, 32 v. s. w. Teile
   b dreifache 3, 6, 9, 27 v. s. w. Teile
   c gleich- u. dreifache gemischte T.
   d ungerade Teilung, 5(10, 15 v. s. w. 7) 14, 21) 11(22, 23 v. s. w. Teile

D.

Das Zeichnen der Winkel

1. der rechte L
2. " spitze "
3. " stumpfe "
4. Nebens, Scheitel v. Anfangs
5. Das Teilen der L
   a. in gerade Teile
   b. in 3, 6, 9 T.
   c. in 5, 10 v. mehrere Teile

E.

Geschlossene Figuren

1. Das rechtwinkl. Dreieck
2. " stumpfwinkl. "
3. " spitzwinkl. "
4. " gleichschenkl. "
   a. Das rechtwinkl. gleichschenkl. Dreieck
   b. " stumpfwinkl. " "
   c. " spitzwinkl. " "
5. Das gleichseitige Dreieck.

F.

Vierseitige Fig.

1. rechtwinkl. regelm.
   a. Quadrat
   b. Rechteck
2. schiefwinklige u. regelmäßige
   a. Die Raute
   b. Das Rhomboid
3. unregelmäßige
   a. Das Trapezoid
   b. " Trapez.

G.

Vielecke (Polygonen)

1. Das Fünfeck
2. " Sechseck
3. " Siebeneck
4. " Achteck
5. " Neuneck u. s. w.

H.

Die einfach gebrochenen L.

1. regelrechte L., darüber einen Bogen
2. " " darüber "
3. falsche L. rechts darunter "
4. " " links " " u. s. w.

J.

Die doppelt gebr. L.

1. Der gleichgebrochene Doppelbogen
2. " ungleichgebr. "
3. Schnabelmuschel

Anmerk: Die L. werden meistens schräg gemacht; wie gute Leitung u. Abänderung lässt der Lehrer auf seiner Anweisung schalten.

K.

Saarenwinkel'sche obige Figuren mit Lager

1. Fächern (convex)
2. Fuß (convex)
3. Gemischte (convex-convex)
4. Das regelmäßige Viereck mit Lager
   a. alle Convex
   b. 2 gemischte v. 1 convex
   c. 2 gemischte v. 1 "
5. Einige Vierecke.

L.

Das Viereck, v. Langraum, d. Dreieck, Schlangenl. v.s.w.

1. Das Viereck
   a. um das Ansatz
   b. " " Einschnitt v.s.w.
2. Die Ellipse
   a. um d. Viereck
   b. " d. Rechteck v.s.w.
3. Das Dreieck

4. Schlangenl.
5. Wallenl.
6. Spiral. v.s.w.

M.

Fig I

Scharen von Katzen

1. Katze v. Punkten: Fig II
   a. 1, 2, 3, 4, 5 v.s.w. v. Fig II
   b. 3, 6, 7, 8, 9 v. Fig II Fig III
   c. 5, 10, 15, 20, Fig III
2. Katze v. Linien v.s.w.
   a. Die Katze bilden Fünfecke
   b. " " Vierecke
   c. " " Rechtecke
   d. " " Sechsecke v.s.w.

N.

Ganz freie Formen

Die Grundbedingung: Die Verbindung aller bisher gezeichneten Linien-Arten, sowohl der geraden, wie der krummen,

in

in einer Form, gleichviel, wie diese hergestellt sind, wenn nur Übereinstimmung in der Form besteht. Die Größe der Form ist durch keine gegebenen Punkte bestimmt, der Schüler kann sie wählen wie er will, wenn er nur die bestimmte Regelmäßigkeit beobachtet. —

Der Lehrer gibt Vorbilder, schöne Formen entlehnt aus Kapitäler, Ornamenten u.s.w., damit das Gefühl, das Geschmack gebildet werde. Oben bestimmt ist es nur, er bleibt allein vor den Augen der Schüler an der Wandtafel entstehen.

II. Klasse.

Ziel: Die verschiedenartigsten Zusammenstellungen von Polygonen mit ganzen, den Flächeninhalt zu finden und, den eine volle Schattierung zu geben. Einzelne einfache Anlagen bis zu Geschäftsplänen d. ganzen Klasse mit Schattenmanier.

Allgem. Bem.: Gerade werden die Längen hinzugefügt, später ist neu dem Lineal das Lineal bekannt für eine volle Schattierung.

Der Unterricht sei wie auf der ersten Klasse Klassenunterricht.

Dem Lehrer bezeichnet sich nicht wie auf Klasse I mit numerierten guten Linien, sondern selbst als Ziel auf, das sie nachzuzeichnen wer-

(den)

als wären sie mit d. Lineal gezogen. Dies ist nämlich der Fall, wenn man sie mit den Händen anfänglich nur recht lange variiren. Der Laie denke sich z.B. eine Linie, welche eine einzige Linie wäre, die unzählige Male gebrochen ist, und der, welcher ganze Reihen solcher Zeichnungen schnell gezeichnet hat, wird Niemand mehr als Zeichner gelten lassen.

Wenden wir uns nun zu den Zeichnungen, die wir in der Natur selbst finden, so werden wir sehr bald gewahr, daß wir es mit Linien zu thun haben, die nicht mehr einfach sind, sondern die aus einer Zusammensetzung mehrerer Linien bestehen, und daß wir es mit Zeichnungen zu thun haben, die nicht mehr einfach sind, sondern die aus einer Zusammensetzung mehrerer Zeichnungen bestehen.

Wir haben also nicht mehr mit einfachen Linien und einfachen Zeichnungen zu thun, sondern mit zusammengesetzten Linien und zusammengesetzten Zeichnung

b. zwei Winkel } die Bürger stehen links u. rechts
c. mehrere " } rechts vom Ziele

2. Bürger deren Standpunkte nicht geometrisch bestimmen

a. ein Bürger } liegend od. gestreckt;
b. zwei " } Füsse links, etwas
c. mehrere " } rechts vom Ziele des Zeigens.

3. Bürger, welche sich in ungleicher Entfernung vom Ziele befinden.

a zwei die mit geometrisch verbat, weiter Verbindungen stehen so, dass der eine etwas weiter geradeaus als der andere.

b. desgleichen, nur sollen beide von einander getrennt sein.

c. desgleichen mit mehreren Bürgern, deren Verbindungen theils geometrisch bestimmen.

Bemerk: Auf Blatt II, mit welcher das eigentliche Vermessungen begonnen hat, wird eine vollständige (wenn auch spezielle Vorschrift) der Vermessungen nicht gegeben. Die Schüler müssen vielmehr an, gehalten werden, die für die nächstvorliegenden Fälle desselben selber aufzufinden. Ebenso verfährt es sich mit der Darstellung der Bürger; die, so einfachen Fälle werden dann fest eingeprägt. Vorbehalt wäre es mir meine Ansicht, welche man geometrische Regeln dieser geben, es würden dadurch die Schüler nur, leicht werden, sich gehen zu lassen, nicht richtig z. sehen zu lernen.

Was das Zeichnen nach Worte, geklärten

auf dieser Klasse betrifft, so sei noch bemerkt, dass die Anfangsgründe immer den Anfängern bleibt. Hier ab d. 3ten gab man Anfangern d. Übelsse das Lesen nach dem Princip der Schüler. Man nehme aber keine Fassung an, die nicht ganz getreu ab, gefasst ist, d. selbe das Ge, gen darüber mit dem Finger gerieben werden.

III. Klasse

Ziel: Fassung der Fänger mit kräftigen Abschlüssen, Anschlagartigen Fassungen, Haltung verschiedener Fänger. Fassungen nach plastischen Formen, den d. Vorlagenblättern, Übungen zum Lautsystem, gegenüber Entwicklung der Progressive im Fassen, anfangen.

Allgem. Fingerübungen: Der Lehrer braucht auf dieser Klasse (d. zwar anfänglich) nur noch dazu benützt zu werden, dass neue zu fassenden Gegenstände nur eins oder zwei d. genossen werden, welche die Klasse alter übergen sind, d. h. die anderen, mit den freien Finger zu messen.

L.

Linien müssen gut passen in dem, selben Verhältniss stehen, wie die L. im Raum unter einander.

A.

Perspectivartige Zusammenstellung verschiedener Körper, Zeichnung von 2a. mit drei Verschwin.

1. Der Würfel steht gerade vor d. Bildebene
   a. " " " " " gut linken Seite
2. Die Kiste steht gerade vor d. Bf.
   a " " " " gut linken Seite
3. Die Kugel steht gerade v. d. Bf.
   a " " " " gut linken Seite

B.

Perspectivartige Zusammenstellung verschiedener Körper mit Cylinder v. gerader Standfläche.

1. Verschiedene Zusammenstellung v. Obigk.
2. Gemüsekasten, Tisch, Schemel, Zimmer etc.
3. Grabstein, Schuster, Handwerkszeug u. dgl.

C.

Ornamente v. Schattenformen.

1. einfache Schattenformen
2. " Ornamente
3. zusammengesetzten Ornamente.

Das Naturzeichnen geht mit dem Lineiren und Körper Köpfe Hand in Hand. Die Sch. müssen angeben von welcher Seite das Licht auf die Zeichnung fällt, überhaupt ein Schattenbild machen können, d. sich von demselben Klarer anzeigen.

III. Kap.

Ziel: Die Abhängigkeit der III. Kap. wird, wie weiter festgestellt. Es kann öfter mit Vorteil gegriffen werden, wenn viele Strecken ungenommen u. mit gewi Vorteilen gearbeitet.

Hinsichtlich der Griffweite mit Lineal u. Winkel werden wir die, für Kap. auf Gymnasien einfache Griffweisen von Grund- u. Aufriss zurückgehen, für die Realschulen da, gegen unterricht besonders, die Elemente der Projektionslehre werden für Gewerbliche u. praktische bestimmt. Ich gebe im Folgenden einen kurzen methodischen Lehrgang, da über das Prinzip

Fundgriffen auf dieser Kap. wohl kaum was neues zu sagen ist.

A.

Projektion gerader Linien u. Flächen bezogen auf zwei Ebenen

1. Punkt. L. auf d. Grundriss
   a. eine L., senkrecht auf d. Grundr. u. von demselben entfernt.
   b. eine L. senkr. auf d. Grundr. u. von dems. nicht entfernt
2. Senkrechte L. auf den Aufriss
   a. eine L. senkrecht auf d. Aufr. u. von demselben entfernt
   b. eine L. senkrecht auf d. Aufr. u. von demselben nicht entfernt.
3. Wagerechte L. gegen d. Grundr.
4. Schräge L. gegen Grundr.
   a Schräge L. gegen Grundriss u.

wird

mit d. Aufriß parallel.
b. Spitze L. gegen Aufriß u. mit Grundr. parallel.
5. Grundfläche parallel L.
a. die Projectionen einer Spitze gegen beide Projectionsebenen sind gegeben, daraus die wahre Größe d. L. i. Raume zu ermitteln.
b. Eine L. liegt auf einer Spitze gegen die eine u. ‖ gegen die andere Projectionsebene, dieselbe zu zeichnen, die Spitze gegen beide Project.-Eb. liegt.

B.

Project. einer Fläche begegen auf zwei Eb.
1. Die Fläche parallel auf d. Aufriß u. ‖ m. d. Grundr. zu zeichnen, die auf Spitze gegen beide liegt.
2. Dieselbe mit d. Grundr
3. " " Aufriß
4. " " Seitenriß u. s. w.
5. Die Fläche liegt auf einer Spitze gegen Aufr. u. ‖ m. d. Grundr., dieselbe zu zeichnen, die Spitze gegen beide liegt.
6. Die Project. die Fläche.

C.

Project. einer Fläche begegen auf drei Ebenen.
1. Fläche zu Aufriß, Grundriß, Seitenriß
2. Fläche u. s. w. " " "

D.

Project. der Körper.
1. Project. der gerader Körper
a. die Seitenkanten der Körper sind senkrecht auf einer Projectionsebene.
b. die Seitenkanten der Körper sind ‖ mit der einen u. Spitze gegen die

andern

andern Projekt. - Ebene.

c. die Tangentialen des Grundkreises sind stets gegen beide Ebenen.

E.

Projektion d. Pyramide u. des Kegels.

Die einfachste Konstruktion ist ganz analog, wie bei der Pyramide.

F.

Projekt. d. Rotationskörper.

Anstatt der Pyramiden u. Kegel.

G.

Von den ebenen Schnitten der Körper

1. Schnitte gerader Prismen
   a. Dreikantprismen
   b. 5seitiges Prismen
   c. Prismen mit trapezförmiger Grundfl.
   d. Cylinder
2. Schnitte an Pyramiden.
3. Schnitte am Kegel
   a. Parabel
   b. Ellipse
   c. Hyperbel
4. Schnitte an der Kugel:
   a. durch den Mittelpunkt
   b. an einer beliebigen Stelle

Hat wäre das Zeichnen auf der II. Risse in der Projektionsebene auf Kreisflächen, deshalb jetzt über einen Anfang, den Zeichnen von mindestens 3 Punkten ausgeht, was wir bis zuerst, was denen 1 – 1½ Stunden der Projektionsebene gegenommen war, dann.

Nachdem nun unter Projektionsebene einen ganz rechtwinkeligen, nun Bezug der besprochenen Grenzen, so könnten wir einen schiefen auf Konstr. I Ord. keine Rede sein,

da

denselben die Harmonie vermöge-
gangen sein müsste, welche uns in
Prima zum Abstrag kommt, sow-
wie auch, wie es mit technischen Hülf-
sätzen der Fall ist, Beziehung zur
analytischen Geometrie genommen
werden müsste, welche auf Kenntn-
niss gebaut wird. Beschränkt man
sich aber auf anschauende Projectionen
u. auf die Darstellung begrenzter Ge-
bilde, so ist ein sicherer Fundus von
grossem Nutzen. Die wenigen hier-
zu nöthigen Sätze, wie z.B. der Begriff
des Neigungswinkels u.s.w. können
wir für nöthig sind, als Lemmen
u. Erläuterungen eingeschaltet werden.
Auf einer je niedrigeren Stufe der
mathematischen Ausbildung die Schüler

stehen, desto mehr muss man selbst-
verständlich deren Darstellungsmittel
durch Modelle zu Hülfe kommen.

V. Kurs.
für die Realschulen I. Ord.
(Secunda u. Prima)

Ziel: 1. Fortgesetzte Übung im Zeichnen,
zeichnen bis zu Ellipsen.
2. Aufgaben und der Konstruktion u.
Schattenconstructionen mit wissen-
schaftlicher Begründung.
3. Im Linearzeichnen weitere Übung,
mit Rücksicht auf den schon vorher-
den Beruf der Sch.
4. Elemente des Planzeichnens.

Wagner. Über das Tonsetzgeschäft ist für heute nur so viel zu sagen, daß man bei den Schülern hier wie auf allen Übungsstufen die Lust und Liebe zur Sache erweckt. Der Neigung der Schüler, die bei der Wahl der Gegenstände sich hier eine gewisse Freiheit gelassen. Man gebe, wenn es möglich (wenn es nicht von den früheren Lehrern so gehalten) einen kurzen Lehrbericht der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen, so möglichst genau auf die Schädel- u. Gesichtsknochen wie die weiteren die wichtigsten Gesichtsmuskeln (musculus temporalis, masseter u.s.w.) für weitergehendes Zeichnen des menschlichen Kopfes besonders des Schädels ist von großem Interesse für die Untersuchung u. das Zeichnen. Der Lehrer gehe nun zu den Proportionen der Gesichtsteile über, u. gebe eine Anweisung von den Hilfslinien.

Handhaben mit dem Stift, Übung. Hier lasse man selten wiederholen, da die Schüler keine Künstler bilden soll.

Das technische Zeichnen, welches auf dieser Stufe getrennt vom Zeichnen erteilt wird, nehme Bezug auf den Gebrauch der Schüler. Die gleich Übungsaufgaben mögen

für

für alle Schüler ein Jahresbeitrag von 10 Thalern gezahlt werden. Es können auch von Schülern Ehrengeschenke angenommen werden.

Die Mittel, welche in der Casse nicht für die wissenschaftliche Begründung alles dasjenige Gegenstand, die Vorgesetzten [illegible] zu verwenden.

A.

Insbesondere, da gewöhnlich Verhandlungen vorkommen, auf gewisse Grundsätze zurückgeführt werden müssen:

1. Von den Coordinaten d. Verbindungspunkten.
2. Maßen des Verbindungswegs.
3. Verbindungsw. Vorgesetzten d.
4. Verbindungsw. Vorgesetzten d.
5.
   a. Ausgangspunkt
   b. Richtungspunkt
   c. Coordinatenpunkt.

6. Vom geometrischen Nivellement.

B

gewöhnliche Schlussbemerkungen.

1. Hilfsmittel
   a. Schätzen
   b. Winkelschätzen
   c. Schätzschätzen.
2. Von der Bezeichnung eines Punktes
   a. Einfluß der Stärke der Stangen
   der Stangen vom Auge des Beobachters
   b. Einfluß der Lage der Hilfspunkte gegen die Stange
   c. Refractionen
   d. Centrirfehler
3. Von der Bezeichnung trigon. Pt.
4. Bestimmung der Höhenpunkten
   a. Höhenpunkten auf die Projectionsebene
   b. " " Ebenen

die

die auf einer Hypothekenurkunde
protestirt stehen.

6. Klagsachen auf eine bezeugte
schriftliche Urkunde

Anmerk. Hiermit sind Klagsachen gemeint
deren Klagen i. dem Inhalten,
regelmäßige mit denen Klagen
ab folgen nun in derselben Rei-
henfolge Cylinder, Kugel, Kegel
u. s. w.

Das Klagrichten, welches auf
diese Weise in Realschulen I. Ord.
getrieben werden soll, setzt sich
am besten durch Beispiele anschaulich
Da die Schüler eine genügende
Fertigkeit im Zeichnen besitzen,
so wird es keine Schwierigkeit
machen, einen Plan von einem Zim-
mergebäude abzuzeichnen und sich
die Maßzahlen anzuschreiben. Hier-
zeichnen sie dann die Risse aufgefassen,
als handelt es sich um eine
praktische u. gewerbliche Aufgabe,
denn, wenn recht gefasst.

Wie aber bei allem Unter-
richt, so muß beim Zeichnen
allen darauf aufmerksam, daß der
Lehrer den Schülern Lust und
Liebe zur Sache einzuflößen weiß,
so wird nur der Lehrer bei sei-
nen Schülern Fortschritte erzielen,
der selber mit großer Liebe an
den bildenden Künsten hängt,

u.

et verkauft, den Unterricht interessa
zu machen u. seinen Schülern
selbst Früchte an der Bäume,
der göttlichen, einzuflößen.

Nichtsnutz.

An
Seine Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin

Gesuch des Lehrers Nietsch, um Rückgabe seiner Zeugnisse und An-lagen.

Seine Königliche Akademie der Künste ꝛc.,

Ich bitte ergebenst, mir meine Zeugnisse gütigst senden zu wollen. Der Grund, weshalb ich meine Kenntnisse überzeugt, kann, kann darin, dass ich nicht so lange Urlaub hatte, um Privatstunden ausgeführt. Herrn Professor Schrader hatte ich zur Zeit Urlaub, Heilung genommen und um Entlassung gebeten, welche mir auch genehmigt wurde. Ein angehender Verwandter, der verschiedene mich, mir die Zeugnisse schnell zu, recht zu arbeiten.

Da ich jetzt nach

Berlin, [illegible]

Berlin am 19. Januar 1870.

94

Mund 29/1
Alex. 29/1

Die Königliche Akademie der Künste sendet Herrn Professor Nichtstmann in Naumburg a/S. anbei die Urkunde über seine Ernennung zum ordentlichen Mitgliede der Akademie d.d. 16. Januar d.J. mit dem Ersuchen, dieselbe gefälligst vollziehen und an die Akademie gelangen lassen zu wollen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bonnet. A. F. Gruppe.

An den Professor Nichtstmann
Hochgeboren
in
Naumburg a. S.

Naumburg 9/5,
d. 16. Januar 1870.

ganz ergebenst

Nichtstmann

nicht minder gebräuchlich sein, so gestattet mir der Kopf, die Krönung aus meinen Gesichtspunkte weiter zu beginnen.

Mit der größten Verehrung und Hochachtung unterzeichnet sich

Einer Königlichen Akademie

Bureau für Abordnung der Künstler
abzugeben Neumann. 4.70.

Pr. J. 19/1. 70. C. V. Pz. 133 269
68/
Acta

An
die Königliche Akademie zu Berlin.

Gesuch, dahingehend die Zu-
lassung zu Zeichenlehrer
examen des Zeichenlehrer
Carl Schulz zu Harburg.

Obgleich seit 20 Jahren für
die sämtlichen Schulen als Zei-
chenlehrer angestellt, bin ich
doch durch die bevorstehende
Umgestaltung unserer hiesigen
Bürgerschule, auch jetzt in die Noth-
wendigkeit versetzt, womöglich mein
Examen zu machen, wenn ich nicht
mit meiner Anstellung wahrnehmungs
gerathen will, in der ich mich so
lange treu und eifrig gearbeitet
und wo ich glaube, unter höchst
ungünstigen Verhältnissen dennoch
nicht ohne Erfolge.

Meine Verhältnisse gestatten
mir aber für jetzt einen längeren
Aufenthalt in Berlin nicht, und
doch ist es mir so wichtig, jetzo
jetzt zu bestehen, als meine Arbei-
ten genügen, um mich in Prüfi-
ung, als bisherige examinirte
ab passen.

Ich gehe daher meine Bitte
dahin, mir mittheilen zu wollen
ob und meinen einzusendenden

Arbeiten ein Urtheil über meine
gewissenhafte Verfassung gestatten
werden dürfen.

Im Falle eine solche Ver-
theilung günstig ausfallen sollte
würde mir das Examen sehr
erleichtert werden, da ich in dem
jetzigen Falle meist auf eine Ver-
theidigung von Seiten der Fa-
culten, ins andere Fächer
da aber Lücken ist mir nicht
Kosten entstehen.

Mein Lebenslauf ist folgender:

Ich meine Elementarschule (vorbereitende
niedere Bürgerschule) welche
ich meinem verstorbenen Lehrer
der ganz vorbereitend einige Jahre
15te Jahre auch der gelehrten
Schule in Hamburg aufgenommen
wo ich in allen Jahre sorgfältigen
Mathematik und Naturkunde Gegen-
stände mir mir ein Vergnügen ge-
worden. Diesel Neigung mir wur-
de ich jedoch, wie ich auch schätzen
Lehre, mit dem Vergnügen auch
Vergleichung übereinstimmen mußte,
den Mathematik zu widmen
vorzüglich ist erwünscht, um mich
den 3 folgenden Jahren mich

bei dem Zeichnen und Modelliren
zu vervollkommnen. In dem letzten
Jahre gewann ich außerdem noch
den Unterricht der in jener Zeit
noch sehr berühmten Lehrer
Doctor Morlock Louis Blanc.

So vorbereitet ging ich nach
Berlin um auf der Akademie
meine Studien fortzusetzen. Hier
hatte ich anhaltende Zuneigung im Ver-
kehr des Professors Daege und des
Assessor Elkholz. Leider
waren meine Mittel bald
verbraucht und ich mußte durch Unterri-
chtsstunden meine Existenzmittel be-
schaffen, und aber meine Zeit so in
Anspruch nehmen, daß an ein ordentliches
Studium nicht mehr zu denken war.
Ich sah mich daher genöthigt Berlin nach
etwa 1½ Jahren wieder zu verlassen
um in Hamburg meinen Lebensberuf zu
ergreifen, wo ich anhaltende Zeit hatte, mei-
ne Studien nach fortzusetzen und
namentlich Vorträge über Anatomie
und Perspective zu hören. Durch
dessen ich hier die besten praktischen Lehren
meiner landschaftlichen Studien
fand, bis ich im Januar 1849 hier
in Harburg als Zeichenlehrer an-
gestellt wurde.

Harburg den 10te Januar
1870.

Carl Schultz.

Berlin am 26. Januar 1870. 271

134

93

Recd 27/1 70
Ntwg. 28/1

Die Königliche Akademie der Künste glaubt in Veranlassung Ihres Schreibens vom 10. Januar d. J. Ihnen andeuten zu dürfen, daß Sie in Ihrem Interesse handeln würden, wenn Sie Ihre Bewerbung um die erledigte Professur [illegible] und besonders mit Rücksicht auf Ihre langjährige Thätigkeit bei der vorgesetzten Behörde gänzlich den Versuch machen wollten, eine Dispensation von den Prüfungsvorgängen auf der nächsten Versammlung zu erlangen. Gelingt dies nicht, so müßte die Prüfung in der Weise, wie sie durch das Reglement für die Prüfung der Privatlehrer vorgeschrieben ist, auf einer Königlichen Akademie gemacht werden, wobei das persönliche Erscheinen und mündliche Examen nicht erlassen werden kann.

Die Königliche Akademie der Künste.

[illegible] O. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herrn Carl Schultz
in
Harburg.

Pr. 3 19/1. 70. Kl. Pg.

135 273

69.

An
Herrn Professor Schrader
B. 3 26/1. 70. Kl. Ponge.

An einen hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Gehorsamstes Gesuch des Dr. Otto Moré um Zulassung zum Zeichenlehrer-Examen für Realschulen.

Erhalten zu den Akten
2/3 70.

Der gehorsamst Unterzeichnete, der unter dem 1ten März 1869 durch beifolgende Zeugnisse die Anstellung erlangt hat den Zeichenunterricht am Gymnasium zu Potsdam, erlaubt sich einen hochlöblichen Senat um Zulassung zur Prüfung in den zu diesem Lehramt gehörigen Fächern gehorsamst zu ersuchen, welche für die Lehrberechtigung an Realschulen noch insbesondere erforderlich sind.

Indem derselbe einer baldigen Genehmigung seiner unterthänigen Bitte entgegensieht

zeichnet

Hochachtungsvoll
gehorsamst

Dr. Otto Moré.

Berlin den 18ten Jan. 1870.
Viktoriastr. 29. a.

Pr. 3 2/3. 70. Kr. Pf. 241. 136 214

Protokoll
über
die Prüfung des Herrn Dr. Moré aus Oggersheim
als Zeichenlehrer für Realschulen.
Speier, den 24. Februar 1870.

In dem der Commissar der Prüfung als Zeichenlehrer für [illegible]
sich unterzogen hat, so hat derselbe nun verschiedene darstellende
Geometrie zu prüfen. Derselbe stellte sich die Aufgabe und bat
ihn zu beobachten: den Ebenen- und Körper-Schatten einige
leichte Perspektivenaufnahmen gemachen gewordene Fragen zu beantworten.
Ausserdem wurden ihm folgende Fragen vorgelegt: den Begriff
gewinde einer Grundebene normalen Ebene und den Durchschnittspunkt
von Geraden der Ebene zu construiren, endlich mit der Grundebene gegebenen
Rotationskörpern (als Kugel, der Grundebene eines Kreises). — Den
Ebenenschatten eines der drei Coordinaten-Achsen durchsetzenden Kreises mit
gegebenem Mittelpunkt der Ebene selbst zu finden. — Den Eigenschattengren-
zen eines gegebenen Lichtstrahls einzuzeichnen.
Der Commissar zeigte auch einige Instrumente, deren sich seine
Kameraden in der darstellenden Geometrie als [illegible] zu bedienen
zu beabsichtigen.

Julius Schrader Dr. H Herbst.

18/1.

ad 136

Die Mitglieder des Senats der Königlichen Akademie der Künste (Sektion der bildenden Künste) stimmen der Verleihung des Prädikats als Professor und Zeichenlehrer an den Dr. Mohr mit folgt.

	Zeugniß 1.	2.	3.
1. Professor Daege		2	
2. Professor Dracke		2	
3. Ober-Hofb. Baurath Stracke		2	
4. Professor Schrader		2.	
5. Professor Eybel		2.	
6. - Pfannschmidt		2	
7. - Wolff		2.	
8. Geh. Ober-Hofb. Baurath Hesse		2	
9. Geh. Regierungsr. Rath Hitzig		2.	
10. Professor Graeb		2	
11. - Wredow		2	
12. - Becker		2.	
13. Prof. Direktor Gropius		2	
14. Prof. Dr. Grappe			

276

Mainz 9/3 70

Dr. med. Otto Moré, aus Oggersheim in Rheinbayern, geboren 1838, evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen die Universitäten von Erlangen, Heidelberg, Würzburg und Berlin besucht und seine Studien in der Heilkunst auf der unterzeichneten Akademie vollendet.

Nach den uns vorgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt an, um als Heilkünstler an einer Krankenanstalt angestellt zu werden.

Berlin am 9. März 1870

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Von Amtswegen
H. Pomyes. O. F. Gruppe

Pr. 3 26/1. 70. Kl. Dy.

99. cd 396.

Des
Herrn Professor Schroeder
B. 29/2. 70. Kl. Dauz.

An
Seine Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin.

Colberg den 24. Januar 1870.

Ganz gehorsamstes Gesuch des Lehrers Meier zu Colberg um Zulassung zur Wiederholung der technischen Prüfung für Zeichenlehrer.

Seiner Königlichen Akademie der Künste

beehrt sich der Unterzeichnete, nachstehendes Gesuch ganz gehorsamst vorzutragen:

„Unterm März v. J. ist das gesetzliche
„Jahr abgelaufen, welches nach dem
„Ministerial-Reskript vom 2. Oktober
„1863 zwischen der bestandenen und der
„zu einer Wiederholung der technischen
„Prüfung für Zeichenlehrer gültig
„ist. Da Seine Königliche Akademie
„der Künste meine damalige
„selbst die ganz gehorsamste Bitte,

mir

Herr Hermann Steis, geb. d. 27. Nov. 1840 zu Sagard ist Michaelis 1868 bei der hiesigen Anstalt, welche ein Gymnasium und eine Realschule 1. O. umfasst, als Stellvertreter des beurlaubten Zeichenlehrers eingetreten und dann von Königlichen Provinzial-Schul-Collegium von Pommern mit der provisorischen Verwaltung dieser Stelle für das Jahr von Ostern 1869 – Ostern 1870 betraut worden. Er hat demnach seit Michaelis 1868 den Zeichenunterricht in sämmtlichen Realklassen ausser Obertertia und in der Gymnasialklasse, wo Zeichenunterricht ertheilt wird, ertheilt. Bei regem Eifer für seine Aufgabe, sicherer Handhabung der Disciplin und seinem Fachen mit Lust und Liebe zu beleben und anzuleiten hat er die Schüler in allen Klassen in sehr erfreulicher Weise gefördert und angeregt.

Vorstehendes bezeuge ich hiermit auf beendete Veranlassung der Wahrheit gemäss

Colberg, d. 24. Januar 1870.

M. Schmieder
Gymnasialdirector.

ZU COLBERG

, wie gütigst gestatten zu wollen:

"" Ende Februar resp. Anfang März c.
"" die technische Prüfung für Prima
"" lassen zu können, die
"" den zu Ostern und die Gymnasial
"" fest zu haben, den nächsten Term
"" mir für denselben zu bestimmen
"" damit ich mich rechtzeitig Instruc
"" für die Arbeiten bald in Angriff
"" nehmen kann. ""

Der meinen Papieren schon früher
Einer Königlichen Akademie der Kün
Ihr zum gnädigsten Wohlgefallen mitgetheilt
gehabt haben, beschränke ich mich d
Mal auf die Beilegung meines Zeug
nisses meiner bisherigen Thä
tigkeit über meine bisherige Un
terrichtsbefähigung.

Mit ehrerbietigster Bitte um
gnädigste Berücksichtigung dieses
meines Gesuchs, zeichne ich mich ach

Einer Königlichen Akademie
der Künste

gehorsamster
H. Steis Lehrer d

ad 138 280

Der Lehrer Hans Meyer hat seit Neujahr 1868 die Gesangunterricht in der Elementarschule und in der Sekunda der hiesigen Kath. Hauptschule ertheilt.
Er verfügt, unter seiner Anleitung sind die Schüler im Singen, unter Mitwirkung der Lehrerinnen in der Elementarschule, einer Anzahl Choräle und Lieder mit Sicherheit, Reinheit und Ausdruck vorzutragen. Auch ist sein Streben darauf gerichtet, den Schülern die Grundsätze der Tonkunst, soweit solche zum Verständniß des Gesangunterrichtes erforderlich sind, beizubringen.
Seine wissenschaftliche, sowie sittliche Befähigung zur Ertheilung des Gesangunterrichtes haben wir für jede Anstalt zu einem sehr befriedigenden Zeugniß.
Sein Betragen war stets tadellos.
Wir empfehlen ihn daher bestens zu gefälliger Berücksichtigung seines Gesuches.

E. Baldamus, Rector d. Kath. Hauptschule,
Schulinspector.

Cöthen d. 21 Jan. 1870.

a/138

c

Abschrift

M. 95/13 Die Königliche Akademie der Künste theilt dem Antragsteller
A. 5/3 auf Seine Eingabe vom 24. Januar d. J. betreffend die Zulassung zur Wiederholung der dreimaligen Prüfung für Baumeisterprüfung mit, daß die vom 7. März ab sich für die Abhaltung derselben in der Königlichen Akademie Gebäude einfindenden Herren

Berlin am 5. März 1870

Die Königliche Akademie der Künste
Im Auftrage:
gez. Ed. Daege.

Herrn
Bauführer Th. Meyer
in
Colberg

396 139 282

Zeugniß.

Med. 31/3 70 Der Leser
Alg. 2/4 Hermann Meier, aus Sagan, geboren am 27. November 1840, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen des Seminars zu Breslau besucht und seine Studien in der Feldmesskunst als befähigter auf der Königlichen Akademie gemacht.
Nach den an ihn abgelegten Proben und den an ihn während seiner Bildung gestellten Arbeiten hat die Akademie ihn als fähig befunden, um als Feldmesser sowohl an einem Gymnasium wie an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin am 31. März 1870

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Lt. Dirigent. O. F. Gruppe

Pr. 3/12. 69. Fr. Pf.

283
140

1656. Berlin, den 1. December 1869.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich Ihrem gefälligen Antrage vom 24 November d. J. den Lehrstuhl für Physik, Mineralogie und Geologie an der Universität Münster betreffend, ergebenst zu erwidern, daß ich mich damit einverstanden erkläre, daß Sie die Professur für Physik, Mineralogie und Geologie in Münster übernehmen.

Ich ersuche Sie, mir Ihre Ernennungsurkunde zur Vollziehung einzureichen.

Euer Hochwohlgeboren

An den Herrn Curator der Königlichen Akademie der Künste Herrn Geheimen Regierungs-Rath Dr. Pertz Hochwohlgeboren hierselbst.

Berlin am 17. Dezember 1869. 284

141

1719

Mand 15/12 69 Ihr. Wohlgeboren werden freundlich ersucht sich
Bkg. zum Beschluß der Habilitations Akte Montag
den 1. Januar um Mittwoch den 22. d. Mts.
zwischen 11 und 2 Uhr im Sitzungszimmer zu-
finden zu wollen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pt. Secret. O. F. Gruppe

Einem hohen Senat beehre ich mich, ergebenst, selbige gütigst ersuchen, die Anordnung zurücknehmen oder mir die Gründe für dieselbe mitheilen zu wollen, und füge ich mich der Anordnung sofort, wenn diese Gründe meinen Übungszeiten nicht hindernd werden.

Mit vorzüglichster Hochachtung ich
ergebenst

H Herber.

Ihr. Wohlgeboren
der Herrn Dr. Herbst.

Berlin am 12. Januar 1870.

142

36

Mund 13/1 70
Abg. 14/1

Die Königliche Akademie der Künste ersucht [illegible]
Hrn. Wolfgang [illegible] in Erwiderung Ihres Schrei-
bens vom 1. d. Mts. ergebenst, das [illegible]
[illegible] Gutachten dahin abgeben zu wollen, ob die Forde-
rungen, für welche derselbe die Handel-Ge-
richte nicht für zuständig erkannt, für be-
rechtigt gehalten werden müssen. Zu dem Behufe ist die
Akademie gehorsamst in der [illegible] Lage ver-
setzt, Ihr auf [illegible] des Einvernehmens
Ihres Schreibens vom [illegible] und Ihrem
Ersuchen zu machen, [illegible] nämlich
von der vorgesetzten Behörde Gründe anlangen
zu [illegible] Ihr Verfahren abhängig
machen zu wollen erklären.

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Dunger. C. F. Gruppe

Hr. Geheimrath
Dr. Herrmann.
Dr. Hetzer.

Pr. 3 11/2. 70. St. Dg.

#

ad U 4015/215.

172

286
143

235

Orig. ber. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zum Bericht.

Berlin, den 8ten Februar 1870.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und medicinal. Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

not. term.

Kinder 5/2

B/z Bäl 1.
2. f.

Berlin den 16. Februar 1870

1427

Abschrift

193.

Abg. 16/2 70.

Hrn. Hofbuchdruckereibesitzer Decker hierselbst

Vorstellung des Dr. Decker den Druck der Akademie-Reden für Rechnung der Königlichen Akademie der Künste zu übertragen

Der Königlichen Akademie der Künste

ganz gehorsamst

Der Hofbuchdruckereibesitzer

Herr Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei

Decker.

ad 144

ad N: 4015/215.

In der vorliegenden Beschwerde des Dr. Berger vom 29ten Juni d. J. stützt derselbe sich, wenn er bei Prüfung der Zeichenlehrer nach der Instruction vom 2ten Octbr 1863 verfahren habe. Diese Instruction verlangt in Betreff

A, für Gymnasien

1, in der Lehre von den geometrischen Projectionen der Körper, nebst der Construction ihrer Schatten und bei der Zeichnung von Aufrissen und Durchschnitten einfacher architectonischer Gegenstände

2, in der Raumlehre der Perspective

B, für Real-Schulen ausserdem noch

1, in der Raumlehre der descriptiven Geometrie (Projections-Lehre)

2, in der Baukunst und Maschinenkunde so viel, dass sie die diesen gehörenden Gegenstände correct und sauber geometrisch wie isometrisch und nach perspectivischen mit Licht und Schatten versehen können gezeichnet werden.

Das isometrische Zeichnen ist hier nun also angeordnet worden und kann daraus nun von den Candidaten gefordert werden. Allein es muss sich viel nur auf Gegenstände beziehen welche dazu geeignet sind. Bei architectonischen Zeichnungen finden

sind

spitzt spitze Form anzuwenden, sondern nur bei Messungen, welche in der Nähe beschäftigt werden. Bei Gegenständen welche nur in der Nähe erkennbar sind, wo also die Richtung beim Zeichnen nur kurz genommen werden kann, haben gar perspectivische Abbildungen keinen nur Zweck; deshalb bedient man sich für das isometrische Zeichnen wie der Parallel Perspective. Sind gegen wo die Richtung weit genommen werden kann, wie bei architectonischen Gegenständen, bedient man sich immer der reinen Perspective, nicht der Parallel-Perspective, weil letztere stets abenteuerliche Formen geben würde.

In letzter Zeit wurden zu öfteren malen im Bureau der Zeichnungs-Schüler, architectonische Theile, besonders Hauptgesimse, in großem Maassstabe nach der Parallel-Perspective perspectivisch und plastisch vorgelegt, welche bei unseren Mitgliedern der Bauakademie Interesse erregten, indem solche die Augen beleuchten und nur zu Aufgaben in der reinen Perspective geeignet waren. Wollte Herr Dr Herzer Zeichnungen im isometrischen Zeichnen machen, so müßte derselbe auch die dazu gehörenden Aufgaben stellen müssen. Ich

Herr

bey dass in der Absicht, bei dem architectonischen Zeichnen die Parallel-Perspective ferner nicht weiter zuzulassen sondern nur beim Maschinen-Zeichnen zu gebrauchen.

Die nähere Anweisung hierzu giebt S 3 sub B² der vorigen Instruction, worin es heißt: die Gegenstände können isometrisch und auch perspectivisch mit Lust und Erfindung verfasst, gezeichnet werden. v. J. nach Art der Gegenstände, ob in der Baukunst oder dem Maschinenfache auch theils oder ganz Maschine.

Die nothwendig vorzulegenden großen plastischen Zeichnungen von architectur Gegenständen, welche das künstlerische Auge beleidigten, riefen den Entschluß durch Herrn Maschinist Hoyer, bei solchen Zeichnungen nicht ferner das isometrische sondern nur das Zeichnen in der reinen Perspective zu zu lassen.

Bei dem Maschinen-Zeichnen kann jedoch auch noch das isometrische Zeichnen der Gegenstände beibehalten werden.

J Hesse 19/2 70.

Diesen bei einer früheren Gelegenheit von
Unterzeichnetem abgegebenen Gutachten über den
Wert der Parallelperspektive gegenüber der Zentral-
sicht sowie, daß diese Darstellungsart in der Be-
handlung finden möge, sobald sich darum fand
Mathematiker, Physikumsstelle, Lehrerseminare
oder sonstige Lehranstalten, also geeignete für an
Lehrstühle, Handwerkerschulen und technische Ab-
teilungen, gebeten zu werden, daß sie sich aber schon
bis beim Zeichenunterricht in Gymnasium und
Realschulen anwendbar eigenen.

Wenn aber auf der Tagesordnung für die
Prüfung der Zeichenlehrer (für Gymnasien und
Realschulen) an diese die Forderung gestellt ist:

" geometrische Projektion
" beschreibende Geometrie
" Grundriß, Aufriß und Durchschnitt eines
Gegenstandes so wie dessen perspek-
tivische Darstellung, mit Licht und
Schatten

zeichnen und lehren zu können, so ist damit
noch die Beschäftigung mit der Parallelperspektive
keineswegs ausgeschlossen, da, wer die
Grundsätze

Die eigentliche Beschaffenheit der einzelnen, namentlich begriffen sind, einem Gegenstand mit Anwendung dieser, ebenso deutlich, und sprachrichtig richtiger wird derselbe können, als mit Anwendung der Parallel-Perspektive.

Wenn es [illegible] in dem besonderen Lehrplan, [illegible] heißt:

13. " Dann wenigstens darauf, daß [illegible] anschaulich auffassen, als daß [illegible] sei, "

so ist dadurch nicht ausgesprochen, daß die Gegenstände richtig gezeichnet werden sollen, und daß die Anwendung der Parallel-Perspektive nicht verlangt wird, wohl aber mit der eigentlichen. Und wenn ferner unter No. 12:

" daß sie Verbindung richtig sehen lernen, "

und unter No. 6:

" die Ausbildung der perspektivischen Anschauung, "

[illegible] wird, so ist damit wiederum nur die eigentliche Perspektive am Orte, da Übereinstimmung [illegible] angedeutet, daß die Parallel-Perspektive nicht verlangt werden könne.

Die königliche Akad. d. K. ersuchte Gutachten über die Gesuche des Dr. Klatte

Berlin am 3 März 1870.

145 291

235.

Mond 4/3 70
Abeg. 5/3.

In Erledigung Ihres gefälligen Rundschreibens vom 6. Februar d. J. — U. 4015 — die Königliche Akademie der Künste um Gutachten des Dr. Klatte in Betreff auf die ihm für das Examen des Gymnasiallehrer vom Senat der Akademie gegebene Anweisung zum Bericht gefälligst ersuchen, diesfalls baldigst Ihr Gutachten gefälligst zu erstatten.

Die gehorsamst unterzeichnete Akademie hat, gleich den übrigen Kunst-Akademien des Preußischen Staates mit der Prüfung der Zeichenlehrer für Realschulen, Gymnasien und Realschulen beauftragt. Diese Prüfung kann aber nicht durch das Plenum des Senats geschehen, sondern es ist [illegible] Mitgliedern des Senats die Mitglieder der Commission übergeben. Ihr Senat hat diese Prüfung in seinem Plenum in sämtlichen vorliegenden Arbeiten [illegible] Gesichtspunkte als in Einzelgesichtspunkte vorgenommen, besonders von Dr. Klatte aufgefaßt. Bestätigung der Prüfungs-Commission anheimgiebt, [illegible] Senat zu machen, hat diese mit allen Entschiedenheit abweisen müssen.

bei den laufenden Geschäften der Prüfung
war gern zu öffnen empfehlen, daß Dr.
Herzer an Stelle der Inspektion von den
so amtlichen gestrichen [illegible] zu
den sogenannten Parallel-Perspektiven von
Gegenständen der Architektur selbst [illegible]
Auf diese hat sich die Prüfung des Baurath
des Polizei-Inspektors bis jetzt, begrenzt.
In einem Schreiben an den Baurath hat
darauf Dr. Herzer die Prüfung abgelehnt
einen „Befehl" bezeichnet und diese Wort in
gewissen Buchstaben geschrieben, dabei aber auf
erklärte, daß er vom Baurath Gehalt anlage
und sein Verhalten von diesem abhängig
machen wolle. Hierauf hat der Baurath für
nöthig erachtet, denselben auf das Ungeziemende
seines Benehmens zu verweisen und
auf den besonderen Befehl des Assessors des Polizei
der Herr Ober-Regierungsrath Knoblauch wurde
beschlossen [illegible] Dr. Herzer [illegible]
[illegible] (vom Protokoll, ver-
langte sich aber einen Entwurf zu machen, der
den Inhalt desselben aufnahm und mitsamt
mit der Direktorialverfügung Baurath
und dem Patentar nicht vollzogen wurde
konnte. Der Inhalt des Protokolls wurde
jetzt dem Dr. Herzer schriftlich mitgetheilt.

Was den Inhalt des Protokolls anlangt,
so glaubt der Baurath auf jetzt darauf be-
stehen zu müssen, daß die Parallel-Per-
spektive nicht auf architektonische Gegenstände

[illegible] sich einerseits, daß
er bei dem Befehl
des Baurats zu ver-
bleiben habe.

bei der Prüfung der Zeichnungen angewandt
werde, da dasselbe völlig unangemessen sei in
solchen Fällen genauere und aufgefaßte Blätter
gefordert zu haben. Der Darstellung des Dr.
Herzer aber ist in vielen Fällen entgegen
zu treten, und die wesentlichen Vorschriften dieses
Erlasses, die sogenannte Parallel-Perspective [illegible]
[illegible] gar keine Perspective, [illegible] bedarf
[illegible] eine besondere Art von isometrischer Pro-
jection, [illegible] sondern
[illegible] eine reine praktische Form für Maß-
zeichnungen, in gewissen Baudetails, die in
vielen Fällen [illegible] für
eine gute Fülle der Gegenstände, [illegible]
[illegible] Zeichnungen [illegible]
nicht geeignet, [illegible] eine isometrische
Projection enthalten. Ganz und gar nicht
kann die gewöhnliche Perspective [illegible]
[illegible] und von dieser von allen auf von der Zeich-
nungen für Baubehörden verlangt wird, [illegible]
ist nicht [illegible] billigen, daß [illegible]
[illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible]
Zeit der Examinanden mit aufgestellten
Blättern [illegible] Aufgaben zu ersehen und zwar bei
Gegenständen, auf welche diese Darstellungsweise
überhaupt nicht paßt, da sie, als perspectivisch
falsch ist und den [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Auge nicht [illegible] kann, ist dann
auf ein besonderes [illegible] aber
[illegible] [illegible] Dr. Herzer diejenige Zeichnung, [illegible]

A 31/3. 70. K. Dy. 379 Berlin, den 29. März 1870.
U. 7552. 146

Acta.

Der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 29. Januar d. J. ist dem Senat der Königlichen Akademie der Künste mitgetheilt worden. Nach Inhalt der darüber erstatteten Berichte billigt der Senat die Art und Weise wie die Prüfung der Zeichenlehrer in der Perspective stattgefunden hat. Er berichtet darüber:

„Bei dem laufenden Geschäft der Prüfungen war es zum öfteren vorgekommen, daß Dr. Hertzer in Halle der Perspective von den Examinanden niedergesetzte gelöste Lehrer in großem Maßstabe auf der sogenannten Parallel-Perspective von Gegenständen der Architektur hatte anfertigen lassen. Auf diese hat sich die Prüfung des Senats, dahingehend zu erklären, ob sie geeignet seien, als Vorlagen für Zeichenlehrer zu dienen."

Der Senat will die Parallel-Perspective nicht auf architektonische Gegenstände bei der Prüfung der Zeichenlehrer, wie es jetzt geschehen, angewandt wissen, und erachtet es für unangemessen, in solcher Weise gezeichnete und niedergesetzte Blätter zeichnen zu lassen.

Da der Senat das Resultat der Prüfung zu vertreten hat und das Prüfungszeugniß von dem Vorsitzenden des Senats zu unterzeichnen ist, so kann darüber kein Zweifel obwalten, daß die mit der Prüfung beauftragten Lehrer sich sorgfältig darauf zu beobachtenden Prinzipien und ihrer Anwendung mit dem Senat in Einklang stehen müssen und es ihnen nicht gestattet sein kann,

An
Königliche Akademie
der Künste
hier.

[Bei Schluß des Berichts vom 31. Januar d. J. sind die gestrichenen Worte gänzlich außer Acht gelassen worden; es ist eine Abänderung der Ordre vom 13. Februar d. J. nicht beabsichtigt worden, sondern es ist die Bestimmung der Ordre vom 13. Februar d. J. in der Art, wie Dr. Hertzer sie angewandt, vollständig zur Geltung gebracht.]

Abschrift der Verfügung, betreffend das Verfahren bei Prüfung der Zeichenlehrer in der Perspective.

Der Senat hat nach Anlage seines Berichts vom 31. Januar d. J. die Ordre vom 13. Februar d. J. dahin verstanden, daß es ihm gestattet sein solle, bei Prüfung der Zeichenlehrer in der Perspective auch solche Arbeiten der Examinanden aufzunehmen, welche nicht ausschließlich nach den Aufgaben für schriftliche Arbeit (auf dem Atelier) gefertigt sind, sondern auch solche, welche außerhalb des Atelier, z. B. in der Wohnung, und zwar auch von dem Examinanden selbst angefertigt sind.

Dagegen hat Dr. Hertzer, in dem auf selbstständige Lösung der Aufgaben gerichteten Verfahren, sich veranlaßt gesehen, dem Senat die Bitte zu unterbreiten, es möge ihm gestattet sein, bei Prüfung der Zeichenlehrer in der Perspective auch solche Arbeiten zu berücksichtigen, welche nicht ausschließlich nach den Aufgaben für schriftliche Arbeit (auf dem Atelier), sondern auch solche, welche außerhalb des Atelier, z. B. in der Wohnung, und zwar auch von dem Examinanden selbst angefertigt sind, vorlegen zu lassen.

Der Senat hat sich dieser Bitte nicht zu verschließen vermocht, weil er sie veranlaßt fand, und er ist mit sich selbst in Uebereinstimmung, weil er ja dasselbe will, was Dr. Hertzer will.

Berlin, den 29. März 1870.

Der Präsident
der Königlichen Akademie der Künste.
Pr. Jacoby. C. F. Steffeck

An
den Königlichen Staatsminister
und Minister der geistl. etc. Angel.
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Pr. J 19/2. 70. Kl. Dg.

An
Herrn Prof. Schrader.
B. J 19/2. 70. Kl. Dorgr.

Berlin, den 18ten Februar 1870.

147
294

205

Der dem Herrn Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin steht es anheimanheim zu Ostern
mich für die Prüfung für Feldmesserlehrer an seinem Institute gütigst zu präsentiren.

Bei Ostern a. c. weiß ich allhier, was dem mir vom Herrn Ob. Examinat. und zu Ostern ein Gehalt von einem Jahre bewilligt worden war, nun mich auf das Examen vorzubereiten. Da ich Ostern die damals über ein Jahr erledigte Feldmesserlehrerstelle übernehmen soll, so wünschte ich vorher mich der Prüfung zu unterziehen.

Einer gnädigen Verfügung meinab gehorsamster Gesuch entgegen sehend, empfehle ich mich dem fortgesetzten Wohlwollen des Herrn Senats der Königlichen Akademie der Künste

unterthänigst

Dietzel, Lehrer
Messung. Vorlang. Nivellement.
z. Z. in Torgau a.

An
den Herrn Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin.

An Herrn Dr. Hertzer, Wohlgeboren hier.

Der Minister der geistlichen, pp. Angelegenheiten.
gez.) von Mühler.

Abschrift erhält die Königliche Akademie mit dem Bemerken zum 3ten d. Mts. zur Kenntnißnahme.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Mühler

ad 1872
295

Lebenslauf.

Ich wurde am 27. Februar 1849 zu Kassel geboren. Meine Eltern, der Buchdruckereibesitzer A. Ditzel, wurden mir am 31. Juli 1863 durch den Tod. Von Ostern 1865 bis Ostern 1854 besuchte ich die Bürgerschule, in der ich mich besonders durch Fleiß und Ordnungsliebe die Liebe meiner Lehrer zu erwerben wußte. Mit besonderem Eifer bereitete ich meine Konfirmation vor und wurde von ihr zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt.

Ostern 1857 trat ich als Schüler des Seminars zu Kassel ein und ein Jahr später fand ich Aufnahme im Königl. Seminar daselbst. Mit dem Zeugnisse Nr. I wurde ich Ostern 1861 entlassen, erhielt die Lehrer- und Lehrerstelle in Hebelhausen bei Kassenhalt, welche ich bis April 1868 verwaltete.

Um diese Zeit wurde ich an die Bürgerschule zu Hanau berufen. Mit dem Tod ihres bisherigen Inhabers die Hauptlehrerstelle an derigen Stimmschule vacant wurde, so wurde ich für dieselbe vom Patron designirt.

Die Vorbereitung auf das Fähnrichsexamen erfordert in einem Zeitraum von einem Jahre gründlich beschäftigt, welche Kraft ich mich bestens Vermögen würdigenbürtet habe, einen befriedigenden Erfolg zu erreichen.
Der liebe Gott gebe, daß es mir gelinge!

Dietz Lehrer

Lehrplan für den Unterricht im Zeichnen auf Gymnasien und Realschulen.

Dieser soll so gestaltet sein, daß die Geschicklichkeit der Schülerhände, daß die Schüler auf scharfe Beobachtungen und Auffassungen im Zeichnen in besonderen Klassen eingeschult werden. Der Plan für den Zeichenunterricht muß also auf die besondere Klasseneinteilung Rücksicht nehmen.

In der Sexta beginnt der Unterricht mit der geraden Linie nach allen Richtungen. Dabei werden die Begriffe: parallel, rechtwinklig und schief erörtert, die Linien von verschiedener Länge gefertigt und später in bestimmte Teile geteilt. Hieran reiht sich das Bilden und Teilen der Winkel, besonders das rechte in den verschiedensten Lagen, darnach das Zeichnen von Drei-, Vier- und regelmäßigen Vielecken, sowie zusammengesetzten figürlichen Figuren und geradlinigen Gebäudeformen. An die Einübung der geraden Linie schließt sich die der Krummen an. Der Anfang wird mit dem Zeichnen flacher Bogen in verschiedenen Lagen gemacht, sodann folgt der Kreis, und Halbkreis, der Kreis, die Ellipse, das Oval, die Spirale etc. Einfache Blattformen, Kränze, Vasen, Vasen etc. werden als letzte Zeichen

gesonderte Übung zu betrachten sind.

In der Quinta genügen gewöhnlich einfache Ornamente in Umrissen. Diese werden von den Schülern großblumig auf die Wandtafel vorgezeichnet und anschließend die Ausführung von großen Wandvorlagen-Blättern gemäß auf manuscher Vorstufe. Sind allenfalls die Umrisse von Geschäftsblättern und Büchern gültig, so wird die Schwierigkeit der richtigen Gewandheit im Schattieren erstrebt. Neben dem Freihandzeichnen wird in dieser Klasse auch der Unterricht in der Perspektive und der Projektionslehre begonnen.

In der Quarta werden die Übungen im Zeichnen nach guten Vorlagen, wobei Ornamente, Arabesken, Teile des menschlichen Körpers, Tiere und Landschaften, fortgesetzt. Sind die Schüler darin genügend gefördert, so folgen die Übungen nach leichten Gypsmodellen. Der perspektivische Unterricht und die Projektionslehre werden in dieser Klasse weiter geführt. Der Horizont- oder Augenpunkt wird entwickelt, und die Grundkörper perspektivisch und geometrisch in verschiedenen Stellungen gezeichnet. Dabei erhalten die Schüler Anleitung in der Handhabung von Zirkel und Lineal und nehmen die Elemente der architektonischen Zeichnung.

Die Schüler der höheren Klassen erhalten neben dem Zeichnen nach guten Vorlagen ganz besondere Übung im Zeichnen nach Gypsmodellen. Ornamente und Köpfe. Der Unterricht in der Perspektive, der Projektionslehre und Schattenconstruction wird möglichst weit geführt, besonders an Beispielen, wo dem Zeichenunterricht mehr Zeit eingeräumt ist.

ad 147 238. 2

Der Lehrer Herr Moritz Dietzel, gebürtig aus Dresden, hat in meinem Atelier vom April 1869, bis November 1869, zur Vorbereitung zum akademischen Examinazum sich hinlänglich ausgebildet, besonders Köpfe nach der Antike gezeichnet, wodurch ich denselben Herrn auf sein Verlangen hiermit schriftlich gebe

H. Gerste, Maler
Lehrer an der akademischen
Zeichenschule.

Berlin den 17 Februar
1870.

ad 147

Herrn Lehrer Dietze attestire ich hierdurch, dass er bei mir vom Anfang December 1869 bis jetzt gearbeitet hat.

Berlin, den 16. Februar. 1870.

E. Hanicke

Nr. J 19/2. 70. ff. Dy.

207

148300?

An
Herrn Professor Schrader.

Berlin, den 18. Februar 1870.

Ergebenste Bitte des Lehrers Heidemann
aus Treptow a. d. Tollense, sein Gesuch um Zu-
lassung zur Königlichen Akademie der Künste gefälligst
wolle ihn zum Zeichenlehrercursus
gnädigst zulassen.

Ostern 1868 wurde der Unterzeich-
nete vom Curatorium der Königlichen
Provinzialschule zu Treptow
zum Zeichenlehrer daselbst gegen
mit der Bedingung, daß er binnen
zwei Jahren die vorgeschriebene Prü-
fung vor der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin ablegen würde.
Auf seine diesbezügliche
Bitte wurde ihm der Urlaub bis
Ostern d. J. verlängert. In dieser Zeit
hoffe er sich genügend auf seine Examen vorbereitet zu
haben, er muß den 19. April a. J. dort selbst
persönlich bei einer Lehrer-Prüfung
beim Maler Herrn Gosch zum Zeich-
nen abgelassen ganz nothwendig sein. Vom Januar
vor. J. arbeitet er beim Maler Herrn
Hamke täglich, weil er sich dort
von drei Uhr an in der Klasse
im Zeichnen mit lebendem Mo-
dell.
Weil nun der bisherige Urlaub
mit Ende März d. J. abgelaufen
ist, so wagt er ob Einem hohen Se-
nat der Königlichen Akademie
der Künste ganz gehorsamst um Ver-
längerung der vorgeschriebenen Zeichnungen bitten,
sie zum Examen für Zeichenlehrer
vor gnädigst zulassen zu wol-
len.
In der frohen Hoffnung, keine Fehlbit-
te gethan zu haben, verharrt
Eines hohen Senats

Ganz gehorsamster
Heidemann.

Berlin, Kommandantenstr. No. 47.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin.

Pr. J 19/2. 70. Kl. Dy. 206 149/307

Berlin d. 28. Februar 1870.

Gehorsamste Bitte des Schneider
J. Swan um Zulassung zum
akademischen Examen für Freihand-
Schüler.

Da ich von dem Magistrat zu
Lyck Ostpr. 1868 die Erlaubniß
erhalten, mich der akademischen Lauf-
bahn für Freihandzeichner zu widmen,
so ging ich nach Berlin, wo
ich mich seit dem 28. April v. J.
beim Maler und Freihandzeichner Herrn
Gosche bis Ende November und vom
1. December bis jetzt ununterbrochen,
sowohl am Tage wie an Abenden, beim
Maler Herrn Hanke vorbereitet habe
und bitte mir gehorsamst hierzu
schon Monat unter Einreichung der
vorgeschriebenen Zeugnisse, mich
zum Examen zulassen zu wollen,
da meine Urlaubszeit zu Ostern zu
Ende geht und ich meine Absicht
dasselbe mein Examen absolvirt haben
müsste.

In der Hoffnung, meine Bitte
gütigst berücksichtigt zu sehen, unterzeichne ich
mich

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster
J. Swan,
wohnhaft: Alexanderstraße
No 47, 2 Treppen.

An
den Hochwohlgeborenen Herrn Direktor der Königl.
Akademie der Künste
zu
Berlin.

ad 149 302

Der Lehrer Hans Carl, Wilhelm, Franz Swan;
Sohn des Lehrers Swan, aus Baumgarten bei Dramburg,
geboren am 19ten April 1869, hat die Zeit in meinem
Atelier, und hat wenigstens während dieser Zeit den
Unterricht nach Gypsmodellen, besonders den Köpfen fleißig
geübt; auch seinen besonderen Wunsch adoptire ich dem
Herrn Swan selbigen hiermit

A Gosch Maler.
Lehrer an der mit der Königlichen
Akademie verbundenen Anstalt.
Hülfe

Berlin den 3ten November
1869.

Diese von Hr. Lehrer Swart bei mir von Anfang December 1869. bis jetzt gezeichnete Fuß, welches ich durch meinen Unterschrift.

Berlin, den 16. Februar 1870.

Ernst Schanze.

ad 145

Uebungsbuch.
Abschrift

Der Lehrer Jan Jang Jahn zu Baumgarten bei Bromberg, am 26. September 1825 geboren, war vom 2. Mai 1845 bis Ostern 1847 an der Stadtschule angestellt und ging dann mit Attest, um die Königliche Akademie zu besuchen.

Dem Herrn p. Jahn muß ich mich hierüber beschränken, daß er sich während seines Aufenthalts, stets sittlich tadellos in moralischer wie übriger, sowie dienstlicher Hinsicht gut geführt hat.

Posen d. 22. October 1853.

Die Regierungs-Abtheilung.

Posen.

daß diese Abschrift mit dem Original wörtlich und als gleichlautend bescheinigt wird, bescheinigt.

Abraham
Regierungs-Secretair

ad 149 305

Lebenslauf.

Ich, Carl Wilhelm Georg Irmer, bin geboren am 22. September 1845 zu Bucchmarken bei Brandenburg, woselbst mein Vater Lehrer ist. Im achten Lebensjahre bis zum 14. Jahre empfing ich von meinem Vater und gemeinschaftlich mit seinem jetzigen Amtsnachfolger Brandt, welcher mich gründlich in Französischen und Lateinischen Unterricht. Von Ostern 1859 bis 67 besuchte ich das Königl. Seminar zu Potsdam und war bereits 2 Jahre bis Ostern 1863 Lehrer an der Knabenschule zu Zehdenick, wo ich gründlich den Präparanden-Cursus an der hiesigen höheren Bürgerschule absolvirte. Mit dieser Zeit beginnt sich mein in Berlin und lebe mit denselben bis jetzt ununterbrochen bei den Malern und Lackirmeister Herrn Posch und Hancke zum Examen vorbereitet.

Körper-maßstäbliche Zeichnung.

Da bei Zeichnungen von einer größeren Fläche in natürlicher Größe abgebildet werden, so ist es notwendig, sich einer maßstäblichen Zeichnung zu bedienen, der auf dem gewöhnlichen Grundsatze beruht: Alles soll vom Kleinsten zum Größeren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten.

Diesem sich anschließend müssen auch die ersten, also einfachsten Körper mit Flächen entworfen zu zeichnen sein, die ungeteilte Linien bilden, damit sie von Anfang an genau gemessen werden, daher vorteilig zu gebrauchen sein.

Zu diesem Zwecke müssen mit schon vorhandenen Zeichnungen, allg. Z. Kunde in gleicher Zeichnung nur rasch oder leicht nach oben ab andern Zeichnungen vorgenommen werden, ebenso Linien in vorhandener Länge und Lage stehen lassen der Körper auf Flächen Körpern zu zusammensetzen, die natürlich zuerst mit Hilfe der Linealt auf maßstäben der Maßstab angetragen ist, hergestellt werden.

Als Letzte Abteilung auf dieser Stufe wären die Zeichnungen seien, die auf gerade und krummen Linien allen der zusammengesetzt sind. Sämmtliche Übungen müssen der Lehrer an der Tafel vorzeichnen, damit die ganze Klasse mit ein und derselben Aufgabe beschäftigt werden.

Auf der gewonnenen Stufe würde das Zeichnen von Holz Körpern und von Begrenzungsflächen, wovon Letzteren nicht Vorzeichnungen gebraucht, in Anwendung kommen.

Tafeln können aufgestellt, und zwar die Lehrtafeln, gemeinschaftlich und perspectivisch hergestellt werden, wo alsdann die Schüler mit den projectionslehren und den Zeichnungsmittel bekannt gemacht werden müssen. Auf Vollkommenheit aber dieser Tafeln kann gesehen werden, daß muß der Lehrer für besonders bedacht sein, nicht Unannehmlichkeit den Kindern anzustiften.

Auf der dritten Klasse würde der Zeichnen nach Körpern, namentlich nach Gypsen, als Cubus, Viereck, Dreieck und Kugel vorgesetzt werden, wovon aber nur diejenigen zu gebrauchen sind: die Vorlageblätter, der alten Art, auf Tafeln, können schon mit Linie und Schatten versehen sein, und hat der Lehrer besonders darauf zu sehen, daß die Schüler bei Anfertigung solcher Zeichnungen auf parallelismus zu Acht haben. In der Perspective würde die Lehre vom Verschwindungspunkt einleiten und immer die Schüler angeleitet werden, zum Lineal, Zirkel und Freihand Gebrauch zu machen.

Auf der vierten, als der letzten Klasse auf einem Gymnasium, müßt namentlich das Zeichnen nach ausgeführten Vorlageblättern, namentlich Landschaften, Thiere, Köpfe und Landschaften geübt werden. Auch Figuren würden Köpfe in verschiedener Stellung mit Anwendung der Strenge in guten Vorbildern angeführt sein und in der Perspective nach fortgeschrittenen zusammengesetzte Gegenstände, daß nicht mit zu Schweren Conseruction.

Auf einer Realschule würde geometrisches und das geometrische Zeichnen gelegt werden, und die Lehrer die Schüler befähigen, daß sie einen jeden beliebigen Körper, geometrisch und perspectivisch mit Licht und Schatten darstellen, fertigstellen können sind.

aD 144 308

Königliches evangelisches Schullehrer-Seminar zu Pölitz.

Entlassungs-Zeugniß No Eins.

Carl Wilhelm Franz Ewan, geboren den 26. September 1845 zu Baumgarten, Kreis Dramburg, war Zögling des hiesigen Königlichen Schullehrer-Seminars seit Ostern 1857 und wird nach vollendetem Cursus und nach wohlbestandener Abgangsprüfung mit folgendem Zeugniß entlassen:

Während seiner langen Vorbereitungszeit in der Präparande zu Bärwalde und aufgenommen seinem Fleiß einen musterhaften Lebenswandel und ein eifriges und aufmerksames Streben nach allseitiger Ausbildung für den Lehrerberuf hat Vertrauen und die Achtung seiner Lehrer sich erworben.

Seine seinem Eintritte in das Seminar-Uebungsschulen bei selbstständiger Verwendung bei lebendig angeregtem Bildungsstoffe, Klarheit in der Unterweisung bekundet und eine freundliche Zurücksetzung zu den Kindern bewies, so daß zu erwarten steht, er werde bei treuer Weiterbildung der ihm verliehenen Gaben mit gesegnetem Erfolge in dem ihm angewiesenen Kreise wirken.

Er wird mit der Censur

„sehr gut befähigt"

zum Eintritt in das Lehramt entlassen.

Zugleich wird bemerkt, daß er zum Cantoren- und Organistenamte „gut" befähigt ist.

Die dem p. Ewan in den einzelnen Unterrichtsfächern ertheilten Censuren sind in einer besonderen Anlage vermerkt.

Pölitz den 2ten April 1867.

Die Königliche Prüfungs-Commission.

Krüger. Richl. Goltzsch. Pupke. Hagemann.

Lutz. Großmann. Erdmann.

Dem bisherigen Zöglinge des Schullehrer-Seminars Carl Wilhelm Ewald Swan werden bei seiner Entlassung aus dem Verbande der Anstalt die seinen Leistungen während seines Aufenthalts in derselben entsprechenden Zeugnisse folgende Censuren ertheilt:

1. Religion: sehr gut.
2. Deutsche Sprache: sehr gut.
3. Schreiben: gut.
4. In der Vaterlandskunde, sowie in der Geschichte und Geographie, soweit letztere in den Bereich des Seminar-Unterrichts gehören: sehr gut.
5. Rechnen und Raumlehre: sehr gut.
6. Naturkunde: sehr gut.
7. Zeichnen: gut; in der Freistunde sehr gut.
8. Turnen: sehr gut.
9. Singen und Theorie der Musik
   a) Singen: gut.
   b) Violinspiel: gut
   c) Theorie der Musik: gut
10. Orgelspiel: gut.
11. Lehrversuchen: sie ist im Turnen genügend entwickelt.

Pölitz, den 3ten April 1867.

Die Königliche Prüfungs-Commission.

Krüger. Stiehl. Goltzsch. Lipke. Hagemann.
Lutz. Grossmann. Erdmann.

Vorstehende Abschrift mit dem Original verglichen und gleichlautend befunden, wird hiermit bescheinigt.

Schmidt Assistent d. W. Stadtb.
B 3/9 70.

Berlin, den 3. März 1870. 150

243. – 245.

309

Die Königliche Akademie der Künste ersucht Ihre gefällige Meldung zu veranlassen, ob die eingereichten Zeugnisse genügend sind und Sie bis dahin zur Abhaltung des Colloquii bei dem Herrn Schrader in Akademie-Gebäude melden können.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pl. Prange. O. F. Gruppe.

Mund 4/3 70
Abg. 5/3

Steindruck von
Lieferant Dietzel, Wasserstr. No 12.
Lieferant Heidemann f. Fraktur u. R. Anm. Str. 47.
Lieferant F. Jwan, Anm. Str. 47.

Ich habe heute die Herren

1, Herrn Heidemann aus Treptow a. R.
2, Herrn Dietze aus Torgau,
3, Herrn Twan aus Pyritz

in der Kunstgeschichte geprüft und folgendes Resultat gefunden:

Alle drei Herren zeigten sich im Besitz einer ungefähren Schul-Kenntnis. Herr Heidemann stand in Bezug auf die Geschichte der Baukunst, als auch der griechischen Plastik und der italienischen Malerei. Ich setzte mehr an Kenntniß der Ornamente, auf der Vasen. Dagegen war das Feld der Architektur kaum genug klar, am meisten war bei Herrn Heidemann, welcher auf den einfachen und grundlichen Unterricht hielt. Herr Dietze bemühte sich gute in schwierigen Aufgaben ohne gerade Neigung immer die Ursache zu treffen. Herr Twan Thorley war mehr gewandt, ohne an Kenntnissen besonders zu sein.

Berlin, den 21 März 1870.

Prof. Dr. Friedrich Lange.

Prüfungs-Protokoll
des Herrn Franz Roan, geb. zu Baumgarten.
als Privatlehrer für Gymnasien
Berlin, den 24. Mai 1870.

Gegenstand und Inhalt der Aufgaben: Schnitt einer Pyramide mit einer Kugel. Schlagschatten einer Platte auf einer Fläche. Aufgaben waren so beschaffen, daß jede Aufgabe nur vollständig eingereicht gelöst wurde

Examinand, war in der Osteologie, Anatomie und Proportion des menschlichen Körpers theoretisch bewandert, aber in praktischer Anwendung derselben fehlte jede routine. In Darlegung seiner Zeichnen-Methode bemerkte man den Mangel gründlichen Studiums sowie der Formenkenntniss, daher auch Unverständlichkeit im Vortrag.

Ich kann nur das Zeugniss ungenügend beantragen

Julius Schrader.
H Hertzer

153 312

Prüfungs-Protokoll

über Herrn Helmuth Heidemann, gebürtig Gabbert b. Beeck

als Probelehrer für Gymnasien.

Lingen, den 24. März 1870.

I Vorgestellende Examinanden.

Examinand beschreibt die folgenden Aufgaben.

Durchschnitt eines Dreiecks mit einem Kreise zu bestimmen.

Die Punkte der Berührungspunkte und Tangenten zu finden und deren Lage für verschiedene Dreiecksfälle zu diskutiren.

Den Schwerpunkt eines mit einer Parabel begrenzten Flächenabschnittes zu finden.

Examinand löste die Aufgaben mit durchaus genügender Sicherheit, die neuen Fälle fragte er mit Interesse, über die Methode einige Bemerkungen machend.

Examinand hatte in der Osteologie, Anatomie und Proportion des menschlichen Körpers viel auswendig gelerntes Wissen, wo es sich aber um die praktische Anwendung desselben handelte zeigte sich völlige Unfähigkeit, die mündliche Darlegung seiner Gedanken war unklar

Ich kann ihm das Zeugniss ungenügend geben.

Julius Schwalbe.

H Hertzer

Prüfungs-Protokoll

des Herrn Moritz Dietze geb. zu Döben

als Zeichenlehrer am Gymnasium.

Leipzig, den 24. März 1870

I. Darstellende Geometrie.

Der Examinand stellte sich selbst die Aufgaben, die Perspektiven eines Prismas zu entwerfen und entwarf sehr dann nachstehende Aufgaben vorgelegt: den Schattenriß einer beleuchteten Kugel insbesondere eines Kreises mittelst einer Ebene zu bestimmen — den Perspektiven eines Kegels zu zeichnen. Examinand war nicht den Lösungen der Aufgaben, wenn auch nicht den besten, gewachsen; die Konstruktionen wurden schon schwer. Examinand [illegible] den Examinanden für diesen Zweig [illegible] mit der Gymnasien [illegible] Reifezeugnis

Examinand hatte in der Reliefzeichnen, Anatomie und Proportion des Menschlichen Körpers theoretisch ziemlich gute Kenntnisse, jedoch war ihm die praktische Anwendung derselben ganz unbekannt, die mündliche Darlegung seiner Zeichnen-Methode zeigte wenig Klarheit überhaupt einen Mangel an künstlerischer Anschauung ich kann nur das Zeugniss ungenügend geben

Julius Lehrades
Dr. Herbst

Berlin am 30. März 1870.

156

381. 382.

Mund
Alex.

Die Königliche Akademie der Künste ersucht Ew. Wohlgeboren freundlich, daß beim Hinzutritt als Zöglinge an Gymnasien und Realschulen Ihnen nicht entgegen werden kann.
Die weitesten Akte folgen anbei gefällig.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ch. Pompe. C. F. Gropius.

Gleichlautend an
den Lehrer Meidemann
Commandantenstr. 47.
den Lehrer Wilhelm Franz Jean
Commandantenstr. 47.

Berlin am 5. April 1870.

157

424

B.

Mund 7/4 70
Alby 8/4

die Königliche Akademie der Künste beehrt sich
ganz ergebenst, sich in Folge der von Ihnen abgelegten
Prüfung Ihnen für jetzt das Zeugniß einer
Befähigung für Gymnasien und Realschulen nicht
ertheilt werden kann. Da aber diese Prüfung in den
theoretischen Fächern für vorzüglich bestanden
wird, bleibt Ihnen unbenommen in diesen
resp Abtheilungen selbige Prüfung
zu wiederholen.
Die eingereichten Zeugnisse folgen anbei gehorsamst.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bamgd. O. F. Gruppe Sec.

An
den Lehrer Dietze
Wohlgeboren
Marienwerder Wasserthorstr. 7.

Berlin am 5. August 1870.

158 316

425

Datum
9/4 70

Mund 7/4
Ably 8/4

Hochwohlgeboren werden freundlichst ersucht bei der Prüfung der Zeichnungen darauf acht zu geben, daß in den Vorbildern, sowohl den Gypsen, wie auch (Ornamente, als auch in den landschaftlichen Blättern eine grössere Akkuratesse in Form darin zu setzen, daß auch die in der Perspective, Perspectivischen und schattirenden Geometrie gezeichneten Blätter den Vorzug erhalten; endlich die Herren Examinatoren darauf zu verweisen, daß bei der Correctur genau und mit Rücksicht auf die bei der Zeichnung vorgeschriebenen Grade: sinnreich behandelt, wohlbehandelt und vorzüglich behandelt, entsprechend abgefasst.

Directorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.
Ed. Daniel. C. F. Gropius

Hochwohlgeboren
den Herrn Professor Schrader.

Pr. J. Abt. 70. Cand. Ct. D.
ad U 1059/59 91 159 317

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst, um die Vorschläge in Erwägung zu ziehen und darüber zu berichten.

Berlin den 29 Januar 1870.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts, und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

Fincke 20/1

ad. term.

Betreffend die Aufgabe des Medicinal-Collegiums über die Verpflichtung der Hebammen vom 1. Januar 1870.

22/1. Rs. i. pl.)

454

adacta

160 318

Der Vorstand des Vereins hat durch Zuschrift
de an seine Direktor Gropius verfaßten Ergänzung
des Reglements für die Prüfung der Gehil-
fen in Bezug auf das ihm unterstellte
Seminar zur Bildung dieser Gehilfen, mich
zum Referenten ernannt, eine Aufgabe der
ich mich nicht entziehen kann, deren Lösung mir
aber insofern sehr schwer gemacht ist, als es
mir nicht hat gelingen können, mich mit den
dargelegten Gedanken zu befreunden. Ich muß
darum mit meiner ganzen Ueberzeugung hervor-
treten.

Herr Direktor Gropius verspricht sich eine
ersprießliche Verbesserung in der Vorbereitung der
Seminaristen an den Prüfungen, nämlich daß
in den Kreis der Prüfungs-Gegenstände auf-
genommen werde:

1) die Grammatik unserer Sprache.
2) die Lehre von Licht und Schatten.
3) daß nur diejenigen Candidaten zu
zur Prüfung zugelassen
werden sollen, welche das Abiturienten-Ex-
amen bestanden haben.

Anlangend den ersten Punkt, d. h. in der
Absicht sich in folgenden Erörterungen, die Exa-
mina lege auf den Bildungsgang, den
ein jeder Seminarist durchgemacht hat in den
Jahren, die Intimität der Schule. Diese Be-
dingung, die Intimität der Schule in Semi-
narien ist der Absicht schon in hin-

Entwurf zur Organisation der Kunst- und Gewerbeschule für die Gewerbe der Kunst, errichtet, wenn jetzt die Akademie [illegible] ist diesem Einen. Schließlich sollen gesammelten Modelle der Ornamente auf Abguß gestellt werden, wo es sich um diejenigen Handhabe, deren Anwendung in den Fächern derselben handelt, wie die allerdings bei Vasen der Gewerbeschule der Fall ist. Andere aber steht es mit solchen Vorlagen, welche die gegenwärtige Zeichenschule an Gymnasien und Realschulen zu Stuttgart haben, denn die sind keine Handwerker, und sie kommt es anderen auf Bildung des Auges und der Hand, des Anschauens, des ästhetischen Urtheils an, wie dieß im Regierungsrath Bruno [illegible] ist. Hiefür ist auch die so [illegible] Ornamentklassen nicht all der passende Vorrath angeschafft, wie so weniger all ihr selbst auf jene Theil theoretische Studien an Vasen einer gewissen Abschluß entgegensehen.

Anlangend den zweiten Punkt, so spricht sich besonders abstrakte Theorie im Leben und Gestalten gemeint zu sein, denn auch vom praktischen Standpunkt ist die Sache nicht aufgefaßt [illegible] ist nur [illegible] werden. Die Frage [illegible] ist für die Zeichenschule an Gymnasien und Realschulen zu Stuttgart haben, denn die sind keine Handwerker, und sie kommt es anderen auf Bildung des Auges und der Hand, des Anschauens, des ästhetischen Urtheils an, wie dieß im Regierungsrath Bruno [illegible] ist. Hiefür ist auch die so [illegible] Ornamentklassen nicht all der passende Vorrath angeschafft, wie so weniger all ihr selbst auf jene Theil theoretische Studien an Vasen einer gewissen Abschluß entgegensehen.

Anlangend den zweiten Punkt, so spricht sich besonders abstrakte Theorie im Leben und Gestalten gemeint zu sein, denn auch vom praktischen Standpunkt ist die Sache nicht aufgefaßt [illegible] ist nur [illegible] werden. Die Frage [illegible] ist für die [illegible]

Besonders Bedeutung hat der dritte Punkt, die Forderung des Abiturienten-Examens für die Candidaten. Gewiß war es [illegible] ist es ein Uebel, wenn die Zeichenschule [illegible] Zeit, [illegible] Jünglinge zugeführt, die dann in [illegible] Zeit, [illegible] wirklich zur Präparation [illegible] Zeichenschule [illegible] die Zeichenschule erwarten wollen. Die Zeichenschule [illegible] Abiturienten-Examen zu [illegible]

[illegible] Regulativ für die Prüfung der Zeichenlehrer [illegible] fordert allerdings Kenntnisse in [illegible] Fächern. Was der Verfasser [illegible] und muß verlangt, hätte er dürfen [illegible] sagen müssen; aber [illegible] setzt sich [illegible] darüber.

[illegible] ist nicht gesagt, was für ein Abiturienten-Examen, da aber ein [illegible] Gymnasium von alten Sprachen [illegible] alten Literatur die Rede ist, so kann [illegible]

[illegible] daß die griechische Sprache in Verein mit dem griechischen Ornament [illegible] daß sie den Zeichenunterricht [illegible] [illegible] ist nur [illegible] Nützlichkeit.

Auch darin findet der Verfasser die Forderung des Referenten, daß an der Zeichenschule eine höhere Bildungsstufe [illegible] Vorbereitung [illegible] ist, als sie auf [illegible] erreicht werden kann; aber die Forderung [illegible] geht, daß solche auf [illegible] vorzugsweise Candidaten [illegible] auf in den [illegible] Fächern besser bestehe, als in der [illegible] Leistung, insbesondere in Formgebung, [illegible] begreiflich, weil die künstlerische Ausbildung nicht zeitlich erworben [illegible] kann, [illegible] vorangegangener) Vorbildung [illegible] nichts in solcher Richtung dargebotene hat. Daß das Gymnasium die bedeutendsten werde, ist nicht zu erwarten, namentlich [illegible] [illegible] Klassen [illegible] werden [illegible]. Aber es ist besonders auf die Bildungsstufe, auf die klassische Bildung abgesehen. Man wird nun nicht erwarten, daß sie die alten Sprachen als Bildungsmittel [illegible] oder den Gehalt und Schönheit der alten Literatur [illegible]; aber für den [illegible] Zweck, wo der Schüler nicht das Werk für sein Handwerk, kann [illegible] nicht das Wort [illegible] gleiche sagen, daß ein [illegible] Bildung, [illegible] Schule für diejenigen [illegible] [illegible] [illegible]

Berlin am 14 April 1870.

161

Die Königl. Akad. d. K.
beehrt sich die einliegende
des Dir. Gropius, betreffend
die Beurtheilung der Zeichen-
Lehrer-Examen.

454

Mund 15/4 70
Allen 16/4

Die vorliegende Eingabe betrifft eine Abänderung der Bestimmungen der Prüfungs-Ordnung vom 22. Januar d. J. für die Königliche Akademie der Künste zu Berlin, und zwar darin, daß die Prüfung der Zeichenlehrer, und zwar darin, daß die Prüfung der Zeichenlehrer, und zwar darin, daß die Prüfung der Zeichenlehrer

nächstens ein Reifezeugnis für den Gymnasialunterricht, analog der griechischen Grammatik, ja

[In Beziehung auf den zweiten Punkt, die Lehrer am Lyceum und Pädagogium, hat der Senat sich nicht überzeugen können, daß diese Anordnung Neuerungen enthalte, da unter die Bestimmungen subsumirt wird, die wahrlich Niemand am Lyceum und Pädagogium bei seiner Anstellung ausgeschlossen werden kann, also bei jedem Gymnasialunterricht beständig zur Praxis kommt. Er hat sich daher der Senat mit dem Direktor Gropius dahin geeinigt, daß, ohne Noth an den Reglements zu ändern, auch die Examinatoren die Forderung zu stellen sind, die wissen auf diesen Punkt, insbesondere die Pädagogiumslehrer, unsre Ansicht teilen.

hinsichtlich des dritten Punktes, der Forderung, daß die Candidaten die Abiturienten-Prüfung bestanden haben sollen, haben die besonders Gründe angeführt. Nach den Examinationsregulativ der Gymnasien gewonnen, daß die Abiturienten-Prüfung der Universität gewonnen sei, da insbesondere von den Kenntnissen der alten Sprachen und der alten Literatur in unmittelbar folgenden die Rede ist. Die Akademie kann sich aber nicht die Notwendigkeit gewinnen, daß, wie sich auch die Gymnasien ein allgemeines Urtheil zu bilden ist, gerade auf diesen Weg in verschiedenartigen Gegenden zu erreichen sei, als die geschickte, der Gymnasien selbst, insbesondere der Gymnasialdirektoren, in den Gründen

darüber zu hören. Da die Akademie auf andrückliche schon Erklärung gar kein besonderes Gewicht legt, daß der Gerichtshof der Gymnasialdirektoren bei Entscheidung ihrer Fälle selbst, so [illegible] diejenigen, welche den vollständigen Cursus auf denselben absolvirt haben, auf die Gymnasialforderung von den Examinatoren ausgeschlossen sein soll, jedoch gerade die vorzüglichsten geeigneten Gymnasiasten dem Staat verloren gehen könnte, wenn der auf Privatwegen Gebildete diese Landschule durchgemacht sein müßte, während jetzt bleibt, ob jemand die mit dem Zeugniß der Reife für die Universität von den Gymnasien abgehenden Primaner (Abgangsschüler) wenden Examinatoren zu wenden) dieser Grund [illegible] einstweilig anerkannt werden soll, Direktor Gropius hat sich veranlaßt gesehen diesen Vorschlag fallen zu lassen. Der Vorschlag dessen ist einstweilig dahin erfolgt: „Der Candidat soll den gesetzlichen Cursus einer Akademie der Künste durchgemacht, oder doch die entsprechenden Kenntnisse in sämtlichen auf anderem Wege erworben haben, was durch Zeugniß und Prüfungen darzuthun ist."

Ob seinen eine Abänderung der zu Zeit gültigen Prüfungsordnung, namentlich in Bezug auf §. 2, No. 3, zu erfolgen habe, wird an der

[illegible] Entschließung [illegible] Erwägung [illegible] ge-
wärtigen [illegible], gänzlich da bei der Feststellung
der Reglements auf die übrigen Akademien
der Wissenschaften [illegible] genommen [illegible].
Die Fragen des Minister Geschäfts [illegible] mit-
bei [illegible].

Die Königliche Akademie der Künste.
B. Pomey. O. F. Gruppe.

An
das Königliche Ministerium
des Innern und der geistlichen u. Unterr. Angel.
Herrn Dr. von Mühler Exzellenz.

Pr. 3 M 4. 70. K. P.

Adamsdorf bei Lippehne den 4. April 1870. 432

An

eine Hochlöbliche Direction
der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin.

Im Absicht, mich, wenn thunlich, um eine Stelle als Zeichnen- und Schreiblehrer bei einer höheren städtischen Lehranstalt zu bewerben, frage ich hierdurch gehorsamst an, unter welchen Bedingungen die Qualification zu einem solchen Amte zu erlangen, insbesondere, ob es möglich sei, dieselbe ohne Absolvirung eines längeren akademischen Cursus, nur auf Grund einer abzulegenden Prüfung, zu erhalten. Falls dies möglich, erbitte ich mir gefälligst die genaueste Bezeichnung der einzelnen Anforderungen an den Examinanden für eine solche Prüfung.

Hierbei erlaube ich mir in Kürze Folgendes zu bemerken: Ich bin für's Elementar-Lehramt ausgebildet im Seminar zu Neuzelle; Prüfungszeugniß No. II, Zeichnen: recht gut. Schon in meiner früheren Jugend betreibe ich diesen Gegenstand mit Vorliebe, da meine ursprüngliche Neigung auf das Baumeisterfach gerichtet war, dem ich mich leider aus Familien- und pecuniären Rücksichten später nicht weiter hingeben konnte. Vor und während meiner Präparationszeit für das Lehrfach habe ich gegen 2 Jahre lang zu Cottbus praktische Übung im Baumessen,

Abth II – 1a

461.

Berlin am 13. April 1870.

146
162.

461

Mund 14/4 70
Abg. 16/4

Die Königliche Akademie der Künste ersucht Hrn. Vorsteher in Förderung Ihres Schreibens vom 4. April d. J. die Ladung der Zeichenlehrer-Examinanden zu bewirken, das Programm über diese Prüfungen im Verlag von Gerike in Berlin erscheinen zu lassen für den Unterricht in Zeichnen auf Gymnasien und Realschulen und Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer" zu entnehmen sind.

Die Königliche Akad. d. K.
Ch. Pourys. O. F. Gruppe.

An
den Lehrer Bauer
Vorsteher
der Lehrer-Abendschule
zu Lippehne.

---

fortwerfen und Zeichnen von Situationsplänen und Karten unter Anleitung eines Geometers gehabt. Im 18. Lebensjahre vollendete ich ebendaselbst eine Wand- und Specialkarte des Stiftsamtes Kreisel in Entwurf und Lithographie, welche damals zum Besten einer Waisenanstalt herausgegeben wurde. Nebenbei trieb ich damals und später verschiedene andere Zeichenstudien, namentlich auch freie Nachahmungen von Landschaften z. nach der Natur und Auffassung derselben in Bleistift und mit Wasserfarben, wovon ich im Fall der abzulegenden Prüfung auf Verlangen noch einige Proben vorlegen kann. In meiner Amtseigenschaft war ich bis vor Kurzem in Crossen a/O angestellt, wo ich eine Zeit lang auch als Zeichnenlehrer Nebenfunction hatte. Vor etwa 1½ Jahre wurde meine Stelle daselbst von der Königlichen Regierung aufgelöst, und ich als Küster und 1. Lehrer hierher auf's Land versetzt. Diese Versetzung in Folge höherer Weisung war aber in so fern gegen meinen Willen, als ich niemals Neigung für eine Landlehrerstelle gehabt habe, und kann ich auch bis heute mich nicht schwerlich darein finden. Ich übernahm sie aber nur, weil ich meine frühere Stellung verlassen mußte, eine geeignete Stadtlehrerstelle augenblicklich für mich nicht vorhanden war, und in Hoffnung baldiger Rückkehr in die Stadt. Möchte ich in der oben angegebenen Weise mich baldigst wieder verwirklichen.

Bauer, Lehrer.

Br. 3784.70. Kl. Dy. 324

Cöln den 26 April 1870. 495 548 164.

Gesuch

des Maler Hermann Kallenbach
um Zulassung zur Prüfung
als Zeichenlehrer.

Ein hohes Provinzial-Schul-Collegium
wolle, wenn mein Wunsch ist
die Stelle eines Zeichenlehrers
an hiesiger Provinzial-Schule
zu erlangen, unter gnädigen
Berücksichtigung

1, meiner Darstellung meines
Lebensganges

2, meiner Schulzeugnisse,

3, meines Zeugnisses über mein
wissenschaftliches Streben

4, meiner Darstellung der Me-
thode, welche ich bei mei-
nem Unterricht im Zeichnen
gebrauchen werde.

und mit dem Bemerken, daß
ich Ein freiwilliges Prüfungs-
Honorar während der Zeit von

1 Thlr

795

blasse Schrift

165

Vita

des Examinanden Hermann Hattenbach
aus Culm

Als ältester Sohn des verstorbenen Königl. Domänenpächters, späteren Rittmeisters Emil Julius Hattenbach bin ich am 17ten April 1843 zu Tarchanie, Kreis Inowrazlaw geboren. Im neunten Jahre kaufte mein Vater das Gut Mrotzyn bei Bromberg, und ich kam nach Danzig in Pension, wo ich die ersten Lehrstunden zu St. Johann bis zur Quarta besuchte. Im Jahre übergingen meine Eltern nach Culm, und ich in das dortige Gymnasium und zwar in die Quinta. Nach einem Jahre siedelte ich jedoch wieder nach Bromberg über und besuchte das dortige Progymnasium, und zwar 2 Jahre in Tertia doublirend. Darauf kam ich wieder in dieselbe Klasse, und ging bis Sekunda. Da ich aber nicht studiren, sondern Maler werden wollte, wozu ich den größten Trieb hatte, so ging ich vom Gymnasium ab, und trat in die Tertia der dortigen Bürgerschule ein, welche letztere ich 2 Jahre hindurch besuchte, und zuletzt 1 Jahr die Sekunda, worüber ich mein Schulzeugniß beifüge. Im October 1861 trat ich

1ten October 1861 bis April 1864
besuchte, aber kein Abgangszeug-
niß empfangen habe, jedoch
mein Besuch aus den beiliegen-
den Zeugnissen zu ersehen sein wird
– ganz gehorsamst zu bitten,
mich zur Prüfung als Zeich-
nenlehrer zuzulassen, um
dann Termin zu meiner
Anstellung gefälligst an-
zuberaumen.

Schließlich bemerke ich, daß ich
meine Zeit, dem Militärdienste
nicht entzogen habe, sondern
nur Klassenscheine, die mir
jedes mal vor der Versetzung
Meine Mutter sind über ich bei
der meinem Abgange [illegible]
Königl. Provinzial Akademie
[illegible]

Hermann Hattenbach

ich in die Malerakademie zu Berlin ein, besuchte drei 2½ Jahre hindurch die Zeichenklasse des Herrn Professor Holbein, und war da zugleich den vorgeschriebenen Cursus in Perspective, Anatomie, in der Ideal- und Landschaftsklasse durch, und stieg die in der Akademie eingeführten Abstufungen — wurde sodann in die Auditorenklasse versetzt, der ich 2 Jahre angehörte, und besuchte zugleich die Damen- Komposition- und Malerklasse, so wie 1½ Jahr den Antikensaal bis April 1866.

Durch Ankäufe die mein Vater ein paar männlichen Gesichter mit Jahr 1866 erhielten, mußte er Einhalt machen, und waren wir nun plötzlich alle Mittel genommen, uns Studium abzuschreiben, weshalb ich gezwungen war, für meinen Unterhalt zu sorgen. Durch Portraitiren, Unterrichten im Zeichnen und Malen habe ich seit der Zeit bis jetzt, in den Städten Bromberg und Cöln meinen Lebensunterhalt gedeckt.

Da mir aber die Mittel zu meiner weiteren Ausbildung in der Kunst mangelte, ich aber ein geordnetes und geregeltes Leben, dem stets ungewissen Erwerb vorziehe, so ist es mein Wunsch Zeichenlehrer zu werden, und habe ich mich alle diese die dazu nöthigen Kenntnisse mir gesammelt. Dies ist ein kurzer Lebenslauf, den ich Ihnen habe vorlegen darf, der ich bin

Ihr ergebener

Hermann Viktenbach

166

Vortrag

der Wahrheit, worüber der Gemeinderath Hermann Wallenbach einen Bericht und Antrag zu erstatten gehabt.

Der Unterricht einer Taubstummen ist eine wahrhaftige Bildungsanstalt in den Schulanstalten einzureihen. Der Taubstummen nicht die Auffassungskraft, entbehrt sie den Sinn für Schönheit, und gewährt einen das innige Herzlichkeit eine Ehrenpforte der Hand, und in dem innigen Verkehre bietet sie Kenntnisse, und ist in diesen oft noch unbefriedigt.

Seine Unterricht einer Taubstummen muß der Lehrer also diese Hindernisse hinwegräumen einen Anfang haben und in ihrer genannten Reihenfolge zur Haltung bringen.

Der Unterricht muß der Auffassungskraft und Entwickelung des Geistes der Schüler angemessen sein, deshalb in neuen Lehrstunden zerfallen.

Die Anzahl dieser Lehrstunden dürfte fünf sein.

Auf der I^ten Stufe des Taubstummen muß der neue junge Schüler mit großer

Vorsicht

Vorfall besonders wertvoll, da dieser beim ganzen ist, das Zeichnen muss als eine Übung zu betrachten. Hier muss also der Lehrer insbesondere die Aufmerksamkeit darauf, das Lineal und den Winkel in jeden einzelnen Schüler zwingen. Dieses erreicht er am besten, wenn er die Schüler mit einer gleichen Aufgaben gemeinsam beschäftigt. Hierzu dienen Wandzeichnungen und das Aufzeichnen der Figuren auf Schiefertafeln durch den Lehrer, wobei er das Fehlerhafte der Figuren dem Schüler vor Augen stellt. Er darf aber den Schüler nicht durch zu langes Aufhalten bei einzelnen Übungen ermüden und abstumpfen, sondern muss ihn bald Figuren zeichnen lassen, bei denen das Nachstehen und das Figurenmass geübt wird, denen Gelingen ihm Freude macht, und ihn erkennen lässt, dass er einen Fortschritt gemacht hat. Diese Figuren werden anfangs in grösseren Zeichnungen gezeichnet und gerade Schüler auf mit Bleistift Linien zusammengesetzt sein.

Der Schüler muss auf diese Stufe somit gebracht werden, dass er mit ziemlicher Sicherheit möglichst einfache Figuren zeichnen und selbständig solche Figuren auf Vorgesetzen zu entwerfen im Stande ist.

Die Aufgabenfolge der Schüler muss übersichtlich geordnet und entwickelt werden, dass dieselben freudig die Hand dazu bieten, Figuren zu entwerfen. Die Figuren auf Vorlagenblättern dürfen in dieser Stufe nicht gezählt werden, indem es den Schüler nicht reizt, die Vorzeichnung nachzeichnet Strich für Strich nachzufahren, und es dann wie in den Hand kommt, selbst eine reine Zeichnung und die Linien selbständig hinzuzufügen.

Auf der II^ten Stufe dürfte der Lehrer wohl schon die Schüler auf Holzstäbchen Figuren zeichnen lassen. Diese sollen nur die Länderen der Linien wiedergegeben werden. Später können Stäbchen von Holz und Pfeifen in ihren Ursprung gründen erklärt und das Zeichnen derselben geübt werden. Die Haltung der Linien dem Schüler gegenüber muss er dann öfters ändern, dem Schüler die schiefere Haltung weise die Linie bei dieser Veränderung des Standpunktes erkennen, erklären, und so dem Schüler die ersten Elemente der Perspektive beibringen.

Auf

Blatt der III^te Klasse kann man das Porträt von Pestalozzi in die Hand geben. Vorzeichnisse würde das Porträt von Pestalozzi und Landschaften zu üben sein. Die Vorlageblätter müssen jedes mit Bezeichnung versehen werden, und numerirt sein. Landschaften dürfen nie dann vorgezeichnet werden, wenn der Schüler den Gegenstand gehörig scharf erfaßt, und der Umfang zu Blatt und Porträt die Art der Übung deutlich erkennen läßt. Ordnung bringen auf dieser Klasse die Freyhandzeichnungen des menschlichen Körpers gelehrt, Büsten und Theile des menschlichen Körpers vorgezeichnet werden. Dennoch würde die Linearzeichnung und die Anfänge der Perspektive zu übersehen sein, wobei der Lehrer nur dasjenige anschaulich zu machen, auf der Holzbrücke eine Abwechslung und eine Erholung; welche die Freyhandzeichnungen darstellen, anwenden kann. Endlich dürfte mit der Freyhandzeichnen lassen, namentlich in Freyhandzeichnen ebenen Flächen, auf gerade Linien begonnen werden.

Auf der IV^te Klasse würde die feinere Schattirung zu Linearzeichnungen zu verwenden sein, und zu diesem Behufe Cylinder, Kugeln, Büsten, Thiere etc. und Porträt

Übung

Übung der Licht und Schatten mit schwarz Kreide oder Blaistift vollständig ausgeführt werden müssen. Hierbei würde die Schattenconstruktion in ihren Anfängen zu lehren sein. Das Linear zeichnen, die Lehre von der Perspektive würde theoretisch und praktische Begründung so wie die Freyhandzeichnen weiter fortzuführen sein.

Auf der V^te Klasse würde der Schüler in freien Handzeichnen, und Anwendung verschiedener Hilfsmittel, als Schnur, weiße und schwarzer Kreide, und der Feder, auf geschützbaren Papier, nach guten Vorlageblättern und Gypsabgüssen so vollständig als möglich auszubilden sein. Hierbei würde der Lehrer durch Erklärung antiker Kunstwerke, den Schönheitssinn insbesondere zu entwickeln haben.

Die gebräuchlichen Projectionen, bestehend in Zeichnen auf Tafelgypier und auf Papier mit Bleistiften dürfen nicht ausgeführt oder gedultet werden, weil diese blos in einem Heften und Effect bestehen, und den Schüler von dem Streben nach richtiger Auffassung und treuer Wiedergabe entfernen.

Die Perspektive wird in ihrem ganzen Umfange bis zur höchsten Stufe, der Dar

stellung

Darstellung von Gebäuden und Räumen
und der Maler mit Pflanzenornamenten
zum Abschluß gebracht.
Ebenso wird die Fensterverglasung einen Ab
schluß in der Lage von der Ornamentfenstern
Fensterbänken die Umwandlung von Pflanzen.
Endlich wurden die Heizungen von Maschinen
Pferden und die Planzeichnungen auf diese
Weise zu interessanter sein

Die verschiedene Wirkungsfolge dürfte sich von
Lagen bei einem fünftägigen Heizungsbetr
sich umgestalten. In den Pflanzendarstellungen
Hängematten, in denen den Heizungsbetr
wird eine solche Dauer nicht gewährt
wird, wird die Pflanzen nicht erforderlich
gepflegt werden können. Es wird sehr auf
den feinen Nuancen die Fensterverglasung, das
Heizungen von Maschinenpferden, und das Pflan
zeichnen ganz umgestalten müssen, und die
Fensterbänke und die eigenen Grundzeichnungen gestalt
werden können.

In dem angegebenen Beispiele wird dem
Leser Gelegenheit gegeben, die Übersicht
sichtheit der Pferde zu fassen, die Auffassungs
kraft und das Verständnis zu üben, und eine
sichere Fertigkeit zu entwickeln.

Der Pferde, welche den ganzen Heizungsbetrieb
gemacht hat, wird, selbst wenn er für das
Zeichnen

Zeichnen wenig begabt war, dieses Heizungsbetrieb wichtige Übungen gegeben haben; und durch ihre allgemeinen Bildung fortgeschritten sein. Der begabtere Pferde aber, wird es nicht nur zu einer sicheren Fertigkeit im Zeichnen bringen, sondern wird Hände seine selbständige Zeichnungen zu der Art zu entwerfen, und Abbildungen von Bäumen und Gebäuden und Verbindung der Pferde Pflanzen und Pflanzenornamenten und Pflanzenbäumen mit ziemlich sicherer Vorstellung bringen. Da den Pferde für das Zeichnen so sehr verschieden begabt sind, und man dem Unterricht der nur allgemein gültig erteilen kann, werden die Erfindungen eigenen Übungen genügt nicht mehr genug gepflegt werden können, so wäre es wünschenswert, wenn dem Leser Gelegenheit gegeben würde, diese Fertigkeiten in Zeichnungen und weiter fortzubilden.

Hermann Ballenhach

Berlin am 12. Mai 1870

167.

548.

Empf. 12/5 70
Abg. 12/5

Die Königliche Akademie der Künste macht sich. Verpflichtung sowohl die Angabe, daß Ihre ein. zweite Progress in Ordnung befunden worden sind, daß jedoch der Abgangszeugnisse daß Sie selbst bei Ihrem Abgang nachsuchen sollten, in der ein. Abmeldung bedarf hatte. Die Akademie will nichts einwenden dann Abstand nehmen d Sie zur Prüfung zulassen, zu der Sie bis zu Ihrem Professor Schrader in Akademie Gebäude vorstellen sollen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Fr. Dumont. O. F. Gruppe.

An den Maler Herrn Hermann Kaulbach
Düsseldorf

Fr. Cülm.

Neuenburg den 24ten Juli 1871.

1663

Herrn Professor Schrader
B. 329/7.71. Kl. Dangs.

Da nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 2ten October 1863 jeder Schulamts-Cand. zu seiner späteren Anstellung seine Prüfung auf der Landes-Akademie unterworfen soll, so ersuche ich Sie mich gefälligst, diese Prüfung mir baldmöglichst gefälligst Mittheilung zu machen. Seinen Heimats-Schein, so wie Zeugnisse über Proben seiner praktischen Arbeiten füge ich mit der ergebenen Bitte bei; Ihre gefälligste Rückäußerung mir baldmöglichst zukommen zu lassen.

Ergebenst
Lorenz Brandt.

An Professor Herrn Professor
Director der Königlichen
Kunst-Akademie
in
Berlin

11-1

Lebenslauf.

Ich bin am 13ten Februar 1822 zu Naumburg geboren, lutherischer Confession. Sohn des Glasers Joh. Brandt, habe ich die hiesige Bürgerschule unter der Leitung des damaligen Rectors Hausmann besucht, und trat im 16ten Jahre auf Ostern in die Lehre zu einem Maler, wo ich 5 Jahre 2 Monate erhielt ein Bürgermeister. Während dieser Zeit habe ich regelmäßig den sogenannten Malergehülfen-Zeichnenunterricht in Winter der Abendstunden besucht; Privatunterricht in Perspective und Schattenlehre erhielt ich von dem Zeichnenlehrer Ludwig Meyer. 2 Jahre lang erhielt ich Zeichnen-Unterricht in der Sonntagsschule, der Patriotischen Gesellschaft; damals damaliger Lehrer war ein Herr Faber, von dem ich Naturgegenstände ein Ornamentstyl und Landschaftszeichnen erhielt. Meiningenthal Herzogthum S. stammt von dort. Im Jahre 1843 reiste ich nach Regensburg. Da mein Vater um diese Zeit bereits gestorben war, so blieb ich auch mir selbst überlassen. Ich besuchte die dortige Kunst-Akademie, und zwar zuerst die Abtheilung für Ornamente bis in die Naturklasse, welche unter Leitung des Herrn Professor Hetsch stand, unter dessen Anweisung ich auch Perspective und Schattenlehre fortsetzte, und dann zu der freyen Handzeichnen übergieng, und bis in den Sommer kam. Einmal war ich Privatunterricht beim Herr Prof. Lund,

ei Portraitmalen und Ornamentzeichnen. Bei Vorlesungen über Kunstgeschichte vertritt den Herr Prof: Heun, und über Anatomie Herr Prof: Hein. Beim den jedesmaligen Vorsetzungen mit Abtheilungs-Haltern, wurde ich in meinem Fleiße gestört und reiste nach Dresden, wo ich in Damen als Maler und meine Frau arbeitete, das von Mißerfolg bis Ostern regelmäßig fortsetzte, und zwar 2 Monate in Antikensaal, und 1 Monat in Akt-saal, die beigefügten Proben sind aus dieser Zeit. Unterricht in Anatomie ertheilte Herr Prof: Günther. Hier gab ich dort selbst meinen Unterricht in Perspektive u.s.w. an meine Collegen, die sich darüber wegen, da ich ganz neue und selbst angewendet war. Nach meinen 4jährigen Akademie ist in Dresden etablirte ich mich 1851 hierselbst als Maler und Zeichenlehrer und gab Privatunterricht in Hause, so wie öffentlichen Unterricht in einer Töchterschule, in Gesellen-Bildungsanstalt, in der Damen-sezessionsschule für Lehrerinnen, und in der Privat-Knabenschule, da der Andrang aber so gering in Ganzen war, indem ich in Allem höchstens 120 bis 140 Schüler hatte, war ich gezwungen, einmal als gewerbliches Maler meine Geschäft zu treiben, um meine Familie zu ernähren, welches auch jetzt noch der Fall ist. Da sich nun endlich nach meiner langen Reise von Jahren Gelegenheit bietet, meine früheren Leistungen etwas besser zu verwerthen, indem die Privat-Knabenschule mein Fähigkeit gewordene ist, und ich seit dem 2ten Mai dieses Jahres als Zeichenlehrer an derselben wirke, aber gefordert wird, daß ich mein Zeugniß meiner Landes-Akademie vorlege, so erbitte ich unterthänigst um Ertheilung des Diplomes der Berliner Königl: Akademie, meines Zeugnisses und Arbeiten zu prüfen, und mir ein Zeugniß über Befähigung als Zeichenlehrer zu Lehranstalten zu ertheilen.

Unterschrift in der Schule vollziehe ich dem Lehrplan gemäß, wenn derselbe vom 2ten Octob: 1863 vorliegt.

Lorenz Brandt.

168

Protokoll
über die
Prüfung des Herrn Hermann Wallenbeck
geboren zu Barchanie, Kreis Insterburg,
als Zeichenlehrer am Gymnasium und Realschule
Lyck, den 14. Juni 1870

1. darstellende Geometrie. Examinand stellte folgende Aufgaben:
den Durchschnitt eines schiefen Kreiscylinders, welcher mit einem
schiefen Kreiskegel endet ist, in sich selbst zu construiren,
konnte aber seine Methode klar darlegen. Die Aufgaben:
die wahren Elemente der Durchschnitten anzugeben, — Klar ist
der Durchdringungspunkt einer Geraden, — der Distanzpunkt
ist der Durchdringungspunkt zweier Geraden, — sowie die ebenfalls
übereinstimmt, wonach seine Kenntnisse in der darstellenden
Geometrie als ungenügend angesehen werden müssen.
Zeichnungen waren nicht vorgelegt.

2. Die Prüfung in der Anatomie, Proportion und Osteologie
des menschlichen Körpers zeigten nicht genügende Kenntnisse, im mündlichen Vortrag der zeichnen Methode
war derselbe unklar und wenig Begabung zum
Lehren.
Seine Kenntnisse können nur als kaum befähigt
betrachtet werden.

Dr. H. Hertzer, Julius Schrader.

3) dessen Probe muß nur [illegible] Anspruch [illegible] auf
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

vide

A. F. Gruppe.

Hermann Callenbach hat in allen Fächern der Künste gute Kenntnisse, verbunden mit Auffassung, stellt sich gewandt und klar dar. Übrigens brav gesinnt.

O. F. Gruppe

Berlin am 27. September 1871. 337

ad 168

1830.

Mont. 28.

Dienst. 29. Das Directorium der Königlichen Akademie der Künste reichet hier Wohlgeborn auf Ihre Eingabe vom 24. Juli d. J. das Gesuch des Zeichenlehrers Moritz Brandt für die Qualification zum Zeichenlehrer für Gymnasien und höhere Realschule mit auf eingereichte Zeugnisse und Gesuch erfüllt finden kann, sondern daß es dazu einer mündlichen Prüfung, so wie der Anfertigung von Arbeiten unter Aufsicht bedarf, wie dies in dem Reglement für die Prüfung vom 2. October 1868 und zwar in §§ 1 und 3 ausdrücklich vorgeschrieben ist. Die Zeit bis dahin unterdessen bei der Akademie zu Düsseldorf oder bei der Stiftung zu wählen, für den letzteren Fall setzt das Directorium die eingereichten Zeugnisse einstweilen zurück behalten.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Ed. Domayr. O. F. Gruppe.

Dagegen wurde die auf Anstellung dessen aufgenommene gemacht, und in 52 des Reglements vorgeschrieben ist.

An
den Zeichenlehrer
Herrn Moritz Brandt
Wohlgeboren
zu
Neumünster.
in Holstein

Der Königl. Akademie der Künste allseits
bezeugt hiermit daß

Herr Lorenz Brandt

Michaelis 1848 auf genommen Akademie aufge-
nommen wurde. Seine Winter in der mittleren
Klasse, (Antiken-Saal) und vorgegangenen Winter
in der oberen Klasse dem Akt fleißig studiert hat.
Die Sommer-Monate dagegen in seinem Lehrfache
als Decorations-Maler beschäftigt war. Seinen
akademischen Studien lag er jederzeit mit allem
Fleiße ob, erwarte nachfolgende Fortschritte und be-
absichtige sich zu gröfseres aufmunterndes Betragen.

Dresden am 10ten April 1851.

Im Auftrag
pro: Anton Dreyer
L. S. Professor.

Vom Original übereinstimmend.
Neumünster, den 24. Juli 1871
Dr Zerrik,
Direktor der Realschule.

REALSCHULE DER STADT NEUMÜNSTER

Det Kongelige Akademie for de skiönne Kunster
bevidner herved, at

Johannes Lorentz Friedr: Brandt

er Elev af Decorations-Skolen og for nærværende Tid dømmer sig ved Akademiet, saavat han, i Overensstemmelse med den allernaadigste Fundats af 28 July 1814, dens § 124, er fritagen for militair Tieneste.

Det Kongelige Akademie for de skiönne Kunster
den 4 Januar 1845.

vg. Hock.

vg. Thiele.

BRANDSCHULZE DER STADT MÜNSTER

Originali conveniat.
münster, den 25/III 1871 Dzierzik

Die Königliche Akademie für die schönen Künste
bezeugt hiemit, daß

Johannes Lorentz Friedr: Brandt

Elève von der Decorations-Schule ist, und sich für die Folge der Akademie widmet, so daß derselbe, in Uebereinstimmung mit dem allergnädigsten Befehl vom 28ten July 1814, frey von Militairdienst ist.

Die Königliche Akademie für die schönen Künste
den 4ten Januar 1845.

vg. Hock.

vg. Thiele.

16/

Im Jahre 1871, den 27ten May

hat

die Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung
der Künste und nützlichen Gewerbe

dem Besitzer der Lizenz für Ornament-Prägungen:

Lorenz Brandt

zur

Nachmünzung seiner bisher benutzten Schaumünze.

in Bronce

silberner Ehrenmünze

zuerkannt.

ppa: J. Heinr. Ludolff

L. S. J. V. prozessirender Sekretair der Gesellschaft.

originali conform.

Neumünster, den 27. Juli 1871

Dr Zerrik,
Direktor der Landschule

Berlin am 28. Juni 1870.

169

795

Mund. 1/4
Abg. 2/4

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet
Hrn. Hofgärtner Hermann Kallenbach
hierdurch, daß Sie die Gärtnerprüfung
nicht bestanden haben und daß Ihnen
dieser für jetzt ein Zeugniß nicht ertheilt werden
kann. Da Sie auch die geeignete Arbeitszeit
nicht genügend benutzt haben, [illegible] Ihrem
Antrag auf Ablauf einer Frist die Prüfung erneuern
zu dürfen nicht gefolgt werden kann.
Die vorgeschriebenen Gebühren folgen anbei zurück.
Die Königliche Akademie der Künste.

H. Hermann. O. F. Gruppe.

Laut der ministeriellen Verfügung vom 2. Oct. 1863

An
den Gärtner Herrn Hermann Kallenbach
Hochgeboren
zu
Celle a/W.

Abth. II - 1a

Nr. 3 W/5. 70. St.-Dg.

Gesuch des Malers Florentin Stoll.

640

An
Einen Hochlöblichen Senat der
Königl. Academie der Künste zu
Berlin,
um Zulassung zum Examen für
Gymnasien als Zeichen-
Lehrer.

Der
Herr Professor Schrader
B. 3/6. 70. St. Dorpat.

Im Jahre 1845 wurde ich zu Stettin geboren und habe den größten Theil meiner Lebenszeit dort zugebracht. Mit dem fünften Jahre bekam ich den ersten Unterricht in Schulbildung von meinem ältesten Jahre älterer Bruder.
Mit dem siebenten Jahre kam ich nach der ersten Bürgerschule damaliger Zeit, nächst dem Gymnasium, und genoß in dieser Anstalt den Unterricht verschiedener Wissenschaften, als: Physik, Chemie, Mathematik, Latein, Französisch u.s.w. wo ich bis Untertertium Progress zu verzeichnen ist. Physik, Chemie und Latein schienen aber schlechte Fortschritte zu machen, da sie auf dem Zeugnisse nicht mit aufgeführt sind. In diesen Gegenständen wurde ich nach Unterricht von meinem Bruder.
Kaum nach der Schule gekommen, bekam ich auch musicalischen Unterricht (Violine), welchen ich beibehielt, bis ich Stettin im Jahre 1864 verließ, um meine Talente als Maler auf der hiesigen Academie zu machen.
Nachdem ich die Schule verließ, lernte ich das Malen auf Porzellan bei meinem Bruder und beschäftigte mich so lange als Er wollte, bis dahin ich gar Academie gehen konnte. Während meiner Arbeitszeit habe ich Gräbe und Felsen Hunter verlebt.
Meine Verhältnisse veranlaßten mich, im Jahre 1868 Berlin zu verlassen und nach Stettin überzusiedeln. Ich war 19 Jahre alt, hatte aber keine Aussicht, meine Neigung zu gründen und sah mich genöthigt, wieder nach Berlin zurückzukehren, um mein Examen als Zeichenlehrer zu machen.
Als Privat-Lehrer wandte ich mich an den Maler von P. Schmidt, nach dem von Dupuis Unterricht. Meinen Privat-Unterricht auf der Schule genoß ich nach der Ersteren Methode und nach Vorlagen.
Der Unterricht, den ich zu ertheilen hatte, gestaltete sich so einzutheilen, daß ich in den unteren Klassen

1868 II 720

Berlin am 15. Juni 1870.

720

Mund 16/6
Abg. 17/6

Die Königliche Akademie der Künste macht
den Herrn Vorsteher freundlich die Mittheilung, daß
für die Prüfung der Zeichnungen am 1. Juli
beginnen können und bis dahin die Herren Schüler
ihre Arbeiten gefälligst einsenden werden.

Die Königliche Akademie der Künste.

pp. Prof. Dr. F. Kruse.

mit gerade und krummlinigen Figuren anfangen
und den ganzen Perspectiven an der Tafel klar
machen.

In der nächstfolgenden Klasse ginge es mit der
Perspective vor, welche man an Körpern und an der
Tafel vortrefflich lernt, wobei es die Schüler
allmählig in die Perspective einführen will.
Ferner auch etwas nach Vorlagen, aber nur
Contur, zeichnen lassen.

Dann würde es fortzusetzen, mit der Perspective
weiter vorzugehen, nach Gypsen zeichnen zu lassen,
als Ornamente und dergl. Ebenfalls entsprechende
Lehren dabei anfangen und die Schüler dann
mit Köpfe und Figuren ausführen lassen, um einen
festen Kreis herbeizuführen.

Schließlich in der letzten oberen Klasse gedenke
ich perspectivische Aufgaben zu geben nach
Körpern, so wie nach Gypsen Köpfe, Thier-
figuren) zeichnen zu lassen. Bei Letzterem
kann ich der Schüler mit der Colompa und
Kreide vertraut machen.

Am baldige Zulassung zum Examen bittet
Einen Hochlöblichen Senat

Ergebenst

Florentin Stolle
Maler

Berlin d. 21. Mai 1870.

Adalbert Str. 83.
1 Treppe

An
den Maler Herrn Florentin Stolle
Hochgeboren
Adalbertstr. 83.

Berlin, den 15. Juli 1870.

Protokoll über die Prüfung
des Herrn Florentin Stoll, geboren zu Stettin
als Zeichenlehrer an einem Gymnasium.

Als darstellende Geometrie, der Examinand konnte aufgefordert
sich einen der folgenden drei Gegenstände zu bestimmen: den Schatten
einer Kugel zu bestimmen; einen gegebenen Körper in Perspektive zu setzen;
Klärung von Augenpunkt, Distanzpunkt, Verschwindungspunkt
zu geben. Gewählt hat Examinand nicht beantwortet.

2. In der Osteologie, Anatomie, und Proportion
des menschlichen Körpers waren genügende
Kenntnisse vorhanden, dahingegen zeigte
der mündliche Vortrag der Zeichnenmethode Unklarheit
und Mangel an Lehrfähigkeit.
Ich halte Examinand für kaum befähigt für
Gymnasien.

Florentin Stoll hat in der schriftlichen Kunst-
arbeit, gute Auffassung des Künstlers in Malerei
und Bildhauer. hinreichend bewiesen.

O. F. Gruppe.

H. Herbig

Julius Schrader.

Berlin am 4. August 1870.

959.

~~47~~
173.

Die Königliche Akademie der Künste erwidert
Ew. Wohlgeboren freundlich, daß Herr Prof. Jacobs
nicht [illegible] für Gymnasialzeichenstelle wünscht.
Es ist Ihnen anheimgegeben nach Belieben mit
Jemand die Prüfung zu machen.

Die Königliche Akademie der Künste.
W. Schirmer. C. F. Steffeck.

Mund. 6 August.

An
den Lehrer Herrn Florentin Stolle.

11 – 1

Pr. J 16/6.70. Ex. Pj.

727

An
eine Königl. Prüfungs-Kom-
mission für Feuerwehr-
wesen

Hiermit wollte ich die verehr-
te Kommission bitten mir
möglichst Nachricht zu ertei-
len ob die Feuerwehr-
Ordnungen mich meiner
gewünschten Ausbildung
auf einer Feuerwehrmann
für Feuerlöschwesen-Prü-
fung (oder Lehrgang
zum niederen Dienste)
zugelassen werden.

Hochachtungsvoll

L. Warbeck

Neustadt Opr.
15 Juni 1870.

Abth II – 1a
755

Adv. L. Warbeck
Rechtsanwalt

Berlin am 22. Juni 1870.

755

175.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ihr Hochwohlgeboren in Beantwortung Ihres gefälligen Schreibens vom 15. d. Mts. das Zeugniß für den Zeichenlehrer-Examen beizufügen, welches ausgestellt ist:

Mund 23/6
Abgg 24/6

„ein Zeugniß, daß der Examinand ein Gymnasium, eine Realschule erster Ordnung oder eine anerkannte höhere Bürgerschule für sich Pensionen besucht hat, oder für dieselbe mit Erfolg vorbereitet ist, oder daß er die Prüfung einer Realschule zweiter Ordnung bestanden, oder ein gleichstehendes Zeugniß erworben hat, oder daß er sein Zeugniß in einem Lehrer-Seminar erhalten hat und daß dasselbe mit der Qualification für das Lehrfach ausgestattet ist.

2) ein Zeugniß, daß er ein Künstler-Atelier oder das Atelier eines anerkannten Künstlers längere Zeit (mindestens ein Jahr lang) besucht hat.

Außerdem ist zu wünschen, daß die Bewerber das 20ste Lebensjahr vollendet haben.

Die Prüfungs-Commission:
Der Präsident der Königlichen Akademie der Künste.
Ch. Jung. C. F. Gruppe.

Sr. Hochgeboren
dem Herrn L. Warbeck
zu
Neustadt-Eberswalde.

Pr. 3 30/4. 70. Kl. Dy. 515 550 176 349

Der Lehrer C. Radtke bittet um Zulassung zu dem Examen als Zeichenlehrer.

Berlin, den 29. April 1870.

Da die erforderlichen Zeugnisse über seine Befähigung beigefügt sind, bittet der Unterzeichnete ein Hochlöbliches Senat der Königlichen Akademie der Künste: ihn zu dem Examen als Zeichenlehrer hochgeneigtigst zulassen zu wollen.

Radtke, Lehrer.
(Wilhelmstr. 144a parterre rechts.)

An
Ein Hochlöbliches Senat der Königlichen Akademie der Künste
hier.

794

550

177

Mund 11/5 70
Abdy. 12/5

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich, Hochgeborn gefälligst anzufragen, ob die von Ihnen einzureichenden Papiere genügend befunden werden, damit die Künstler bis zur Abhaltung der Zeichenschule-Prüfung den Herrn Professor Strack in Akademie-Gebäude vorstellen können.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pl. Secretair. O. F. Gruppe.

An
den Herrn Professor C. Radke
Hochgeboren
hier
Wilhelmstr. 144. a.

17B

Lebenslauf.

Am 19. Januar 1838. wurde ich Carl Gotthold Bernhard Radke in Neu-Kuhrow – Kreis Pommern – geboren. Mein Vater ist Lehrer am dortigen Orte. Bis Ostern 1859. besuchte ich von meinem 6-14 Jahre die Elementarschule daselbst. Obgleich ich stets eine entschiedene Neigung für Gärtnerei hatte, konnte ich doch meiner Neigung nicht folgen, da meine Eltern bei einem kleinen Gehalt und großer Familie nicht die Mittel hatten, mich in dieser Kunst ausbilden zu lassen. Ich wählte also den Beruf meines Vaters. Von diesem vorbereitet, konnte ich Ostern 1859. in das Königliche Seminar zu Cöslin aufgenommen werden. Ostern 1861. wurde ich mit dem Zeugniß der Reife entlassen und erhielt von der Königlichen Regierung die Lehrerstelle in Hagen bei Colberg angewiesen. Ich erwartete aber meine alte Neigung und ich ging an den freien Nachmittagen nach dem 3/4 Meile entfernten Colberg, um mich unter Anleitung des dortigen Kunstgärtners im Gärtnern auszubilden. Da dies jedoch mit Unannehmlichkeiten verknüpft war, bewarb ich mich um eine vacant gewordene Lehrerstelle in Stettin. Hier hatte ich Gelegenheit, bei

179

Hüfe mit Projectionsklasse beginnen, daß der vorletzten teilt
perspectivische Linien, auf der obersten senkrechte und Projection-
construction hinzugenommen.

Radtke.

Protokoll
über die
Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulanstalten
des Herrn Carl Radtke geboren in Neu-Ukrow
(Kreis Pommern)

Lesden, den 14. Juni 1870.

1. Darstellende Geometrie. Dem Examinanden wurde der Aufgabe gestellt:
den Mittelpunkt einer Kugel und den Berührungskreis derselben über
bei der Projektionsebene zu bestimmen, und wurde zur Lösung
gelöst. Dann stellte er sich selbst die Aufgabe: die Schnittlinie einer
Ebene mit einer Kugel zu bestimmen, welche, abgesehen von den
eingeordneten Bedingungen ebenfalls gelöst wurde. Da die Aufgaben
von welchen gewaden Linien sind der Hauptpunkt und der Distanzpunkt
der Verschwindungspunkt wünschenswerth mehrere Methoden ~~gefunden~~
gelöst. Der Examinand ~~fand~~ ~~Einfachheit~~ ~~Lösung~~ an einem Hypsometer
in der darstellenden Geometrie zu unterrichten.

2. Examinand zeigte in der Osteologie, Anatomie
und Proportion des menschlichen Körpers nur
sehr wenige Kenntnisse, im mündlichen Vortrag
der ~~Zeichnen~~ Methode entwickelte der Examinand
sogut wie garkeine Lehrfähigkeit und zeigte
gänzliche Unwissenheit.
hiernach ist dem Examinanden ungenügend
zu ertheilen.

Dr Ulferts Julius Schrader

Herr Radtke wird hier ärztlich behandelt und auf sein
ärztliches Gutachten. Hier ohne Zeugniß hinreisen lassen.
O. F. Gruppe.

Berlin am 30. Juni 1870. 353

180.

794

Mund. 1/7
Abg. 2/7

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich Wohlgeboren freundlichst, dasselbe Ihr Gutachten und Urtheil über Gegenstände ~~der~~ Kunstsachen ~~ist~~ die jetzt nicht erfüllt werden kann. da wir ~~die~~ Ihre praktische Fähigkeit nicht gerecht haben, bleibt Ihnen anheimgestellt nach Ablauf eines halben Jahres in diesen die Prüfung zu erneuern.

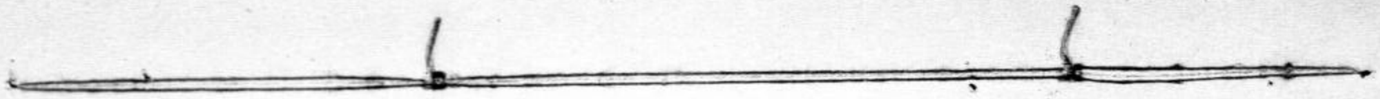
Die ergebensten Gegrüße folgen anbei gend.

Die Königliche Akademie der Künste.

pt. Dumont. C. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herrn C. Radke.
Wohlgeboren
Wilhelmstr. 144a.

Abth II No 1a



833

Berlin d. 1 Juli 1870.

Gesuch des Herrn Hildebrand um Zulassung zum Baufach-Examen.

Einem Hohen Senat der Königl. Akademie der Künste zu Berlin trage ich die gehorsamste Bitte vor, mir wohlwollendst gestatten zu wollen, die Zulassung der vorgeschriebenen Baufach-Prüfung gefälligst veranlassen zu wollen.

Am October a. c. hoffe ich mich sechs Jahre der Königl. Akademie der Künste gewidmet, bekenne jedoch der Wahrheit, daß mir zur Erlangung des Zeugnisses eines Baufachmannes noch etwas fehlt, werden können.

Zuletzt ist mir noch mein gestellt, die Prüfung nach Ablauf eines Jahres zu wiederholen. Der Aufgabe bin ich gehorsamst nachgekommen.

Diese Arbeit auf mich nun so schwer, als ich mich gezwungen sehen, in Berlin das mir vorgesteckte Ziel auf nicht hoffnungsvolle Weise zu erreichen. Meine gehorsamste Bitte wiederholend, mich gütigst zu examiniren, und da ich mein Gesuch schon jetzt

mögen

An
Einen Hohen Senat der Königl.
Akademie der Künste
zu
Berlin.

H. 1.

blasse Schrift

Berlin am 6. Juli 1870. 356

834

1822.

Mundirt 7/7
Abg. 8/7

Die Königliche Akademie der Künste wünscht für Weihnachten auf Ihr Gesuch vom 1. d. Mts. das Ihnen allergnädigst in Rücksicht auf die besonders obwaltenden Verhältnisse gestattete freie Zeit, die Gehilfen-Prüfung bis zum Abschluß eines vollen Jahres zu erlassen. Sie können dieselbe am 1. August beginnen, werden aber aufmerksam gemacht, daß Sie diese Frist nicht überschreiten dürfen, da die Prüfung vom spätesten des folgenden Monats sein muß.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Bonnet. A. F. Gruppe.

Mundirt 7/7.

An
den Lehrer Herrn H. Hildebrand
Prämeister No. 1. B.

Abth II No 1a

Ich bitte Einen Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gnädigst versammelt mir ein Gesuch gnädigst bestätigen zu wollen.

Ehrerbietigst

H. Hildebrand
Prämeister No. 1. B.

mögen dürfe, so würde die Dringlichkeit meiner Lage eine immere gütige Berücksichtigung in Berlin nicht verfehlen dass meinen Wunsch diese einbestandene Prüfung zu einem bestimmten Abschluß gelangen zu lassen und sohin bis jetzt mit allen Kräften auf meine weitere Ausbildung in der Akademie und außerhalb Wege hinzuarbeiten. Der Abschluß dieser Hohen Bewandtniß, die Prüfung nochmals einmal zu wiederholen, hat für mich wünschenswerthe die wesentlichen Folgen, die Ostern nächsten Jahres eine feste Stellung zu sein, da eine Trennung mittlerweile ein Verwaisen falten, die meisten Wohnungen Ostern und Michaeli besetzt werden.

183357

Bautzen, den 15 Juli 1870.

Protokoll über die Prüfung

des Herrn Hugo Hildebrand, geboren zu Steinkirchen

als Zeichenlehrer für Volksschulen

1) Der zu stellenden Gesuche. Bei Anwendung wurden der Prüfung gestellt: den Volksschulen nicht abgeneigt, bedauerte jedoch bedauerte Lehrende der das Examen zu unterstützen. Er selbst stellte sich der Aufgabe, die Darstellung gerader Kugel zu studiren und gab schriftlich zu beantwortende Antworten. Der Prüfung wurde die Bedeutung des Zeichenunterrichts in unsrer neuen Gewerbe Kunst, so wie auf seine praktische Nutzbarkeit zu machen gegeben, obgleich wir sehr wohl denselben selbstständig ausführen konnte. Der ganze Abschnitt war wenigstens befriedigend.

Ebenso ist seine Prüfung für Seminaristen befriedigend, für Volksschulen würdig, wenn er noch die Lücken der seinen Kenntnissen ausgefüllen vermöchte.

2) In der Osteologie, Anatomie und Proportion des menschlichen Körpers waren gelänfige Kenntnisse vorhanden, der mündliche Vortrag der Zeichenmethode zeigte von Lehrfähigkeit, wonach ist dem Examinanden hinreichend befähigt zu ertheilen.

Florentin [illegible] hinreichend befähigt.

Hugo Hildebrandt hat in der Zeichenkunst, der [illegible] ziemlich angelernt und Einsicht. Kann hinreichend befähigt.

C. F. Gruppe
Julius Schrader.
Herder.

Berlin am 18. August 1870.

358

1017. 1884

Die Königl. Akademie der Künste erlaubt sich Ew. Wohlgeboren, daß auf den Antrag des Herrn abgeschätzten Herrn Hildebrand ein Freiplatz für Gemälde und Kabinet Ihnen nicht verweigert werden kann.

Die Königliche Akademie der Künste.

H. Steinweg. A. F. Gropius.

Mund. 18 Aug
Abg. 20 -

An
den Kaufmann Herrn H. Hildebrand
Wohlgeboren
Behrenstraße No. 1.

11 — 1

Nr. 3 1/3 70. ff. Pz.

Wriezen den 25ten März

Seinem Hochwohlgeboren Herrn Professor Dr. Gruppe
mit dem ergebensten an den Magistrat
zu Wriezen adressirten Gesuche
des Herrn Iwan mitzutheilen.
B. 3 1/3. 70.
ff. Runge.

Der Lehrer F. Iwan aus Fritz hat sich mit der Erklärung, dass er bei der Königlichen Akademie der Künste seine Prüfung als Zeichenlehrer für Real-Schulen abgelegt habe, um die hier zum 1sten April d. J. zu besetzende Zeichenlehrer Stelle bewerben.

Wir haben denselben hierzu in der Voraussetzung des Nachweises dieser Qualificirten ermächtigt, und bitten um Ihre Hochwohlgeboren ganz ergebenst, uns gefälligst recht bald Erklärung mittheilen lassen zu wollen, ob der p. Iwan in jener Prüfung die Facultas für Real-Schulen erworben. Wir hoffen auf gütige Erfüllung unserer ergebenen Bitte, da nicht nur die Zeit zur Besetzung der Stelle kurz zugemessen ist, sondern auch andere Gründe vorliegen, die jene Auskunft für uns höchst wichtig erscheinen lassen.

Der Magistrat.

Mahler.

An
den Königlichen Professor an
der Königlichen Akademie der Künste
Herrn Ed. Daege
Hochwohlgeboren
Berlin
Anhaltische Strasse No. 8.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 647

ENDE

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 476

ENDE

Korrektur